La V 82

401 Bip.
M.o.
17

Der auffrichtige Augen= und Zahn=Artzt/

Oder 113.

Augen=Beschwerungen/ mit ihren Ursachen/ Signis und Curen;

Nebst einem Anhange von allerhand Zahn=Curen/

anfänglich von

Mr. Jacqves Gvillemeau,

Frantzösisch heraus gegeben/ nachgehends durch

Herrn Johann Verbrugge,

ins Holländische übersetzet/ und hin und wieder sehr vermehret

Nunmehro aber ins Hochteutsche übersetzet

von

J. Theoph. Hoffel

D. Mart. Schurigen/ Ph. Dr.

DRESDEN/

Verlegts Joh. Christoph Zimmermann/ 1710.

Geehrtester Leser.

Nachdem ich vor weniger Zeit einem unserer Herren Buch-Händler des Verbrugs Examen Chirurgicum auf Ersuchen aus dem Holländischen vertiret / und derselbe aus dem starcken Abgange derer Exemplarien wahrgenommen / daß solches denen Herren Chirurgis nicht unangenehm gewesen; als hat er mich abermahls angegangen / ihm doch auch die übrigen Schrifften erwehnten Autoris, sonderlich von denen Augen und Zahn-Curen zu übersetzen; Worvon mich aber das übele Judicium etlicher Tadeler über meine bißherige Arbeit / als ob ich durch solche teutsche Versiones Pfuscher

ma-

machete / fast abgeschrecket hätte
wo ich mich nicht aus schuldige
Pflicht / meinem Nechsten auch au
diese Weise zu dienen / verbunde
achtete.

Es weiß aber ja der Herr Mo
mus, daß alle diejenigen Tractätgen
so ich bißhero zu meiner Recreation
bey meiner weitläufftigen Praxi ü
bersetzet / lauter Chirurgische ode
dergleichen Schrifften sind / dere
sich die Chirurgi in Campagne un
zu Wasser mit Nutzen bedienen kön=
nen / nemlich Abercrombii Spani=
scher Pocken=Meister / Jansonii Fla=
gellum Veneris, Vrolingh Matrosen=
Gesundheit / oder vom Scharbocke/
Belloste Hospital - oder Lazareth=
Chirurgus, und Verbrugs Examen
Chirurgicum; Hingegen ist auch
nicht unbekant / wie unerfahren offt=
mals unsere Barbier = Gesellen aus
ihren

ren Lehr-Jahren kommen / und
nnoch bey bißheriger Kriegs-Un-
he alsbald Feldscherer werden / o-
r zum wenigsten bedeuten / wenn
gleich kaum einen Bart putzen
nnen / hingegen von der Chirurgie
d andern Kranckheiten / deren sich
iger Zeit solche Leute meisten-
eils ohne Zuziehung eines Medici
curiren unterwinden / nichts oder
nig verstehen / wie solches die ar-
n blessirten und krancken Solda-
bezeugen. Solchen Herren ha-
ich mit meiner schlechten Arbeit
dienen und zu Lesung dienlicher
torum Gelegenheit geben wollen /
fe auch / es soll hierdurch so
hl manchem Chirurgo im Beutel
denen Patienten an der Gesund-
t guter Vortheil zugewachsen
n; Wie ich denn auch so schrifft-
mündlich erfahren / daß man-

 cher /

cher / auch wohl alter Chirurgus aus dem Belloste wegen Mißbrauch derer Wiecken seine alte Methode zu curiren mit dieser Art gar glücklich verwechselt habe. Ingleichen ist mir lieb / daß meine bißherige Arbeit auch andern ehrlichen Leuten nicht unangenehm / sondern vielmehr erbaulich vorgekommen / indem der (mir zwar unbewuste) Herr Autor Deliciarum Medico - Chirurgicarum Præs. I. von p. 152. biß 156. aus des Belloste Hospital - Chirurgo, ibidem von p. 31. seq. und Præs. IX. vom pag. 779. biß 789. aus eben diesem Belloste, vom p 171. biß 179. wie auch Præs. III. vom p. 225. biß p. 231. aus des Jansonii Flagello Veneris von p. 53. biß 64. etliche Blätter / wiewol ohne Benennung derer Autorum, anführen und unter andern einen guten Balsam contra Gonorrhœam

noch

noch ferner bekant machen und recommendiren wollen. Welches mich denn auch encouragiret dem Herrn Verleger nochmals mit gegenwärtiger Translation zu gratificiren / da zumahl diese Materie ietzo sehr rar und auff solche Art von keinem Autore tractiret worden / indem sie den Leser fein zugleich in die alten Autores weiset / und von des Herrn Bartischens Augen-Dienste sehr differiret / dannenhero es hoffentlich seinen Liebhaber finden wird.

Weil aber der erste und eigentliche Autor dieses Tractats ein Frantzose ist / Nahmens Jacques Gvillemeau, welchen der Herr Verbrugge ins Holländische vertiret / und hin und wieder selbst viel mit hinzu gethan hat / als sind beyde diese Autores in dem Tractat solcher gestalt angedeutet / daß das Zeichen Gv.* des

Der auffrichtige Augen= und Zahn=Artzt/

Oder 113.

Augen=Beschwerungen/

mit ihren Ursachen/ Signis und Curen;

Nebst einem Anhange

von allerhand Zahn=Curen/

anfänglich von

Mr. Jacqves Gvillemeau,

Frantzösisch heraus gegeben/

nachgehends durch

Herrn Johann Verbrugge,

ins Holländische übersetzet/

und hin und wieder sehr vermehret/

Nunmehro aber ins Hochteutsche übersetzet

von

D. Mart. Schurigen/ Ph. Dr.

J. Theoph. Hoeffel

DRESDEN/

Verlegts Joh. Christoph Zimmermann/ 171

Geehrtester Leser.

NAchdem ich vor weniger Zeit einem unserer Herren Buch-Händler des Verbrugs Examen Chirurgicum auf Ersuchen aus dem Holländischen vertiret / und derselbe aus dem starcken Abgange derer Exemplarien wahrgenommen / daß solches denen Herren Chirurgis nicht unangenehm gewesen; als hat er mich abermahls angegangen / ihm doch auch die übrigen Schrifften erwehnten Autoris, sonderlich von denen Augen und Zahn-Curen zu übersetzen; Worvon mich aber das übele Judicium etlicher Tadeler über meine bißherige Arbeit / als ob ich durch solche teutsche Versiones Pfuscher

machete / fast abgeschrecket hätte / wo ich mich nicht aus schuldiger Pflicht / meinem Nechsten auch auf diese Weise zu dienen / verbunden achtete.

Es weiß aber ja der Herr Momus, daß alle diejenigen Tractätgen / so ich bißhero zu meiner Recreation bey meiner weitläufftigen Praxi übersetzet / lauter Chirurgische oder dergleichen Schrifften sind / deren sich die Chirurgi in Campagne und zu Wasser mit Nutzen bedienen können / nemlich Abercrombii Spanischer Pocken-Meister / Jansonii Flagellum Veneris, Vrolingh Matrosen-Gesundheit / oder vom Scharbocke / Belloste Hospital- oder Lazareth-Chirurgus, und Verbrugs Examen Chirurgicum; Hingegen ist auch nicht unbekant / wie unerfahren offtmals unsere Barbier-Gesellen aus

ihren Lehr-Jahren kommen / und dennoch bey bißheriger Kriegs-Unruhe alsbald Feldscherer werden / oder zum wenigsten bedeuten / wenn sie gleich kaum einen Bart putzen können / hingegen von der Chirurgie und andern Kranckheiten / deren sich ietziger Zeit solche Leute meistentheils ohne Zuziehung eines Medici zu curiren unterwinden / nichts oder wenig verstehen / wie solches die armen blessirten und krancken Soldaten bezeugen. Solchen Herren habe ich mit meiner schlechten Arbeit zu dienen und zu Lesung dienlicher Autorum Gelegenheit geben wollen / hoffe auch / es soll hierdurch so wohl manchem Chirurgo im Beutel als denen Patienten an der Gesundheit guter Vortheil zugewachsen seyn ; Wie ich denn auch so schrifft- als mündlich erfahren / daß man-

cher / auch wohl alter Chirurgus aus dem Belloste wegen Mißbrauch derer Wiecken seine alte Methode zu curiren mit dieser Art gar glücklich verwechselt habe. Ingleichen ist mir lieb / daß meine bißherige Arbeit auch andern ehrlichen Leuten nicht unangenehm / sondern vielmehr erbaulich vorgekommen / indem der (mir zwar unbewuste) Herr Autor Deliciarum Medico - Chirurgicarum Præs. I. von p. 152. biß 156. aus des Belloste Hospital - Chirurgo, ibidem von p. 31. seq. und Præs. IX. vom pag. 779. biß 789. aus eben diesem Belloste, vom p 171. biß 179. wie auch Præs. III. vom p. 225. biß p. 231. aus des Jansonii Flagello Veneris von p. 53. biß 64. etliche Blätter / wiewol ohne Benennung derer Autorum, anführen und unter andern einen guten Balsam contra Gonorrhœam

noch

noch ferner bekant machen und recommendiren wollen. Welches mich denn auch encouragiret dem Herrn Verleger nochmals mit gegenwärtiger Translation zu gratificiren / da zumahl diese Materie ietzo sehr rar und auff solche Art von keinem Autore tractiret worden / indem sie den Leser fein zugleich in die alten Autores weiset / und von des Herrn **Bartischens Augen-Dienste** sehr differiret / dannenhero es hoffentlich seinen Liebhaber finden wird.

Weil aber der erste und eigentliche Autor dieses Tractats ein Frantzose ist / Nahmens Jacqves Gvillemeau, welchen der Herr Verbrugge ins Holländische vertiret / und hin und wieder selbst viel mit hinzu gethan hat / als sind beyde diese Autores in dem Tractat solcher gestalt angedeutet / daß das Zeichen Gv.* des

Gvillemeau, die Hand [☞] aber des Verbrugs Arbeit bezeichnet. Auch ist mit wenigen zu erinnern / daß/ weil das Holländische Exemplar von der Materie derer Zahn-Curen nur in dreyen Blättern bestanden/ man dem günstigen Leser mit einiger Vermehrung derselben dienen wollen.

Weil demnach dieser Tractat erstlich von einem Frantzosen in seiner Sprache geschrieben / hernach von einem Holländer in seine Nieder-Teutsche Sprache vertiret und darinne vermehret worden / als hoffe/ es wird mir niemand übel deuten/ daß ich auch unsern teutschen Micheln zum besten / denselben in ihre Frau Mutter-Sprache übersetze. Wenn nun der Herr Momus keine ausländisichen Sprachen verstehet/ und die teutsche Edition nicht lesen will/

will/ so kan ers lassen. Hätte er zu Hippocratis Zeiten gelebet/ hätte gewiß dieser gute alte Pferde-starck oder Hippocrates, als Urheber unserer Medicin, auch nicht in seiner Griechischen Mutter-Sprache/ sondern in lingva Eruditorum, schreiben müssen/ wenn er anders hätte pasiren wollen.

Damit aber der geehrteste Leser sehe / daß ich mich auch hierdurch nicht werde abschrecken lassen meinem Nechsten zu dienen/ so verspreche ich/ wofern demselben ein Dienst geschehen solte/ und sich bald Verleger finden/ des Herrn Mauriceau siebenhundert schöne Observationes, so ihm selbst bey dem Accouchement kreißender Frauen vorgefallen. Jngleichen/ Herrn Leauson Operationes Chirurgicas aus dem Frantzösischen/ ferner Herrn Jacob

van Herveld Medicinische Anmerckungen / nebst einem Tractate von der Frantzosen-Cur, aus dem Holländischen ins Teutsche / und dann Herrn D. VVilhelmi Salmonis Prophylaxa Medicinæ, oder selbigen Autoris Selecta Medicamenta aus dem Englischen ins Lateinische übersetzet mit ehesten zu communiciren. Wormit ich mich allen rechtschaffenen bestens recommendire / als

Ubersetzer.

An den günstigen Leser.

Es ist unser Leben ein recht Gewerbe von allerley Unlust und Elende/ und stösset immer eine Welle des Ungemaches die andere fort ; Und gedencket doch derjenige / der in seiner vollkommenen Gesundheit lebet / wenig daran/ wie einem siechen und gebrechlichen Menschen zu Muthe ist.

Es hat Plinius zu seiner Zeit gar sehr geklaget / daß die Natur den Menschen mit so vielen Seuchen und Gebrechen überstreuet hätte / derowegen er sie auch gezehlet/ und befunden / daß sich ihre Anzahl ohngefehr auf die dreyhundert belauffe. Allein wer sich heutiges Tages solche zu zehlen unterstehen wolte / der würde ihre Anzahl ungleich grösser finden / indem unser Autor allein von denen Augen-Gebrechen hundert und dreyzehen in gegenwärtigen Tractätgen zehlet/ welches / als es mir der Buchdrucker gewiesen/und keine Exemplaria mehr davon verhanden waren / habe ich ihm den Rath gegeben / dasselbe umzudrucken. Darbey aber ersuchte er mich gar sehr / daß ichs doch in etwas vermehren wolle / wozu

zu ich aber wenig Lust hatte/ weil schon alles zur Gnüge und vollkommen von dem Autore beschrieben war / iedennoch ließ ich mich von ihm überreden einzuwilligen/ und habe also eine kleine Vermehrung beygethan / welche hoffentlich dem günstigen Leser nicht unangenehm seyn soll. Es ist aber dieser Zusatz durchgehends durch das Anweisen des Händgens biß an das Sterngen zu sehen. Lebe übrigens der Hoffnung / es werde der Leser noch etwas gutes darinne finden / wormit ich verbleibe sein verpflichteter Diener

Johannes Verbrugge.

Die

Von denen Augen-Gebrechen und deroselben Curen.

Die erste Abtheilung.

Welche die Beschreibung derer Augen in sich begreiffet.

Weil unter unsern andern fünff auswendigen Sinnen das Gesichte oder das Sehen wohl der liebste und vornehmste ist/ so ist vonnöthen/ daß derjenige Chirurgus, so dasselbe Gesichte zu erhalten sich unternehmen will/ eine vollkommene Erkäntniß darvon habe/ und zwar so wohl was seine Temperatur als Composition anbelanget/ das ist so viel gesagt/ daß er die gantze Natur wohl verstehen muß. Denn wir sorgen vor kein Glied unsers Leibes mehr/ versehen auch dasselbe aus keiner andern End-Ursache mit Artzeneyen/ als daß wirs wieder zu seinen natürlichen Zustande bringen möchten. Aber dergleichen Wissenschafft von der Natur eines jeglichen Gliedes kan man in genere nicht eher begreiffen/ als

durch die vollkommene Erkäntnüß eines iedweden Gliedes absonderlich. Wer derowegen die Natur derer Augen recht verstehen will/ der muß zu erst alle Theile/ woraus sie bestehen und zusammen gefügt sind/ und durch dieses Mittel auch alle Verrichtungen und Kräffte/ worzu sie dienen/und von was vor Substanz und Materie sie zusammen gefügt sind/ wissen und verstehen. Denn die Genesung und Cur derer Gebrechen besteht nicht allein in derselben Erkäntnüß/ sondern auch in der Wissenschafft/ wie man die Remedia oder Artzney-Mittel wohl und gebührend appliciren soll/ und zwar nach Erfoderung derer gebrechlichen Theile/ welche auch alle mit einander wegen ihrer unterschiedenen Natur gleichfalls unterschiedliche Medicamenta erfodern. Derowegen/ ehe ich von denen Gebrechen derer Augen insonderheit habe reden wollen/ habe auch gut und dienlich zu seyn erachtet/ die Natur derer Augen gar in der Kürtze zu erzehlen.

☞ Gleichwie der Sinn des Gesichtes verwunderns-würdig ist/ also übertrifft das Werckzeug oder Instrument, so ihm zugewiedmet ist/ alle andere Wunder. Denn das Auge ist von so vielen Wundern und so viel vortreflichen Theilen zusammen gesetzt/daß ein jedweder/

so es verstehet/ darüber gantz erstaunet stehen muß/ wie doch in einem so kleinen Gliede so grosse Kunst kan entdecket und gewiesen werden. Etliche nennen das Auge die Sonne der kleinen Welt/ andere einen Spiegel der Welt; andere die Fenster unserer Seelen/ weil man durch dieselbe fast alle Bewegungen/ Affecten und Gedancken der Seele sehen und erkennen kan: daß also vor dieser Zeit der Momus sehr unrecht gehandelt hat/ daß er die Natur beschuldiget/ als ob sie in der Schöpffung etwas versehen hätte. Nachdem nun dieses kleine künstliche Instrument, nehmlich das Auge/ dem Menschen so nothwendig und werth ist/ so gebühret es sich seine Structur und Zusammenfügung/ und woraus es bestehet/ aufs genaueste zu untersuchen/ ehe man dergleichen kennen und curiren will. Es bestehet aber das Auge und wird zusammen gesetzt aus Musculis, welche es mit einer Geschwindigkeit bewegen; aus sechs Häutgen oder Membranis, die es umgeben; aus dreyen Humoribus oder Feuchtigkeiten/ welche ihm seine Heiterkeit und Klarheit zu wege bringen; von zweyen Nerven; unzehlichen Blut-Gefässen/ von Fette/ einer Drüse/ wie der Autor bald weisen wird.

Das I. Capitel.

Von dem Nutzen/ Gebrauch und Lager oder Situation derer Augen.

Es hat GOtt die Augen so sehr künstlich geschaffen / und sie mit aller solchen Schönheit und Vortreffligkeit begabet / daß wir wohl mit gutem Rechte sagen können / daß sie die allervollkommensten Theile unsers Leibes sind / wir mögen so wol ihre Nothwendigkeit / als ihren Gebrauch in der Bewegung/ihrer Materie, wovon sie formiret, oder gemacht sind / die Schönheit ihrer Figur und ihrer unterschiedlichen Farben betrachten. Was ihren Gebrauch und Nutzen anbelanget / so sind sie dem Menschen sonderlich darzu verliehen / daß er damit sehen möge / und daß sie ihm an statt eines Geleitsmanns zu dem Erkäntnüß GOttes dienen sollen / um damit alle wunderbaren Geschöpffe des HErrn zu sehen und anzuschauen / von welchen wir durch keine andere Sinnen / als durch die Augen / keine warhafftige Erkentnüß erlangen können; Gleichwie sie auch darzu geschaffen sind / daß sie den gantzen Leib dahin leiten sollen / wo er hin will: dannenhero sie auch billig und mit allem Rechte über alle andere Sinne und Gliedmassen des menschlichen Leibes zu

ach-

achten sind; so daß diejenigen/die entweder von Natur oder durch einigen Zufall ihres Gesichtes beraubt sind/ wol mit gutem Rechte vor miserabele/ arme und elende Leute mögen geachtet werden. Es können auch die Augen in dem gantzen Leibe keinen bequemen Ort oder Stelle haben als im Kopffe/und zwar in desselben obern Theile/ in dem sie gleichsam eine Schildwacht aller andern Theile des Leibes seyn müssen/ dieselben vor allem Unglücke/so dem Leibe begegnen kan/ zu warnen und sicher zuführen. Auch hat die Natur sehr künstlich zwey Hölen oder Löcher in dem Haupt geordnet/ darinne sie dieselben nicht anders als einen köstlichen Stein in einem Ringe beschliesset und beherberget.

☞ Nachdem unser Leib unsere edele Seele/als in einem finstern Kercker/ beschlossen hält/ und dannenhero nichts ausrichten noch wircken kan/ als vermittelst unserer fünff euserlichen Sinne/deren sie sich/ als Diener und Bothen gebraucht/ unter welchen das Gesichte wol eines von denen edelsten und vollkommensten ist/ denn es ist gantz klar und offenbar/ daß das Gesicht vielmehr Sachen entdecket und bekant machet/ als einer von denen andern vier Sinnen/ weil alle natürlichen Cörper/ welche insgemein in einer Materia und Forma, sichtbar sind/wel-

che alle doch nicht einmahl gefühlet/ gehöret/ gerochen noch geschmecket werden: als da ist der Himmel/ das allerschönste und wunderlichste in der Natur/ kan nur alleine gesehen werden. Ferner können die andern Theile auch von Farben/ Grösse/ Anzahl/ Beschaffenheit/ Bewegung/ Gestalt/ Weite rc. keine Erkäntnis geben. Ingleichen ist nichts zu finden/ das uns natürlicher Weise besser zu der Erkäntniß GOttes führen könne/ als das Gesicht; denn seine unsichtbaren Dinge werden von der Schöpffung der Welt an/ aus denen Geschöpffen oder Creaturen verstanden und durchsehen/ Rom. 1/20. Denn hierdurch schläget man seine Augen in die Höhe nach dem Himmel/ allwo unsere Bürgerschafft und Wander-Platz ist/ Phil. 3/20. Allda wir auch die unzählichen glinsernde und flinckernde Sternen/ die Sonne und Monden sehen: Die Sonne/ wenn sie so herrlich in Osten oder Morgen hervor kömt/ und alsdenn in einem Augenblick ihre Strahlen und Licht über den gantzen Erdboden so schnelle hervor schiesset. An dem Monden siehet man seine unterschiedene Veränderungen; wie auch die unterschiedenen Bewegungen derer Planeten/ welche continuirlich mit einer solchen Geschwindigkeit und Geschickligkeit fort lauffen/ ohne daß sie einander im ge-

geringsten beschädigen. Was wird nicht allenthalben auff dem Erdreich und Wasser gesehen? In denen Wassern ist wunderswürdig/ wenn man siehet / daß die See continuirlich drohet das Erdreich zu überschwemmen und dennoch seine Grentzen niemals überläufft; wie sie alle Flüsse der Welt empfänget und deswegen doch nicht mehr anläufft oder aufschwillet. Auf dem Erdboden siehet man auch tausenderley Dinge/ die über unsern Verstand gehen/ und alhier zu beschreiben zu lang fallen. Weil nun der Sinn des Gesichts so edel und nothwendig ist/so gebühret es sich auch/daß ein solch Werckzeug an einem vornehmen Ort unsers Leibes gestelt würde/seine Bedienung am besten warzunehmen; und kunte also die Natur keinen bessern verschaffen/ als sie gethan hat/ aus denen Ursachen/ welche unser Autor alhier erzehlet.

Das 2. Cap.

Von denen Bollwercken und Beschützungen derer Augen.

DIe Augen sind so wohl von unten als von oben/so wol zur rechten als lincken Seite mit unterschiedlichen Theilen umgeben und beschirmet/ nicht alleine dieselben zu bewahren und zu beschirmen/ sondern auch damit zu zieren; daß ih-

ihnen also die Nase zu einem Bollwercke und zur Reinigung des Gehirnes dienet. Die Beine des Vorhaupts oder Stirn-Beins und das Joch-Bein oder Os Zygomaticum dienen ihnen auch grossen Theils zu ihrer Beschirmung. Und so viel als die Augenlieder anbetrifft / damit sie gewaffnet und bedecket sind / dieselben sind ihnen nicht allein zu einer Zierrath nützlich und dienlich / sondern sind auch an statt derer Thüren und Fall-Brücken durch die Musculos, wormit sie gleichsam / als mit Ketten / auf und nieder gezogen werden / nachdem es nöthig ist / so wol zum sehen / als zum schlaffen und wachen / ingleichen zu verhindern / daß nicht etwas hinein komme / wie sie denn auch an ihren Rändern gewisse Härgen haben / welche sich gegen einander zusammen schliessen; welche erwehnte Härgen auch nothwendig und dienlich sind / die Stralen des Gesichts zu rechte zu leiten / ingleichen die kleinen Fliegen / allen Staub und andere kleine Sachen aus dem Auge abzuhalten / wordurch sonst die Augen möchten beschädiget werden: Gleichwie sie auch denenselben als eine Zierath und gleichsam Verbrämung dienen. Ingleichen geben auch die Augenbrauen nicht allein eine Schönheit / sondern sie beschirmen auch die Augen vor dem Regen und vor dem Schweiße / der von oben von dem Kopffe herunter tröpfelt /

felt/ und vor allen andern Dingen den jenigen Schweiß/ der sich in die Augen möchte sincken können/weil sie auch/gleichwie ein halber Zirckel oder wie ein halber Mond gemacht sind/ oder als wie ein abhengendes Dach/ welches so wol von der einen als der andern Seiten mit dem obersten Theile der Nase correspondiret/ auff daß der Regen und auch der Schweiß von beyden Seiten seinen Lauff haben und nicht in die Augen sickern möge; Und damit sie keine Hinderniß geben und nicht in die Augen stechen möchten/ so hat sie GOtt mit solcher Natur geschaffen/wie er auch mit denen Hārgen der Augbrauen gethan hat/ daß sie gar nicht mehr oder doch nicht sehr wachsen/ sondern fast allezeit in einem Stande bleiben/ welches bey denen Haaren des Haupts und des Barts nicht geschicht.

☞ Auff daß die Augen von allen euserlichen Unglücke möchten befreyet werden/ so hat sie die Natur von allen beschützet und verschantzet/und zwar in zweyen Gruben/ die man Orbitas nennet; Oben werden sie mit 2. Augenliedern/als mit 2. Thüren bedecket/ die sich mit einer grossen Geschwindigkeit und Fertigkeit bewegen und stets rücken/ wenn man die Augen offen hat. Diese Bewegung geschiehet durch drey Musculos, einen auffwarts-ziehenden und zwey niederwerts-ziehende: Der auffwerts-

werts-ziehende entspriesset aus der Höle des Auges und endiget sich mit einem breiten Tendine in desselbtn Cartilagine. Die niederwerts-ziehenden Musculi oder die Schliesser entspringen beyde aus dem grossen Augen-Winckel und gehen die Länge des Augenliedes von innen unter den kleinen Augen-Winckel und implantiren sich zusammen in das Wangen-Bein. In denen Augenliedern ist ein knorpel-beinicht Theil/ welcher Cartilago Tarsis genannt wird/ und dienet darzu/ daß seine Bewegung fein gleich und desto gemachlicher oder bequämer geschehe; wie auch damit die Augenwimpern/die man Cilia nennet/ desto besser mögen befestiget werden; Welche Cilia darzu dienen/ daß die Augen von allerley fliegenden Würmgen/Staube und Unrathe mögen verwahret/ und auch dem Gesichte dadurch geholffen werden. Denn wofern wir derselben ermangeln/ so geschiehet unser Gesichte nicht gebührlicher weise/auch kan man nicht so weit in die Ferne und nicht so wohl sehen. Es scheinet auch/ daß diejenigen/ bey welchen diese Härgen weiß oder lichte roth sind/ nicht so klar sehen können/als bey welchen sie schwartz sind.

Das 3. Cap.

Von denen Tunicis und Membranen oder Häutgen derer Augen.

SO viel nun die Materie anbetrifft/ daraus die Augen geschaffen sind/ so gehen sie allen andern Theilen vor/ wenn wir ihre Membranen oder Häutgen/ Humores oder Feuchtigkeiten/ Nerven/ Adern und Arterien/ Musculen und Drüsen/ worvon sie zusammen gesetzet sind und bestehen/ ansehen. Und indem die Humores weich und flissend sind/ so hat ihnen die Natur eigene Membranen gegeben/ daß sie darinne enthalten werden/ und zwar ein jedweder an seinem Orte/ worzu er verordnet war/ sein Amt zu verrichten/ wie denn von denen Anatomicis sind fünff Häutgen gefunden worden; von welchen das erste von denen Griechen Epipephycos, (ἐπιπεφυκώς,) von denen Lateinern Adnata, adhærens und Conjuncta, und in unserer Sprache/ das Weisse derer oder in denen Augen genennet wird.

☞ Die Anzahl derer Häutgen oder Membranen ist unsicher oder nicht gar zu gewiß/ denn etliche Autores zehlen ihrer viere/ andere fünffe; die heutigen Anatomici neune/ etliche auch nur sechse.

G. *. Diese vorgemeldte Membrana ist mittelmäßig dünne und hält alleine das Auge in der Höhle des Haupts / sie nimt ihren Ursprung von dem Pericranio und endiget sich an dem Zirckel / den wir Iris nennen. Es ist aber dasjenige / was in dem Auge Iris genennet wird / ein gewisser Zirckel / welcher unterschiedliche Farben hat; welcher Unterscheid derer Farben nicht dem Unterschiede derer Feuchtigkeiten / sondern der Membranæ uveæ mag zugeschrieben werden; in dem die beschriebenen Humores in allen Menschen einerley Farbe haben / nicht aber die Iris bey allen Menschen / weil sie in einem mehr / als in dem andern / bald weiß / bald schwartz / bald blau ist / und zwar alles nach dem Unterscheide der Farbe / so in der Tunicâ Uvea ist. Diese Iris ist also genennet worden / wegen der Vergleichung / die sie mit dem Regenbogen des Himmels hat / indem sie von dergleichen unterschiedenen Farben ist / wie man sehen kan.

Die andere Membrana ist die Cornea, welche die stärckste und härteste ist / und wird einer hörnichten sehr dünnen kleinen Substanz, als worvon man die Laternen macht / verglichen / darum wird sie auch wegen der Gleichnüß des Horns Cornea genennet. Es hat sie auch GOtt solcher Gestalt und aus gewissen Ursachen also geschaf-

schaffen/ damit sie desto sicherer eine Beschirmung aller Feuchtigkeiten derer Augen seyn solte/ wie auch zugleich dem Licht zu dienen/ welches die Augen empfangen müssen/ als durch welche Membranam es das Licht bekömt/ gleichwie das Licht/ das in eine Laterne gestecket und verschlossen ist/ und durch das Horn sein Licht von sich giebet/ als worzu sie gemacht ist. Darum hat sie an sich selbst einen Unterscheid/ in dem sie in dem vordersten Theile/ den wir sehen/ und darinne der Strahl derer Augen gelegen/ und mit der Iride umfangen wird/ klar und durchleichtend ist/ um solcher Gestalt denen Farben desto besser einen Durchgang zu geben; und von hinten zu ist sie sehr dichte/ dicke und finster/ deswegen auch die Araber 2. Membranen daraus gemacht haben.

☞ Diese Membrana ist sehr klar und ohne einzige Farbe/ und wenn sie etwan grün oder gelbe wäre/ so würden auch die Augen derer jenigen Leute/ deren Membrana also aussähe/ eben dergleichen Farbe sehen.

G.* Es ist zu mercken/ daß sie von unterschiedl. Häutgen und Fibris geschaffen ist/ und nimt ihren Ursprung von der dura matre, welche sich gleichfals in unterschiedene Häutgen zertheilet. Ihr Nutzen ist/ daß sie die gantze Run-

te

te des Auges formiret/ und alle Humores, die darinnen verschlossen liegen/ in sich hält.

Die dritte Membrana ist die Uvea, die also genennet wird/ wegen der Gleichnisse/ die sie in ihren auswendigen Theile hat/ mit einem Beergen einer blauen Weintraube giebet. Sie nimt ihren Ursprung von der Membrana, so Pia Mater genennet wird/ als welche/ nachdem sie den Nervum opticum umfangen hat/ sich unter der Tunica Cornea ausbreitet und nach den Itide in die Höhe läufft/ jedennoch nicht das gantze Auge umfänget/ sondern wenn sie so weit gekommen ist/ so verlässet sie die Corneam und machet das Loch des Augapffels und weichet nach dem Zirckel und nach der meisten Circumferenz des Humoris crystallini, an welchen sie dichte angefüget wird und verhütet/ daß der Humor albigineus nicht den gantzen Humorem crystallinum bedecke. Ihr auswendiger Theil dienet darzu/ daß sich das Licht in ihr versamlen und die Species derer Farben desto mehr sollen vereiniget und gesamlet werden: Denn gleichwie die Eigenschafft der Weisse zu nichts andern dienet/ als ein Ding zu dissipiren oder zu zerstreuen/ also ist die Eigenschafft der Schwärtze/ alle Dinge zusammen zubringen und zu versamlen. Was ihren inwendigen Theil anbelanget/ so ist derselbe weich/ und hat unter-

terschiedene Farben/ auf daß/ wenn man unterschiedene Farben ansiehet/ wir von denenselben urtheilen und eine von den andern unterscheiden möchten/ wie sie uns vorgestellet oder præsentiret werden. Denn wofern sie nur mit einer einigen Couleur gefärbet wäre/ so würden uns alle sichtbare Dinge auch nur eine Farbe præsentiret haben/ gleichwie wir sehen/ daß ein roth Glas alle Dinge roth oder grün præsentiret: Uber dieses werden die Augen/ wenn sie durch das Ansehen unterschiedlicher Farben ermüdet sind/ dardurch erquicket/ daß/ wenn wir ein Ding gar scharff und eigentlich angesehen haben/ wir die Augen zuschliessen/ auf daß sich die Spiritus Visivi oder Gesicht-Geister nach solchen Unterscheid derer Farben verziehen oder wieder verlieren möchten/ nach allen solchen Unterschiedenen Couleren sie gleichsam wieder munter zu machen. Diese gemeldete Membrana Uvea ist weich/ damit sie den Humorem crystallinum nicht etwan quetschen möchte/ um also dem Lichte einen Eingang zu geben/ und damit sie durch ihre Denckelheit die Farben nicht verhindere zu sie zu kommen. Sie giebet durch ihre Adern und Arterien dem Hornhäutgen oder Membranæ corneæ seine Nahrung. Und so viel als dasjenige anbelanget/ was man durch besagtes Loch mitten in denen Augen/ als

wie

wie ein schwartz Fleckgen siehet/ das wird die Pupilla, der Augapffel oder der Strahl des Auges genennet/ durch welches wir sehen. Und wenn uns gleich der Augapffel schwartz zu seyn scheinet/ so ist dennoch weder er/ noch dasjenige was drunter ist/ schwartz/ sondern klar und durchleuchtig.

Die vierte Membrana wird genennet Amphiblistroide, das ist so viel gesagt/ als Retiformis, welche ihren Ursprung von dem Nervo optico nimt und ist in eine Tunicam ausgebreitet und von unterschiedenen Adergen und kleinen arterien zusammen gewircket/ welche sie von der Uvea empfänget/ eines Theils zu ihrer Nahrung und Leben/ anderen Theils zu Humoris vitrei wegen/ welchen sie von hinten zu bekleidet.

Die fünffte Membrana wird Aragnoide genennet wegen der Gleichheit/ die sie mit einer Spinnewebe hat; Sie nimt ihren Ursprung/ wie etliche meynen/ von der Pia matre, und nach anderer Autorum Meynung von dem Humore crystallino, nemlich von seiner excrementiosen oder auswerflichen Materie. Ihr Gebrauch ist/ daß sie gemeldten Humorem von ferne umgiebet. Es erwählet der Paræus einen sehr schönen Nutzen von ihr/ nehmlich/ daß sie dem Humori crystallino an statt eines Spie-

gel-Glases diene / und ist dieselbe gantz gleich dem Bleye an einem Spiegel/ und das durch dieses Mittel die Species derer sichtbaren Dinge / ein von dem Objecto übersendet werden / in gemelten Humore mögen behalten werden und zwar durch Vereinigung beyder Stücke / gleichwie wir in einem Glas-Spiegel sehen mögen / welcher von Glas und Bleye gemacht ist/ als welches Macht hat zu verhindern/ daß die Species nicht durch das Glas passiren können / sondern allda eben auff dem Glase wohl versamlet gehalten werden.

Das 4. Cap.

Von denen Humoribus oder Feuchtigkeiten / die in denen Augen sind.

☞ DEr Humor aqvosus oder die wäßerige (weiße) Feuchtigkeit dienet dem Humori crystallino an statt eines Bollwercks / die ersten Anfälle des auswendigen Lichts zu brechen; auch dienet es ihm / als ein Glas und Mittel alle Bildnüße durch dasselbe zu bringen. Dieser weiße Humor dienet auch den Crystallinum continuirlich anzufeuchten; Denn wenn er trocken wäre / so würde er die Bildnüsse nicht annehmen oder empfangen können. Auch verhindert er die Spiri-

tus, die natürlicher Weise allezeit aufwerts und rauswerts verfliegen wollen.

Gv. *. Was diejenigen Humores, so die Augen constituiren / anbelanget / von denenselben wird der erste Aqueus oder der wäßerichte genennet und zwar wegen seiner Gleichheit / so er mit dem Waßer oder von dem Weissen eines Eyes hat / und hat seinen Ort in dem vordersten Theile derer Augen / zwischen der Membrana Cornea und Uvea und zwischen dem Humore Crystallino: Allda ist er zur erst gestellet worden / um alldar die Impetuosität oder den starcken Einfall / die Farbe / zu zwingen / daß sie auch die Corneam nicht allzu nahe bey dem Augapffel beschweren solte / indem derselbe Humor allda das Theil des Auges zu sehr anfüllet. Celsus hat observiret / das zwischen dem Humore aqveo und Crystallino ein leidiger Platz ist / welcher allein mit einem klaren Spiritu schiene angefüllt zu seyn / an welchem Orte die Cataractæ oder Staare generiret würden / wie wir noch an seinem gehörigen Orte sagen wollen. Sein Nutzen ist / daß er durch seine Feuchtigkeit verhüte / daß der Humor Crystallinus nicht allzu sehr vertrockne.

Der andere Humor oder Feuchtigkeit ist der Crystallinus, welcher also genennet wird wegen der Gleichheit / so er mit einem Crystalle

hat /

hat / indem er so trefflich klar und durchleichtig oder durchscheinend ist / damit er desto leichter und klärer den Unterscheid derer Farben annehmen und empfangen möge / gleichwie man sehen kan / daß allein die Weiße Farbe allerhand Couleuren annimt.

E. Seine Substanz ist gantz wäßerig und dennoch fliesset er nicht / wie die zwey andern pflegen / sondern er ist gantz dicke (dichte) als wie weich gemacht Wachs / und dadurch die vorgestellten Bildnüsse desto leichter zu empfangen und desto länger zu behalten. Er ist sehr klar und durchsichtig / entblößet von allen Farben / damit er dieselben alle ohn Unterschied annehmen könne. Ein Ding ist hier verwunderns würdig / nemlich / daß die Natur diesen Humorem mit keinem Blute hat ernehren oder erhalten wollen / wie alle andere Theil unsers Leibes / damit er nicht etwan möchte roth gefärbet werden / darum hat er den Humorem Vitreum zur Nahrung bekommen / als welcher vor den Humorem Crystallinum die Nahrung bereitet und weiß machet / wie der Autor nachgehends erzehlen wird.

Gv.*. Dieser Humor liegt in der Mitten / zwischen dem aqueo und vitreo, nicht allein daß er darvon ernähret und befeuchtet werde / damit er nicht gar zu sehr möge vertrocknen /

nen/ sondern auch/ daß er denselben zugleich helffe bewahren/ und die Impetuosität oder Hefftigkeit derer Spirituum und derer Farben/ so ihn möchten beschädigen moderiren solle. Er hat eine runde Figur/ desto besser allen auswendigen Injurien oder Ungelegenheit zu widerstehen/ wie denn auch solche runde Figur sehr schwerlich kan gequetschet werde/ weil sie keine Winckel hat. Jedoch ists wahr/daß seine Rünte so wohl von vorne als hinten/ein wenig nieder gedruckt ist/ und zwar eines Theils damit er fest und unbeweglich auf seiner Stelle bleiben solle/ gleichwie solches schwerlich würde haben geschehen können/wofern er recht rund gewesen wäre; als auch damit die Couleuren derer sichtbaren Dinge durch diese Niederdrückung angehalten würden/ und nicht auff eine oder die andere Seite weichen könten/gleichwie hätte geschehen können/wofern der Humor rund gewesen wäre. Es bekömt dieser Humor seine Nahrung von dem Humore vitreo, durch gewisse kleine Adergen und Arteriolas, die er ihm mittheilet/ weil es nöthig ist/ daß gemeldeter Humor vitreus das Blut zu erst weiß mache/ um dasselbe dem Humori crystallino mitzutheilen/ sonsten hätte er müssen mit rechten und nicht mit dem weißen Blute genähret werden/und hätte

er

er in seiner Substanz nicht weiß seyn könen / wie er nothwendig seyn muste.

Dieser Humor ist dem Auge gegeben / das es Licht darvon kriege / als durch das erste Instrument des Lichts / indem es darinne auch ist / als wie ein sehr klar Crystallien-Spiegelgen: Und ungeachtet andere Humores so lichte sind / daß das Licht dadurch passiret, als wie durch ein Waßer oder durch ein Glas / iedennoch haben sie das Licht nicht von ihnen selber / als wie der Humor crystallinus, welcher auch Licht / so er von außen kriegt / nicht würde annehmen können / wenn er dessen nicht auch theilhafftig wäre / und durch die Mittheilung / so er von ihm hat / von Natur eine Gleichförmigkeit darvon hätte. Und daß dieser Humor das erste Instrument des Gesichts sey / ist zu besserer Confirmation klärlich daher zu sehen / weil / wenn er aus denen Augen weggenommen und auff etwas gedrucktes oder geschriebenes gelegt wird / er alsdann von oben durch die Buchstaben zweymal so groß præsentiren wird / als sie an sich selbst sind / daß ich hierdurch der sichern Meynung bin / es sey der Gebrauch derer Brillen durch diese Observation erfunden worden.

Der dritte Humor ist der Gläserne oder Vitreus, welcher also genennet wird / weil er seiner Consistenz und Couleur nach dem geschmol-

zenen Glase gleich ist. In der Mitten ist er hol/ den Humorem Crystallinum zu beschliessen oder in sich zu fassen und ihm als ein Kästgen zu dienen; und lieget in dem hintersten Theile des Auges/ gleichwie der Humor aqueus in den vördersten Theile ist/ um solcher Gestalt der Impetuosität oder hefftigen Einfluß derer Spirituum, so sich in gemelten Humorem Crystallinum hernieder lassen oder in denselben einfliessen/ etlicher maßen zu wieder stehen. Dieser Humor vitreus bekömt seine Nahrung durch die Adergen und Arterien/ die in der membrana retiformi gelegen sind/ und ist seine Qvantität dreymahl so groß/ als derer andern beyde zusammen.

Dieser Humor übertrifft die andern beyde an Qvantität/ auff daß von seiner Substanz der Humor crystallinus seine Nahrung haben möge. Ferner dienet er auch die Spiritus des Gesichts zu fassen und den Humorem crystallinum klärer und blickender oder heller zumachen.

Das 5. Cap.

Von denen Nerven / Adern und Puls-Adern derer Augen.

Die Augen sind mit zweyerley Nerven begabt/ worvon die ersten Nervi optici genennet

nennet werden und hat ein jedwedes Auge auch einen eigenen / welcher von andern Nerven unterschieden ist / nemlich weil er nicht so dichte ist / wie andere Nerven / sondern weich und inwendig hol / ungeachtet dergleichen Cavitäten oder Höhlen in einem todten Menschen nicht können gesehen werden. Es sind aber gemelte Cavitates gewisse kleine Gänge oder Röhrgen / wodurch die Gesichts-Spiritus nach denen Augen zulauffen müssen / welche nichts anders sind / als wie kleine Licht-Flämgen / durch welche sie von dem Gehirne Leben und Krafft zu sehen bekommen. Eher diese Nerven zu denen Augen kommen / und so geschwind als sie aus dem Gehirne lauffen / so vergesellschafften sie sich oder lauffen zusammen / in Gestalt eines Mühleisens und machen nur einen Gang / durch welchen die Spiritus des Gesichts völlig lauffen / wie man solches gantz klärlich sehen kan / wenn man das eine Auge zuschliesset so erweitert und breitet sich der Augapffel des andern Auges aus / weil alle Spiritus des Gesichts zusammen kommen und alsdann mit einander durchlauffen / indem man über dieses so starck und gewiß siehet / als mit beyden Augen zusammen. Dergleichen Vereinigung derer Nerven war auch höchst nöthig / denn wir würden sonst ein ieglich einzelens Ding / so uns würde vor Augen ge-

kommen/ sey allezeit zweyfach gesehen haben/ nemlich mit jedweden Auge eins/ zum Exempel an statt eines Mannes würden uns seyn zwey vorgekommen. Nach dieser Vereinigung vertheilen sich die Nerven und gehet ein jedweder von denenselben durch die Löcher des Cranii nach dem Auge zu/ allwo sie sich in der Membrana retiformi endigen. Die andern Nerven werden die bewegenden Nerven oder motorii genennet/ von welchen ein jedwedes Auge einen hat/ welche ihren Ursprung neben dem vorhergehenden nehmen/ darnach durch die Löcher des Cranii lauffen und sich in die Musculos derer Augen implantiren/ damit sie denenselben die Bewegung geben können. So viel als die Adern anbelanget/ sind deren in iedweden Auge zwey/eine innerliche/welche mit der Membrana derer Adern von dem Gehirne herkömt/ und die andere eine euserliche/ welche sich gantz öffentlich biß zu denen inwendigen Theilen des Auges auch biß in das Weiße derer Augen erstrecket/ weil dadurch vielmals Inflammationes und Röthe derer Augen vermehret werden. Sie werden denen Augen gegeben/ um dadurch ihnen ihre Nahrung mitzutheilen/ ingleichen auch die Arterien oder Pulß-Adern/ ihnen das Leben mit zubringen.

Die

Die Vasa derer Augen sind Nerven/ Adern und Pulß-Adern. Die Nerven sind zweyerley: Gesichts- und bewegende Nerven/ wie sehr weitläufftig allhier darvon erwehnet worden. Die Adern und Pulß-Adern Venæ und Arteriæ sind auch zweierley/ euserliche und innerliche. Die auswendigen Adern kommen von dem auswendigen Aste der Venæ jugularis, und die auswendigen Arterien oder Pulß-Adern von der Arteria Carotide; Aber die inwendigen Adern kommen von der Uvea, und die inwendige Arteria von den Rete mirabili.

Das 6. Capitel.

Von denen Musculis derer Augen.

WEil nun die Augen dem Menschen sind gegeben worden/ damit durch dieselben der gantze Leib möge geleitet werden/ und mit denenselben alles dasjenige anzuschauen/ was ihnen hinderlich seyn möchte/ so haben sie unmöglich Nagelfeste in ihrem Orte können stehen bleiben/ daß sie allezeit nach einer Stelle zu hätten sehen müssen; Derowegen hat GOTT der Allmächtige ein jedes Auge mit sechs Musculis begnadiget/ so wol dasselbe feste zu halten/ als auch dasselbe zu bewegen/ und zwar aufwerts

und niederwerts zur rechten und lincken Hand / einwarts und in die Rundte.

☞ Vesalius und andere alte Anatomici beschreiben ihrer sieben / welcher siebende allein dienen solte / die Augen feste zu binden; Jedennoch hat dieses allein statt bey denen vierfüßigen Thieren / weil dieselben allezeit mit ihrem Kopffe niederwarts gehen; Der Mensch aber hat dieses nicht von nöthen / weil er mit dem Haupt allezeit auffgericht gehet.

G. * Von allen diesen Musculen sind ihrer vier rechte; die ihren Anfang aus dem Grunde der Höle ihrer Oerter nehmen / und die Nervos opticos umfassen / sie endigen sich aber in der mitten des Auges / nemlich der erste in den obersten Theile / das Auge nach der Nase zu ziehen: Der andere auff der lincken Seite / das Auge auffwerts zu ziehen; Der dritte in dem untersten Theile des Auges / dasselbe niederwerts zu bewegen; Der Letzte auff der rechten Seite / das Auge nach dem Ohre zu ziehen: Und wenn sie alle zusammen ihr Amt verrichten so ziehen sie das Auge einwarts. Die andern zwey Musculi drehen das Auge nicht allenthalben hin / sondern nur nach der Seite zu / zu sehen und etwas anzuschauen; Denn das Auge hat inwarts nach dem Haupte zu nichts zu sehen / sondern nur nach aussen zu. Der erste

Mu-

Musculus ist der längste und dinneste/ nimt seinen Ursprung aus dem Grunde der Höle und Orte des Auges nach dem großen Winckel zu/ und endiget sich in einem schmalen Tendine, welcher durch eine kleine Membranam oder Ringelgen/ welches an der grossen Caruncula Lacrymali feste ist und wenn es dadurch passiret ist/ gleichsam als wie durch eine Rolle/ Trochlear, so macht er einen rechten Winckel/ und gehet von dar und implantiret sich in das oberste Theil des Auges: Seine Verrichtung ist das Auge gegen die Nase etwas zu ziehen. Der sechste Musculus nimt seinen Anfang aus dem untersten Theile der Cavität des Auges; und weil er sehr dinne ist/ so läuffet es nach dem kleinen Augen-Winckel/ umfasset das Auge mit einem kleinen Tendine, und endiget sich/ wo der fünffte Musculus implantiret ist. Seine Verrichtung ist das Auge nach dem Ohre zu zuziehen.

☞ Von etlichen Anatomicis sind diese Musculi aus Kurtzweile also genennet worden: Derjenige/ so das Augen auffwarts ziehet Superbus oder der Hoffärtige; Der andere/ so das Auge nieder warts ziehet/ Humilis, der Demüthige/ Niedrige; der es nach der Nase zu führet/ Lectorius ingleichen Bibitorius, weil man alsdann/ wenn man lieset oder trincket/ gemei-

ni-

niglich das Auge nach der Nase zu drehet; Welcher es einwarts ziehet Indignatorius, der Unwillige/ Verachter oder Gramhafftige; Die zwey obliqvi so die Augen drehen/ werden amorosi oder die Verliebten genennet/ weil die verliebten Minen dadurch geschehen.

Das 7. Capitel.

Von denen Drüsen derer Augen.

ES hat die Natur die Augen mit gewissen Fette begabet/ dieselben wider die Kälte und Hörte das Beins zu beschirmen; Uber dieses auch die Musculos continuirlich zu befeuchten und glat oder schlipffrich zu machen/ wodurch die Bewegung desto leichter geschiehet/ weil sich das Auge stets beweget/ und indem es dadurch warm wird/ so möchte es endlich vertrocknen.

G, * Ausser dem Fette/ daß in denen Augen ist/ sind auch drey Drüsen/ zwey von innen in der Cavität oder Höle des Auges/ eine unten/ und die andere oben/ welche dem Auge eines Theils dienlich sind dasselbe zu befeuchten/ so viel als ihm wegen seiner brennenden Natur und steter Beweguug nöthig ist; und eines Theils die Humores oder Feuchtigkeiten derer Augen zubehalten/ daß sie sich nicht gar zu sehre

auff

auf einander nieder drücken / und also dieselben beschädigen. Aus diesen erwehnten Glandulen oder Drüsen kommen die Thränen / entweder durch eine Constriction oder Zusammenziehung / wenn man durch ein Betrübniß oder Mitleiden darzu bewegt wird / oder wenn man die Augen starck reibet / als wie die schönen Frauenzimmer zu thun pflegen / wenn sie weinen wollen / damit sie etwa eine von ihren Freyern bewegen möchten; Oder es kommen auch die Thränen durch eine Dilatation oder Erweiterung / gleichwie diejenigen thun / die vor Freuden weinen / in dem alsdann die Kräffte resolviret werden; Oder es geschiehet durch einen Uberfluß derer Humorum oder Feuchtigkeiten / wie man bey grossen Trinckern oder Säuffern siehet: oder durch scharffe fallende Feuchtigkeiten oder Flüsse / wie durch den Rauch zu geschehen pfleget / oder wenn man Zwiebeln schälen will. Und was die dritte Drüse anbelanget / so lieget dieselbe in dem grossen Augen-Winckel / dichte an der Nase auff dem kleinen Beingen der Augen-Höle / an welchem Orte ein Loch ist / welches nach dem Nasen-Loche zuläufft / so wol auff einer als der andern Seite / um zu verhindern / daß die Excrementa oder Unrath des Gehirns / so durch die Nasen-Löcher gehen / nicht in die Augen sincken solten / gleichwie wir an

De-

denenjenigen sehen können/ bey welchen gemeldete Drüse alteriret/ verderbet oder gäntzlich consumiret und verzehret ist/ welche stets Thränen in Augen haben/ wie wir noch an seinem eigenen Orte darvon reden wollen/ wenn wir von der Fistula lacrymali oder Thrän-Fistel handeln werden.

Das 8. Capitel.

Von der Forme und Figur derer Augen.

WEnn nun alle vorgemeldte Theile zusammen gefüget sind/ so machen sie die Augen in Forme einer Piramide, welche das schärfste Ende einwarts haben/ nemlich gegen die Tieffe der Augen-Höle. So ferne wir sie aber wollen absonderlich beschauen/ wie sie von ihren Musculis separiret oder abgesondert sind/ so werden Wir befinden/ daß sie eine runte Forme haben und zwar von einer so vollkommenen und accuraten Ründte/ als man möchte finden können/ wodurch sie sich gar leichtlich auffwerts/ niederwerts/ nach der rechten und lincken Seite kehren und wenden/ und allen euserlichen Injurien und Ungelegenheiten wider stehen können.

Die

Die andere Abhandlung
begreiffet alle Gebrechen / denen die Augen unterworffen sind.

Nach dem nun unser Autor im vorhergehenden Theile von der Natur und Composition derer Augen gehandelt hat / so wird es nicht undienlich seyn zu wissen / auff wie vielerley Arten wol das Gesichte kan beschädiget werden. So wird denn das Gesichte auff dreyerley Weise beleidiget / entweder es wird gantz verlohren / oder es wird gantz vermindert und nimmet ab / oder es wird gantz verdorben.

1. Wird das Gesichte gantz verlohren / wenn der Nervus opticus verstopfft ist und eine Blindheit verursachet; entweder / wenn die Feuchtigkeiten durch Alter ausgetrocknet sind / oder wenn ein Fell oder Staar vor dem Strahl oder Aug-Apffel ist.

2. Wird das Gesichte vermindert oder schlechter durch einige Schwachheit / als bey angehenden Alter oder durch eine böse Gestalt derer Augen / die man Vitium Conformationis, nennet / das ist / wenn etwa die Augen zu groß sind / und zu weit hervor ragen / oder wenn sie zu sehr ausgezehret und eingeschrumpffen sind.

3. Wird

3 Wird das Gesichte verdorben / wenn sich das Objectum unserm Gesichte anders entdecket und offenbaret / als es wol in der That ist. Zum Exempel / dasjenige / welches in der That weiß ist / kan sich gelbe præsentiren / weil das Instrument des Gesichts solcher Gestalt gefärbet ist / gleichwie man an denen Gelbsüchtigen gewahr wird / als welchen alles / was sie ansehen gelbe zu seyn scheinet. Oder auch / wenn dasjenige / so feste stehet / scheinet sich zu bewegen / als bey einem Schwindel; oder wenn der Nervus opticus zu sehr durchweicht oder durchfeuchtet ist / so wird alles dasjenige / was man siehet / gedoppelt scheinen / wie bey einem trunckenen Menschen geschiehet.

Nachdem wir nun gehöret und verstanden haben / auff was vor Art das Gesichte insgemein kan beschädiget oder verletzet werden / so wollen wir nunmehro auch beschreiben / welcher gestalt ihnen auch in genere mit einigen allgemeinen Mitteln muß geholffen werden. Insgemein ist zugebrauchen das Aderlassen / Schröpffen / Fontanelle im Genicke und auf denen Armen. Item purgirende Artzeneyen / Masticatoria oder Schleimziehende Medicamenta, wenn man sie kauet / Blasen hinter den Ohren gezogen und Augen-Wässergen.

Die

Die Purgantia bestehen in Pillen von Agarico, Massa Pilularum Lucis major. und minor. oder es dienen nachfolgende Pillen:

Rec. Aloës elect. lot. in ▽ fœnicul. ℥iij.
Agaric. opt. ℥iß.
Rhabarb. elect. ℥j.
Cort. Mirobal. citrin. ℈iv.
Fol. Sen Oriental. ℥j.
Mastich.
Zingiber.
Cinamom. aa. ℈ß.
Trochisc. Alhand. gr. vj.
Malax. Succ. Fœnicul.
vel Syrup. de Stœchad.
ad Massam.

Worvon man alle Monate zweymahl eine drachmam einnehmen kan und zwar des Morgens oder des Abends.

Wofern iemand keine Pillen nehmen kan / so mag er folgenden Bolum gebrauchen.

Rec. Fol. Sen. opt. ℥ß.
Sem. Fœnicul.
Anis. aa. ℥j.
Agaric. alb. & leviss.
Jalapp. aa. ℥iß.
Cremor. ♀i ℥ij.
M. f. omnium Pulvis.

Nehmet alsdann gute Damascener-Pflaumen ein halb Pfund / kocht sie in gemeinem Biere mit etwas Fenchel und Augen-Trost / reibet es

 durch

durch ein Sieb und menget dieses Pulver drunter; Hiervon soll man dem Patienten / wenn er hartleibig ist / einer Nuß groß eingeben. Die Decocta von China, Salsaparille u. Sassafras sind bißweilen auch sehr nöthig / wenn der Patiente sehr gedunsen und feuchte oder flüßig ist.

Die Masticatoria werden auff diese oder dergleichen Weise gemacht.

Rec. Piper. alb.
Pyrethr. aa. ʒiß.
Mastich. ℥j.
Staphisagr. ℈j.
Mell. comm. q. s.
f. l A. Pastilli,

Hiervon soll man eswas im Munde käuen / wodurch viel Schleim und Feuchtigkeit aus dem Haupte durch den Mund wird abgeführet werden.

Die Vesicatoria, Blasen zu ziehen / werden also bereitet:

Rec. Empl. de Betonic. ℥ij.
Euphorb. ʒß.
Canthatid. ʒj.
M. f. Massa.

Man kan sie stärcker und schwächer machen / nach dem man von denen Spannischen Fliegen viel oder wenig varzu thut.

Die Collyria oder Augen-Wasser sind unterschiedlich; Jedoch sind die gemeinen diese:

Rec. Al-

Rec. Album-Ovino j.
▽ Rosar.
Plantagin. q. s.

Die muß lange mit einander wohl geschlagen und läulicht auff die Augen geleget werden. Oder

Rec. Vin. Rhenan
▽ Rosar. aa. ℔j.
Tutiæ præpar. ℥j.
Mac. ℥ß. M.

In einer Flasche dichte zugestopfft und ohngefähr zwantzig Tage lang in die warme Sonne gestellet / biß es gantz weiß und klar wird / alsdann nach der Kunst gebraucht.

Fünf General- iedoch kurtz-gefaste Regeln / welche man bey denen Augen-Curen bemercken muß.

1. Soll man niemals etwas kaltes in die Augen gebrauchen / denn alle kalte Sachen sind denen Augen und allen häutigten Theilen schädlich.

2. Soll man kein Wasser lassen von der Höhe in die Augen fallen / weil es Schmertzen erwecken würde; Sondern man soll das oberste Augenlied gantz sachte auffheben und das Wasser gantz sachte einträpffeln.

2. Man soll auch nichts schweres auff die Augen appliciren / weil es Schmertzen und Entzündung erwecken würde / indem die Pori

derer Menbranen verstopffet würden / welches die Ausdämpffung einer scharffen Materie, so die Augen martert / verhindert / und solte solches wol bißweilen eine Ulceration oder Geschwüre des Auges verursachen.

4. Weil die Augen von Natur sehr glatt und schlüpffrig sind / so ist von nöthen / daß man sie offtmahls verbinde / und darüber auch etwas leimichtes mit untermenge / damit es desto besser ankleben möge.

5. Diese Regel bestehet darinne / welcher gestalt man den Patienten in Positur legen soll / nemlich / daß er alle mal den Kopff in die Höhe halte / so wol in- als ausser dem Bette / damit man alle Flüsse verhüten möge.

Das I. Cap.

Von dem Ausweichen derer Augen / welches in Griechischen Ecpiesmos, (ἐκπιεσμός,) im Lateinischen Exitus, Prolapsus, Expressio genannt wird. Jngleichen von dem Ochsen-Auge oder grossen Auge / im Griechischen (ἐξοφθαλμία) Exophthalmia, lateinisch Oculi Prominentia.

Exophtalmia ist eine Hervorragung oder eine Ausweichung derer Augen ausser ihrer Hö-

Höle oder Cavität und aus ihren natürlichen Orte / in welchen sie / wie ein köstlicher Stein in sein Kästgen gesetzet sind. Dergleichen Gebrechen ist bisweilen von Natur / wie man an denenjenigen sehen mag / welche grosse und dicke Augen haben; an dieserley Arten derer Augen ist nichts zu thun noch auszurichten. So ferne aber das Auge noch ferner heraus träte und es schiene / als ob es aus seinem natürlichen Platze weichen wolte / als denn so ist es ein Gebrechen / welches im Griechischen Ecpiesmos genennet wird. Bey manchen Personen weicht auch das Auge solcher Gestalt aus dem Kopffe / daß es von denen Augenliedern nicht kan bedecket werden / und bißweilen weichet es so sehr aus seinem natürlichen Orte / daß es gar oben auff dem Backen zu hengen kömt.

Dieses Gebrechen kan verursachet werden von einigen euserlichen Ursachen / als von hohen Fallen / von Schlägen auffs Haupt und um die Augen / ingleichen von Wurffe mit einem Balle oder Steine. Dieses Gebrechen kan auch von einer Erwürgung oder Erstickung entstehen / wie man bey denen Ringern / ingleichen bey Weibern in sehr schweren Kindes-Nöthen / ferner bey denenjenigen / welche an Tenesmo oder Zwange laboriren und denn auch bey manchen Trompetern / 2c. sehen kan. Die auswendi-

 gen

gen Ursachen sind unter andern eine Inflammation und grosser Fluß oder Herabsinckung aus dem Kopffe / welcher auff die Augen fället; Und dergleichen Ausweichung derer Augen / welche von einer Inflammation herkömt / wird von Celso Proptosis genennet. Es kan auch wohl ein Apostema oder Geschwüre hieran Ursache seyn / welches in dem Gehirne oder in desselben Häutgen gelegen ist; Ingleichen eine grosse Anfüllung und Inflammation, die in denen Augen selbst generiret wird: Oder ein todt Kind / daß in seiner Mutter Leibe lieget und verdirbet? Oder eine Relaxation, Schlaffwerdung oder Bewegung derer Musculorum und Membranen; welche die Augen bewegen und drehen. Aus diesem Ursachen können auch unterschiedene Zeichen genommen werden / vorgemeldes Gebrechen zu erkennen. Denn woferne das Auge durch eine Erfüllung derer Humorum ausweicht / so ist es viel grösser / als wenn es durch eine Erwürgung oder Erstickung / durch eine Herauspressung herausraget oder ausweichet / (es wäre denn zugleich eine Anfüllung oder Anlauff derer Humorum darbey /) iedennoch ist so wohl bey einem als dem andern ein grosser Unterscheid: So ferne aber als solches durch eine Anfeuchtung / Beweichung oder Relaxation derer Musculorum und Membranen

ver=

verursachet wird/ so ist es bey weiten noch nicht so sehr geschwollen/ und zwar ohne sonderliche grosse Distanz.

Was die Genesung oder Cur betrifft/ so ist unter denen Universal-Dingen oder Mitteln das Aderlassen sehr nothwendig/ und sonderlich wenn grosser Schmertz und Inflammation darbey ist; Ingleichen ist auch nöthig auff denen Schultern und hinten am Halse Köpffe zu setzen oder zu schröpffen; Und wofern es wegen derer vielen Feuchtigkeiten von nöthen wäre/ soll man den Patienten auch wol purgiren/ zu welchem Ende man einen guten Medicum consuliren; Ingleichen soll man ihm auch ein gutes Diæt oder Verordnung im Essen und Trincken und dergleichen Dingen vorschreiben/ welches bey diesen Gebrechen sehr nöthig ist. So viel aber die Particulier oder absonderlichen Mittel anbelanget/ gleichwie die Ursachen dieses Gebrechens unterschiedlich sind/ also müssen auch die Remedia unterschieden oder defferent seyn. Denn woferne es durch einen starcken Schlag oder Fall ist verursacht worden/ wie denn bißweilen solcher Ursachen wegen das Auge über die Backen henget/ so soll man dasselbe so geschwind/ als es nur möglich ist/mit der Hand wieder an seinen natürlichen Ord bringen/ iedoch daß es gantz gelinde

gedruckt werde. Wenn nun dasselbe entweder auff einmahl oder zum wenigsten nur ein Theil darvon wieder eingesetzet oder hinein gebracht ist/ soll man kleine Compreßgen/ die in Rosen-Waßer/ Wegebreit-Waßer und Eyweiß nas gemacht oder angefeuchtet sind/ oder dergleichen darauff legen/ wie Aetius verordnet. Es müssen aber alle dergleichen Remedia nur laulicht appliciret und offters verändert werden/ damit sie das Theil nicht zu sehr erwärmen und zum schwären bringen/ hierauff soll man das Auge mit einem Bande gebührend verbinden/ iedoch so gelinde als es möglich ist. Gleicher maßen soll man auch verfahren/ wenn dieser Zufall des Auges von Erstickung oder Erwürgung verursachet wird/ oder wenn es von Brechen oder Vomiren/ durch Herauspreßung eines toden und verdorbnen Kindes (wenn es herausgezogen wird) herkömt. Wenn solches aber von einer Relaxation, Erweichung derer Musculorum und derer Membranen/ die das Auge feste halten/ verursachet wird/ so soll man/ nachdem das Auge wieder eingesetzet ist/ diesen Theil mit adstringirenden decoctis bähen/ als mit Granat-Schalen/ Bursa Pastoris, Endivien &c. und das Theil darmit stärcken; Darauff soll man ein Cataplasma appliciren/ welches von Bonen-Mehl/ Rosen/ Weyrauch und

Ey-

Eyerweiß gemacht ist. Und wofern die Augen voller Feuchtigkeiten und von wässerichten Dünsten angefüllet wären ohne Inflammation, so muß man eine Carminativ-Bähung und Räucherung darzu gebrauchen/ eher man gemelte Augen wird in ihrem Ort bringen können; derowegen muß man dergleichen Vapores und Feuchtigkeit/ welche die Windereinbringung oder Reponirung des Auges verhindern würden/ trachten zu dissipiren oder zu vertreiben. Wofern aber das Auge durch eine grose Inflammation aus seinem Orte gewichen wäre/ so muß man derselben auch wehren und den Schmertzen suchen zu stillen/ zu welchem Ende der Celsus Lib. 6. cap. 6. (pag. m. 377.) das Collirium Nilei sehr recommentiret.

Rec. Nardi Indic.
Papaveris. Lacrymæ.
Gummi. aa. ℨj.
Croc. ℨij.
Fol. Ros. recent. ℥ß.
qvæ vel ▽ pluviali vel Vino levi subaustēro coqvantur.

Auch kan man nachfolgendes in solchem Zustande verordnen

Rec. Spicæ Nard. ℨj.
Fol. Rosar. recent. p. j.
Malicorii. ℨjj.
f. Decoctio in ▽ pluvial. ad ℥jv.
in qvibus dissolve

Opii ℈j.
Croc. ℈ß.
f. Collyrium.

Worinne man kleine Compreßgen naß machen und auff die Auge legen soll; Auch mag man wohl folgendes Cataplasma machen.

Rec. Fol. Papav.
Hyoscyam. aa. Mj.
Fol. Oxalid.
Plantagin. aa. Mß.
Rosar. Mj.
Coqvant. in ▽ commun. pistentur addend.
Myrrh ʒj.
Vetell. Ov. j.
f. Cataplasma, Oculo admovendum.

Desgleichen sind hierzu sehr dienlich diejenigen Remedia, welche wir allhier nach diesem von der Ophthalmie beschreiben wollen. Und wofern man sähe / daß weder durch alle approbirte Mittel / noch durch alle Bindungen oder Bandagen das Auge nicht könte wieder eingesetzet und erhalten werden / sondern heraus hengen bliebe / so muß man dencken / daß das Gesichte so gut als verlohren ist / und daß das Auge in Gefahr stehet / es möchte aus Mangel der Nahrung zugleich auch vertrocknen / indem die Theile ihre natürliche Feuchtigkeit behalten würden

den / oder es möchte gar schwären. Und wofern man sähe / daß das Auge zum schwären käme / so würde vonnöthen seyn / daß man eine Oeffnung darein machte / nemlich nach dem Schlaffe des Haupts zu / auff daß / wenn die Materie herausgelauffen ist / die Inflammation und Schmerzen mögen auf hören / da denn die Tunicæ derer Augen an ihnen selbst gantz bleiben; und ferner setzet man das Auge wieder in seine natürliche Cavität / alle Ungestalt solcher massen zu verhüten; Darnach gebraucht man alle Schmertzstillende Remedia, als da ist Eyweiß mit Rosen- oder Wegebreit-Wasser geschlagen. Wofern aber das Auge vertrocknet / schwindet und gantz tod wäre / und also nothwendig zugleich anfinge zu faulen / so soll man alles dasjenige / was heraus henget / wegschneiden; Dieses aber soll man erst thun / wenn man zuvor alles dasjenige / was heraus henget und verdorben ist / so nahe als es mögl. ist / wird gebunden haben / und alsdann schneidet man alles weg / was unter der Ligatur ist. Immittelst stillet man allen Schmertzen und Inflammation durch gute approbirte Medicamenta.

☞ Das Geschwüre zu reinigen und die Wiecken / so man darein legen muß / zubestreichen / dienet dieses folgende:

Rec.

Rec. Mellis Rosar.
Ungv. Rosat.
Ægyptiac. a. ℥j.
Pulv. Sarcocol. ℈j.
Myrrh. ʒß.
M. f. Ungvent.

Ferner / den Schmertzen zu stillen und der fernern Verderbung oder Fäulung zu wiederstehen / soll man dergleichen Cataplasma gebrauchen.

Rec. Herb. Scord.
Rut. aa. p. j.
Chelidon.
Euphrag.
Flor. Chamomill. aa. Mß,
Rosar. rubr. p. j
Coqv. in Hydromelite, addendo
Panis albi ℥iiij
f. Cataplasma.

Der Aetius wil / daß man nach der Suppuration trachten soll. Die Art und Weise diesem Zufall durch abschneiden wohl abzuhelffen soll also geschehen / wie wir drunten in dem Capitel von dem Zufalle Staphylome sagen werden.

Das 2. Capitel.

Von der Verkleinerung oder Vermagerung und Abnehmen des Auges / im Griechischen (Ἀτροφία τοῦ ὀφθαλμοῦ) Atrophia Ophthalmû, im Lateinischen Imminutio,

nutio, profunditas, Macies Oculi genennt. Ingleichen von dem kleinen Auge/ welches man ein Schwein- oder Spanferckel-Auge nennet/ im Griechischen heisset es (Μικρόφθαλμος) Microphthalmos, im Lateinischen/ Parvus Oculus.

Atrophia Ophtalmû ist ein Gebrechen derer Augen/ wenn alle derselben Theile viel kleiner werden/ als sichs wohl gehöret/ und das Auge also viel kleiner ist/ als es natürlich seyn soll/ wodurch die Augen anfangen einzufallen und hohl zu werden/ indem dasselbe in die Höhle oder Cavität der Haupts hinein sincket/ und das Gesichte verdüstert und denckel macht/ also daß alles dasjenige/ was man siehet/ viel grösser zu seyn scheinet/ als es an sich selbst ist. Dieser Gebrechen hat einen Unterscheid mit der Phthisi, indem in dieser einig und allein eine Verminderung und Verkleinerung des Augapffels und nicht des gantzen Auges ist. Die Ursachen hiervon seynd entweder innerliche/ als zum Exempel/ ein Fluß von einer scharffen Feuchtigkeit/ stetiges Weinen/ hefftige Fieber/ Betrübniß/ alter und großer Haupt-Schmertzen; oder es sind euserliche Ursachen/ als von einem Schlage oder Stoße/ welcher nicht wohl ist getheilet worden/ ingleichen das Wachen.

Mi-

Microphthalmos ist / wenn ein Mensch / von seiner Geburt an / kleine und nicht weit geöffnete Augen hat / iedoch daß dieselben nicht tieffer hinein gesuncken sind / als sie sonst sollen. Und gleichwie die Gebrechen / so von der ersten Geburt herrühren / nicht wohl und schwerlich können verbessert werden / derowegen auch nicht nöthig ist einige Mittel drauff zu wenden / also wollen wir auch hiervon nicht viel Worte machen. So viel aber als das Vermagern oder Abnehmen derer Augen anbelanget / so ist darinne so viel die Universal- oder allgemeinen Dinge anbetrifft / das Exercitium sehr dienlich / darzu auch das Reiben des Kopffs und des Angesichts / wie auch desselben Waschen / ja auch das sachte Reiben derer Augen mit denen Fingern auff denen Augenliedern. Der Patiente muß gute Speise geniessen / welche eine gute Nahrung geben / ingleichen soll er guten delicaten Wein trincken; Alle seine häußlichen Geschäffte muß er verlassen und sich um dieselben gar nicht bekümmern. Die absonderlichen Remedia müssen lindernd und Schmertzstillend seyn / als das Bähen mit laulichten Wasser / und mit einem Schwamme / der Gebrauch warmer Milch oder Weiber-Milch / welche man eintröpffelt / und alle scharffe Medicamenta und Sachen / welche Thränen erwecken / müssen vermie-

mieden werden. Jedoch gebraucht auch Paulus Ægineta nachfolgendes:

Rec. Ammoniac. ʒj.
Croc. ♂t. ℥ß.
Croc. ʒ j.
Ærugin. ʒj.
Tritis in Aqva formatisque utitor.

Allein man muß wissen / daß ers nicht thue um die Augen zum Thränen zu erwecken / noch auch dieselben auszutrocknen / gleichwie dergleichen Medicamenta wol thun würden / sondern dieselben ein wenig wacker und munter zu machen / und zu verschaffen / daß die Humores und die Spiritus zu ihrer grösseren Nahrung dahin zusammen lauffen / gleich wie man in allen abgezehrten und vertrockneten Theilen zu thun pfleget / als bey welchen man reiben / scharffe Artzeneyen und andere Mittel / so eine zuziehende Krafft haben / gebrauchen muß / um dadurch desto mehr Blut und Lebens-Geister dahin zu ziehen. Jedennoch aber verwirfft der Celsus dergleichen scharffe Medicamenta, welche Thränen erwecken.

Das

Das 3. Cap.

Von dem geborstenen oder zersprungenen Auge/ welches im Griechischen (ῥῆξις,) Rhexis, im Lateinischen Ruptio genennet wird.

Es wird das Griechische Wort Rhexis ins gemein von einer Solution aller fleischichten Theile ohne Wunden genommen; iedennoch setzet es Galenus unter die Particulier oder sonderlichen Gebrechen derer Augen/ in dem er saget/ daß es eine Wunde sey/ die durch einen Schlag oder durch andere Ursachen in die Tieffe geschiehet/ und die Membranen oder Häutigen stracks zertheilet oder zerreisset und zwar solcher Gestalt/ daß die HUMORES oder Feuchtigkeiten/ durch welche die sehende Krafft ausgetheilet wird/ verstreuet oder verschüttet werden. Die Ursachen hiervon sind harte und grobe Schläge ins Auge/ gewaltige Bewegung/ Ausspannungen und Ausziehungen derer Membranen/ welche/ wenn sie zerrissen werden/ hernachmals die Feuchtigkeiten oder HUMORES derer Augen nicht mehr an ihren natürlichen Orte behalten können/ wodurch das Auge zugleich zerberstet und die HUMORES heraus lauffen.

Was

Was die Cur dieses Gebrechens betrifft/ so kan sie nicht geschehen/ maßen die Humores heraus gelauffen und die Membranen aller Feuchtigkeit beraubt sind; Ungeachtet etliche Autores haben behaupten wollen/ daß vorbeschriebene Humores wieder solten können generiret werden: Und zu Versicherung und Bestetigung ihrer Meynung nehmen sie eine Taube/ welcher sie ein Auge ausstechen/ und die Humores heraus lauffen lassen/welche aber in vierzehen Tagen wiederum darinne generiret werden/ daß die Augen so voll und so gantz werden/ als sie iemals zuvor gewesen/ welches ich wohl bezeugen kan/gesehen zu haben; Allein in dem Menschen wird dieses nicht gesehen/ wiewol es Galenus als eine Sache/ die täglich geschiehet (welches doch nicht zu gläuben ist) von einem jungen Mädgen oder Jungfer erzehlet/ welche um die Gegend des Augapffels einen Stich bekommen hatte/ durch welchen alsbald der Humor aqveus herausgelauffen; Wordurch erwehnter Augapffel viel kleiner geblieben/ und die Membrana Cornea gantz geschrumpelt ausgesehen/ jedennoch aber wieder curiret worden und sie nachgehends auch gar wol mit dem Auge gesehen hat; indem der Humor aqveus welcher heraußgelauffen war/ darinne wiederum ist generiret worden. Welches in

dem Humore aqveo gar wohl geschehen kan/ weil er nur ein Excrement der Nahrung oder des Nutriments von des Humoris crystallini, und kein spermatisches Theil ist/ gleichwie der Humor Vitreus und der Crystallinus sind darum derselben Verlust unwiederbringlich ist.

☞ Dergleichen ist mir im Jahr 1657 an einem armen Kinde begegnet/ welches mit einem Meßer spielete und sich ins Auge stach/ auch gleich den Stahl oder den Aug-Apffel traff/ daß viel Feuchtigkeit heraus lieff. Dessen aber allen ungeachtet/ sahe dieses Kind noch gar wol auf dieses Auge; und weil ich befurchte/ es möchte dieses Kind das Gesichte verlieren/ und zwar durch künfftige Dicatricem, welche allda wachsen muste/ wenn das Auge solte curiret werden/ so sagte ichs dem Verwalter/ da sie wohnete/ vorher/ welcher auch gleich eine Consultation darüber halten ließ/ bey welcher Doctor Larore und Herr Jacob Hœverts und Herr Heinrich Snouk nebst mir zugegen waren. Weil aber dennoch die Cicatrix den Stral oder den Aug-Apffel nachgehends verdunckelte/ hat das Kind das Gesichte auff diesem Auge verlohren/ indem sich die Cicatrix über den Aug-Apffel ausstreckte und denselben bedeckte.

Was

Gv. * Was mich anbelanget/ so habe ich bey einer Depositine Cataractæ oder Staarstechen/ als man die Nadel heraus zohe/ aus dem Auge eine grosse Qvantität von der wässerichter Feuchtigkeit oder Humore aqveo des Auges sehen heraus lauffen/ und dennoch war eine Zeitlang hernach erwehntes Auge so starck und dicke/ als es jemahls zuvor gewesen/ welches nicht hätte geschehen können/ wenn alle Humores heraus gelauffen wären. Es soll aber solcher Gestalt ein chirurgus iederzeit trachten den Schmertzen zu stillen/ so wol durch Universal- oder allgemeine Mittel/ als durch Aderlassen/ durch Köpffe setzen an dem Halse/ um dadurch allen Inflammationen und Zuflusse zu wehren; als auch durch particulier- oder absonderl. Mittel/ und insonderheit durch ein besonders collyrium, als da ist Tauben-Blut/ welches man warm hinein tröpfeln und ein compresgen drüber legen soll. Auch soll man bey dem Patienten auff alle Zufälle/ so etwan darbey vorkommen/ achtung geben.

☞ Die Mittel/ so hierzu dienlich/ der Inflammation und dem Zuflusse zu wehren/ sind das Weisse vom Eye/ unter etwas Rosen-Wasser geschlagen/ und auf die Stirne ein Defensiv, mit dem Oleo Rosarum und Mirtillorum bestrichen/ geleget; Oder

Rec. Pulv. Rosar. rubr.
Rad. Nymph.
Cortic. Granator.
Bol. rubr. aa. ℥j.
Terræ sigillat.
Oliban. aa. ℥ß.
Ol. Rosar,
Cer. q. s.
f. Ungventum.

Ferner mag man dieses Augen-Mittel gebrauchen:

Rec. Succ. Plantagin.
Caudæ eqvin.
Portulac.
Semperviv. q. v.

Dieses zusammen auffgesotten und mit Ey-Weisse depuriret / hernach mit etwas Aqva, Euphrasiæ und Tutia vermenget / und warm auff die Augen gelegt.

Das 4. Capitel.

Von dem turbirten oder getrübten Auge / auff Griechisch (Σύνχυσις) Synchysis und auff Lateinisch Confusio.

SYnchysis ist eine Ruptur oder Zerreißung oder Qvetschung / so durch einen Schlag geschiehet / oder durch sich selbst in denen inwendigen Mem-

Membranen oder Häutgen mit einer Uberlauffung oder Austretung derer Humorum und mit einer Veränderung des Aug-Apffels / welcher im Anfange ziemlich dilatiret und erweitert zu seyn scheinet / zuletzt aber sich etwas kleiner præsentiret / als er von Natur seyn soll. Es werden auch bey diesem Gebrechen die Humores nicht in ihrem natürlichen Orte erhalten / und verrichten auch dasjenige nicht / worzu sie geordnet sind / sondern sie werden bald her- bald hinwarts geführet / als wenn sie untereinander vermenget wären.

Dieses Gebrechen kömt entweder von einer grossen Wunde oder von einer Inflammation der Membranæ uveæ her / wenn etwan ein Aedergen in denselben zerborsten oder zerrissen ist. Diejenigen / bey welchen der Aug-Apffel einig und allein ausgebreitet oder erweitert ist / werden viel leichter daran curiret / auch bleibet ihr Auge viel eher bey seiner rechten Farbe und Figur / als bey denenjenigen / bey welchen der Aug-Apffel scheinet zerrissen zu seyn. Was nun die Cur betrifft / so ferne diese Turbirung oder Zerrüttung von einer Wunde causiret worden / soll man dem Patienten stracks zur Ader lassen und Turtel-Tauben-Blut in die Augen tröpffeln / darauff eine Compresse oder Wolle legen / die in einem darzu geschickten und bereiteten Me-

 di-

dicamente naß gemacht oder angefeuchtet ist/ als von Eyweiß/ von Weine und Rosen-Oele zusammen unter einander geschlagen/ und solches zwey oder drey Tage nach einander/ oder noch länger/ wenn es nöthig/ solcher gestalt continuiren. Den dritten Tag soll man das Auge mit laulichter Süsse-Milch beträpffeln/ darnach ein solch Remedium gebrauchen/ welches von hart-gesottenen Eyer-Dottern mit Honige und ein wenig Saffran vermischt ist/ das Auge zu reinigen. Was noch rückständig seyn möchte/ soll nach Erforderung der Sache mit dienlichen Mitteln vollend zu rechte gebracht werden.

Das 5. Cap.

Von dem geschwollenen Augen/ im Griechischen (οἴδημα, ὀφθαλμȣ̃) Oedema Ophthlalmû, im Lateinischen Inflatio Oculi genannt.

DAs Wort Oedema wird zwar nach denen Schrifften derer alten Autorum von allerley Arten derer Geschwulsten genommen/ wir aber nehmen es allhier nach des Galeni Meynung absonderlich vor eine Auffschwellung des Auges/ welches seine natürliche Farbe verlieret und sehr schwer und übel kan beweget werden/ und bey sol-

solchem Zufalle ist das weisse mehr erhaben / als das schwartze. Oder / wie Aëtius meynet ist ein Oedema, wenn das Auge ohne eine merckliche Ursache anfäget zu schwellen und sich an der Farbe zu verändern / auch sehr feuchte und juckende zu werden. Andere Autores aber sagen doch auch / daß durch das Oedema derer Augen nichts anders als eine Geschwulst des Aug-Apffels verstanden wird.

Dieses Gebrechen kömt offtmals bey alten Leuten / und nimmet das Jucken seinen Anfang in dem Augen-Winckel / als wenn man von einer Fliege oder Mücke gebissen wäre; auch ist man diesem Ubel mehr des Sommers als zu einer andern Zeit unterworffen. Die Ursachen dazu sind Zuflüsse wässerichter Feuchtigkeiten / oder einiger Dünste / welche aus denen Ingeweyden in den Kopff steigen / und sich hernachmals in die Augen und sonderlich auff die Tunicam Conjunctivam sencken / und weil diese Tunica nicht so dichte ist / als die Cornea, so wird sie von gemeldeten Vaporibus oder Dünsten und Feuchtigkeiten auch leichter durchgangen und gleichsam eingetrâncket / dadurch sie auch mehr schwillet als die Cornea.

Bey der Cur muß man auff die Causam antecedentem achtung geben / und muß die Cur verrichtet werden durch Reiben des Halses die

Länge herunter / und des Rückgrads und derer Arme / durch Schröpffen auff denen Schultern / und darbey ein gut Diæt halten / alle feuchte / und vaporose Speisen und insonderheit alle starcke Weine meiden und fliehen. Als Particular-Remedia soll man kleine Bähungen gebrauchen / die halb resolvirend und halb confortirend sind / u. dieselben mit einem Schwamme appliciren / wie Aetius befiehlet:

Rec. Flor. Chamomill.
Melilot. ana. P. j.
Rosar. rubr. pug. ij.
Salviæ.
Betonic. ana. M. j
Sem. Lini.
Fœnugræc.
Anis.
Fœnicul. ana. ℥iij.
fiat Decoctio in æqvis partibus Vini austeri & Aqvæ, pro Fotu cum Spongia.

Auch mag man folgendes Collyrium oder Wässergen in die Augen tröpffeln.

Rec. Mucilag. Sem. Lin.
Fœnugræc.
in Aqv. Euphrag. extract. ℥ij.
▽ Fœnicul.
Rosar. aa. ℥j. in qvibus dissolve
Myrrh.
Aloes

Tut.

Tut. præp. aa. ʒj.
f. Collyrium.

☞ Allhier will ich eine Art einer Bähung/eines Cataplasmatis, wie auch eines Collyrii oder Augen-Wassers/ so hier zu sehr dienlich sind/ vorschreiben/ wie folget;

Rec. Herb. Agrimon.
Fœnicul.
Betonic.
Flor. Chamom.
Rosar. rubr. ana Mß.
Balaust. p. j
Coqv. in Mucilagine Cydonior.
pro Fotu.

Wenn ihr hiervon ein Cataplasma machen wollet/ so streuet oder thut von der Farina Orobi so viel darzu/ als zur Consistenz eines Cataplasmatis nöthig ist.

Dieses nachfolgende Augen-Wässergen wird auch sehr gut seyn.

Rec. ▽ Rosar.
Fœnicul. aa. ℥v.
Pulv. Tut. ppt.
Sarcocoll. ana. ʒiß.
♃i crudi ʒj.
Aloes opt. lotæ ℈ij.
Lapid. Hæmatit. ℈j.
f. Collyrium.

Gv.* Bißweilen ist die Conjunctiva dermassen geschwollen/ daß sie ausser denen Augen-

genliedern heraus tritt/ und ist darbey gantz roth und klar/ darum sie auch etliche Ignoranten durchschneiden wollen/ worvor man sich aber sehr wohl zu hüten hat; denn nach dem Gebrauche erwehnter Mittel wird sie allmählich und nach und nach wieder zu ihrer rechten Natur kommen/ gleichwie ich solches wieder die Meynung vieler Chirurgorum gesehen habe. Und ob solches schon nicht so gar geschwind geschähe/ so muß der Chirurgus das Auge mit einem stumpffen Sucher/ so sachte und gelinde als es möglich ist/ hinein schieben/ gleich wie man solches thun muß/ wenn die erwehnte Conjunctiva gar zu sehr aus denen Augenliedern heraus getreten ist.

Das 6. Capitel.

Von dem verbrannten Auge/ im Griechischen (Ἀνθρακωσις ὀφθαλμῦ) Anthracosis Ophthalmû, im Lateinischen Carbunculatio.

ANthracosis ist insgemein nichts anders/ als eine rindenhafftige crustose oder corrosivische Ulceration, mit einem Flusse und Geschwulst des gantzen Cörpers/ sonderlich aber derer Augen/ im Anfange derer pestilentialischen Fieber/ welche nicht allein die Augen/ son-

sondern auch die Augenlieder beschädiget. Dieses Gebrechen wird vielmahls durch eine grosse Inflammation verursachet/ oder durch ein melancholisch verbrant Blut/ welches sich in dasselbe Glied setzet. Dieses nun zu erkennen/ giebt Aetius diese Zeichen/ nemlich/ daß sich eine gar kleine Geschwulst offenbahret oder spühren lässet/ als wie ein Hordeolum oder Gersten-Korn am Auge/ welches zu erst roth ist/ daß der Patiente vermeynet es sey ihm das Auge verbrant/ jedennoch ist die Geschwulst nicht sehr erhoben; Denn vermittelst seiner großen Hitze fänget es an zu bersten oder aufzuspringen/ und weil dasjenige/ was heraus läufft/ scharff und beißend ist/ so machet es/ daß das oberste trocken und rindigt oder crustos wird: Auch stecket es die umliegenden Theile darmit an/ woraus dann grosse Inflammation erfolgen muß/ und also auch nothwendig und per Conseqvens auch in denen Augen/ als denen nächst gelegenen Theilen/ sonderlich aber in denen Drüsen/ die unter denen Ohren liegen: Und hiervon kommen auch offtmals große Geschwüre und Dilacerationes oder Zerreissungen derer Augen/ und über dieses auch eine Niedersinckung und Erblössung derer Augenlieder.

So viel als die Cur des Gebrechens/ so wol wegen derer Augen als derer Augenlieder anbelan-

langet / soll sich der Patiente vor allen Dingen in Essen und Trincken sehr nüchtern halten / und sich darbey des Aderlassens und scharffer Clystire bedienen. Unter denen äuserlichen Mitteln / so fern als diese Kohle oder Crusta an denen Augenliedern ist / so lobet der Aetius diese Mittel gar sehr / nemlich Coriandrum & Solanum cum Passo tritum & Carbunculo adhibitum; Wofern aber der Carbunckel bald vergehet / bald wieder komt / oder bald da bald dort auffähret / so soll man die Augen mit einem Decocto Rosarum aut Pampinorum Vitis bähen. Es ist auch nicht übel gerathen / damit besagter Carbunculus stille stehe / wenn man denselben mit ein wenig Olei Vitrioli berühret und ziemlich starck darauff drücket. So bald als der Carbunckel in dem Auge seinen Anfang nimt / so wirds nicht schlim seyn / daß man das Auge mit Milche wohl reinigen und ein decoctum von Honig-Wasser machen soll / und darnach ein Cataplasma mit Erbß-Mehle und klaren Weitzen-Mehle zusammen mit Honig-Wasser vermenget und also wie ein Cataplasma drüber appliciret; Auch kan man wohl bißweilen Radicem Iridis klein stossen und drauff legen. Der grossen Inflammation zu steuren / soll man die Mucilaginem Seminis Psyllii und

Qvit-

Qvitten-Schleim mit Rosen-Wasser extrahiret/gebrauchen. Wegebreit-Wasser oder Milch werden auch sehr recommendiret.

☞ Es lobet allhier unser Autor die süsse Milch/ weil aber die Milch/ in dergleichen Zufällen die Mortification oder Absterbung mehr befördern als derselben wehren würde/ gleichwie ich wohl ehrmals gesehen habe und weiß/ so wolte ich lieber dieses nachfolgende gebrauchen.

Rec. Mucilag. Tragacanth. in
▽ fœnicul-extract.
Mellis commun. ana. ℥ß.
Sacch. Saturn. ℈j.
f. Collyrium.

Um die Augen zu legen und sie zu reinigen/ kan dieses nachfolgende auff eine Wiecke oder Bäuschgen gestrichen werden:

Rec. Terebinth. lot. in ▽ Plantag.
Mellis commun.
Ungv. mundificativ.
Chelidon. aa. ℥ß.
Vitell. Ovi. j.
Pulv. Myrrh.
Aloes. ana ʒj.
f. Ungventum.

Wie auch dergleichen Cataplasma
Rec. Herb. Scord.
Apii.

Che-

Chelidon.
Flor. Centaur. min. ana. Mß.
Coqv. in Vin. alb. addendo
Farin alth.
Fabar. ana ℥j.
Oxymell. ſimpl. ℥ij.
f. cataplasma.

Gv.*. Wofern das Gebrechen noch weiter fortlauffen ſolte/ ſo ſind die Wiecken mit Honige geſotten inſonderheit dartzu dienlich; Und wenn man ſich præſerviren will/ ſoll man Oliven-Blätter oder Granat-Schalen in Weine geſotten/ durch geſeuget und mit Honige vermiſcht darzu gebrauchen. Wenn man nun ſiehet/ daß das Malum nicht weiter fort gehet und die Cruſten oder Rinden beginnen abzufallen/ ſo ſoll man dieſe folgende Remedia gebrauchen/ nemlich eine Eyerdotter hart geſotten und mit Honige und Saffran vermiſcht; Welches man biß zu vollkommener Geſundheit continuiren ſoll. Oder nehmet ein wenig Eyer-Oel mit venediſchen Terpenthin und ein wenig vom Oleo Hyperici vermiſcht; oder nehmet das gemeine Mundificativ.

Aber das beſte iſt/ wenn man das Ungventum mundificativum, und Chelidoniæ oder das Ungventum Roſarum mit etwas gewaſchenen Præcipitat vermenget.

Das 7. Cap.

Von denen thränenden Augen/ im Griechischen (ῥεῦμα ὀφθαλμȣ̃) Rhevma Ophthalmû, im Lateinischen Fluxus Oculi, delachrymatio.

RHevma Ophthalmû oder das Thränen derer Augen ist ein Zufluß subtiler Feuchtigkeiten/ welche hefftig und wieder unsern Willen aus unsern Augen fallen/ daß wir auch solche nicht verhindern können; Welches natürlicher Weise geschiehet/ (gleich wie wir sehen/ daß manche Leute von Kindes-Beinen an darmit behafftet sind/ und allezeit mit nassen Augen gehen/ woraus denn gar leichte eine Inflammation und stetes Thränen derer Augen oder Lippitudo entstehen kan/ dadurch der Patiente alle sein Lebelang kan geplaget und niemals darvon curiret werden. Desgleichen sind diejenigen/ so ein grosses breites Haupt haben/ dieser Passion unterworffen und werden schwerlich durch Medicamenta curiret. Es kan auch dergleichen Gebrechen wohl durch einige Zufälle entstehen/ als durch Fieber/durch gewisse scharffe Mittel und scharffe Dinge/ die in das Auge kommen sind. Oder durch eine grosse Schwachheit der erhaltenden Krafft oder der kochenden

Krafft des Auges; ingleichen durch eine übele Cur der Ungulæ, durch die Chirurgie, als wenn man von dem Fleische in dem Augen-Winckel mehr abgeschnitten hat / als wohl nöthig war / von welchen wir noch an seinem eigenen Orte reden wollen.

Die Cur ist zweyerley / als erstlich insgemein / hernach absonderlich.

☞ Die Allgemeine bestehet in Achtnehmung eines guten und beqvämen Diæts / welches nicht allein in Essen und Trincken / wie ihrer viele meynen / sondern im rechten Gebrauche derer sechs natürlichen Dinge bestehet: als da ist die Lufft / Speise und Tranck / Schlaffen und Wachen / Entledigung und Fülle / und die Bewegungen oder Affecten des Gemüths.

1. Weil kein Mensch einen Augenblick ohne die Lufft leben kan / muß man auff dieselbe gar genau achtung geben / indem sie grosse Gewalt hat unsern Leib und gantze Natur zu verändern und zu alteriren: Darum muß man eine Lufft erwehlen / welche temberirt ist / die Strahlen der Sonne und Monden-Schein meyden; wie denn auch die Süd- und Nord-Winde denen Augen schädlich sind. vid. Hippocrat. Sect. 3. Aph. 11. und 16. 17. 21. Es ist vor einen Patienten besser in einer trockenen Kammer oder Stube in der Höhe / als in dem Keller zu wohnen

nen. Man kan auch die Lufft durch Kunst reinigen/ nehmlich/ wenn man dieses oder dergleichen in dem Zimmer anzündet:

Rec. Fol. sicc. Euphrag.
Fœnicul
Majoran. aa. ℥j.
Lig. Aloes pulveris. aa. ℥ß.
Thuris. ʒiij.

Ferner muß der Patiente vor allen Dingen das Queck silber/ Staub/ Rauch und allzu helle und plötzlich Licht meyden.

2. Was die Speise und Tranck anbelanget/ soll man alle grobe/ zähe/ leimichte/ saltzigte/ windigte/ dampfichte/ süsse und scharffe Speisen scheuen und fliehen. Abends soll man weniger essen/ als zu Mittage.

Der Patiente soll gut gebacken Weitzen-Brod essen/ das wol gegangen und ausgebacken/ nicht warm/ sondern verkühlet und nicht altbacken oder über drey Tage alt ist.

Sein Fleisch soll seyn jung Schöpsen-Fleisch/ Hüner/ Reb-Hüner/ Lerchen/ Phasanen/ wilde Tauben mit Issop und Salbey zugerichtet. Das Fleisch von Elstern und Schwalben in einem Ofen getrocknet und zu Pulver gestossen/ ist gut über des Patientens Speisen zu streuen/ wenn man etwas Anieß und Fenchel drunter

 men-

menget; Auch ist es gut/ wenn mans nach dem Essen auff eine Butter-Bemme streuet.

Die Garten-Früchte sind ihm gleichfalls zu verbieten/ ausser eine getreugte und gebratene Pirne/ Pflaume und Quitten nach dem Essen gebraucht/ um den Magen zu schliessen und zu verhindern/ daß die Dünste nicht in den Kopff steigen.

Das Geträncke/ es sey was vor welches es wolle/ wenn es zu starck oder zu viel gebrauchet wird/ ist schädlich/ ein gut Bier mäßig getruncken ist wohl das beste/ wenn man zumal ein Säckgen von etwas Augen-Trost/ Anieß/ Fenchel/ Muscaten-Blumen und etwas Nägelein darein hänget.

3. Das Schlaffen und Wachen muß mäßig geschehen: Denn zu viel schlaffen ist schädlich; Auch muß man auff der Seite schlaffen und allezeit mit dem Kopffe etwas hoch liegen. Zu viel wachen verzehret unsere Lebens-Geister/ erkältet das Gehirne und schadet dem Gesichte.

4. Allerley mäßige Bemühung ist des Morgens gut/ die Excrementa der dritten Concoction auszutreiben; Das Reiben derer Beine und Hüfften ist gut denen auffsteigenden Dünsten eine Diversion zu machen.

5. Die Entledigung und Anfüllung muß

auch

auch wol in acht genommen werden; Der Abgang soll durch gute Nahrung und die Völligkeit durch Purgiren/ Clistiren / Aderlassen/ Schröpfen und dergleichen befördert werden.

6. Auf die Gemüths-Bewegungen oder Affecten muß man auch gar genau acht haben/ weil sie denen Augen und Gesichte grossen Schaden thun können/ als da ist Melancholey/ Schreyen und Weinen.

Die Particular-Remedia oder absonderliche Mittel sind unterschiedlich/ wie unser Autor erzehlet hat. Denn wenn grosser Schmertz und Inflammation vorhanden ist/ mag man Eyweiß gebrauchen/ unter Rosen- und Wegebreit-Wasser geklopfft/ und eine Krume von Semmel darein geweicht und zwischen zweyen Tüchern warm auff die Augen gebunden; Oder:

Rec. Panis alb. q. s. Coque
in Mucilag. Sem. Lini. q. s.
Lut. Ovor. no. ij.
Ol. Rosar.
Chamomill. parum.
f. Cataplasma.

Dieses nachfolgende dienet die Augen damit zu waschen.

Rec. ▽ Fragor.
Rosar. aa. ℥ij.
Pulv. Irid. florent. ℥j.

Vitriol. alb. ℈ß.
f. Collyrium.

Oder: Rec. ▽. Rosar.
Plantagin.
Fœnicul. ana ℥j.
Nihil. alb. ʒj.
M. pro Collyrio.

Die Feuchtigkeiten zu vertrocknen und den Brand zu kühlen:

Rec. Tutiæ ppt. ℥j.
♁ii crud. ℥ß.
Perlar. ʒij.
Corall. rubr. ʒiß.
f. Omnium Pulvis subtilis.

Dieses verwahret in einem kupffernen Büchsgen/ und mischet etwas darvon unter rein Wasser oder Rosen-Wasser/ die Augen warm damit zu waschen.

Es müssen auch allhier die Köpffe in dem Nacken und ein Defensiv-Pflaster auff der Stirne und denen Schläfen des Haupts nicht vergessen werden. Auch ist das nachfolgende sehr gut:

Rec. Tutiæ ppt.
Lapid. Hæmatit. ana. ʒj.
Aloes ʒß.
Perlar.
Camphor. ana. ℈j.
Pulverif. & misc. in
▽ Rosar. ℥v.

Oder

Oder das folgende/welches ich selbst lange Zeit im Gebrauche gehabt/ und gar viel damit ausgerichtet habe/ so wohl in rothen lauffenden oder thränenden/als auch in geschlagenen/geschwollenen und verwundeten Augen.

Rec. Tutiæ ppt.
Ærugin. ust. ana. ℥ß.
▽ Plantagin. ℔j.
Coqv. parum, & serva Usui.

Auch habe ich folgendes gar offtmals in allerley rothen thränenden Augen gebraucht/ nemlich: Nehmet ein frisch Ey/ welches an demselben Tag geleget ist/ kochet es harte. Wenn es nun recht harte ist/ so nehmet die Dotter heraus und füllet das Ey mit Vitriolo albo, und drücket es mit einem Tuche durch; Diesen ausgepreßten oder ausgedruckten Safft sollet ihr mit Rosen-Wasser vermengen/ denn sonst würde es vor sich alleine zu starck beissen.

Einsmahls habe ich einen Jungen/ der lange Zeit rothe lauffende Augen gehabt hatte/ bey welchen zugleich grosser Schmertz verhanden und darwider viel versucht war/ mit diesem nachfolgenden geholffen; Ich nahm das Marck von einem gebratenen Apffel/ und Krume von einer Semmel in Rosen-Wasser geweicht/ eines so viel als des andern/ vor einen halben Stüber oder vor 3. pfenge Saffran; Hiervon ein Cataplasma gemacht und auf die Augen gelegt.

Gv.* Was die Cur anbelanget/ so ist höchst von nöthen/ daß der Chirurgus vom ersten Anfange an/ so wohl in denen Universal- als Particular-Stücken seine Zuflucht zu denen süssesten und gelindesten Mitteln nehme. Die allgemeinen Mittel sind die Art zu leben oder Diæt, welches incrassirend oder verdickend seyn muß/ so ferne nemlich der Humor oder die Feuchtigkeit scharff und subtil ist. Item das Purgiren/ das Aderlassen/ das Reiben von oben herunterwarts/ das appliciren derer Fontanelle und Setaceorum, und dieses alles soll mit Vorbewust eines erfahrnen Medici geschehen. Bey denen Particulier-Mitteln aber/ wofern dieses Gebrechen durch einig scharf Medicament, oder durch etwes fremdes/ das in das Auge möchte seyn geweher worden/ oder darinnen stecken mögte/ sol man mit vorerwehnten Remedien inne halten/ und vor allen Dingen dasjenige/ was das Auge molestiret/ wieder heraus nehmen/ weil ausser dem der Patiente keine Ruhe haben kan. Wenn dieses geschehen/ soll man alsdenn diejenigen Mittel/ so allhier beschrieben worden/ drauf appliciren. Wofern dieser Zufall durch Zuflüsse derer Feuchtigkeiten ist verursachet worden/ so soll man absonderlich aufs Haupt adstringirende Pflaster appliciren/ wenn man zuvor das Haar ab-

abgeschoren hat. Dergleichen Pflaster können auch auf die Stirn und Schläfe geleget werden; Als: Rec. Emplastr. contra Ruptur.

Ungvent. de Bolo aa ℥iß.

Malax. simul & fiat Emplastrum.

Oder: Rec. Ungv. desiccat. rubr.

Comitiss. ana. ℥ij.

Mastich. ℥ß.

Misce ad Usum.

Ferner soll man auch einige kühlende und etwas adstringirende Collyria auff die Augen appliciren/ damit das Auge gestärcket werde/ auf daß sich dergleichen Flüsse mehr nicht bald wieder einstellen möchten. Der Aetius lobet nachfolgendes Collyrium auch sehr/ wenn nicht gar zu grosser Schmertz oder Inflammation darbey ist:

Rec. Æris usti quadrantem seu ℥iij.

Opii.

Myrrh. ana. ℥iiij.

Acatiæ.

Gummi Arabici ana septuncem

& Unicæ dimidium seu ℥viiß.

Excipe Aqua.

Von diesem oder dergleichen Mitteln wird man können ein Collyrium verordnen. Wenn man das erwehnte gebrauchen will/ soll man das Auge ein wenig zu halten/ nachdem man etwas darvon hinein gethan hat/ weil es solcher

gestalt/ wie es gemeldter Autor verordnet/ keine grosse Schmertzen verursachen wird. Und woferne alle diese Remedia nicht helffen wolten/ so ist kein sicherer Rath/ als daß man die Adern und Arterien an Kopffe und an denen Schläffen öffne/ weil solcher massen/ wofern der Fluß inwendig ist/ derselbe von innen herauswarts gezogen wird; wofern er aber auswendig wäre/ so benimmt solches gemeldtem Flusse den Weg. Allein/ diese Adern und Arterien wol und bequem zu öffnen/ soll man den Patienten gleich oder recht in Höhe setzen/ es sey gleich auff dem Bette oder auf einem Stuhle/ und ihm den Halß mit einer Serviette ziemlich harte zu ziehen/ indem man das Serviet an seinen beyden Enden drehet/ daß der Hals etwas steiff möge zugezogen werden. Indem dieses geschiehet/ soll der Patiente ein wenig den Athen an sich halten/ damit gemeldte Adern und Arterien auffschwellen und gesehen mögen werden. Denn durch dergleichen Mittel wird das Blut und Spiritus in die Höhe getrieben/ daß sie die Adern anfüllen. Wenn dieses nun also geschehen/ soll man eine oder die andere Ader mit der Lancette, wie man sonst bey dem Aderlassen gewohnet ist/ eröffnen/ und es so lange bluten lassen/ als von nöthen seyn wird/ und wofern das Blut nicht gar zu starck liesse/ soll man bemeldtes Serviet ein wenig zu

Dre-

drehen. Wenn nun Blut genug heraus gelauffen/ soll man das Serviet vom Halse wegnehmen und auf die Oeffnung der Ader oder Arterie ein wenig gebrante oder geschabte Leinwad und darüber ein fest-haltendes Pflaster / und eine dicke Compresse legen / damit der Band desto dichter halten und schliessen möge. Etliche gebrauchen auch nur eine kleine trockene Compresse, wie man bey gemeinen Aderlassen am Arme zu thun pfleget. Die alten Chirurgi wollen/man solle die Arterien cauterisiren/aus Furcht des Blutens; Ich aber habe es allezeit durch vorgemeldte Bandage gestopffet und dem Patienten niemahls einigen Schmertzen oder Ungelegenheit verursachet. Bißweilen ist die blose Oeffnung gemeldter Adern oder Arterien/ und das Weglassen des Bluts/ das in diesen Adern enthalten wird/ nicht sufficient genug/ solchem Gebrechen abzuhelffen/ indem die vorerwehnten Vasa wieder angefüllet werden/ und nachgehends eben dergleichen Flüsse abermahls verursachen; Derowegen die alten Meister der Meynung gewesen: Daß man diese Arterien die Quäre durch abschneiden solte/ damit man solcher Gestalt dem Flusse den Weg benehmen/ wie denn auch/ wenn man dieses thut/ nicht undienlich seyn würde/ dieselben zu cauterisiren/ oder doch zum wenigsten von oben und unten

zu binden / wie man in denen Varicibus oder Krampff-Adern zu thun pfleget / als wordurch der Zufluß gemeldeden Flusses auf einmahl würde verschlossen werden. Wenn nun dieses alles geschehen ist / wäre ich der Meynung / daß man dem Patienten ein Cauterium oder Fontanel auf den Arm setzen solle / damit man hierdurch der Materie, welche sonst auf einen andern Theil / zum Exempel auff die Lungen / fallen könte / abführen möge.

Das 8. Capitel.

Von etlichen gewissen Gebrechen / welche die alten Chirurgi dem gantzen Auge zugeschrieben haben: und erstlich von dem niedrigen Gesichte / oder wenn man sich sehr drauff leget und etwas gantz nahe zum Gesichte halten muß / im Griechischen (Μυωπίασις) oder Myopiasis, und (Μυωπία) Myopia, oder Catopsis, im Lateinischen / Lusciositas und Nuciositas oder Propinqua Visio.

MYopiasis, Myopia oder Catopsis ist ein Gebrechen derer Augen / wenn man das-

jeni-

jenige/ was man vor Augen kriegt/ nicht anders als sehr nahe bey dem Gesichte sehen/ und auch dasjenige/ was ein wenig weit ist/ nicht wohl sehen kan/ so/ daß diejenigen/ so diesem Gebrechen unterworffen sind/ bey dem Lesen genöthiget werden ihr Gesichte fast auff das Pappier zu legen; Jngleichen bedüncket es auch etliche Leute/ als wenn sie bißweilen Mücken oder Staub vor denen Augen herum fliegen sähen/ als da sind diejenigen/ die eine zeitlang das Gesichte auff dem Buche gehabt/ oder etwas anders eine lange Zeit nach einander scharff angesehen haben. Ob schon nun jemand mit diesem Gebrechen gebohren wäre/ so kan dennoch auch solches durch die kleine Quantität derer Spirituum Visivorum oder Gesicht-Geister und durch Schwachheit des Gesichts geschehen: Wiewohl solches der Aristoteles einer grossen Menge Feuchtigkeiten zuschreibet/ in Ansehung die Kinder wegen derer Feuchtigkeiten ihres Gehirnes dergleichen Beschwerung mehr unterworffen sind; auch diejenigen/ so schwartze Augen haben/ weil sie viel feuchter sind/ da hingegen die alten Leute wegen ihrer Trockenheit/ und auch diejenigen/ welche blaue oder Himmel-farbene Augen haben/ dem Gebrechen/ Glancoma

ma genant/unterworffen sind/ bey welchem wir die Ursachen beschrieben haben/ gleichwie das Nieder-Gesichte oder übersichtig seyn aus der Feuchtigkeit entstehet/ und also kan eines mit dem andern verglichen werden. Die Ursachen/ warum auch einer besser in der Nähe sehen kan/ als der andere/ sagt eben derselbe Philosophus, kommen her von der Situation oder Lager derer Augen/ denn diejenigen Leute/ denen die Augen weit heraus stehen/ können nicht sehr in die Ferne sehen; und denen die Augen tieff im Kopffe stehen/ können die Sachen/ so ihnen præsentiret oder vorgehalten werden/ viel besser unterscheiden/ indem bey ihnen die Spiritus Visivi oder Gesicht-Geister sich nicht so geschwind dissipiren oder zerstreuen können/ indem ihnen die Augen tieff in dem Kopffe liegen/ gleichwie sonst gar leichtlich geschehen kan/ wenn das Auge sehr vor dem Kopffe heraus stehet.

So viel als die Cur dieses Gebrechens anbelanget/ so ists zwar an dem/ daß die alten Meister hiervon in ihren Schrifften keine gesetzet/ sondern dasselbige vor incurabel gehalten haben/ gleichwie diejenige Beschwerung/ die vom Mangel derer Gesicht-Spirituum verursachet wird/ oder mit welcher der Mensch ist gebohren worden; Jedennoch wolte ich in solchen Zustande/ wenn dieser Zufall auch durch eine Vielheit oder

Men-

Menge derer Feuchtigkeiten verursachet wird/ den Rath geben/ daß man darwieder hinten am Halse und auf denen Schultern solte Köpffe setzen lassen; ingleichen/ daß man den Patienten mit solchen Purgantien/ so aus dem Kopffe abführen/ purgiren; und auff das Haupt zur Vertrockung des Gehirnes gewisse Säckgen legen solte.

☞ Es sind dergleichen Säckgen/ über das Gehirne zu legen/ nicht allein in diesem Gebrechen/ sondern auch in der Beschwerung des vorigen Capitels sehr nothwendig/ und werden auff dergleichen Art gemacht.

Rec. Flor. Rosar. rubr. p. j.
Betonic.
Rorismar. ana. p. ß.
Mastich. elect.
Irid. Florent. ana ℨij.
Caryophillat. ℨj.
Euphorb. gr. jv.
Misc. f. Omnium Pulvis.
pro Cucupha.

Gv. * Man solte auch wohl dem Patienten hinten am Halse oder im Genicke ein Setaceum oder ein Fontanell an den Hals oder auf den Arm setzen.

☞ Zu einem schwachen Gesichte kan man nachfolgendes bereiten.

Rec. Herb. Fœnicul.

Ver-

Verben.
Chelidon.
Rut.
Euphrag.
Rosar. ana qu.

Dieses zusammen destilliret wie man Rosen-Wasser zu destilliren pfleget und hiervon des Morgens und des Abends in die Augen gethan.

Auch wird dieses nachfolgende sehr hoch gerühmet.

Rec. Succor. Fœnicul.
Chelidon.
Rutæ.
Verben. aa. ℥ij.
Mell. comm. Virg. ℥iß.
Pulv. Aloes.
Tutiæ.
Sarcocoll. ana. ʒß.
Nuc. Moschat.
Caryophillor.
Croc. ana ℈j.
Fellis Caponis
Hirc. ana ʒij.

Dieses destilliret in einem Glase oder durch einen Alembicum in Balneo Mariæ. Von diesem Wasser nur einmahl des Tages etwas ins Auge gethan/ wird Wunder erweisen.

Auch ist dieses Augen-Wasser zu dem Gebrechen des nechst-folgenden neundten Capitel sehr dienlich.

Was

Gv.* Was die andern auswendigen Mittel anbelanget/ soll man zu denenjenigen/ so an dem Capitel von der Verdunckelung oder Dunckelheit derer Augen oder von Abnehmen des Gesichts geschrieben stehen/ seine Zuflucht nehmen/ als welche eine Krafft haben das Gesichte zu stärcken und die Spiritus des Gesichtes/ welche verlohren und zerstreuet oder sonst in kleiner Quantität verhanden sind/ zu ersetzen.

Das 9. Capitel.

Von der Verdunckelung/ Abnehmung oder Schimmerung und Schatten des Gesichts/ im Griechischen (ἀμβλυωπία) Ambliopia, im Lateinischen Hebetudo oder Caligatio genennet.

AMblyopia ist eine continuirliche Verdunckelung und Schatten des Gesichts/ und zwar solcher Gestalt/ daß man kein eintziges Zeichen eines Gebrechens oder Hindernüß derer Augen/ da doch das Gesichte viel dunckler ist/ spüret/ ungeachtet man gar nicht mercken kan/ daß die Häutgen oder Membranen derer Augen beschädiget/ oder der Augapffel vertrocknet oder ausgebreitet sey/ oder einige andere übele Disposition, die man sehen könte/ bekommen

hät-

hätten. Dieser Zufall wird generiret/ entweder wenn die Spiritus des Gesichts zu grob/ oder die Membranæ dicker/ oder auch die Humores derer Augen nicht allein dicker/ sondern auch zäher werden. Auch entstehet diese Verdunckelung wohl durch eine langwierige Kranckheit oder Verdrüßligkeit und Qual/ und zwar durch eine Verzehrung derer Spirituum des Gesichtes. Ingleichen kan das Alter auch eine Ursache dran seyn/ denn ausser dem/ daß in alten Menschen die Humores und Membranen verdicken/ so werden ihnen auch die Spiritus des Gesichts schwach/ welche sich zu letzt auch vollend gar verlieren.

Bey der Cur dieser Verdüsterung/ so durch eine Verdickung derer Membranen/ Spirituum und Humorum geschiehet/ soll man darinne/ so viel Universal-Medicamenta betrifft/ verfahren/ wie man bey anfangenden Cataracten oder Staare pfleget. Was aber die auswendigen Mittel anlanget / so wird zu einem Abnehmen des Gesichts dieses Collyrium sehr recommendiret/ indem es einem blinden Manne/ der fast 9 Jahr blind gewesen war/ wie man schreibet/ sein Gesichte wieder ersetzet hat:

Rec. Succ. Apii.
Fœnicul.
Verben.
Chamædr.

Pim-

Pimpinell.
Caryophyllat.
Salv.
Chelidon.
Rutæ.
Cendinod.
Morſ. Gallin.
Caryophyllor.
Farin. volat. aa. ℥j.
Piper. groſſ. modo trit.
Nuc. moſchat.
Ligni Aloes ana ʒiij.

Immergantur in Urin. Pueri incorropti & ſexta parte Vini Malvatici, bulliant brevi tempore tunc exprime & percola in Vaſe Vitreo bene obturato.

Von welchem Liquore man alle Abende wenn man zu Bette gehet/ etwas in die Augen thun ſoll.

☞ Hierzu und auch zu vorgemeldten Gebrechen wird ein gewiſſes Blau-Waſſer gelobet und auch mit groſſen Vortheil gebraucht.

Rec. Calc. viv. q. ſ. ▽ Commin. q. ſ. infund. & filtrent. Colaturæ hujus.

Rec. ℔. in qv. diſſolv.
Sal. Armon. ʒiß.

Dieſes in einem kupffernen Becken 24 Stunden ſtehen laſſen/ biß es blau wird.

Gv.* Ingleichen iſt es ſehr gut/ wenn man das Augentroſt-Kraut in ſüſſen Weine oder

 Moſt/

Most/eher er verjohren hat/einweichet/und alle Morgen einen Trunck darvon nehmen lässet; auch kan man einen Trauben-Mus darvon machen/nach dem Essen darvon zu nehmen. Etliche halten dieses Wasser vor ein grosses Wunderwerck: Sie vergraben eine Partie Schlangen in Pferde-Mist/ woraus Würmer wachsen oder generiret werden/aus welchen sie ein Wasser destilliren in die Augen zu tröpffeln. Wenn man weissen Honig mit Roßmarien-Blüten destilliret/ bekommet man auch ein sonderlich Remedium. Es saget Leonellus Faventinus, daß er diese Kranckheit curiret habe/wenn er den Safft von Chelidonio oder Schwalben-Kraute in die Augen getröpffelt/ und daß er auch das Wein-Reben-Wasser oder Weinstocks-Thränen probiret habe: Nemlich/ man soll hiervon ein halb Pint oder halb Maaß nehmen/ und in demselben gemeinen Ambra, so groß als eine Nuß/ acht Tage lang an der Sonne/oder an einem andern warmen Orte/weichen lassen/ und nachmals von diesem Wasser etwas in die Augen tröpffeln.

Avicenna saget/daß ausser denen vorgemeldeten Ursachen der Verminderung oder Abnehmung des Gesichts/ auch die Klarheit der Sonne/ das Anschauen des Weiß-und hell-glintzern-

dern Schnees/ und sonderlich wenn man aus einem dunckeln und finstern Orte heraus kömt/ das Gesichte dermassen schadet/ daß man nicht anders/als nur in der Nähe und zwar mit grosser Mühe etwas sehen kan/ und zwar dergestalt/ daß wenn man eine Farbe/ was es vor eine wolle/ ansiehet/ man jederzeit meynet/ als ob etwas Weisses drauf läge; und solcher Gebrechen wird von gemeldeten Autore Albedo genennet.

Es gedencket auch dieser Sache der Galenus lib. 10 de Usu Part. Dergleichen Gebrechen kömt diejenigen an/ die an einem dunckeln oder finstern Orte sich aufgehalten haben/ oder verschlossen gewesen sind/ als zum Exempel/ in einem Brunnen oder tieffen Grube/ oder in einem Gefängnisse/ und plötzlich an die Klarheit des Lichts oder der Sonne gebracht werden. Etliche Autores sind der Meynung/ es werde der Humor crystallinus dadurch geschwächet und dermassen verderbet und turbiret/ daß er durch diese grosse und geschwinde Veränderung gantz umgekehrt und das Unterste zur oberst gedrehet würde. Und dieser Zufall wird von sie im Grichischen Acastasia Cristalloides genennet.

Zur Genesung und Cur gemeldten Gebrechens ist von nöthen/ daß der Patiente lauter grüne und blaue Couleren ansähe/ und sich an einem solchen Orte aufhalte/ an welchem es

nicht gar zu finster und auch nicht gar zu klar oder helle ist. Avicenna recommendiret eine Bähung oder Räucherung mit Wein/ wenn man denselben auff einen heissen Ziegel-Stein giesset/ oder wenn man resolvirende Kräuter/ als Hyssop/ Stein-Klee/ Chamillen/ Salbey/ Roßmarin und dergleichen in Weine kochet/ und also Bähungen darvon gebrauchet/ als

Rec. Fol. Hyssop.
Salviæ
Majoran. aa. Mß.
Euphrag.
Betonic. ana Mj.
Flor. Chamom.
Melilot.
Rosar. ana p. j.
Sem. Anisi.
Fœnicul. aa. ℥ß.
f. Decoctio in æq. part Vini & ▽æ
pro Fotu cum Spongia

Zu einem Collyrio könnet ihr folgendes nehmen:

Rec. ▽ Chelidon.
Euphras. aa ℥j.
Hyssop. ℥ß.
in quib. dissolve.
Myrrh. ʒß.
Benzoes.
Styrac. calamit. aa. ℈ij.
f. Collyrium.

Von

Von diesem Collyrio soll man in die Augen tröpffeln/ wenn man sie zuvor mit erwehnten Decocto gebähet hat.

Das 10. Cap.

Von denenjenigen/ die bey Abende oder bey Nachte nicht sehen können/ welchen Gebrechen man die Nacht-Blindheit nennen mag/ im Griechischen heisset er (Νυκταλωπίασις) Nictalopiasis, im Lateinischen Nocturna aut vespertina Cæcitudo.

NYctalopiasis ist ein Gebrechen/ wenn man des Abends oder des Nachts gar nichts/ aber des Tages über sehr wohl siehet/ dergestalt/ daß gleichwie sich der Tag verlieret und abnimmet/ also sich auch das Gesichte vermindert und schwächer wird. Dieser Zufall oder Gebrechen entstehet aus einer Schwachheit des Haupts/ und von einer Verdickung derer Spirituum visivorum, oder Gesicht-Geister; ingleichen von denen Humoribus oder Feuchtigkeiten und von denen Häutgen derer Augen/ und sonderlich von der Tunica cornea, welche mit einer fetten und zähen Feuchtigkeit angefüllet sind; Oder/ wie Actuarius Lib. 3. c. 7. de Method. saget/

 von

von einer Unreinigkeit und Uberfluß derer Feuchtigkeiten/ welche/ wenn sie durch die Klarheit der Lufft gesaubert oder gereiniget werden/ das vollkommene Gesichte geben; wenn sie aber durch die Verdusterung und Verfinsterung der Nacht mehr verfinstert werden/ so turbiren sie auch die Action und Verfinsterung derer Augen.

Allhier mag man auch derjenigen Indisposition oder Ungelegenheiten erwehnen/ welche im lateinischen Acies Solaris oder Solaris Visio genennet wird/ und darinne bestehet/ daß man sonst nicht/ als bey Sonnenscheine/ sehen kan. Was nun die Cur dieses Gebrechens anlanget/ so ist/ was die Universal-Dinge betrifft/ das Aderlassen am Arme und an denen Augen-Winckeln sehr dienlich/ auch soll man den Patienten mit einem dienlichen Medicament purgiren. Wenn dieses geschehen/ soll man den Patienten zum Niesen bewegen und deswegen dergleichen Sachen in die Nase gebrauchen lassen. Es gebrauchen etliche das Wasser von Schell-Kraut und Augen-Trost in ihrem Geträncke. Euserlich gebrauchet der Avicenna das Oel von einer Quabben-Leber/ wenn man dieselbe auff warme Kohlen leget/ das heraustrieffende Fett auffänget und ein wenig Saltz und Pfeffer dar-

zu thun. Aetius lobet eine gebratene Bocks-Leber/ wenn man sie mit Saltze isset/ und das Wasser/so heraus läuffet/ in die Augen tröpffelt/ oder den Rauch darvon unterdessen/ wenn man sie brätet/ mit denen Augen auff-fänget.

☞ Das blaue Wasser/ welches in dem vorhergehenden Capitel ist beschrieben worden/ ist allhier auch nicht undienlich.

Der Holländische Chirurgus, Abraham Leonhard Vroling, lobet in seiner Matrosen-Gesundheit den Scharlach-Saamen oder Semen Hormini gar sehr/ ein Quentgen schwer gestossen und mit fünff Löffel voll Frantz-Wein oder Fenchel-Wasser getruncken.

Gv.* Jngleichen dienet auch die Galle von einem Habicht oder von einem andern Raub-Vogel mit ein wenig Saffte oder Brühe von Schweinen-Fleische und mit etwas Honige vermenget; Jngleichen der Safft von Fenchel oder Anagallide, das Auffangen des Dampffes von dem Decocto Rutæ, Fœniculi, Euphrasiæ, Chelidonii, Ligni Aloes und Croci zusammen in Weine und Wasser gesotten und mit Honige ein Destillatum oder Wasser draus gemacht und hiervon in die Augen getröpffelt.

Das II. Capitel.

Von dem Katzen-Auge oder Tags-Blindheit/ wenn man am Tage nicht sehen kan/ im Griechischen (ἡμεραλωπία) Hemeralopia, im Lateinischen Acies nocturna.

HEmeralopia ist ein Gebrechen / wenn man des Nachts besser als am Tage siehet/ ja auch/ wenn nur der Monde scheinet/ nicht sehen kan. Welches entstehet entweder von einer kleinen Quantitæt derer Spirituum Visivorum, oder Gesicht-Geister/ welche durch die Klarheit der Sonne dissipiret oder zerstreuet werden/ gleichwie sie hingegen durch die Dunckelheit gestärcket/vergrössert und zusammen gebracht oder versamlet wird. Oder es kömmt daher / wenn die Membranen oder Häutgen derer Augen zu dinne sind/ daß die Spiritus des Gesichts nicht können behalten werden/ sondern durch dieselben evaporiren und exhaliren. Auch mögen wir allhier noch wohl desjenigen Augen-Gebrechens erwehnen/ welche in dem Lateinischen Tenebrosa Affectio genennet wird/ und bestehet darinne / wenn man das Licht gar schwerlich vertragen kan/ es sey auch so klein als es wolle.

Bey der Cur dieses Gebrechens muß man

acht haben/daß der Patiente gute Speise geniesse/welche eine grosse Quantität solcher Spirituum des Gesichts und viel Blut generire/ wofern nehmlich dessen Ermangelung eine Ursache dieses Zufalls ist. Wofern aber solcher durch die Rarität oder Dünne und Schwachheit derer Membranen oder Augen-Häutgen verursachet wird/ so soll man die Augen mit guten stärckenden Collyriis oder Augen-Wassern/welche auch zugleich die Spiritus können verdicken/ zu stärcken trachten; Dergleichen Augen-Wasser ist folgendes;

Rec. Gallar.
Balaustior ana ℈j.
Fol. Plantag.
Betonic. ana Mß.
Coquant. in Vino austero ad ℥iij.
in quib. dissolv. Acatiæ ℈j.
Gum. Tragacanth.
Aloes ana ʒß.
f. Collyrium clarum, ad Usum.

Ein anders.

Rec. Rosar. rubr.
Oxalid.
Thapsi barbat.
Centinodii ana p. ß.
Coquant. in ▽ ad ℥iiij.
in Colatura dissolv.
Sarcocollæ in Lacte muliebr. nutrit. ℈ß.

Tutiæ præp.
Ceruſſ. lot.
Antimon. lot. ana ℥j.
f. Collyrium.

Das Collyrium, welches von einem halben Quentgen in Wegebreit- und Roſen-Waſſer ſolvirten Vitrioli gemacht wird/ iſt hierzu auch ſehr dienlich.

Die dritte Abhandlung

Begreiffet die Gebrechen derer Muſculorum derer Augen/ welche etliche Autores denen gantzen Augen zuſchreiben.

Das I. Cap.

Von dem Schiel-Auge/ wenn einer ſchielet/ im Griechiſchen (Στραβισμὸς) Strabismos, im Lateiniſchen Straboſitas oder Oculi diſtortio genennet.

STrabismos iſt eine Verziehung oder Verkehrung derer Augen/ mit einem ungleichen Geſichte/ oder es iſt eine Ziehung derer Muſculorum, ſo die Augen bewegen mit einer Contraction oder Zuſammenziehung dererjenigen Muſculorum, ſo ihnen contrar oder in der Operation zuwieder und ihre Antagoniſten ſind/

sind/ dergestalt daß sich das Auge drehet/ es geschehe gleich aufwerts oder unterwerts/ auff die rechte oder lincke Seite. Denn so offt als in einem Theile gegenüberliegende Musculi sind und zwar in gleicher Zahl/ von einer Grösse und Stärcke/und in einem von diesen Musculis eine Paralysis oder Lähmung kömt/ so wird auch in den gegenüberliegenden Musculum eine Convulsion oder Zusammenziehung kommen. Alte Leute sind gemeiniglich diesem Gebrechen unterworffen/und zwar durch eine Ziehung oder Convulsion derer Musculorum, als welche zu sehr vertrocknet oder befeuchtet sind/ als da sind diejenigen/ welche mit einer Beschwerung des Gehirnes/ als mit der Epilepsie, mit dem Schwindel oder einiger dergleichen Passion, sind gequählet gewesen; Ich weiß auch/ daß dieser Zufall von allzu vielen Beyschlaff entstanden ist/ und zwar weil bey dergleichen Spiele die Spiritus gar zu sehr dissipiret werden. Es sind aber auch die meisten neu-gebohrnen Kinder durch Verwahrlosung und Unachtsamkeit ihrer Ammen diesen Gebrechen unterworffen/ wenn diese nemlich die Wiege gegen das Licht und nicht vom Lichte weg setzen; Denn wenn sie trachten nach dem Lichte zu sehen/ so müssen sie ihre Augelein verdrehen/ wodurch

sie

sie allmahl anfangen überwerts und schiel zu sehen/ indem die Musculi darnach gerichtet und gewehnet sind; daß nemlich einer derer entgegen gelegenen Musculorum oder ein Antagonista, welcher denselben ausstrecket/ nachgeben und gehorchen muß/ daß also der eine Musculus sich verlängert oder ausdehnet und der andere kürzer wird oder zusammen läuffet.

Damit wir nun auch von der Cur reden/ wofern dieses Gebrechen von Repletion oder Anfüllung/ durch eine Erweichung oder durch eine Paralysin oder Lähmung eines Musculi verursachet wird/ so wird vonnöthen seyn/ den Patienten zu purgiren und das Gehirne zu vertrocknen/ als worinne die nechste oder vorgehende Ursache dieses Zufalls begriffen wird; auch soll man dem Patienten Masticatoria und Errhina, das ist/ solche Medicamenta/ so die Feuchtigkeit so wohl durch den Mund als durch die Nase abführen/ gebrauchen/ und ein gut Diæt halten lassen/ darbey so viel als möglich ist/ das Theil mit trocknenden und resolvirenden Bähungen zu stärcken trachten. Hingegen aber/ wenn eine grosse Evacuation oder Abgang des Geblütes und derer Lebens-Geister dieses Gebrechen verursachet/ so soll man dem Patienten gute nahrhaffte Speisen geben/ als Esels-Milch 2c. Als Particu-

lar-

lar-Remedia soll man feuchte Behungen gebrauchen/und Turteltauben-Blut in die Augen tröpffeln. Paulus Ægineta recommendiret eine Larve oder Masque vor dieses Gebrechen/ als damit die Patienten gezwungen werden recht zu sehen; Welches auch vor kleine Kinder gar bequem ist/ und wird man die Abzeichnung oder Abbildung und Beschreibung dergleichen Larven in der Chirurgia magna oder grossen Chirurgie des Paræi finden/ als welcher/ ohne daß er gewust/ daß die alten Meister darvon geschrieben haben/ Masquen gar ingenieus erfunden und noch mehr andere durch lange Observationes so vieler unterschiedlicher Gebrechen gesehen hat.

☞ Ich habe ihrer gesehen/welche zwey Nuß-Schalen nahmen/in welchen sie recht in der Mitten ein Löchelgen stachen und mit dünnen Bändgen auff jedes Auge eine bunden; daß auch also durch dieses Mittel bey etlichen das schielende Auge ist curiret worden. Hiervon schreibet Paræus in 23 Buch Cap. 1. gar weitläufftig.

Gv. *. Uber dieses alles soll die Amme fein offtmahls mit ihrer Hand über des Kindes Augen wegstreichen/ ihm also sein Gesichte zu rechte zu bringen/ und nach dem Rathe derer alten Chirurgorum soll man neben den Schlaff des Haupts auf die gute/ oder dem schielenden Auge

con-

contrairen Seite etwas rothes hengen/ damit das Kind seine Augen ohne grosse Mühe dahinwerts drehen/ wo und wenn es also dahinwerts siehet/ durch das Verdrehen des Auges sein Schielen verlieren möge. Ingleichen soll man auch die Wiege von der Lufft wegsetzen.

Das 2. Capitel.

Von dem Beben oder Schüttern derer Augen/ im Grichischen (ἵππος) Hippos im Lateinischen Equus genant.

Hippos ist ein Gebrechen derer Augen/ mit welchem der Mensch gebohren wird; Es kan aber bey diesem Zufalle das Auge niemahls an seinem natürlichen Orte stille stehen bleiben/ sondern rühret oder beweget sich und lebet allezeit also/ daß man es stets hin- und her-werts ziehen und sich bewegen siehet/ ohne daß es einmahl stille stehet. Dergleichen Gebrechen entstehet nach des Galeni Meynung durch einen Gebrechen des Musculi, der das Auge fest hält/ welcher Musculus das unterste von dem Nervo optico umfasset/ wiewohl dieser Musculus in denen Menschen nicht gefunden wird/ wie die neuen Anatomici beschreiben. So viel als mich anbelanget/ habe ich denselben niemals im Menschen/ aber wohl in denen Ochsen finden können/ in wel-

welchen er sehr deutlich und klar gesehen wird; daß ich also gäntzlich darvor halte/ es werde dieses Leben oder Unruhe derer Augen/ nicht allein von der Schwachheit eines Musculi sondern aller musculorum verursachet. Es vergleichet gemeldter Autor dieses Gebrechen mit dem natürlichen Knirschen derer Zähne/ nemlich/ wenn der Mensch darmit geboren ist/ weswegen es auch Goræus vor kein Gebrechen oder Kranckheit achtet/ weil niemahls einiger Medicus die Cur hiervon beschrieben hat. Wenn man aber dennoch versuchen wolte dieses Gebrechen zu curiren/ so wolte ich dieses Instrument, welches eine Masque oder Larve genennet wird/ gebrauchen/ gleichwie wir in vorhergehenden Capitel gesaget haben/ weil derjenige/ so darmit behafft ist/ sonst nicht/ als durch dieses kleine Löchelgen sehen kan/ denn auff solche Art würden die Augen gezwungen werden/ bey dem sehen stille zu stehen und sich feste zu halten/ und wenn sie dieses thun/ auch also feste bleiben mögen. Etliche sind der Meynung/ daß man die Augen dieser Patienten zu binden und eine Zeitlang verblenden solle/ und bißweilen auffbinden/ welches wohl etlicher massen zu diesen Gebrechen helffen möchte/ gleichwie bey denen schielichten Augen.

Das

Das 3. Cap.

Von dem resolvirten oder gelähmten Auge/ im Grichischen (παράλυσις) Paralysis, im Lateinischen Oculi Resolutio.

PAralysis wird vor eine Verlierung des Gefühles und der Bewegung des gantzen Leibes/ oder auch nur eines einigen Gliedes genommen/ wie man an dem Auge sehen mag/ wenn sich dasselbe nicht bewegen kan/ indem seine Musculi lahm oder gantz schlaff sind/ so/ daß sie sich weder auffwerts noch niederwerts/ weder zur rechten noch zur lincken Seite rühren noch ziehen können/ und ungeachtet man scharffe Remedia auff das Auge appliciret/ es dennoch dasselbe nicht fühlet. Die Ursachen hiervon sind ein Zufluß von Feuchtigkeiten und sonderlich wässerichten/ welche sich in das andere Paar Nerven die aus dem Haupte kommen und in die Musculos, so das Auge bewegen/ sencken. Die Resolution oder Lähmung des gantzen Auges ist sehr schwer zu curiren/ und sonderlich bey alten Leuten. Wofern der Mensch mit diesem Gebrechen gebohren ist/ so ist es gar incurabel. Wenn man nun siehet/ daß noch einige Hoffnung vorhanden seyn möchte/ so soll man

man folgender massen verfahren. Vors erst: soll der Patiente alle starcke Weine und grobe Speisen meyden. Hernach soll man dem Patienten/ wofern er blutreich ist/ an dem Arme zur Ader lassen/ und wenn man ihn erst durch Clystire præpariret hat/ soll man ihn purgiren/ hernach Masticartoia und Errhina gebrauchen lassen; auch soll man ihm des Morgens nüchtern ein Vomotiv geben/ das nicht gar zu starck ist/ aber darbey die Augen verbinden/ daß sie sich bey der Gewalt des Gebrechens nicht zu sehr bewegen; Ferner soll man Köpffe auf die Schultern/ und an die Schläffe des Haupts Blut-Eygel sezen/ auch die Haare mit einem Scheer-Messer von Kopffe abschneiden oder rasiren/ worauff man dann ein Oryrrhodinum, darinne ein wenig Castoreum solviret ist/ legen soll.

☞ Ein dergleichen Cataplasma wird sehr dienlich seyn.

Rec. Herb. Primul. Veris.
Lavendul.
Salviæ,
Rorismarin. aa. Mß.
Flor. Betonic.
Rosar. rubr. aa. p. j.
Coqu. in Vino albo fortiss. add.
Farin. Fabar. ℥ij.
Croc. ℈j.
f. Cataplasma.

Das Pulver von Iride, Lorbern/ getrockneten Thymian, Mastix &c. mag man auch nach Gelegenheit drunter mengen.

Gv. * Ferner soll man die Augen mit solchen Kräutern/ so die Nerven stärcken/ bähen und erwärmen/ auch von solchen Kräutern ein Cataplasma oder Epithema machen / etwas Castoreum darzuthun/ und solches auf die Augen appliciren/ darbey aber wohl zu sehen/ daß nichts darvon in die Augen komme. Das Fenchel-Anieß-Augentrost- und Zimmet-Wasser unter einander gemenget/ sind auch allhier sehr dienlich; Ingleichen auch das Blut von Turtel-oder gemeinen Tauben.

Die vierdte Abhandlung

Von denen Gebrechen/ die an denen Augenliedern vorkommen oder entstehen.

Das I. Cap.

Von der Geschwulst derer Augenlieder / im Griechischen (Ἐμφύσημα ὀφθαλμȣ̃) Emphysema Ophthalmû, Lateinischen Inflatio genannt.

DAs Wort Emphysema, wird in genere oder

oder insgemein vor eine Versamlung / einiger windigten Geister oder Spirituum genommen / wie man bey dem Galeno lesen mag: aber allhier wird dergleichen Zufall vor eine Geschwulst derer Augenlieder gebraucht / wenn sie sich äuserlich erheben / ihre natürliche Farbe verlieren / etwas schwärtzlich werden / und sich gar schwerlich bewegen / und auff die letzt sich gar bleich præsentiren / jedoch daß sie mehr weißlich als schwärtzlich sehen. Auch ist zugleich aussen rund um die Augenlieder eine schlaffe Geschwulst / welche / wenn sie mit dem Finger gedrückt wird / stille stehet oder Gruben machet / aber stracks wieder anläuffet / und hierinne ist diese Geschwulst von dem Oedemate unterschieden / daß / wenn man in diesem mit denen Fingern drauff drücket / in derselben Gruben stehen bleiben; Uber dieses kömt auch ein Oedema derer Augen durch einen Schlag / so die umliegenden Theile derer Augenlieder einnimt / welches doch bey der Geschwulst derer Augenlieder nicht geschiehet. Es wir aber dergleichen Gebrechen aus einem subtilen Humore oder Dunst verursachet / als welcher sich dahin setzet / und zwar aus einer Schwachheit der Wärme in dergleichen Feuchtigkeiten / welche sich in solchem Theile in kein Blut verkehren

 kön-

können/ sondern sich nur in Winde und Gedunsenheit verändern; Oder es entstehet aus einem dicken groben Spiritu, welcher sich nicht wider resolviren noch verzehren kan/ wie man bey denen Febricitanten zu geschehen siehet/ oder auch bey denenjenigen/ die wenig schlaffen/ weil sie nicht recht gesund sind/ ingleichen bey denen/ so die Wassersucht bekommen wollen.

Bey der Cur soll der Medicus auf die Gestalt des gantzen Leibes achtung geben; und so viel die Particular-Sachen anbelanget/ soll man lauter stärckende und resolvirende Behungen oder Epithemata gebrauchen. Paulus Ægineta lobet den Fotum von Posca, Decocto Lenticulæ & Rosarum. Auch mag man folgende Fomentation gebrauchen.

Rec. Rosar. rubr. p. j.
Anthos. p. iß.
Chamomill.
Melilot.
Hyssop. ana p. j.
Absinth.
Pulegii.
Origani ana Mß.
f. Decoctio in æqu. part. Vini & Aquæ
de qua fiat Fotus cum Spongia.

Ferner mag man das Emplastrum Vigonis sine Mercurio, oder de Baccis Lauri, de Meliloto drauf legen.

Das

☞ Dieses Emplastrum de Cumino ist auch sehr dienlich/ oder folgendes:

Rec. Rad. Bryon. ℥j.
Irid. Florentin. ʒij.
Vin. q. s.

Dieses zusammen warm in einem Mörsel gestossen/ und warm aufs Auge gebunden.

Oder: Rec. Herb. Absinth.
Origan.
Thymi,
Chelidon. aa. Mß.
Flor. Sambuc.
Balaust. aa. p. j.
Coque in Hydromelit. add.
Farin Orob. ℥ij.
Pulv. Aloes ʒij.
f. Cataplasma.

Gv.* Ich habe das Ungventum desiccativum rubrum und Comitissæ zusammen gemischt/ hierzu gut befunden/ und hat es sich dadurch resolviret. Aetius lobet das Cataplasma gar sehr/ welches von Wicken gekocht und ein wenig Honig drunter vermenget wird. Von dergleichen Gebrechen entstehet vielmals eine grosse Schwerigkeit in denen Augenliedern/ welche von Avicenna Gravitas Palpebrarum genennet wird/ und zwar/ weil das subtileste resolviret ist/ so wird entweder dieses Theil stehende oder vertrocknet. Diesem Gebrechen ab-

zu helffen/ muß man solche Remedia gebrauchen/ die denen vorhergehenden gantz und gar zuwider sind/ und eine neue Krafft haben anzufeuchten und zu erweichen/ als eine Fomentation von Malva, Bismalva Parietaria, Branca Ursina, Mucilagine Seminis Lini & Fœnugræci; Von welchen man auch Cataplasmata machen kan. Weil das Emplastrum de Mucilaginibus und Vigonis erweichend und resolvirend ist/ so können sie insonderheit gar dienlich hierzu gebraucht werden.

☞ Ingleichen ist das Emplastrum Vigonis sine Mercurio mit gleichen Theilen vom Emplastro Stictico Paracelsi vermischt/ sehr dienlich.

Das 2. Capitel.

Von der Krätze derer Augenlieder/ oder wenn dieselben ein Jücken mit Materie oder Feuchtigkeit und Stechen empfinden/ im Griechischen (ψωροφθαλμία) Psorophthalmia, im Latteinischen Lippitudo pruriginosa genanndt.

☞ PSorophthalmia ist ein Gebrechen/ wenn die Augenlieder roth sind/ und ein scharffer Fluß und saltzigte Thränen verhanden/

den/ darbey die Augen-Winckel exulceriret und roth sind/ nebst einem grossen Jucken; ingleichen werffen sie vielmahls eine Eyterichte Materie von sich/ welche/wenn sie des Morgens nach dem Schlaffe eingetrocknet ist/ beyde Augenlieder zusammen bäcket/ welches dem Patienten grosse Mühe und Verdrüßligkeit machet;

Gv.* Welches durch eine saltzigte/ beissende Feuchtigkeit/ so aus denen Augen tröpffel/ verursachet wird.

Bey der Cur soll man trachten gemeldten Fluß durch Aderlassen und Schröpffen zu divertiren oder abzuführen/ und sich aller gesaltzenen und gewürtzten Speise enthalten. Was die Particular-Mittel anbelanget/soll man Fomentationes oder Bähungen aus Posca, Decocto Lenticulæ und Rosarum gebrauchen/ und das Collyrium des Philoxeni gebrauchen/ welches der Aetius Achariston nennet/ weil er ihm nicht gnug hat verdancken können/ und wird also gemacht:

Rec. Cadmiæ ℥ij.
Calcithidis crudæ ℥j.
Aloes,
Æruginis ana Obol. ij.
Piperis gr. x.

Flor. Roſ. ʒiij.
Tritis utere.

Ich wolte rathen/ man ſolle erwehntes Pulver mit ein wenig Pomade incorporiren/ als wie ein Ungventum Tutiæ, und etwas darvon in die Augen-Winckel ſtreichen. Wider das Jucken der Augen-Lieder gebrauche ich dergleichen Collyrium, nachdem ich die Augen mit warmen Waſſer gebähet habe:

Rec. ▽ Roſar.
Plantagin. aa. ℥ij.
in quibus bulliant lento △e
Aloes hepatic. ʒß.
Vitrioli alb. ℈ij.
Sacchar. cand. ʒj.

Dieſes Collyrium vertreibet und vertrocknet dieſe Feuchtigkeit derer Augen und ſtärcket dieſelben.

☞ Es iſt kein beſſer Augen-Waſſer vor dergleichen Augen/ als dasjenige Collyrium, welches ich hiervon im ſiebenden Capitel von thränenden Augen beſchrieben habe/ nemlich ex Tutia, Ærugine in Aqua Plantaginis aufgeſotten; Oder dieſes folgende Sälbgen iſt auch ſehr gut.

Rec. Ungv. Roſat. lot. in ▽ Roſar. ℥iv.
Tutiæ ppt. ʒij.
Oliban. ʒiß.
Camphor.
M. f. Ungventum.

Die

Dieses in einem weissen steinernen Mörsel wohl unter einander gerühret und zweymal des Tages die Augen damit bestrichen.

Das 3. Capitel.

Von dem trocknen Jucken derer Augenlieder/ im Griechischen (ξηροφθαλμία) Xerophthalmia, im Lateinischen Arida Lippitudo genannt.

XErophthalmia ist ein trocken Jucken in denen Augenliedern/ bey welchem die Augen weder geschwollen noch voller Thränen oder feuchte sondern nur allein röthlich oder mit einem Schmertzen beladen sind/ des Nachts backen die Augenlieder durch eine zähe Feuchtigkeit zusammen/ und pfleget dieses Gebrechen lange Zeit zu wehren. Zur Cur dieses Gebrechens sind die Bäder sehr bequäm/ingleichen der Gebrauch guter Speisen sehr dienlich/ indem aus denenselben lauter gute Nahrung kan gezogen und generiret werden. In Specie aber sind alle die Collyria oder Augen-Wasser dienlich/ welche Thränen erwecken/ auf daß dadurch die Feuchtigkeit nach denen Augen mögen zugezogen werden; dergleichen obiges Achariston ist. Celsus lobet gar sehr/ daß man soll weiß

Brod oder Semmel in Weine lassen weichen/ und also auff die Augen legen. Denn wofern einige Feuchtigkeiten verhanden sind/ so werden sie dadurch ausgezogen/ und wenn etwan ein Fluß verhanden ist/ so wird er zurücke getrieben. Und weil die Patienten hiervon des Morgens sehr gequälet werden/ indem sie ihre Augen nicht können aufthun/ massen sie zusammen gebacken sind/ so soll man des Abends/ wenn man zu Bette gehet/ die Augenlieder mit dem Ungvento de Tutia bestreichen; Welches Remedium verhindern wird/ daß die Augenlieder nicht so zusammen backen.

☞ Mein Sälbgen so im vorigen Capitel beschrieben worden/ wird allhier auch gar dienlich seyn/ wie auch das nachfolgende.

Rec. Ungvent. Popul. ℥ij.
Ægyptiac. ʒij.
Balſ. ♀ris ʒj.
f. Ungventum.

Und wofern es hiermit nicht gut wird/ so ziehet alsdenn die Härgen eines nach den andern aus/ wie man bey grindigten Köpffen thut und bestreicht es mit diesem meinem Sälbgen/ ich gläube nicht/ daß es jemahl fehlen wird und hat mir allemahl gut gethan.

Das

Das 4. Capitel.

Von der Härte derer Augen-Lieder im Griechischen (σκληροφθαλμία) Sclerophthalmia, im Lateinischen Lippitudo dura oder Siccitas Oculi.

Sclerophthalmia ist ein Gebrechen/ wenn die Augenlieder härter sind/ als sie ordinair pflegen/ und auch das Auge selbst/ wie denn dasselbe alsdann gar schwerlich beweget werden kan/ darzu ist es roth und schmertzhafftig/ und vornehmlich wenn man auffgewacht ist/ da man denn die Augen gar schwerlich aufthun kan/ wenn man sie nicht zuvor naß machet: In denen Augen-Winckeln bleibet auch alsdann etwas Materie sitzen/ welche gantz trocken eingebacken ist; Und wenn wir vermeynen die Augenlieder umzukehren/ so können wir solches wegen ihrer Härte schwerlich und mit grosser Mühe zu wege bringen. Dergleichen Zufall kömt von einer groben zähen Feuchtigkeit her/ welche sich in die Augenlieder sencket/ oder nach einer grossen Ophthalmie/ indem die wässerichte Feuchtigkeit weder von sich selbst gar zu sehr vertrocknet ist/ oder durch die Hitze oder durch die Remedia des Chirurgi, so allzu trocken gewesen sind. Zu der Cur dieses Gebrechens soll

man

man diejenigen Remedia nehmen/ welche im vorhergehenden Capitel von dem trocknen Jucken oder Lippitudine arida beschrieben stehen; indem diese Beschwerungen nur wegen oder ratione der Grösse differiren/ massen sie beyde trocken sind.

Avicenna rrcommendiret sehr diejenigen Mittel/ mit welchen man die Augen mit einen in laulichten Wasser naßgemachten Schwamme bähen und daß man auff die Augen Eyer-weiß mit Rosen-Oele zerschlagen/ legen soll; Und wofern der Humor, welcher den Schmertzen verursachet/ gar zu dicke und saltzig ist/ so gebrauchet er eine Mucilaginem von Fœnugræco, welche mit Milche extrahiret ist; ingleichen solche Remedia, welche Krafft haben dergleichen Humorem zu zerschmeltzen oder zu zertheilen und zu erweichen. Ich vor mich habe das Ungventum Rosarum Mesuæ vielmahls probiret/ wormit ich die Augenlieder so wohl innerlich als äuserlich bestrichen habe/ sonderlich des Abends/ wenn man hat wollen zu Bette gehen.

Es wird auch allhier mein Augen-Sälbigen/ welches vorn in dem dritten Capitel von dem trockenen Jucken oder Rauden beschrieben ist/ sehr dienlich seyn/ ausser daß man an statt des Olibani Zucker-Brod nehmen soll.

Das

Das 5. Cap.

Von dem Ausfallen derer Haare in denen Augen-Liedern/ im Grichischen (μαδάρωσις) Madarosis, im Lateinischen Defluvium Pilorum Palpebrarum, oder auch Glabrities Palpebrarum. Item, Von der Verdickung derer Augen-Lieder mit einem Ausfall derer Haare/ im Griechischen (πτίλωσις) Ptilosis, leteinisch Crassities callosa Palpebrarum genannt.

MAdarosis wird allein vor das Ausfallen derer Härgen in denen Augenliedern genommen/ wenn solcher durch einen Zufluß scharffer Feuchtigkeiten geschiehet/ darbey die Härgen nach und nach ausgehen und die Ecken derer Augenlieder roth sind als Minium, das ist Menge/ es wird auch dieser Zufall Milphiosis oder Miltosis genennet. Die Ursache dieses Gebrechens ist nach des Avicennæ Meynung eine grobe saltzige Materie, dadurch die Augenlieder roth/ und diejenigen Theile/ in welchen die Härgen sticken/ exulceriret/ und also manchmal die Augen gar beschädiget werden. Wofern aber die Ecken an denen Augenliedern dicker und harte werden/ so daß die Haare nicht feste mehr hal-

wieder Stercus Muris adustum & subtiliter pulverisatum sicut Alcohol cum Melle. Und wenn die Augenlieder dicke sind/ so gebraucht er ein Cataplasma von Endivia, Oleo Rosarum und Albumine Ovi gemacht; Sonderlich lobet er Bäder/ des Morgens früh gebraucht.

Das 6. Cap.

Von der Härte derer Augenlieder/ im Griechischen (σκληρίασις) Scleriasis, im Lateinischen Durities Palpebrarum, und wegen der Härtigkeit Scirrhosis genannt.

Scleriasis ist eine harte Geschwulst derer Augenlieder mit Röthe und Schmertzen/ welche schwerlich kan gäntzlich weggebracht werden/ indem meistentheils eine Inflammation zurücke bleibet. Und wenn es noch mehr verhärtet und die Röthe bley-farbig wird/ so entstehet ein Gebrechen daraus/ welcher Scirrophthalmia genennet wird. Diese Zufälle kommen meistentheils von einer vorhergehenden Inflammation her. Was die Cur anbelanget/ sonderlich wenn die Härte in denen auswendigen Theilen ist/ muß man das Auge zumachen und die

Au-

halten oder bleiben wollen/ so wird eine Ptilosis daraus/welcher Zufall aus einer Mapaxosi und Xerophthalmia bestehet und vermenget ist. Die Ursachen kommen/ nach des Avicennæ Meynung/ nicht allein von der Materie, wie denn Leuse darinne generiret werden/ oder weil die Feuchtigkeit scharff und saltzig ist; Sondern auch von dem Orte/ allwo das Haar harte und dicke ist/ alwo die fuliginosen Dünste/ von welchen das Haar generiret wird/nicht durch kommen können und also zu dem eusersten Theile derer Augenlieder gehen.

Diesen Zufall zu curiren soll man trachten diese scharffe beissende Feuchtigkeiten zu versüß- und wofern schon etwas von Würmern oder Leusen vorhanden ist/ soll man sie heraus nehmen/ oder durch gewisse Medicamenta tödten/ und hernachmahls solche Sachen gebrauchen/ welche das Haar wachsen machen.

☞ Die Würmer oder das Ungezieser zu tödten ist sehr dienlich/ wenn man Knaben-Urin nimt etwas Absinthium und Tanacetum darinne kochen lässet und den Ort darmit wäschet und die Augenlieder mit gemeinen Honige/ darinne etwas weniges vom Præcipitato rubro vermenget ist/ bestreichet.

Es recommendiret der Avicenna hier wie-

Augenlieder fein lange reiben und hernach eine erweichende Behung gebrauchen.

Rec. Malvæ.
Bismalvæ,
Parietariæ,
Violar. ana Mj.
Sem. Lin. ℥ß.
f. Sacculi duo. Coquant. in
▽ communi pro Fotu.

Und darauf soll man ein erweichend Pflaster auflegen/ als de Mucilaginibus, diachylum, Ireatum, und unter andern ist das Emplastrum Vigonis cum Mercurio insonderheit gut.

☞ Das Emplastrum de Ranis cum Mercurio darauf gebraucht/ soll es mit der Zeit schon gar genug allein zu rechte bringen; welches ich vor sieben Jahren allhier an einem Manne gesehen habe/ bey welchem es ein oder zwey Jahr gewehret hatte/ und biß dato gantz und gar keinen Mangel noch Hinderniß mehr an seinen Augen hat.

Gv.* Man mag auch wohl ein Collyrium oder Augen-Wasser in die Augen tröpffeln/ von der Mucilagine Seminis Lini und Cydoniorum mit ein wenig Weiber-Milch vermenget.

Das

Das 7. Cap.

Von der Rauhigkeit derer Augenlieder im Grichischen (Τράχωμα) Trachoma, im Lateinischen Asperitudo. Jngleichen von derselben Ficositæt, oder wenn Körner als Feigen-Saamen in denen Augenliedern wachsen/ im Grichischen (Σύκωσις,) Sycosis, und im Lateinischen Ficositas oder Ficosa Palpebra. Ferner von harten oder Calleusen Augen-Liedern/ im Griechischen (Τύλωσις) Tylosis, im Lateinischen Callosa Palpebra genannt.

TRachoma ist eine Ungleichheit/Unebenheit oder Rauhigkeit/entweder des einen oder aller beyden Augenlieder/ inwendig mit einer harten Verkneudelung oder knotichten Verhärtung/ daß es scheinet/ als wenn Hirsche-Körner darinne stecken; Und wofern dieses Gebrechen noch mehr zunimmt und Ritze oder Spalten darinne entstehen/ und Knötgen/ als Feigen-Körner darzu kommen/ so wird eine Sycosis daraus. Wenn aber das Gebrechen sehr hart und veraltert ist/ und die Augen gantz harte/ als

ein Callus werden/ so ists eine Tylosis. Dergleichen Zufälle werden meistentheils durch einen langen Gebrauch gewisser Augen-Wasser oder von einem scharffen Fluß verursachet; Auch entstehet bißweilen dieses Gebrechen ohne einen Fluß oder offenbahre Ursachen. Wenn man dieses curiren will/ soll man erstlich die Universal-Remedia gebrauchen/ hernach folgendes Collyrium, welches vom Aetio sehr recommendiret wird/ appliciren.

Rec. Testæ Sepia
Pumicis ana ℥j.
Rubric. Sinopicæ ʒiij.
Ammoniaci Thymiamatis, ℥j
Gummi ℥iiß.

Misce atque usus tempore Aqua diluito.

Hiermit soll man die Augenlieder bestreichen/ und nachmohls mit einem in kalten Wasser naß-gemachten Schwamme befeuchten.

Ein ander Collyrium.

Rec. Cadmiæ ℥ij.
Æris ust.
Sem. Hyoscyam ℥j.
Opii ʒij.
Myrrh.
Fructus Ericæ.
Acatiæ ana ℥ß.
Gummi ʒv.

Die

Dieses alles/wolgetrocknet zerstossen/Frauen-Milch darzu gethan und zugleich gerieben/daß ein Collyrium daraus wird/welches man fein dicke auffstreichen/zuvor aber eine Behung gebrauchen soll.

Rec. Chalcitidis ustæ ℥ij.
Croc. ʒv.
Mellis ℥j.

Diese Species sollen mit Wasser wol abgerieben werden/ und wenn sie wol trocken sind/ soll man den Honig darzu mischen und gebrauchen.

Das 8. Capitel.

Von dem Hasen-Auge/ im Griechischen (λαγόφθαλμος) Lagophthalmos, im Lateinischen Palpebra leporina genannt.

Lagophthalmus ist ein Zufall/ wenn das obere Augenlied in die Höhe gezogen ist/ und zwar dergestalt/ daß wenn man schlaffen oder die Augen zuschliessen will/ dieselben nicht gantz können bedecket werden/ sondern im schlaffen offen stehen bleiben/ als wie bey denen schlaffenden Hasen. Es giebt aber nach des Avicennæ Meynung dieses Zufalls dreyerley Arten: Deren die erste ist/ wenn das Augenlied also in

die Höhe gezogen/ daß es das Weisse in dem Au-
ge nicht bedecket; welches entweder von der Ge-
burt an herrühret/oder durch eine Incision oder
Schnitt in daſſelbe Augenlied verursachet wird/
und dergleichen Auge wird im lateinischen Ocu-
lus leporinus, und zu deutsch Hasen-Auge ge-
nannt; Die andere Art ist/ wenn nur ein Theil
von dem Weissen nicht bedecket wird / welche im
lateinischen Abbreviatio oder Verkürtzung ge-
nennet wird; dessen Ursachen sind mit der vori-
gen Art gleich. Die dritte Art ist/ wenn das
obere Augenlied das untere nicht berühret/ wel-
ches entweder von einer Drüse oder von Auff-
wachsung eines Stückgen Fleisches oder von ei-
ner Convulsion gemeldeten Augenliedes her-
rühret. Ausser allen diesen Ursachen wird biß-
weilen dergleichen Zufall verursachet von einer
Narbe einer Wunde oder eines Geschwüres/
und zwar/ wenn das Geschwüre von sich selbst
kömt/ als zum Exempel/nach Pest-Beulen/oder
wenn man gar zu viel von dem Augenliede abge-
schnitten hat/ als es zuvor gar zu sehr relaxiret
oder schlaff gewesen/oder wenn man das Augen-
lied bey dem Hefften gar zu sehr auf-oder zugezo-
gen/ oder gar zu unbescheidentlich cauterisiret
hat.

Was die Cur anbelanget/ wofern das Augen-

lied

lied zu kurtz ist/ so ists unmöglich dasselbe durch einiges Mittel zu curiren. Wofern aber nur ein klein wenig daran fehlet/ so kan man ihm auf folgende Weise helffen; Nemlich/ wenn man den Patienten recht gesetzet hat/ soll man in das Augenlied ein wenig unter denen Augenbrunnen in Art eines halben Mondens einen Schnitt thun/ daß beyde Hörnergen des Schnitts niederwerts gehen/ dabey aber in acht nehmen/ daß wofern dieses Gebrechen durch ein ungebührliches Schneiden in die Augenlieder verursacht wird/ oder/ wenn es ist gehefft gewesen/ man alsdann den Schnitt auff der Cicatrice oder wo es in die Höhe gezogen ist/ thun muß.

☞ Ich vor mich wolte niemanden rathen/ einen Schnitt vorzunehmen/ aus Furcht/ man möchte die Augenlieder noch schlimmer machen/ sondern wolte lieber auff dasselbige zwey wol-klebende Hefft-Pflaster/ eines an dem Augenliede und das andere an dem Kinne-Backen oder die Wange feste anmachen/ und an diesen immer so lange ziehen/ biß das oberste Augen-Lied nach und nach/ und mit der Zeit herunter gezogen werden möchte. Den schadhafften Theil kan man mit einer Behung erweichen/ und mit dem Ungvento de Althæa bestreichen/ darnach das Emplastrum Diachylon cum Gummi darauff legen/ und etliche Tage continuiren/ welches in Warheit viel helffen wird.

Gv.* Die Incision muß bey dieser Operation nicht tieffer gehen/ biß auff die Cartilaginem, und dieselbe muß noch nicht berühret werden. Denn wofern man dieselbe mit trifft und zerschneidet/ so wird das Augenlied gar sencken und herab fallen/auch gar nicht können wiederum in die Höhe gebracht werden. Nach geschehenen Schnitte soll man zwischen die beyden Ränder der Incision etwas Charpie legen und dieselben von einander halten/ damit das Augenlied desto besser herunter hängen, und wieder in seinen vorigen oder natürlichen Stand und Grösse kommen möge; Denn dadurch kan verhindert werden/ daß die Haut/ welche zerschnitten ist/ sich nicht wieder anhenget/ sondern in der Mitten des Schnitts oder zwischen denen zerschnittenen Enden Fleisch wachse/ und also der Platz oder Raum dadurch angefüllet und das Auge von dem Augenliede bedecket werde. Auswendig soll man keine Remedia gebrauchen/ welche da nur einiger massen austrocknend sind/ sondern lieber solche/ welche anfeuchten und erweichen/ und aus einer fetten Substanz und Art einer Salbe bestehen/ wie auch Fomentationes von erweichenden Sachen. Das Unguentum Basilicum, welches von Wachse/

Hartz/

Hartz/ Pech und Ochsen-Marck gemacht wird/ dergleichen die Mucilago Seminis Lini, Cydoniorum und Fænugræci wird sehr gelobet.

Das 9. Cap.

Von der Umwendung des untersten Augen-Liedes/ im Griechischen (Ἐκλρόπιον) Ectropion, im Lateinischen Inversio genannt.

ECtropion ist ein Gebrechen/ wenn das unterste Augenlied umgekehret und umgebogen ist/ und das Weisse im Auge nicht bedecken und sich mit dem obersten Augenlied nicht vereinigen oder dasselbe berühren kan. Dieser Zufall kömmt nicht von Natur/ sondern durch erweichende Medicamenta, durch welche das Augenlied relaxiret oder schlaff wird/ oder durch überflüßig hervorwachsendes Fleisch/ welches in dem inwendigen Theile des Augenliedes enthalten ist oder hervor kömt; Oder/ es komt daher/ wenn nach des Aetii Meynung das Fleisch in dem Augen-Winckel gar zu sehr aufgewachsen ist/ oder wenn man von der Haut gemeldten Augenliedes zu viel abgeschnitten hat/ wenn man

nemlich daſſelbe bey einer Paralyſie oder Låhmung des unterſten Augenliedes hat wollen kürzer machen. Ingleichen kan auch wohl die Urſache dieſes Zufalls von Verbrennen/ Cauteriſiren oder Hefften/ſo in dem auswendigen Theile des Augenliedes geſchiehet/ herrühren; Auch kan es endlich von Alterthum verurſachet werden.

☞ Die Cur kan gar füglich auff die Art geſchehen/ wie ich im vorhergehenden Capitel geſagt habe/ nemlich an ſtatt/ daß man alldort das obere Augenlied niederwarts ziehe/ſo ſoll man alhier mit denen Hefft-oder ſtarck-klebenden Pflaſtern das untere Augenlied aufwerts ziehen.

Gv. * Was die Geneſung oder Cur anbelanget/ ſo muß dieſelbe nach dem Unterſchiede derer Urſachen auch auff unterſchiedene Weiſe geſchehen/ und iſt alhier mehr die Chirurgie als andere Remedia nöthig. Wofern nun dieſes Gebrechen durch überflüßig Fleiſch verurſachet wird/ und dieſes klein und zart iſt/ muß man ſolches mit einem Medicamento cathæretico oder welches das bißgen Fleiſch gar gelinde abbeitzet/ wegnehmen; Wenn es aber hart und veraltert iſt/ ſoll mans abſchneiden; Welches alſo ſoll vorgenommen werden: Man ſoll eine eingefådelte Nadel nehmen/ und mit ſolcher ſo tieff

als

als es möglich ist/ unter dem vorgewachsenen Fleische oder der Excrescenz durchfahren/ solches Fleisch mit dem Faden in die Höhe heben/ wie auch beyde Augenlieder/und darnach mit der Spitze an der Scheere das überflüßige Fleisch gantz nach und nach wegschneiden/ oder auch wol mit einer krummen Lancette, wofern es möglich ist/ auff einmahl weg nehmen; jedoch muß man wohl zusehen/ daß man nicht etwan von der Substanz des Augenliedes selbst etwas abschneide/denn wenn das Augenlied seine natürliche Gestalt bekomt/ sich wieder einwerts kehret/ und das Auge bedecket/ so sollen wir ferner nichts/ als gelinde adstringirende Collyria gebrauchen/ um dasjenige/ was abgeschnitten ist/ zu cicatrisiren/ und darbey jederzeit den Schmertzen und Inflammation zu verhüten suchen. Wenn es aber widerkömt oder wiederwächset/soll man gelinde zwey schieffe Incisiones machen/und zwar in dem inwendigen Theile des Augenliedes/welche in der mitten und zwar zu unterst desselben ihren Anfang nehmen/ alle beyde schief lauffen/ und eine nach dem kleinen/ die andere nach dem grossen Augen-Winckel zu gehen; und an dem Orte/wo sie beyde zusammen kommen/ soll man ein klein Stückgen in Gestalt des grossen Griechischen Buchstabens Lambda Λ heraus

 schnei-

schneiden / jedennoch muß man sich in allen sehr wol inacht nehmen / daß man ja nicht in die Haut schneide / oder etwas abschneide. Es muß aber der Punct, wo diese Schnitte zusammen treffen / unten seyn und die weite Oeffnung auffwerts gegen die Ecken des Augenliedes lauffen. Wofern die Ursache dieses Gebrechens durch vieles Abschneiden von dem Augenliede / oder vom Verbrennen Cicatrisiren oder ungebührlichen Hefften herrühret / so soll man auswendig auff demselben eine Incision machen / und zwar ein wenig von dem Rande des Augenliedes / und soll diese Incision ohngefehr an einem Augen-Winckel anfangen / und sich an dem andern als ein halber Monden enden; Alsdann soll man die Ränder der Incision von einander ziehen / ein wenig Charpie darzwischen legen und wol zu sehen / daß sie nicht wieder zusammen heilen / wie schon oben erwehnet ist. Wofern aber dieser Gebrechen von dem Alter herkommet / oder die Augenlieder zu sehr relaxiret oder erweitert und schlaff sind / so muß man auswendig alles / was relaxiret ist / cauterisiren, es geschehe gleich mit einem Cauterio potentiali oder actuali, welches sehr subtile zu / auch muß man sich darbey wol vorsehen / daß man ja das Auge nicht mit berühre.

Das

Das 10. Cap.

Von denen an- oder zusammen-gewachsenen Augenliedern/ welcher Zufall im Griechischen (Ἀγκυλοβλέφαρον,) Ancyloblepharon, im Latteinischen Detentio Palpebrarum genennet wird/ und von dero Art/ als da ist Symphysis.

ANcyloblepharon ist ein solcher Zufall/ da beyde Augenlieder feste an einander gewachsen sind/ dergestalt daß das Auge nicht kan auffgemacht werden; Es geschiehet auch wohl bey diesem Gebrechen/ daß sich das Augenlied an das Weisse des Auges feste anhenget/ auch wohl bißweilen an die Tunicam Corneam derer Augen anwächset/ und alsdann heisset es Symphycis oder Prosphysis Blepharon. Es werden auch wol Leute mit diesem Gebrechen gebohren/ so/ daß die Augenlieder feste zusammen an einander halten oder gewachsen sind/ gleichwie man auch wohl bißweilen die Löcher derer Ohren zugewachsen findet/ ingleichen an der männlichen Ruthe/ in der Mutter oder deren Scheide/ und im Hindersten; Oder wenn man bißweilen die Ulcerationes derer

rer Augenlieder unachtsamer Weise curiret; wie denn solches auch wohl bey denen Geschwüren oder Exulcerationen der Tunicæ Conjunctivæ und Corneæ geschehen kan/ wenn man bey der Cur die Theile nicht wol von einander geschieden hält.

☞ Ingleichen siehet man Kinder auff die Welt gebohren werden/ welchen alle Fingergen zusammen gewachsen sind.

Gv.* Bey der Genesung oder Cur dieses Gebrechens/ wofern die Augenlieder nur allein feste aneinander halten/ können sie gar leichtlich wieder von einander separiret oder getheilet werden/wie ich denn solches wol mit einer Scheere/so an der Spitze etwas stumpf ist/gethan habe.

☞ Oder mit einem subtilen Sucher/welchen man zwischen die Augenlieder hinein stecket und also mit einer Scheere oder Lancette die Länge nach hinschneidet. Auf solche Art habe ich einmal mit einem kleinen Mädgen verfahren/ welche dar vorn gantz zugewachsen war/und nicht mehr den Urin lassen kunte.

Gv.* Hernach habe ich zwischen die Incisiones Tüchelgen appliciret/welche in einem cicatrisirenden Collyrio naß gemacht waren/ und dieses habe ich so lange gethan/biß das gemelte Geschwüre ist geheilet gewesen. Wofern

aber

aber das Augenlied mit der Conjunctiva oder Cornea feste ist/ soll man das Augenlied fein geschickt aufheben/ und es fein bescheidentlich und vorsichtig von dem Auge abschneiden.

☞ So bald als die Operation verrichtet ist/ soll man Eyweiß mit ein klein wenig Allaun und Rosen-Wasser geklopfft darauff legen/ und ein zartes Tüchelgen zwischen die Augenlieder legen; welches in ▽ Plantaginis q. v. Tutiæ præparat. q. s. naß gemacht ist/ und die Augen alle mal/ wenn man sie verbindet/ darmit gewaschen.

Gv.* Wenn dieses geschehen/ soll man Schmertz-stillende Collyria gebrauchen/ den Schmertzen/ die Inflammation und alle Flüsse zu verhüten/ hernach allmählig Salben und Augen-Wässergen appliciren/ welche Kraft haben/ die Rohigkeit/ welche nach der Separation des Augen-Liedes zurücke geblieben ist/ weg zu nehmen/ und das Augenlied alle Tage umwenden/ nicht allein die Remedia darauf zu appliciren/ sondern/daß sie nicht wiederum sollen zusammen wachsen; Darbey soll man auch dem Patienten befehlen/ daß er gemeldes Augenlied offtmahls mit denen Fingern auffhebe. Celsus saget/ er habe niemahls keinen an diesen Zufalle curiren können/ welcher Meynung auch Mesue ist/ und wie-

wiewohl er viel darinne versucht hat/ so ist ihm doch allezeit das Augenlied wieder feste an das Auge angewachsen.

Das II. Capitel.

Von denen verstümmelten Augenliedern / welcher Gebrechen im Griechischen (Κολόβωμα,) Coloboma, im Lateinischen Mutilatio, und beym Celso Curtum genennet wird.

COloboma wird allhier vor ein Gebrechen derer Lippen/derer Augenlieder/ Ohren und derer Nasen-Löcher genommen/wenn diese durch eine angebohrne Natur von einander klaffen/ so/ daß es bißweilen scheinet/ als wenn ein Stücke herausgeschnitten wäre. Die Ursache dieses Gebrechens entstehet natürlicher Weise durch eine Schwachheit derjenigen Kräffte/die unsern Leib in unserer Mutter Leibe formiret/ entweder durch einen Mangel der Materie/ von welcher solche Theile geschaffen werden/ oder es geschiehet zufälliger Weise/ durch einige Verderbung/ Verfäulung/ oder Gangrænam, die ein Stücke weggenommen / oder das Augenlied in einen solchen Zustand gesetzet hat.

So viel als die Cur dieses Gebrechens anbelan-

langet / so ists unmöglich / daß man dasjenige wieder ersetzen oder zurechte bringen kan / was aus solchem Gliede weg ist; Denn solches ist ein Werck der Natur und nicht eines Chirurgi: Denn man kan wohl eine Gebrechen oder deformität verbeßern / insonderheit wenn es nicht gar zu groß; wofern es aber gar zu groß ist / so kan es nicht geheilet werden; oder wenn mans ja curiren wil / so macht man das Auge viel ungestalter / als es zuvor war. Die Spalten oder Schrunden derer Augenlieder / wofern sie groß sind / werden dergestalt geheilet / wie man die Hasenscharten curiret, nemlich / daß man die inwendigen und auswendigen Theile / die man zusammen heilen oder vereinigen wil / mit der Scheere ein wenig rauh mache / darnach ein Labium oder Theil an den andern bringe / wo sie rauh gemacht sind: Und wofern diese beyde Ränder nicht zusammen können / so soll man über dasienige / so rauh gemacht ist / auff beyden Seiten zwey Incisiones machen / in Gestalt eines halben Mondens / gleichwie von dem Hasen-Augen ist gesaget worden / welche nach der Wunde zu müssen gewendet werden / und darbey muß man nur die oberste Haut durch schneiden oder separariren. Wenn dieses geschehen / soll man am beyden Rändern oder Labiis

biis eine Nadel acommodiren/ und dieselben darmit durchstechen/ jedoch daß man die darunter liegende Cartilaginem nicht berühre; Um die Nadel soll man den Faden rund herum winden/ wie man bey denen Hasenscharten zu thun pfleget/ wie solches der Paræus weitläufftig beschrieben/ und zugleich ein Contrefait oder Abzeichnung darvon gegeben hat/

Das 12. Capitel.

Von einer gewissen fetten Substanz, so unter denen Augenliedern gelegen ist/ von denen Griechen (Ὑδατὶς,) Hydatis, im Lateinischen Aqvula oder Aquositas Palpebrarum.

HYdatis ist eine Aus- oder Hervorwachsung einer Fettigkeit in dem obern Augenliede/ nemlich zwischen desselben Haut und der Cartilagine. Diesen Zufall kriegen sonderlich die kleinen Kinder/ die sehr feuchte sind; Diese Fettigkeit wächset immerfort/ und ist eine Ursache vieler schwerer Zufälle/ so die Augen sehr quälen/ weil dadurch viel Flüsse in die Augen sincken/ so daß die Augenlieder unter denen Augbrauen scheinen sehr geschwollen zu seyn/ daß ge-

gemeldte Augenlieder nicht so sehr/als nöthig ist/ können in die Höhe gezogen werden. Wenn man mit den Fingern drauf drücket/ so fänget dasjenige/was zwischen beyden Fingern ist/an zu schwellen/ und zwar weil diese Finger gemeldte Fettigkeit zwischen denen Fingern in die Höhe treiben. Albucasis saget: Diejenigen/ so dieses Gebrechen haben/ wollen allezeit auff ihren Angesichtern liegen und schlaffen/ und werden des Morgens sehr von Flüssen gequälet/ welche sich die Nacht über allda versamlet haben; Sie mögen auch die Klarheit der Sonne nicht vertragen/ und haben allezeit thränende oder mit Wasser überlauffende Augen.

Die Cur belangende/wird dieses Gebrechen/ so ferne als es noch neu ist/ ohne einen Chirurgum, durch resolvirende Medicamenta curiret. Wenn es aber schon veraltert ist/ und man dasselbe mit einer Manual-Operation wegnehmen muß/so soll man den Patienten fein bequem setzen/ und mit beyden Fingern auf das Augenlied in beyden Augen-Winckeln drücken/ auff daß/ wenn durch dieses Mittel die Haut gespannet ist/ dieselbe querdurch mag durchgeschnitten werden; Die Hand muß man darauff hengend oder schwebend halten/ damit man das Bläßgen/in welchem diese Fettigkeit eingeschlos-

sen/ nicht zerreisse/ sondern daß man hernach/ wenn es geöffnet ist/ das Bläßgen mit dem Fette heraus ziehen und ausdrücken möge; Auch kan mans mit kleinen Zängelgen heraus nehmen/ wie es denn gar leichtlich zu folgen pfleget; Hernach tractiret man das Wündgen/ wie man die Ober-Beine zu tractiren pfleget. Wenn aber das Bläßgen zerschnitten wird/ so giebt es grosse Mühe/ weil es alsdenn seine Feuchtigkeit von sich giebet/ und nachdem es hierdurch so dinne und zarte wird/ so kan mans hernachmahls nicht einmal heraus kriegen. Wenn es also durchschnitten wird/muß man suppurirende Remedia drauff legen/damit das Häutgē möge verzehret werden; Auch mag man einige corrosivische Sache/jedoch mit einer Discretion, darinne gebrauchen / wofern es nöthig wäre. Denn wofern einiges Membrangen von besagten Bläßgen darinne bleibet/ so kan es sich gar leichte auffs neue wiederum generiren/ als zuvor/ gleichwie man in denen Ober-Beinen sehen kan.

Das 13. Cap.

Von derjenigen Fäulung oder Verderbung des Augenliedes/welche im Griechischen (Μύδησις) Mydesis, im Lateinischen Putredo genennet wird.

Wie-

Wiewohl das Gebrechen Mydesis vor alle Verderbungen und Fäulung kan genommen werden/ die in allen Theilen des Leibes vorkommen/ so wird es doch allhier einig und allein von einer Fäulung derer Augenlieder genommen/ als welche sehr geschwollen sind/ und aus welchen continuirlich eine Materie heraus tröpfelt/ ingleichen sind sie auch mehr als nöthig ist/ mit Fettigkeit beladen. Die Ursache dieses Gebrechens ist ein Zufluß überflüßiger und böser Humorum, welche sich auf die Augenlieder sencken/ und vornemlich auf derselben inwendigen Theil/ alltwo die Natur eine fette Substanz geschaffen hat/ damit das Auge bey seiner steten Bewegung continuirlich möge feuchte bleiben.

Was die Cur dieses Gebrechens betrifft/ so saget Dioscorides, daß der Nardus sehr dienlich darzu sey/ indem er adstringiret und die überflüßige und böse Feuchtigkeiten/ so an diesem Zufalle Ursachen sind/ vertrocknet. Es sind auch die austrocknenden Collyria, welche keine Schärffe bey sich haben/ hierzu sehr dienlich/ als das folgende:

Rec. ▽ Plantagin.
Rosar. ana ℥j.
Tutiæ ppt.
Aloes lot. ana ʒß.

Trochisc. alb. Rhas. ℈j.
f. Collyrium.

Wofern die Angreiffung oder Verderbung derer Augenlieder groß ist/ mag man auch wol ein wenig vom Ungvento Ægyptiaco mit Weine vermischt gebrauchen / dabey aber wol zu zu sehen / daß man denen Augen keinen Schaden thue.

Das 14. Cap.

Von dem Gersten-Korne / oder der kleinen Geschwulst derer Augenlieder / welches man im Grichischen (Κριθὴ Crithi, im Lateinischen Hordeolum nennet.

CRithe ist eine kleine länglichte Geschwulst / welche feste und unbeweglich stehet und mit einem Gersten-Korne verglichen wird/ und nahe an dem Rande des Augenliedes lieget; Die Materie darzu lieget in einem kleinen Bläßgen eingeschlossen und kömt gar selten zum schwären. Galenus nennet es Pasteo, welches so viel als begehren heist/ wie Philippus Ingrassias schreibet/ weil die schwangern Weiber iederzeit von Natur zu gewissen Dingen einen unordentlichen Appetit und Lust haben

ben / wenn ihnen nun dergleichen Sachen von solchen Leuten / die diese besitzen / verweigert werden / so haben dergleichen begehrende oder lüsternde Weiber zu Rom den Gebrauch gehabt / denen Leuten / so ihnen solches zu geben abgeschlagen / diese kleine Geschwulst an dem Auge / oder Hordeolum, anzuwünschen. Zur Cur dieses Gebrechens gebrauchet Avicenna Tauben-Blut / wie auch folgendes Liniment:

Rec. Oliban.
Myrrh. ana. ℥ij.
Ladan. ℥ß.
Boracis ʒj
c. Oleo Lilior. f. Linimentum.

Antonius Musa verordnet ein Pflaster ex Galbano mixto cum modico Nitri; Paulus Ægineta recommendiret eine Fomentation von Gersten-Wasser. Galenus lobet das Fliegen-Blut / welches heraus kömmt / wenn man ihnen den Kopff abreisset / und solches Blut soll man auff ein Pflaster von weissen Wachse streichen.

Wenn man siehet / daß Materie drinne ist / so befiehlet Celsus / daß man eine Oeffnung darein machen soll / damit die Materie heraus könne / welche sonst / wenn sie drinne bleiben solte / die Cartilaginem angreiffen würde. Wenn dieser Zufall in den euserlichen Theil kömt / so

giebt der Aetius den Rath / daß man zur Reinigung ein Eyerdotter mit Honige vermenget und zur Incarnation das Haupt-Pulver gebrauchen solle.

Wenn aber inwendig die Cartilago angegriffen ist / so soll man / nach diesen Autore / das Augenlied umkehren / und was darinne verdorben ist / ausgraben und sehr klein gerieben gebrannt Kupffer darauff thun / eusserlich aber Eyerdotter mit Oele und Honig vermischt aufflegen. Den andern Tag gebraucht dieser Autor eine Fomentation nach denen vorigen Remediis: Den dritten Tag bestreicht er das Augenlied mit Honige und appliciret hernach ein zurücktreibendes Collyrium.

☞ Es kam einesmals eine Frau in meine Balbier-Stube mit einer weissen runten und harten-kleinen Geschwulst auff dem Rande des untersten Augenliedes zwischen denen Härgen. Dieses Weib war schon bey einem Meister gewesen / weil er sich aber vor Gefahr gefurcht hatte / so hatte er gerathen / sie solle nichts daran thun lassen. Als ich diese Frau sahe / fragte ich sie / ob ich ihr wohl dieses auffgewachsene Kneudelgen wegnehmen dürffte; Sie war zwar gar willig darzu / weil es ihr sehr übel stunde / iedennoch furchte sie sich auch zugleich / endlich aber resolvirete sie sich darzu; Derowegen

setzte

setzte ich sie auff einen Stul und nahm das Augenlied mit zweyen Fingern der lincken Hand / mit diesen hielte und druckte ich das Beulgen in die Höhe/machte hernach mit der Spitze meiner Lancette die Haut loß/druckte mit meinen Fingern das Würmgen heraus / und gab es der Frauen in die Hand. Nachgehends heilete ichs mit einem Emplastro Stiptico, und ließ es mit etwas Brantenweine und Wegebreit-Wasser unter einander gemenget/ fein fleißig auswaschen.

Das 15. Capitel.

Von der Fettigkeit derer Augenlieder/ welche im Griechischen (χαλάζιον) Challazion, im Lateinischen Grando genennet wird.

Chalazion ist ein Versamlung gewißer Feuchtigkeiten / so wohl in dem obern als untern Augenliede / und gleichet offt einem Hagelsteine oder Schloßen oder Schnee. Wenn man auff die Geschwulst drücket / so weichet es unter dem Finger weg / und darinne hat es einen Unterscheid von der Geschwulst des Hordeoli, wenn es gleich sonst seine Figur mit demselben hat. Aetius machet hiervon zwey Species, von wel-

chen die eine davon erkennt wird/ wenn man das Augenlied umkehret/ indem dasselbe in dem fördersten Theile lieget wie kleine runde Bläßgen/ welche durchsichtig sind wie Schlossen/ und wenn man diese öffnet/ so läuffet eine Materie wie Eyweiß heraus. Das andere ist eine Geschwulst/ welche in anrühren etwas härtlich/ ja bißweilen auch so groß ist/ daß es dem Patienten fast beschwerlich vorkömt.

Bey der Cur/ wofern dieses Beulgen oder kleine Geschwulst sich euserlich in dem obersten Theile des Augenliedes spüren lässet/ so soll man auswendig eine Incision darein thun/ und hernach mit einem Häckgen diese Hagelsteingen oder Schrot heraus holen/ nachmahls ein agglutinirend Pflaster drauf legen. Wenn aber dieser Hagelstein oder Schrot inwendig in dem Augenliede lieget/ so daß er durch die Cartilaginose Substanz des Augenliedes durchblicket und sich sehen lässet/ so soll man das Augenlied umwenden und von innen einen Querschnitt oder Incision machen. Wenn erwehnter Hagelstein heraus genommen ist/ soll man heilende Remedia gebrauchen. Etliche legen ein wenig Saltz-Wasser darein/ den Rest der Feuchtigkeit zu verzehren.

Das

Das 16. Capitel.

Von dem Topho derer Augenlieder/ im Griechischen (πώρωσις) Porosis. It. vom Sande oder Griesse derer Augenlieder/ im Griechischen (λιθίασις) Lithiasis, im Lateinischen Lapidescentia genannt.

POriasis ist eine harte und calleuse Geschwulst/ welche in das äuserliche Theil des Augenliedes kömt; Wiewohl Galenus sagt/ daß es in den innerlichen Theil des Augenlides komme. Lithiasis ist eine weisse Härte/ welche knotigt und gleich wie die Puckelgen im Angesichte ist. Beyderseits Ursache ist vornemlich eine Verhärtung derer Feuchtigkeiten/ so in dem Augenliede versamlet werden/ dergleichen kan seyn die andere Art des Hagel-Steins oder Schrots/ dessen im vorhergehenden Capitel ist erwehnet worden/ wenn er möchte verdicket und harte und also Poriasis worden seyn/ und wenn dieses noch trockener und steinigter wird/ so ist es Lithiasis.

Bey der Cur der Poriasis soll man auswendig die Haut incidiren/ und alle Materie aus der Tieffe heraus drücken/ und hernach ein zu-

sammen-heilendes Pflaster gebrauchen. Aber bey der Geschwulst / welche Lithiasis genennet wird / muß man das Augenlied umkehren / dasselbe von innen incidiren und hernach die Materie mit einen beqvämen Instrumente heraus ziehen / alsdann ein wenig Saltz-Wasser drauff legen. Aetius appliciret gebrant Kupffer / und leget ein Defensiv von Eyerweiß / Wein und Oele zusammen vermenget darüber.

Das 17. Capitel.

Von denen Läusen / so in die Augenlieder kommen / im Griechischen (Φθειρίασις) Phthiriasis, im Lateinischen Pediculatio genannt.

PHthiriasis ist / wenn sich die kleinen und breiten Läußgen in die Härgen derer Augenlieder setzen. Es werden aber diese durch liederlich Leben / durch Unreinigkeit und durch ein übel Diæt oder Lebens-Regierung generiret. So viel als zur Cur gehöret / muß sich der Patiente im Essen und Trincken wol zu regiren wissen / auch muß er wohl purgiret werden / weil dieses Malum aus bösen Feuchtigkeiten herkömt: Ferner soll man ihm auch die Haare abscheeren und des Morgens nüchtern den Kopff wacker reiben oder frottiren lassen / darbey trockene und Haupt-

Haupt-stärckende Mittel gebrauchen: Ferner soll man ihm so geschwinde / als es möglich ist / die vorgemelte Platt- oder Filtz-Läuse heraus nehmen / und darnach lauter solche Remedia gebrauchen / welche nicht allein dieselben tödten / sondern auch verhindern können / daß keine andere mehr mögen generiret oder gezeuget werden.

Aetius gebraucht hierwieder dergleichen Mittel / nemlich er fomentiret das Theil mit See-Wasser und darnach tröpffelt er dergleichen Collyrium ein:

Rec. Aluminis sciss.
Staphidis Sylvestris ana. Obol. j.
Piperis Obol. ij.
Æris usti ʒj.
Terito ac Utere.

Rec. Sandaracæ.
Spumæ Nitri.
Uvæ taminæ.
Simul terantur, addatur.
Oleum pari portione atqve
Acetum, donec Mellis crassitudo sit.

Avicenna recommendiret den Schwefel sehr hierzu. Auch ist dieses Sälbgen probat.

Rec. Ungvent. rosat. Mes. ℥j.
Sulphur. viv.
Staphid. ana. ʒß.

Hy.

Hydrargiri c. Saliva extinct. ℥j.
M. f. Unguentum ad Usum.

Dieses Sälbgen mag ich noch über alles loben/ weil ichs unterschiedene mal gebraucht habe und mirs niemahls mißlungen ist. Nehmet etwas Weidasche und etwas schwartze Seiffe/ dieses menget unter einander und bestreichet darmit die Augen-Braunen oder die Härgen derer Augen/ darinne sie sitzen.

Das 18. Capitel.

Von denen Härgen/ so in die Augen-lieder kommen und die Augen inwendig stechen/ im Grichischen (τριχίασις) Trichiasis, im Lateinischen Oculorum a Pilis Offensio, und von allen Arten dieses Gebrechens.

TRichiasis ist ein Gebrechen/ wenn die Härgen derer Augenlieder inwerts in die Augen wachsen/ und die Augen von innen stechen/ quählen und also gar Thränen erwecken. Die alten Chirurgi haben hiervon drey Species oder Arten hinterlassen/ von welchen die erste genennet wird Ptilosis, wenn nemlich das Augenlied relaxiret oder schlaff worden ist/ und das Haar auff die Rünte des Auges fällt und dasselbe also sticht.

sicht. Die andere Art Districhiasis, duplex Pilorum ordo zu latein genandt und zu deutsch gedoppelte Haare in denen Augenliedern. Die dritte Art wird im Griechischen Phalangosis, lateinisch Acies Pilorum genennet, wenn nemlich in denen Augenliedern unterschiedene Reihen-Haare wachsen / oder wenn der Rand des Auges mit seinen Härgen einwerts nach dem Auge zu sticht / welche Härgen man nicht siehet / es sey denn daß man das Augenlied auffhebe. Die Ursachen dieses Gebrechens / nemlich der unnatürlichen Härgen kommen von einer überflüßigen Feuchtigkeit her / welche keine Schärffe bey sich hat / gleichwie man siehet / daß die Erde / so gar zu feuchte ist / viel böse Kräuter hervor bringet. Denn wofern diese Feuchtigkeit scharff wäre / so solte es diese Härgen in denen Augenliedern / die darinne wachsen / vielmehr verderben und wegfreßen. Dergleichen Feuchtigkeit kan auch wol Ursache an der Relaxation oder Schlaffwerdung derer Augenlieder seyn / wenn sie in gar zu großer Abundanz verhanden ist.

So viel als die Cur belanget / wofern einige Härgen generiret werden / welche nicht da seyn sollen / mag man dieselben gar wol auszziehen / wie etliche zu thun pflegen. Wenn sie nun die Haare mit kleinen Zängelgen ausgezogen haben / so appliciren sie unterschiedene mittel dar-

auff

auf/ dadurch zu verhindern/ daß keine andere an deren Stelle hervor kommen mögen/ als da nehmen sie Ameiß-Eyer/ Kälber-Galle/ Frosch-Blut: Unter andern wird sehr recommendiret das Archigenis Medicament, welches aus Castoreo, Galle und Blute von einem Igel eines so viel als des andern bestehet. Von dergleichen Remedien habe ich keinen Effect, darum ist am allerbesten zu rathen / daß man die Augenlieder umkehren und dieselben an dem Orte mit kleinen Cauteriis biß auff die Haar-Wurtzel cauterisiren solle/ weil sie solcher Gestalt auff einmal absterben und vertilget werden. Wenn dieses geschehen/ soll man solche Remedia appliciren/ so die Inflammation verhindern; Und wenn die Eschara ist abgefallen/ soll man die Ulceration cicatrisiren lassen. Eben dieses kan auch bey denen Härgen vorgenommen werden/ die natürlich sind/ wofern sie umgekehret und nach dem Auge zustehen. Es ist zwar wahr/ ehe man zu dem Cauterio greiffen soll/ kan man solche Härgen ausziehen und zusehen/ ob sie nicht an die andern Härgen feste anstehen; Uber dieses soll man diese zu erst in die Höhe ziehen und mit einem Pflaster an das auswendige Theil des Augenliedes feste anhalten/ gleichwie man den trockenen Hafft pfleget anzuleimen. Wenn aber der Rand des Augenliedes inwendig gewesen

wesen

wesen ist/ so soll man inwendig dichte bey denen Härgen eine gleiche Incision machen/ auff daß dadurch die Haut/ so die Härgen einwarts ziehet/ möchte relaxiret oder erweitert werden/ und hierdurch wird sich das Augenlied auswerts heben/ und die Haare werden sich wieder auffrichten. Was aber die Ptilosin anbelanget/ welche durch eine Relaxation des Augenliedes verursacht wird/ soll man seine Zuflucht zur Operation nehmen/ darvon wir an seinem Orte/ nemlich im folgenden Capitel von der Atonia reden wollen.

Das 10. Cap.

Von der Relaxation und Schwachheit des Augenliedes/ im Griechischen (ἀτονία τοῦ βλεφάρου) Atonia tou Blepharou, im Lateinischen Imbecillitas Palpebrarum.

ATonia tou Blepharou ist eine blosse Schwachheit derer Augenlieder/ ohne einige auswendige Ursachen/ die man sehen kan. Es kan aber immittelst der Patiente die Augenlieder nicht aufheben/ daß er also die Augen muß zu und verschlossen halten/ es wäre denn/ daß er sie mit denen Händen auffhübe/ weswegen der Patiente nicht wohl wachen noch sehen kan.

Die

Dieses Gebrechen entstehet aus einer Feuchtigkeit/ dadurch das Augenlied schlaff und relaxiret wird/ und zwar mehr als sichs natürlicher Weise gehöret/dergestalt/ daß/ wenn man gleich durch Hülffe derer Musculorum das Augenlied auf hebet/ es dennoch nicht hoch genug kan auffgehoben werden/ weil es gar zu lang ist.

Bey der Cur soll der Chirurgus zu erst die Augen richten oder stellen/ wie sichs gehöret/ darnach soll er die Haut des Augenliedes mit einem Zängelgen fassen/die Cartilaginem aber liegen lassen/ indem dieselbe nicht relaxiret oder schlaff wird/ und also auch nicht nöthig hat beschnitten zu werden; D Haut soll man so viel und so wenig auf heben/ als es nöthig seyn wird/ aus derselben heraus zu schneiden/ wenn man sie in ihre natürliche Grösse bringen will; Indem man zweyerley Gefahr dabey zu besorgen hat/ erstlich/ daß/ wenn man zu viel darvon schneidet/ man dadurch nicht verursache/ daß hernach das Augenlied das Auge nicht mehr bedecken könne; Und wofern man zu wenig weg schneidet/ so möchte aller Schmertzen/ Mühe und Incision vergebens geschehen seyn. Wenn man nun auf dieses alles achtung gegeben hat/ muß man mit Dinte notiren und auff den Ort zwey Linien ziehen/ da man die Incision hin ma-

chen

chen will / so daß man zwischen dem Rande / in welchem die Haare stecken und zwischen der nächsten Linie ein wenig Spatium lasse / die Nadel darein zu stecken. Nachdem nun dieses alles also vollbracht ist / so soll man gantz sachte schneiden / nehmlich durch die Haut zwischen beyden Linien / welches man auf einmal verrichten kan / nemlich man muß die Haut fassen und das Augenlied auffheben / damit man das jenige / was geschnitten werden muß / schneiden könne / hernach soll man beyde gezeichnete Linien mit der Scheere fassen / und dieselben recht durchschneiden / und darauff die Haut / so zwischen beyden ist / herausnehmen: Oder man soll über jedwede gemachte Linie eine Incision thun / und zwar so groß und lang / als man nöthig zu seyn erachtet / und dasjenige / was in der mitten ist / soll man an einem von denen Enden durchschneiden / und dasselbe biß an das andere Ende separiren / bis das es gantz und gar weggenommen ist. Hernach soll man die beyden Ränder der Wunde mit einem Haft in der mitten zusammen fügen / diesen Hafft aber soll man nicht stracks gantz feste zuziehen. Darnach soll man den Patienten die Augen lassen zu machen / und wofern alsdann das Augenlied zu tieff oder zu niedrig kömt / soll man den Hafft nicht zuziehen. Und wenn die Haut des Augenlieds noch zu

K groß

groß wäre/ soll man den Faden/ der in dem obersten Labio der Incision ist/ heraus ziehen und noch ein wenig darvon abschneiden/ hernach den Faden wieder durch ziehen und die Labia oder Ränder des Schnitts zusammen bringen; Darnach soll man noch auff jedwedes Ende der Wunde noch einen Hafft legen. Wenn nun diese Operation also vollbracht ist/ soll man ein Defensiv und darnach zuheilende Medicamenta drüber legen/ darbey wohl in acht nehmen/ daß man den Hafft nicht auffschneide/ damit die Cicatrix oder Narbe/ so viel als es nur möglich ist/ nicht gar ungestalt werde. Paulus Aetius sagt/ er habe Chirurgos gekennet/ welche keinen Hafft gethan/ sondern nur cicatrisirende Medicamenta gebraucht haben. Jedoch ist es allezeit sicherer/ daß man Häffte gebrauche.

Das 20. Capitel.

Von gewissen Stückgen Fleisch die in die Augenlieder kommen/ im Griechischen (πλαδαρότης,) Pladarotes, im Lateinischen Morum genannt.

PLadarotes sind kleine weiche Knötgen/ welche innerhalb denen Augenliedern wachsen/ gleichwie Sarcosis eine oder mehr Auffwachsungen

gen oder Excrescentien des Fleisches sind/ in der Grösse als kleine Erbsen/ welche in denen inwendigen Theilen der Augenlieder hervor kommen. Diese Excrescentien werden von einem verdorbenen Blute generiret/ welches dergleichen weich/ schleimich und bleich Fleisch machet/ aus welchem vielmahls Blut/ wie ein Wasser/ darinnen roh Fleisch gewaschen ist/ oder wie Fleisch-Jauche heraus kömt. Es kömt auch dieser Zufall von einer kleinen Ulceration der innerlichen Membranæ des Augenliedes her/ denn weil dieselbe nicht gleich cicatrisiren kan/ so wächset ein gewisses Fleisch hervor/ welches nachmahls noch etlicher Massen zu cicatrisiren kömt. So viel die Cur anbelanget/ soll man diese stückgen Fleisch/ wenn sie groß sind/ mit der Spitze der Scheere abschneiden/ darnach mit ein wenig Saltz- oder Allaun-Wasser oder Vitriol-Wasser berühren/ darnach trocknende Collyria gebrauchen/ jedoch daß man die Augen nicht reibe oder beschädige.

☞ Ich vor mich wolte rathen/ man solle etwas Sal Ammoniacum und Zuckercand fein gestossen und mit einen Spatel oder Wieckgen aufgelegt/ gebrauchen/ dergleichen ich an einer Bauer-Frau gethan habe/ damit ich dergleichen Excrescenz gantz verzehrete.

Das 21. Capitel.

Von denen Krampff-Adern/ so in denen Augenliedern erscheinen/ im Griechischen (Κιρσὸς) Cirsos, im Lateinischen Varix oder Venæ dilatatio genannt. Ingleichen von Atheromate, Meliceride und Steatomate.

Cirsos ist eine Erweiterung der Ader/ deren Materie meist allezeit ein melancholisch Blut ist. Atheroma ist eine Geschwulst/ die gleich als wie mit Breye von derben Mehle angefüllet ist. In Steatomate ist eine Materie gleich wie Inselt; In Meliceride ist die Materie als wie Mehl; und alle diese Materien liegen gleichsam in einem Bläßgen eingeschlossen. Ingleichen findet man bißweilen nebst dieser Materie in denen gemelten Geschwulsten auch fremde Substantien oder Sachen/ als Steingen/ Haare/ Nagel/ Glaß/ ja auch wohl Thiergen/ als Fliegen oder Mücken. Wenn man diese kleine Geschwulst curiren wil/ muß man die Haut des Augenliedes durchschneiden biß auf die Membranam, oder dasjenige Häutgen/ in welchen vorgemelte Materie eingeschlossen lieget/ und wofern es möglich ist/ solches zugleich mit heraus ziehen. Denn wofern man et-

was zurücke drinne lässet/ so würde sich vorige Geschwulst auffs neue generiren. Und wenn man genöthiget würde/ etwas darinne zu lassen/ wie es wol zu Zeiten geschiehet/ so wird man dasselbe mit suppurirenden oder vereyterenden Remediis wegnehmen und darnach die Ulceration mundificiren und incarniren müßen. Was aber die Varices anbelanget/ wil der Aetius gar nicht/ daß man sie anrühren oder sich an denenselben vergreiffen solle/ weil sie meistentheils gifftig oder böser Art und unheilbar sind/ ingleichen etliche rothe und schmertzhaffte Geschwulsten/ welche gifftig und incurabel sind und offtmals wol gar ein Noli me tangere verursachen dürfften.

Die fünffte Abhandlung

Begreifft diejenigen Gebrechen/ so in denen Membranen oder Häutgen derer Augen sitzen.

Das I. Cap.

Von denen blauen und schwartzen oder gestossenen Augen/ im Grichischen (ὑπόσφαγμα) Hyposphagma, im Lateinischen Sangvinis Effusio oder Sugillatio genannt.

Hiposphagma sind rothe Flecke/ welche hernach blau oder schwartz werden/ und ihre Ursache vom Blute nehmen/ das aus denen Membranen oder Tunicis derer Augen in die Augen gesuncken ist. Dieses pfleget aber zugeschehen entweder durch einen Schlag/ durch starckes Schreyen/ durch Fallen/ oder durch eine Entzündung des Geblütes/ indem sich die Orificia derer Adern eröffnen/ oder durch eine Zerberstung derselben/ wie sie denn bißweilen gar zu voll Blut sind. Diejenigen/ so diesen Gebrechen haben/ vermeinen/ als wenn alles/ was sie ansehen/ roth sey/ indem das Blut in dem Auge aus-

ausgebreitet lieget / und zwar nicht allein zwischen denen Häutgen der Tunicæ Conjunctivæ, sondern auch der Corneæ, wordurch sie auch roth ist / daß man per consequenz alles / was man siehet / roth zu sehen vermeynet; Wie solches daher erhellet / wenn wir durch ein roth oder grün Glaß sehen / so scheinet uns alles / was wir ansehen / roth und grün zu seyn. Bey der Cur dieses Gebrechens soll man dem Patienten zur erst Aderlassen / darnach soll man ihm das Blut von Turtel- oder gemeinen Tauben eintröpffeln. Ingleichen ist allhier auch insonderheit eine Fomentation von Chamillen / Steinklee / Hyssop und andern resolvirenden Kräutern dienlich.

Avicenna lobet gar sehr ein Cataplasma von Isop in Kuhmilch gesotten; Aber in alten oder lange anhaltenden rothen Augen recommendiret Aetius folgendes Remedium: Man soll Urin von einem reinen Knaben in ein meßingen Becken thun / und denselben etliche Tage an der Sonne mit einer meßingen Keule umrühren oder reiben / biß der Urin abnimmet und eintrocknet; das eingetrocknete soll man nachmahls mit Honige vermischen / und es zum Gebrauche auffheben.

☞ Oder das folgende / mit welchem man die Augen vielmahls waschen soll.

Rec. ▽ Fœnicul.
Fœnugræc.
Salviæ aa ℥ij.
Æruginis usti ℈j.
f. Collyrium.

Oder man kan folgendes Sälbgen in die Augen streichen:

Rec. Ungv. Pomar. ℥ij.
Pulv. Nihil. alb.
Milleped. ustor. aa. ʒß.
Sacch. Saturn. ℈j.
f. Ungventum.

Das 2. Capitel.

Von dem Auffschwellen derer Augen-Häutgen/ im Griechischen (ἐπανάστημα ὀχθῶδης,) Epanastema Ochthodes, im Lateinischen Ficus oder Rebellio & Membranarum Eminentia.

EPanastema Ochthodes ist eine Erhebung oder Auffschwellung aller Membranen derer Augen/ und wenn dieses Gebrechen grösser ist/ so wird es Hymenon Epanastasis genennet gleich als wenn sich die Häutgen erhieben und zum Kopffe heraus schwellen wolten. Dergleichen Gebrechen kömt durch einen grossen Zufluß derer

derer Humorum, welche unvermuthet und gar plötzlich in die Augen sincken; Oder es entstehet aus einem windigten Dampffe oder Dunst/ so zwischen denen Membranen verschlossen lieget; oder aus einer grossen Inflammation, wodurch die Häutgen extendiret werden/ oder auch wol aus denenselben Ursachen/ so oben von dem Ausweichen derer Augen beschrieben stehen und dergleichen Gebrechen generiren können.

Zur Genesung oder Cur dieses Zufalls soll man dergleichen Remedia gebrauchen/ so wieder die grosse Inflammation der Augen/ oder wieder derselben Ausweichen dienlich sind.

☞ Dieses ist sehr dienlich oben über die Augen zu legen.

Rec. Albumin. Ovi. j.
Alumin. Crud.
Sacch. Satur. ana. ℥ß
Vin. rubr. q s.

Dieses zusammen gemischet/ und eine Semmel-Krume darinne eingeweicht/ zwischen zwey Tüchelgen gelegt/ und gantz gelinde auf die Augen gebunden.

Das 3. Cap.
Von der Zusammen-Schrumpelung derer Augen/ im Griechischen (ῥυτίδωσις) Rhytidosis, im Lateinischen Corrugatio genannt.

RHytidosis ist eine Einziehung oder Krämpfung derer Membranen oder Häutgen derer Augen: Etliche Autores machen hiervon zwey Species, eine die inwendig ist/ nehmlich/ wenn sich die Membranen derer Augen / als die Uvea, zusammen ziehen oder krämpffen/ und machen einen Gebrechen / welcher eigentlich Pthisis genannt wird/ wie wir noch allhier sagen wollen; Die andere Art ist inwendig/ welche entstehet / wenn die Membrana adnata und Cornea relaxiret oder schlaff werden. Es entstehet aber dieser Zufall durch eine Schwachheit oder durch eine Kälte: wie uns solches bezeuget/ weil dieses Gebrechen meist allezeit alte Leute ankömt/wie man klärlich sehen kan/daß ihre Augen geschrumpelt stehen/ und indem ihre Humores vermindert sind und die Spiritus des Gesichts / so sonst nach dem Auge pflegten geführet zu werden/ verschwinden/so vertrocknen die Humores und die Augen werden ledig/ solcher gestalt fallen

sie

sie nieder oder zusammen/und ziehen sich ein/und schrumpffeln bißweilen so sehr ein/ daß manche Leute sehr wenig/ manche auch gar nichts mehr mit sehen können/ weil die Runtzeln oder Falten eine auff die andere fallen/ und also durch eine Verdoppelung derer Membranen verdicket und per consequens so verfinstert werden/ daß gar nichts dadurch kan gesehen werden/ massen die Natur dieselbe Membranen klar/ durchleuchtend und glatt geschaffen hat. Was die Cur dieses Gebrechens anbelanget/ indem es vornehmlich von Alter herkömt/ so ist wohl wenig Hülffe zu thun/ sondern der Patiente soll allezeit gute/ gesunde und wohlnährende Speise geniessen/ welche die Spiritus stärcken. Und als sonderliche Mittel soll man solche Collyria gebrauchen/ welche Krafft haben anzufeuchten und die Häutgen zu stärcken/ als folgend:

Rec. Euphragiæ,
Betonic.
Verbenæ.
Caryophyll. aa. Mij.
Chelidon.
Salviæ aa. Miiij.
Sem. Anis.
Fœnicul. aa. ℥j.
Nuc. Moschat. ʒß.
Cinanom.

Ca-

Caryophyllor. aa. ʒij.
Aloes opt. ʒß.
🜄 Vin. q. s.
f. s. A. Destillation.

Dieses soll man also gebrauchen / nemlich man soll von diesem Wasser mit eben so viel Qvitten-Schleim zusammen mischen und hiervon etwas in die Augen thun. Auch sind diejenigen Medicamenta, so im Capitel von Cataracten oder Staare / von der Ablyopia und Gutta serena beschrieben stehen / allhier sehr dienlich. Ingleichen ist das Aqua Pulegii und Majoranæ allhier sehr wol zu gebrauchen.

Das 4. Cap.

Von der Inflammation oder Entzündung derer Augen / im Griechischen (οφθαλμία) Ophthalmia, im Lateinischen Inflammatio Adnatæ oder Lippitudo, und von allen ihren Speciebus als da ist / (χήμοσις) Chemosis, Præclusio, Perturbatio, Delachrymatio, Inflammatio Ocularis in Sphacelum degenerans.

OPhthalmia ist eine Inflammation oder Entzündung der Membrane des Auges / welche

welche man Conjunctivam nennet; darbey sich eine Geschwulst/ Spannung/ Schmertz/ Hitze und Geschwulst derer Augenlieder findet/ da die Augenlieder mit Schmertzen auff- und zugemacht werden/ und man dieselben mit keiner Hand anrühren kan.

☞ Ophthalmia ist eine Entzündung derer Augen/ welche sich durch die Winckel und oberste Häutgen ausbreitet/ nebst einer Röthe/ Schmertzen und Thränen.

Wenn die Entzündung nicht gar zu groß ist/ oder von euserlichen Ursachen kömt/ so wird sie Taraxis oder Epiphora genennet/ das ist eine Bastart oder Adnatæ Ophthalmia, und wenn über dieses die Augenlieder entzündet sind/ und gleichsam umgekehret werden/ so wird sie Chemosis genennet.

Sie entstehet aus einen dünnen/ flüchtigen/ gallichten oder serosen scharffen Geblüte/ welches aus dem Schlaffe des Haupts und Augenwinckeln fliesset. Bißweilen entstehet es auch von einem scharffen Rauche/ hitziger/ trockener Lufft oder von andern Sachen/ so ins Auge gewehet werden.

Gv.*. Taraxis wird vor eine kleine Inflammation der Augen genommen/ mit Feuchtigkeit und Röthe/ aber mit nicht so viel Schmerzen

zen / als bey der rechten Ophthalmie, es entstehet von einer auswendigen Ursache / als von Rauche / Pulver / von der Sonnen-und Mondenschein / von Oel und vom Reiben derer Augen. Jedoch sagen ihrer etliche / daß es von starcken Weine / Lauch / Zwiebeln oder Seiffe kömmet.

Chemosis ist ein Gebrechen / wenn die Tunica conjunctiva mehr erhoben ist / als die Cornea, gleichsam als wenn diese in einer Tieffe wäre / da denn die Augenlieder ausser der Röthe und Schmertzen / die sie haben / umgeleget sind / da man denn die Augen nicht öffnen kan / als mit grossen Schmertzen / gleichwie das Contrarium in der Phimosi ist / als welche ist / wenn wegen einer grossen Inflammation sich das eine Augenlied gegen das andere erhebet oder sencket / so / daß das Auge nicht kan aufgethan werden. Etliche referiren dieses Gebrechen zu denen Augenliedern; Denn das Gebrechen / so darzu kömt ist gleichsam ein Zufall des Gebrechens.

Epiphora wird in gemein genommen vor einen geschwinden Zufluß derer Feuchtigkeiten / es mag seyn in welchen Theil es wolle / als da stehet in Plinio, Epiphora Utteri, Ventris; Jedennoch so wird es eigentlich von

De-

denen Augen genommen/ wenn sie mit einer grossen Inflammation beladen sind/ und zugleich einen Zulauff einer grossen Quantität Feuchtigkeiten haben. Es sind aber alle diese Gebrechen selten eines ohne das andere/ und ist ihrer aller Ursache Zuflüsse des Blutes/ der Galle/ des Schleimes oder anderer Feuchtigkeiten / aber meist allezeit kommen sie vom Blute und der Galle. Die Zeichen / wenn solche Gebrechen von Blute generiret werden / ist eine Röthe und Hitze/ grosse Geschwulst des angegriffenen Theiles / mit Spannung; Die Thränen/ so daraus lauffen / sind dicke und vertrocknen gar leichte/ und die Materie/ so sich in denen Augen-Winckel versamlet/ ist zäh und weich/und ist der Patiente meistentheils sehr Blut-reich. So ferne aber dieser Zufall von der Galle oder Cholera verursacht wird/ so ist die Geschwulst nicht so groß/ die Farbe ist blässer oder blaulicht mit einem scharffen und beissenden Schmertzen/ mit wenig Thränen/ welche saltzig und bitter sind/ und geschwind vertrocknen ; Die Materie / so sich allda samlet / ist trocken und rauh / welche Umstände alle zusammen desto gewisser sind/ wenn die Person bilieus oder gallicht ist/ wodurch sie auch bißweilen in ein dreytägiges Fieber fällt/ oder ein gallichtes oder scharffes Ausfahren oder Ausschlagen bekomt. Wenn nun gemeldte Geschwulst groß und schlaff/ bleich von Farbe ist / mit ungesaltzenen wässerichten Thränen/ so/ daß die Augen wenig darvon gequählet wer-

werden / so wird das Gebrechen von dem Aetio eine kalte Temperatur derer Augen genennet.

☞ Die Cur soll geschehen 1) durch Verhinderung oder Ableitung der zufliessenden Feuchtigkeiten / welche wir Causam antecedentem nennen / 2) durch Wegschaffung und evacuirung der schon verhandenen Materie, welche wir Causam conjunctam nennen.

1) Die Verhinderung der zufliessenden Feuchtigkeit kan geschehen durch eine gute Lebens-Art oder Diæt, da man nehmlich alle nahrhaffte Speisen / als Fleisch / Eyer / starck Bier / ingleichen alle erhitzende Speisen / als Zwiebeln / Pfeffer / Senff oder Mustart / starcken Wein oder Brantwein und Toback meyden und fliehen soll.

Auch soll man sich vor dem Rauche / Winde / Staube / vor der Sonne und sonderlich Venus-Spiele hüten.

Das Purgiren / Aderlassen / Clystiren / Blasen / Egel hinter denen Ohren / Setaceum oder Schnur-Ziehen hinten am Halse wie unser Autor allhier gebiethet / sind alle gar wohl gerathen / die Humores so nach denen Augen zufliessen / abzuleiten und auszuführen.

Gv.* Die Genesung oder Cur wird mit General-Mitteln verbracht / als da ist ein

gut

gut Diæt das Purgiren und Aderlassen/ und darnach soll man seine Zuflucht zu der Medicin nehmen; Darbey man auch nicht unterlassen soll auff denen Schultern Köpffe zu setzen und zu schröpffen/ wenn es nöthig ist. Wofern aber die Inflammation sehr groß und hefftig ist/ so solte auch nicht übel gerathen seyn/ an der Stirne oder an Schläffen des Haupts eine Ader zu eröffnen/ ja man kan auch wol gar eine Arterie oder Pulßader springen lassen. Ingleichen kan man wohl ein Setaceum hinten am Halse appliciren/ oder gar oben auff das Haupt oder auff die Arme ein Fontanell setzen; welche Remedia alle miteinander zu nichts anders/ als zur Diversion oder Ableitung derer Feuchtigkeiten/ so in die Augen sincken/ dienlich sind. Und wiewol der Zuflüsse vielmals nur durch die inwendigen Adern geschehen/ daß es also scheinet verlohrne Arbeit zu seyn/ wenn man nur die auswendigen Adern öffnet/ so ist es dennoch gewiß/ daß/ wenn man die Humores aus denen auswendigen Theilen heraus ziehet und dieselben also ledig werden/ dieselben dennoch mit denen Feuchtigkeiten und Blute so in denen inwendigen Adern enthalten war/ unsers Leibes vermenget sind und eine continuirliche Gemeinschafft mit einander haben; Jedoch

 ist

ist es auch wahr/ daß die Genesung und Hülffe so geschwinde nicht zugehet. Was die auswendigen Mittel anbelanget/ soll man auff die Stirne und Schläffe des Haupts Remedia repercussiva oder zurück-treibende Mittel/ als das Emplastrum contra Rupturas, desiccativum rubrum, Ungventum Comitissæ, ein Oxyrrhodinum, Oxycrat u. d. g. mehr appliciren.

☞ Diese Remedia sollen wohl stracks nach dem Aderlassen (welches alhier etliche mahl geschehen muß) aufgeleget werden. Nemlich diejenigen/ so dieser Autor allhier beschreibet/ oder nachfolgendes kan gebraucht werden.

Rec. Bol. armen.
Cortic. Granat.
Gallarum,
Farin. Fabar. ana ℥j.
Aloes,
Thuris ana ℥ß.

Dieses zusammen gestossen und mit Eyweis und Rosen-Oel unter einander geschlagen und auf ein stückgen Werck gestrichen und aufgelegt.

Gv. * Wofern aber die Inflammation klein ist/ soll man allein das Collyrium oder Augen-Wasser von Eyerweiß mit Rosen- und Wegebreit-Wasser zusammen unter einander geschlagen gebrauchen: Denn wenn der

Schmertz

Schmertz und die Inflammation grösser ist/ soll man das nachfolgende appliciren.

Rec. Mucilag. Sem. Cydon.
Psyll.
in ▽ Rosar. extr. aa. ℥j.
in quib. dissolv.
Trochisc. alb. Rhas. sin. Opio. ℈j.
f. Collyrium satis liquidum, applicetur tepidè.

Wenn aber die Inflammation anhielte oder continuirete/ soll man vorgedachte Mucilagines mit Fenchel-Wasser oder derselben Decocto extrahiren und ein wenig Campher oder Opium darzu thun/ und dergleichen Cataplasma oben auff das Auge legen/ als

Rec. Medull. Pomor. coctor. ℥iiij.
Vitell. Ov. no. j.
c. Lacte Muliebri.
f. Cataplasma.

Auch ist allhier ein Cataplasma von frisch ausgezogener Cassia sehr dienlich/ vor allen Dingen muß man offt erwehnte Remedia offtmahls frisch verneuern/ damit sie auff dem Auge nicht vertrocknen und sich erhitzen. Darnach mag man dergleichen Collyria gebrauchen:

Rec. Gumm. Arabis.
Tragac. ana. ℨj.
Ceruss. lot. ℨß.
Opii. gr. iij.

Dissolv. omnia cum
Ovi albumine &
Lact. Muliebr. ℥ij.

Bey Abnehmung und Verminderung des Gebrechens soll man dieses nachfolgende gebrauchen.

Rec. Mucilag. Foen. græc.
Cydonior.
in 🜄 Rosar.
Euphrag. extract. ana. ℥iß.
in qvib. dissolv.
Sarcocoll. in Lact. mulieb. nutrit. ℥ij.
Aloes lot. ʒj.
Myrrh. ʒß.
M. f. Collyrium.

Und wofern ein grosses Jucken darbey ist/ oder die Ophthalmia pituitos wäre so ist dieser Cullyrium sehr gut und beqväm.

Rec. Tutiæ ppt.
Aloes lotæ. ana. ʒß.
Sacch. cand. ʒj.
Vitriol. alb. alb. ℈ß.
🜄 Rosar.
Fœnicul ana. ℥ij.
Bulliant omnia simul parum in Phiala vitrea, deinde Guttæ aliqvot instillentur.

Manche Autores recommendiren dieses Collyrium in allen Ophthalmien, nehmlich; Man soll Schnecken mit samt ihren Häusergen nehmen und dieselben mit Saltze stossen/

darnach

darnach das Wasser durch einen hårnen Sack lauffen lassen/ und solches hernach in die Augen tröpffeln. Nun dürffte es durch eine langwierige und ungereimte Application gewisser zurück-treibender und kühlender Medicamenten oder durch allzu grosse Inflammation wol können kommen/ daß die natürliche Wärme abnimt und geschwächet wird/ und also noch eine ärgere Ophthalmie entstehet/ welche im Griechischen Ophthalma Sphacelosa genennet wird/ so daß das Auge seine natürliche Temperatur verliehret und gäntzlich verdirbet und verfaulet/ welches vom Galeno Gangræna Ophthalmû genennet wird. Darum/ wenn solche geschiehet/ so soll man seine Zuflucht zu denenjenigen Medicamenten nehmen/ welche eigentlich und absonderl. bey einer Gangræna gebrauchet werden/ und dieselben nach Erfoderung des Gebrechens verändern und auff den schadhafften Theil wol achtung geben.

☞ Wenn das Auge anfienge zu gangræniren/ soll man alsbald dergleichen Cataplasma, drauff legen.

Rec. Herb. Philandrii Mj.
Rutæ.
Chelidon. ana. p. j.
Coqv. in Vin. alb. addend.

Micæ Panis albi. q. ſ.
Oxymel. ſimpl. ℥j.
f. Cataplasma.

Jngleichen ſoll man nicht unterlaſſen das Auge mit etwas Brantеweine zu waſchen/ darinne etwas vom Ungvento Ægyptiaco vermiſcht iſt.

Das 5. Capitel.

Von dem Gebrechen/ welches Ungula oder der Nagel heiſt/ im Griechiſchen (πτερύγιον) Pterygion, im Lateiniſchen Ungvis oder Ungula, ingleichen Angulus genannt.

DEr Ungvis, von denen Grichen Pterygium genannt/ iſt wie ein ſennachtiges nervoſes und fibroſes Häutgen/ welches meiſtens aus dem groſſen Augen-Winckel entſtehet und bißweilen das Weiſſe im Auge biß nach dem Augapffel zu bedecket.

Gv.*. Pterygium iſt/ wenn das Weiſſe derer Augen/ welches Conjunctiva genennet wird/ über die Natur vermehret oder vergröſſert wird oder wenn auff derſelben eine Excreſcenz oder Auswachſung von Fleiſche generiret wird/ und zwar nach einem Fluſſe/ oder nach einer ausgefahrnen Krätze oder Jucken des Auges/

ges/ das inflammiret ist. Dieses Gebrechen fänget meistentheils an aus dem grossen Augen-Winckel nahe an der Nase sich zu vermehren und zu wachsen/ aber sehr selten aus dem kleinen Augen-Winckel zu entspringen/ gleichwie man dergleichen Zufälle noch viel weniger in dem obersten oder untersten Augenliede seinen Anfang nehmen siehet. Es erstrecket sich auch wohl biß auf die Corneam, und wenn es noch grösser worden/ und biß zu dem Aug-apffel gehet/ so benimmt es alsdenn das Gesichte. Die alten Chirurgi haben hiervon drey Species gemacht/ von welchen die erste Membrana genennet wird/ und ist ein nervosisches Häutgen/ welches in dem grossen Augen-Winckel seinen Ursprung nimt/ und sich nach und nach ferner ausstrecket oder fort läufft. Die andere Art wird vom Gvidone adiposa oder eine fettigte genennet/ welches wie ein Humor oder Fettigkeit ist/ welche dicke geworden; Dieses ist gar schlipfferich im Anfühlen/ wenn mans will ausziehen/ und kömt auch aus dem grossen Augen-Winckel hervor gewachsen. Die dritte Species wird von denen Arabern Zebel genennet/ und heist im Lateinischen Panniculus, welches die schlimmste Art ist/ weil es mit Adern und Arterien, gleichwie ein Leylach oder Linnwad durchgewebet ist/ wobey sich biß-

len auch Inflammationes, ja wohl Geschwüre/ Krätze und Jucken finden. Manche sind nicht überal/ sondern nur etwan an einem Endgen an dem Auge feste/ so daß man unter dieser Ungula und zwischen dem Auge ein kleines Suchergen durchstecken kan. Etliche sind von Farbe roth/ gelbe/ braun/ und etliche weiß. Die Ursache dieses Gebrechens ist eine Anfüllung des Haupts und vornemlich von wässerichten Geblüte/ welches mit einer gesaltzenen Pituita vermenget ist/ und hernach eine solche Disposition derer Augen/ daß sie wegen ihrer Schwachheit dergleichen Flüsse empfangen oder annehmen können. Es kommen auch diese Ursachen von einigen euserlichen Unglücke/ als von Schlagen/ Stossen und dergleichen her; Ingleichen nach einer Ophthalmie, welche übel curiret und sehr erkältet oder durch eine Materie derer Augen/ die zu sehr veraltert ist. Diesem Gebrechen sind meistentheils alte Leiber oder Subjecta und in kalten Zeiten unterworffen/ als bey einem alten Menschen/ welchem das Haupt voll saltzigter Feuchtigkeit ist/ oder einem/ der unordentlich lebet/ und durch viel Trincken seine Natur und Wärme vermindert oder geschwächet hat: Item, wenn jemand in kalten Landen oder bey grosser Kälte dergleichen Flüsse durch Erkältung des Haupts erweckt und vermehret hat.

Wenn

Wenn der Fluß euserlich ist / so offenbaren sich die Adern dicke und roth / auff der Corna siehet man eine nebelichte Düsterheit wie einen Rauch / die Kinnbacken sind roth / und das Gebrechen erzeiget sich anff der Conjunctiva sehr erhoben / der Patiente fühlet auf der Stirne und in denen Augbrauen grosse Hitze und Schmerzen / und die Auswachsung oder Excrescenz des Zebels oder Häutgens ist eines Theils in dem Augenliede. Ist der Fluß innerlich / so sind die Adern nicht so dicke noch so groß? der Patiente muß vielmals niesen / und sonderlich wenn er sich in der Sonne auff hält: In denen Augen empfindet er grosses Jucken / und die Augen stehen ihm stets voller Thränen oder Wasser. Dieses Gebrechen / insonderheit Zebel ist allezeit vergesellschafftet mit Jucken / Schmertzen / Röthe / Geschwüre / Thränen und mit Geschwulst derer Augenlieder / und kan der Patiente ohne grosse Beschwerligkeit die Augen nicht rühren oder bewegen / dannenhero es auch das Gesichte verhindert / daß der Patiente das Licht nicht lange vertragen kan.

Dieses Gebrechen ist schwer und langweilig zu heilen / bey manchen kan es nimmermehr curiret werden; bey vielen ist es auch gar ein Erb-Gebrechen / oder dergleichen Patienten haben es von ihren Eltern geerbet / und bey etlichen ist

es auch anstecket / und wie Avicenna saget / lauffet es bisweilen aus einem Auge in das andere. Dasjenige welches weiß und dinne und schmal ist / heilet sich noch ziemlich leichte / und sonderlich / wenn es nicht von allen Ecken gleich feste anhält oder ansitzet / hingegen aber / welches nicht also wie dieses beschaffen ist / das ist sehr schwer zu curiren. An diejenige Ungulam soll man die Hand gar nicht anlegen / welche dicke / umgekehrt / erhaben / verhärtet und durch einen Consensum in denen Schläffen des Haupts grosse Schmertzen verursachet; Denn welche Ungula also beschaffen ist / die ist gifftig / und von Natur Cankros oder Krebsartig. Wenn die rothe Ungula geheilet ist / so macht sie grossen Haupt-Schmertzen und verursachet Hemicraniam. Wofern sich dieses Gebrechen Ungula biß auff das Augenlied erstrecket und daran feste anhenget / so wird es eben so wohl / wenn es abgenommen ist / eine Cicatricem verursachen und per conseqvens auch das Gesichte verhindern. Wenn man in dem Auge eine Ungulam und zugleich eine Cataractam oder Staar zusammen findet / und die Cataracta nur erst anfänget / so soll man / wenn man die Ungulam curiren will / den Cataractam oder Staar vermehren oder zur rechten Reiffung kommen lassen.

So

So viel als die Cur anbelanget / soll man erst die Universal-Remedia vornehmen / als Aderlassen / Purgiren / Schröpffen / ein gut Diæt halten / sich so wol im Essen und Trincken als in andern Nothwendigkeiten in acht nehmen / dadurch nicht allein zu verhindern / daß besagtes Gebrechen nicht weiter zunehme und vermehret werde / sondern auch bey desselben Cur den Zufluß zubenehmen / es geschehe nun solches durch Medicamenta oder durch die Chirurgie. Wenn nun das Gebrechen neu oder frisch ist / und nur erst anfänget / so kan es gar leichte mit Medicamenten weggebracht werden / nemlich mit dergleichen / welche man zum wegetzen und alle Narben oder Cicatrices derer Augen subtil und dinne zu machen / zu gebrauchen pfleget. Aetius saget: Es könne dieses Gebrechen durch Remedia weggenommen und von fernern Anwachsen oder Vermehrung verhindert werden / worzu dieses nachfolgende sehr dienlich und probat ist: Rec. Chalcitidis ust. ℥iiß.

Cadmiæ ʒx.

Sqvammæ Æris rubri.

Piperis aa. ʒj.

M. Utere.

☞ Das Sal ammoniacum gantz allein fein klar pulverisiret / oder mit etwas See-Schaum vermischt in die Augen geblasen / und

her-

hernach / den Schmertzen von dem Beissen des Salis armoniaci etwas zu stillen / etwas feinen Zuckercand eingeblasen oder dieses folgende:

Rec. ▽ Euphrag.
Chelidon.
Fœnicul. aa. ℥ij.
Mell. commun. ℥j
Sal. Petr. ʒiij.
Comm. ʒj
f. Collyrium.

Gv.* Wenn das malum aber alt und dicke ist / so muß es solcher gestalt abgeschnitten werden: Der Patiente muß dem Chirurgo recht gegen über sitzen / damit er seinen Kopff auf des Chirurgi Schoos lege: Worauff der Diener des Chirurgi eines von denen Augenliedern umwenden und der Chirurgus selbst das andere / nemlich das unterste umkehren soll / so ferne als er dem Patienten gegen über sitzet / oder das obere Augenlied.

☞ Oder es kan der Chirurgus das Speculum Oculi, welches der Paræus von denen Augen-Wunden beschreibet / gebrauchen / welches sehr dienlich ist die Augenlieder auffzumachen.

Gv. *. Wenn der Chirurgus des Patientens Kopff auff seiner Schoos liegen hat / so soll er alsdann zugleich mit einem Zängelgen /

welches er in der Hand haben soll/ die Ungulam auffheben und mit der andern Hand eine eingefädelte Nadel unten durch die Ungulam recht neben der Membrana, daran sie feste henget/ durchstechen; Hernach soll er die Nadel aus der Hand lassen und beyde Enden des durchgesteckten Fadens anfassen/ denselben halten und die Ungulam auffheben/ und dieselben/ wo sie irgend feste ansitzet/ entweder mit der Spitze einer wohl-schneidenden Scheere abschneiden/ das Blut mit einem Schwämgen offtmals abtrocknen biß man gewahr wird/ das sich die Adern von der Ungula verlieren und durch die Evacuation des Geblütes verzehret werden; Und solcher gestalt soll man mit der Operation fortfahren/ biß man in den Augen-Winckel gekommen ist. Darnach soll man an dem Faden bißweilen ziehen/ und denselben bißweilen gehen lassen/ auff daß man den Anfang der Ungulæ und das Ende von natürlichen Fleische/ so in dem Augen-Winckel lieget/ finden möge. Denn daran ist zweyerley Gefahr gelegen/ nemlich/ man möchte etwan einen Theil von der Ungula drinne oder zurücke lassen/ dadurch sie wiederum einen Wachsthum nehmen könte oder auffs neue zu wachsen anfienge; oder es ist zu befürchten/ man möchte das Fleisch in dem Au-

gen-

gen-Winckel mit ausschneiden/ welches solcher gestalt gar leichte geschehen kan/wenn man starck an demselben ziehet/daß also der Chirurgus solte können betrogen werden. Denn wofern das Fleisch aus dem Augen-Winckel geschnitten würde/ so wird dasjenige Löchelgen/ das mit dem vorigen Fleische allezeit verstopfft war/ offen bleiben/ woraus alsdenn gewisses Wasser ohne auffhören heraus lauffen wird/ welches die Griechen Rhyada heissen/ wie wir an seinem eigenen Orte darvon reden wollen. Derowegen man gar wol achtung geben muß/ wie viel man allda abzuschneiden hat. Wenn dieses alles geschehen/ soll man Charpie oder feine Leinwad/ so in Honige eingeweicht ist/ auflegen und auff das Auge ein Defensiv appliciren/ der Inflammation dadurch vorzukommen. Den Patienten soll man alle Tage zwey biß dreymal verbinden und ihm allezeit die Augen aufmachen/ damit die Augenlieder nicht etwan an einander wachsen/ oder sich an die Augen selbst feste anhengen möchten/ welches ausser denen zweyen die dritte Gefahr verursachen könte; Darum soll man auch jederzeit von der Charpie oder Leinwand etwas zwischen die Augenlieder zulegen continuiren/ wie wir schon allbereit gesagt haben.

☞ Dieses zu verhindern/nemlich daß die Augen-

gen-

genlieder nicht an einander wachsen/noch sich mit dem Auge selbst vereinigen möchten / soll man die Augenlieder alle Tage von einander ziehen und Wiecken mit diesem nachfolgenden Sälbgen darzwischen legen.

Rec. Mellis Rosar. ℥ß.
Tutiæ ppt. ʒj.
Sacch. Suturn. ℈ß.
Sem. Cumin. ℈j.
F. Ungventum.

Ferner mag man über das Auge etwas von Aqua Rosarum und Plantaginis und etwas Eyweiß geklopfft legen und solches abkühlen.

Gv.* Zuletzt soll man ein Collyrium gebrauchen/ damit die Ulceration möge cicatrisiret werden/als da ist folgendes oder dergleichen.

Rec. ▽ Plantag.
Rosar. ana ℥j.
Trochisc. alb. Rhas. ℈iß.
Sachar. cand. q. s.
f. Collyrium.

Wofern einige Accidentia darzu schlügen/ soll man denenselben nach Erforderung der Sache vorzukommen trachten/ und wohl gar die rechte oder eigene Cur unterlassen/ damit man jenen vorkommen möge.

Das

Das 6. Cap.

Von gewissen weißlichten und rothen Bläßgen/ so auff die Conjunctivam und Corneam kommen im Griechischen (αἰγίαι) Ægiæ im Lateinischen Albicans Cicatrix, und von der knöthigten Art/ so darbey zu seyn pfleget/ im Griechischen (πῶρος) Poros oder Tophos, im Lateinischen Tophus oder Durities Adnatæ oder Corneæ genennet werden.

☞ Es redet unser Autor allhier nur von weissen Flecken/ es kommen aber bißweilen auch rothe/ welche gemeiniglich von Schlagen/ Stossen/ starcker Arbeit/ Weinen ꝛc. entstehen/ ingleichen auch wol von einer hitzigen Geschwulst oder überflüßigen Geblüte herkommen.

Hierzu wird das Blut von Tauben gelobt/ welches ihnen unter denen Flügeln heraus gezogen oder gelassen ist/ oder:

Rec. Semin. Amom.
Cumin.
Fœnicul.
Rad. ejusdem ana. ℥ß.

Sal

Sal. Gemmæ ℥j.
Contund. & coqv. in Vin. alb. ad ℔ß.
Hiervon tröpffelt offtmals was in die Augen.

Gv. * Ægiæ sind ein weisser Fleck/wie eine Cicatrix aber Narbe so auff der Cornea und Conjunctiva generiret wird oder entstehet/ welches durch einen Humorem pituitosum oder schleimichte Feuchtigkeit zu geschehen pfleget/ indem dieselbe nach und nach auf demselben Orte einen Anwachs nimmet. Es kan auch dieses Gebrechen durch eine Ungulam verursachet werden/ wenn bey der Cur irgend etwas zurücke geblieben ist/ um welches sich einige Feuchtigkeit herum versamlet und sich nachmals consolidiret. Wenn nun dergleichen Humores noch grössere Härte bekommen/und auf die Tunicam Conjunctivam oder Corneam ein Knötgen kömt/ so wird es eine Porosis oder Porus.

☞ Die weissen Flecke sind bißweilen dinne/ bißweilen dicke; Wenn sie auf dem Weissen derer Augen stehen/ so thun sie dem Gesichte keinen Schaden. Die Dicken sind nicht wohl zu curiren/als durch eine Manual-Operation; die dinnen aber werden bißweilen durch diese oder dergleichen Mittel geheilet. Vors erste ists

 dien-

dienlich/ daß man das Auge mit Wasser/ darinne Malva, Bismalva, Semen Fœnugræci, Lini gesotten ist/ bähe oder fomentire/ und darnach mit diesem oder dergleichen Augen-Wasser beträpffele:

Rec. ▽ Euphrag.
Fœnicul. aa. ℔ß.
Tutiæ ppt.
Vitriol. alb. ana ʒiß.

Dieses lasset ein wenig aufwallen und hernach 24 Stunden stehen/ daß es sich wohl setze/ alsdann das klare abgegossen und nur zweymal mal des Tages in die Augen gethan: Oder

Rec. Vitriol. alb.
Alumin. plumos.
Tutiæ ppt. ana ʒj.
Camphor. ʒß.
▽ Euphrag. ℥x. M.

Dieses wird wie das vorige gebraucht.

Gv. *. Was die Cur anbelanget/ wofern diese weissen Flecke etwas erhoben sind/ so soll man sie suchen zu vertreiben mit demjenigen Collyrio, so bey der Ungula beschrieben ist; Oder/ wofern es dienlich ist/ soll man anders nichts als ein Collyrium desiccativum oder austrocknendes und cicatrisirendes Augen-Wasser gebrauchen. Denn wofern diese beyderseits nicht gar zu sehr zu sehen wären / oder gar

zu

zu übel stünden/ und dem Auge oder Gesichte eine Ungelegenheit dardurch zugezogen würde/ so wolte ich rathen/ man solle nur eine curam palliativam darmit vornehmen/ und nur zu verhindern trachten/ daß diese Flecke nicht grösser würden. Denn wenn man sie bißweilen gedencket gantz und gar wegzunehmen/ so werden sie vielmahls ärger/ als zuvor; Darum soll man nur ein wenig von præparirter Tutia, ein wenig Zuckercand/ ein wenig getrocknet Bein/ alles klein gestossen/ sehr zart gerieben und zusammen vermenget/ in die Augen blasen.

Das 7. Capitel.

Von denen Pustulen oder Bläßgen der Tunice corneæ, im Griechischen (φλυκταίναι) Phlyctenæ, im Lateinischen Pustulæ oder Vesicæ genannt/ und von allen ihren Arten.

PHlyctenæ sind gantz kleine entzündete Bläßgen/ welche in denen Membranen derer Augen und insonderheit in der cornea, nemlich zwischen derselben Häutgen/ præsentiren und offenbahren. Denn es ist gewiß/ daß die Tunica cornea von vier dünnen Häutgen bestehet/ nach welchen gemeldte Pustulen unterschieden sind/

sind/ nemlich nach dem Orte/ an welchem sie stehen; Denn wenn sie auff das erste Häutgen kommen/ nemlich/ wenn der Humor zwischen das erste und andere Häutgen tröpffelt oder sich setzet/ so ist die Pustula viel schwärtzer; Bißweilen lieget es zwischen dem andern und dritten/ oder zwischen dem dritten und vierdten Häutgen/ und alsdann ist das Bläßgen weisser/ indem es der Tieffe der Tunicæ Corneæ verborgen liegt. Die gemelte Pustula ist von Natur schwartz/ und die Membrana cornea weiß/ darum sie auch einem Horne verglichen wird/ das also je mehr die Pustula im Grunde oder in der Tieffe der Corneæ verborgen liegt/ gleichwie sie auch viel empfindlicher und schmertzlicher ist/ woraus zu besorgen stehet/ daß sie zuletzt nicht gar zur Exulceration komme und auff berste/ wodurch die Humores heraus lauffen möchten; Dannenhero diejenigen/ welche nicht so tieff in denen Häutgen verborgen liegen/ so gefährlich nicht sind/ als die andern. Diese Pustulen werden meist allzeit von einem cholerischen Humore, welcher sehr hart und beissend ist/ oder von einer gifftigen Feuchtigkeit/ welche sich zwischen vorgemeldete Membrangen der Corneæ sencket/ generiret.

Bey der Cur und was bey derselben in genere

re

re zu observiren ist/ soll man den Patienten zu erst in der Ruhe und stille halten/ sich darbey vor der Klarheit der Lufft/ vor vielen Reden/und vor Verstopffung des Leibes hüten. Was aber die euserlichen Mittel anbelanget/ soll man weiche cataplasmata gebrauchen/ wie man bey grossen Inflammationibus zu thun pfleget/ welche nicht allein die Augen/ sondern auch die gantze Stirne/die Schläfe am Haupte und Backen bedecken/ dieselben vielmahls erfrischen oder verneuern/ damit sie nicht gar vertrocknen. Aetius verordnet diese Remedia, Tenue Ovorum & vitellum ovorum tritum cum Croco & modico Opio, moderatoque Passo & Pane: ingleichen auch Cydonia cocta, von welchen Mitteln dergleichen Cataplasma kan gemacht werden:

Rec. Micæ Panis alb. in Passo vel Lacte tepido macerat. ℥iiij.
Pulpæ Cydon. coctor. sub Ciner. ℥ij.
Croc. ʒj.
Opii ℈ß.
f. Cataplasma, addendo tenue & vitellum unius Ovi.

Die Collyria/ die man in die Augen tröpffeln soll/können Mucilagines seyn von Semine cydoniorum und Psyllii, mit Milche oder mit Rosen- oder Wegbreit-Wasser extrahiret.

 Wenn

Wenn die Inflammation und der Schmertz vorbey sind/ so man ein wenig Myrrhen/ Weyrauch und Saffran darzu thun. Celsus recommendiret dieses Collyrium:

Rec. Myrrh.
Opii ana ʒj.
Plumbi elot.
Terræ Samiæ.
Tragacanth. ana ʒß
Stibi coct.
Amyli ana ʒvj
Spodii eloti.
Cerussæ elot. aa. ʒviij.
Quæ Aqua pluviali exipiantur pro Collyrio.

Das 8. Capitel.

Von der Ulceration oder Geschwüre der Corneæ in gemein/ im Griechischen (ἕλκος) Elcos, im Lateinischen Ulcus genannt/ und von allen seinen Speciebus, als von der Dunckelheit oder Nebelhafftigkeit/ im Lateinischen caligo, von denen Wolcken/ im Griechischen (νεφέλιον) Nephelion, im Lateinischen Nubecula, von dem runten Geschwüre/ welches im Grichischen (ἄργεμον) Argemon, im Latei-

teinischen Ulcus rotundum; Von dem brennenden Geschwüre/ im Griechischen (ἐπίκαυμα) Epicavma, lateinisch Ulcus inustum, von dem Pförtgen/ im Lateinischen Fossula, von der Hohligkeit / im Griechischen (κοίλωμα) Koiloma, im Lateinischen Cavitas; Von dem unreinen Geschwüre/lateinisch Ulcus sordidum genannt.

HElcos wird in genere vor alle Geschwüre an jedem Gliede unsers Leibes genommen/ Galenus aber brauchet es bey denen Augen. Die alten Chirurgi haben dessen sieben Arten gemacht/ unter welchen ihrer viere oben an der Tunica Cornea sind/die man die auswendigen nennen mag/ und drey inwendige/ welche in der Tieffe der Corneæ oder tief in derselben stehen. Das erste äuserliche wird genennet Achlis, welches eine Ulceration ist/ gleichwie ein Rauch oder Nebel von blauer Farbe in dem obern Theile der Corneæ, es lieget auff dem Schwartzen des Auges / und wenn es den Augapffel bedecket hat/ so siehet der Patiente sehr wenig: Etliche Autores halten diese Ulceration vor eine düstere Cicatricem, welche anfänget die Augen zu verdunckeln. Die andere Art wird Nepheli-

um genennet/ welche mit der ersten zu verglei-
chen ist/sie stehet aber etwas tieffer und ist weisser/
nimt auch nicht so viel Platz ein/ weil sie nicht so
breit noch erhoben ist/wordurch das Gesichte nur
ein wenig vermindert oder verhindert wird. Die
dritte Art wird Argemon genennet/welches ei-
ne runte Ulceration in der Conjunctiva ist bey
der Iride, siehet dichte an dem Augapffel gantz
weiß/ und auf der Conjunctiva roth. Galenus
saget: es sey eine Ulceratio, so sich in dem
Schwartzen des Auges weiß/und auf dem Weis-
sen des Auges röthlicht præsentiret. Die vierd-
te Art ist Epicauma, welches eine brennende
und wollichte oder lockere Ulceration ist/ rauch
auff der Cornea, aschenfarbig von Couleur und
lieget auff demjenigen/ was man von dem Aug-
Strahl oder Augapffel sehen kan/ gleichsam als
wenn man ein klein Flöckgen Wolle liegen sähe;
Jedennoch hält Paulus Ægineta dieses vor ei-
ne tiefe Ulceration, welche unrein ist und gleich-
sam eine Rinde oder crustam hat. Ausser diese
erzehlten sind noch drey andere Arten/ welche in-
wendig und tief stehen/ von welchen die erste Bo-
thryon genennet wird/ und eine kleine/enge und
tief-stehende Ulceration ist/ als wie ein kleiner
Stich ohne Unreinigkeit. Die andere Art ist
cœloma, welches mit dem vorigen verglichen/
brei-

breiter und nicht so tief ist. Die dritte ist Encauma, welches eine unreine und crustose Ulceration ist/ aus welcher eine garstige Materie kömt / die sich nicht wol reinigen lässet.

Was die Cur dieser Ulcerationen anbelanget/ so mögen dieselben so klein seyn als sie wollen/ wofern sie übel und unachtsam tractiret werden / so werden sie rebellisch und gerathen übel: Und wenn die Feuchtigkeit scharff und beissend ist / so wird eine Elcosis daraus / welches eine Auffberstung der Corneæ ist / da denn die Humores derer Augen oder zum wenigsten ein Theil von denenselben heraus lauffen. Welches auch wohl durch eine Zerreissung oder Inflammation geschehen kan.

Wenn man bey der Cur die General-Remedia, als da ist Aderlassen/Purgiren/Schröpfen/ Reiben derer Schultern gebraucht hat / so soll der Chirurgus achtung geben/ob kein Schmertz oder Inflammation darbey ist / wie solches wol offtmals geschiehet und alsdann soll er denenselben Zufällen durch dergleichen Mittel/als gegen die Ophthalmie beschrieben sind /abhelffen. wenn die Ulceration in dem rechten Auge ist/ so soll sich der Patiente auff seine lincke Seite legen / und contra: Und wofern etwan die Ulceration unrein ist/ soll sie nach Erfoderung

 durch

durch dienliche Collyria gereiniget werden/ als zum Exempel durch gegenwärtiges:

Rec. ▽ Euphrag.
Plantag. ana ℥j.
Syrup. Violar. ℥iß.
Sacchar. cand. ℥ß.
f. Collyrium.

Und wofern es nöthig wäre/ noch mehr zu reinigen/ soll man dieses gebrauchen:

Rec. ▽ Betonic.
Bugloss. aa. ℥iß.
Mellis Ros.
Syrup. de Absinth. ana ℥ß.
Mirrh.
Aloes ana ʒj.
f. Collyrium.

7 Die Mucilago Fœnugræci ist sehr dienlich wenn man ein wenig vom Syrupo e Rosis sicci darzu thut. Wenn nun diese Ulcerationes wol gereiniget sind/ soll man trockene Collyria brauchen/ welche von Olibano, cerussa, Amylo, Gummi Tragacant, gebranten Bleye und von Goldglette gemacht werden. Celsus gebraucht dieses Remedium, welches die Krafft hat zu reinigen und zu trocknen.

Rec. Æris combusti & eloti.
Papaveris Lacrymæ frictæ ʒj.
Spodii eloti,
Thuris.

Sti-

Stibii combusti & eloti.
Myrrh.
Gummi ana ℨij.
f. Collyrium.

Dieses Collyrium soll man in Rosen- und Wegebreit-Wasser/und in Mucilagine Psyllii, welche mit Augentrost- und Wegebreit-Wasser extrahiret ist/ weichen oder solviren.

☞ Mein Augen-Wasser/welches hier vorn beschrieben worden/ von Tutia, gebranten Spangrün in Aqua Plantaginis gekocht/ ist in allen Augen-Geschwüren vortreflich dienlich/ wie ich selbst befunden habe.

Das 9. Cap.

Von dem gifftigen fort-fressenden Augen-Geschwüre/ im Griechischen (νομή) Mome, im Lateinischen Ulcera Depascentia genannt.

NOme sind fort-fressende Geschwüre/ welche meistentheils von dem grossen und kleinen Augen-Winckel/ eins Theils von der Tunica Conjunctiva und eines Theils von der cornea ihren Anfang nehmen.

☞ Dieses Noma ist ein böse fort-fressendes Geschwüre mit garstiger Materie und Gestancke/ wird durch eine scharffe Saltzigkeit/welche

che mit einer fetten schweflichten Feuchtigkeit vermenget ist/ verursachet.

Gv.* Diese Geschwüre fressen stracks das Auge an/ sonderlich bey ungesunden Leibern; da denn eine stinckende Materie in grossem Uberflusse/ und zwar mit grossen Schmertzen/ Fieber und Durchlauffe/ heraus kömt. Diese Ulcerationes lauffen so starck fort/ daß sie vielmahls auch die umliegende Theile/ als die Augenlieder und Musculos anfressen und corrodiren. So viel die Cur betrifft/ so soll der Patiente ein gutes Diæt halten und allezeit einen offenen Leib haben. Wenn die Adern und Arterien an denen Schläffen des Haupts sehr erhoben stehen/ soll man sie öffnen und wohl bluten lassen.

℞ Einen offenen Leib zu behalten/ kan man dem Patienten einen guten laxirenden Püschel in sein Bier hengen/ damit er täglich oder über den andern Tag darvon trincke.

Gv.* In die Augen soll man collyria gebrauchen/ so in dem vorigen Capitel beschrieben sind. Woferne man gewahr wird/ daß die Ulcerationes mehr Theile als die Augen anfressen/ so wird darwider sehr gelobet Pompholyx, Cerussa, gebrannt Bley/ zusammen mit Frauen-Milch gewaschen und præpariret/ woraus man mit Pomade und Rosen-Oele eine Salbe

ma-

machen kan. Wenn aber die Ulceration wegen der süssen Remedien noch weiter liesse/ so habe ich sie sehen stille stehen/ wenn man etwas von Oleo Vitrioli bestrichen hat. Im Fall man gezwungen wäre ein cataplasma zugebrauchen/ so wird dieses von alten Meistern recommendiret.

Rec. Cydonior. N. ij.
Solani
Semper vivi ana Miiij.
Coqvant. c. Lacte.

☞ Man kan allhier ein Sälbgen auff Wieckgen streichen und auf den Schaden legen/ oder auch mit einen Pünselgen bestreichen/ welches Sälbgen folgendes seyn kan.

Rec. Mell. Centaur.
Diamori ana ℥j.
Sal. Prunell. ʒj.
Præcipitat. rubr. lot. ʒiß.
f. Mixtura.

Oder: Rec. Mell. commun. despumat. ℥ij.
Alumin. crud. ʒß.
Spir. Salis ʒj.
Vin. ʒij.
f. Mixtura.

Und ferner ein Cataplasma drüber gelegt von
Rec. Herb. Malv.
Centinodiæ, ana Mj.
Scordii,

Sal-

Salviæ
Nicotianæ, ana M℞.
Flor. Chamom.
Sambuc. ana p. j.
Coqv. in Vino rubro, addendo:
Farin. Fabar.
Lupinor. ana ℥ij.
Oxymell. Syrup. tantundem.
f. Cataplasma.

Das 10. Capitel.

Von dem Krebs-artigen Geschwüre/ im Griechischen (ἕλκ© καρκινοδῆς) Elcos Carcinodes, im Lateinischen Ulcus cancrosum genannt.

ELcos Carcinodes ist ein klein Geschwürgen/ das in dem Schwartzen des Auges entstehet und nicht kan cicatrisiret werden/ es hat grosse Schmerzen und ist voller Krampf-Adern: Und wenn man bißweilen meynet/ als wenn es citracices wären/ so fangen sie an ohne merckliche Ursache sich zu öffnen und zu exulceriren. Sie werden erkant durch gewisse fort-lauffende Stiche in denen Schläffen des Haupts/ worzu auch ein Zufluß von Feuchtigkeit kömt/ die ziemlich scharff und dünne sind/ und bleibet das Weisse und das Schwartze derer Augen allzeit roth/ und die Patienten weigern sich vorn Essen und Trin-

Trincken. Wenn man scharffe Remedia gebraucht/ so wird der Schmertz gar sehr vermehret. Dergleichen Schmertz kömmt gar vielmahls über die alten Leute durch eine grosse Ophthalmie, ingleichen über die Weiber/ welche ihre Menses oder Reinigung verlohren haben.

Dergleichen Weibern soll man doch folgende Pillen mit grossen Nutzen gebrauchen lassen.

Rec. Specier. Hier. ℨij.
Cremor. Tartar.
Trochisc. de Myrrh.
Borac.
Sabin. aa. ℨj.
Castor. ℨß.
Chalibis ppt. ℨiß.
Rad. Gentianæ.
Aristoloch. rotund. ana ℨj.
Ammoniaci in acet. squillit. solut. q. s.
M. f. Pilulæ.

Bey der Cur rathen die alten Chirurgi gar sehr/ es solle der Chirurgus vorher prognosticiren/ daß der Patiente nicht vollkommen werde curiret werden/ derowegen man einig und allein zusehen soll/ wie man durch ein gut Diæt die Schmertzen stillen möge/ ingleichen durch purgiren/ Schröpffen/ durch Setacea und Fontanelle hinten im Genicke oder an denen Armen/ hier-

hierdurch die Feuchtigkeit jederzeit abzuführen/ die sonst nach dem krancken Theile zulauffen und allda das Gebrechen vermehret werden möchte. Unter denen äuserlichen Mitteln wird vor allen Dingen das Eyweiß mit Frauen-Milch geschlagen/ gar sehr recommendiret. Ingleichen auch das Decoctum von Wikken/ so zuvor in Wegebreit-Wasser geweicht gewesen und die Mucilagines von Quitten-Kern und Lein-Samen/und zwar fein offt wieder frisch aufgeschlagen: Wenn aber grosser Schmertz oder eine Inflammation darzu schlagen/ so soll man ein Cataplasma darzu gebrauchen/welches darvorn in der Ophthalmie beschrieben ist; Ja man kan auch wohl Narcotica gebrauchen/ wenn man deren von nöthen hat.

☞ Eine Fomentation von der Agrimonia und rothen Rosen in Wasser gesotten ist sehr dienlich hierzu.

Rec. Succor. Agrimon.
Fœnicul. ana ℥ij.
▽ Rosar.
Euphrag. ana ℥j.
Tutiæ ppt. ʒiß.
Sacch. Saturn. ℈j.
f. Mixtura.

Hiermit gewaschen und mit doppelten Tüchern über die Augen geleget.

Das

Das 11. Capitel.

Von dem Wund-Mahle oder Narbe der Tunicæ Corneæ, im Griechischen (οὐλή) Oule, im Lateinischen Cicatrix, genannt; Jngleichen von ihren Speciebus und Flecken derer Augen / im Griechischen ægis, im Lateinischen Albugo, von der weissen blinckenden Cicatrice, auf lateinisch cicatrix resplendens genennet.

WJewohl die Oule insgemein vor alle Narben oder cicatrices genommen wird / so gebrauchet es dennoch Galenus vor eine weisse und erhabene cicatricem, welche von einer tiefen Ulceration in der Cornea entstehet. Sie kan auch wohl in die Conjunctivam kommen / allein man kan es nicht so gar eigentlich sehen. Jhre Species sind Aigis und Levcoma, welches eine cicatrix in der Cornea ist / jedoch etwas grösser / als die vorhergehende / gleichwie sie von einem grössern Geschwüre entstanden ist / und bißweilen Iridem mit einnimmt. Jedennoch rechnen etliche diesen Gebrechen zum Humore crystallino, gleichwie er ganz weiß ist Paralampsis ist eine cicatrix in dem Schwar-

zen derer Augen / aber härter und klärer als die Cicatrix Aigis. Diese zu curiren muß man zusehen / ob sie hol und erhaben sind. Vor die holen gebraucht Celsus dieses Collyrium, sie zufüllen und gleich zumachen:

Rec. Papaveris Lacrymæ.
Sagapeni.
Opopanacis. ana. ʒij
Æruginis ℈jv.
Cumini. ʒj.
Piperis. ℥ß.
Cadmiæ lotæ.
Cerussæ. ana ℈vij.
f. Collyrium.

Aetius saget / man solle sich nicht unterfangen die sehr harten Cicatrices zu curiren / welche starck und sehr veraltert sind/ in dem sie mit nichts / als mit sehr scharffen Collyriis können abgenommen werden / welche die andern umliegende Orter derer Augen auch exulceriren würden. Welche aber nicht also beschaffen sind/ dieselben können mit solchen Remediis vermindert werden / die ziemlich abreinigend sind/ als da ist Æs ustum lotum, sqvamma Æris, & Flos ejusdem, & Chalcitis usta. Welche desto besser wollen gewaschen und præpariret seyn / damit sie ihre grobe Schärffe verlieren mögen. Die Pferde-Milch mit ein wenig Honige vermen-

menget wird sehr gelobet; Dergleichen der Salpeter mit ein wenig Oel zu einem Sälbgen gemenget. Celsus beschreibet dieses Collyrium.

Rec. Gummi ℥ij.
Ærugin. ʒj.
Crocomag. ℥ß.
f. Collyrium.

Es wird auch für ein besonderes Mittel gehalten daß man sie mit der Zungen lecken lassen soll/ es geschehe gleich durch ein Kind oder durch ein ander gesund Mensch/ wenn nemlich die Cicatrices nicht gar zu hart und dicke sind. Folgendes collyrium ist mir als ein sehr probat Stücke communiciret worden: Nehmet ein Maaß weisen Wein/ lasset darinne eine Untze Tutie weichen/ welche wohl præpariret ist/ eine halbe Untze Myrrhen und so viel Aloe, 2 Untzen Zuckercand/ lasset es alles zusammen in einem Glase stehen/ und setzet es in Hunds-Tagen an die Sonne. Andere nehmen von diesen Stücken eins so viel als das des andern/ machen hiervon ein destillirtes Wasser/ tröpffeln es in die Augen/ etliche Tropffen auff einmahl.

Die weissen Cicatrices schwartz zu färben/ soll man dergleichen Remedia gebrauchen/ welche die Krafft haben schwartz zu färben/ als da sind Gall-Aepffel/ Granaten-Schalen/ Nuß-Schalen/ Salbey/ Vitriol, Lithargyrium, ge-

brant Bley/ gewaschen Kalck/ von welchen man dergleichen Remedium machen kan.

Rec. Calcis lotæ ℥ß.
Lithargyr. utriusque ℥j.
Decoct. Gallarum,
Nucum.
Cupress.
Salviæ,
f. Medicamentum ad Usum.

Wiewol die alten Meister dergleichen Remedia gebrauchen/ so habe ich dennoch niemals einigen Vortheil darvon vernommen/ ja da ich sie gebraucht/ habe ich vielmehr das contrarium als Nutzen/ darvon verspühret/ indem die Tunica Conjunctiva dadurch schwartz wird/ weil es unmöglich ist/ daß man dieselbe nicht mit berühren solle/wenn man das Medicament auf die corneam appliciren will. Derowegen sollen diejenigen/ so dieses gebrauchen wollen/ solches mit einer Discretion und guter Behutsamkeit vornehmen/ und wohl zusehen/ daß alle Stücke zuvor wohl gewaschen werden/indem allerhand Zufälle und Ungelegenheiten daraus entstehen können.

Das 12. Capitel.

Von dem eyterenden Auge/ im Grie-

chi-

chischen (πύωσις) Pyosis Ophthalmu, im Lateinischen Oculus purulentus, genannt/ und von ihren Speciebus, als da sind Ungvis. Von dem geschwornen Auge/ in Griechischen (ὑπόπυον) Hypopion, und von denen Lateinern Sanies in Oculo genennet.

☞ EIn eyterigtes Auge/von denen Lateinern Oculus purulentus genannt/ und von denen Griechen Hypopion, ist eine Versamlung eines Eyters in dem innersten derer Augen/ welches den Augapffel aufftreibet/ wird bißweilen so voll und hoch/ daß er den gantzen Apffel einnimt.

Gv. * Pyosis Ophthalmu ist eine Versamlung einer Materie im Schwartzen derer Augen mit einer Inflammation. Die alten Chirurgi haben hiervon zwey Species gemacht; deren die eine ist Onyx, wenn sich die Materie durch ein tief Geschwüre zwischen denen Membranis der corneæ versamlet und sich in dem Augapffel offenbahret oder sehen lässet/ nemlich rund um die Iridem, von Ansehen gleichwie die Krätze oder Schurfigkeit der Ungulæ. Die andere Art wird Hypopion genennet/ wenn die Materie oder der Eyter in mehrer

Quantität verhanden/ so/ daß er die Helffte von dem Schwartzen im Auge einnimt/ oder wenn man ihn durch die gantze Substanz der Corneæ, so den Augapffel bedecket/ liegen siehet.

☞ Die Ursachen sind euserliche oder innerliche: Die Auswendigen kommen von Fallen/ Schlagen/ Springen/ Rauffen/ starcken Dringen oder Stossen und allerley hefftigen Bewegungen/ als wodurch einige kleine Blut-Gefäßgen in einem Theile derer Augen zerbersten oder zerreissen/ welches Blut nachmals in Eyter verändert wird.

Die inwendigen Ursachen sind grosser Kopff-Schmertz und Inflammation derer Membranen.

Gv. * Dieses Gebrechen kan gar wol ohne einige Ulceration, nach einem Kopff-Schmerzen und Inflammation derer geschwornen Augen entstehen/ wenn nehmlich wegen eines Uberflusses derer Feuchtigkeiten bißweilen die Adern geöffnet werden oder zerreissen/ als durch einen Schlag oder Fall/ wodurch das Blut aus seinen Adern kömt und zu schwären und sich in eine Materie zu verändern anfänget. Denn wenn dieses geschiehet/ so wird man eines hefftigen klopffenden Schmertzens gewahr/ das Auge ist überall sehr roth/ und der Patiente empfindet

einen

einen grossen Schmertzen in denen Schläffen des Haupts. Welchen Zufällen vorzukommen/ man dem Patienten stracks zur Ader lassen soll/ so wol am Arme als an dem Schlaffe/ auch wol gar in dem Augen-Winckel/ wenn es möglich ist; Auch soll man auff denen Schultern lassen Köpffe setzen/ und solche collyria gebrauchen/ als bey der Inflammation derer Augen verordnet sind/ dieselben zwey oder drey Tage nach einander/ oder auch so lange als es nöthig seyn möchte/ continuiren/ darnach soll man resolvirende Collyria gebrauchen/ und den Schmertzen stillen/ dergleichen ist folgendes/ welches im Griechischen Isotheon und im Lateinischen Per Deum genennet wird.

Rec. Cadmiæ,
Æris ust. aa. ℥iij.
Rosor. siccar. ℥ß.
Croc.
Folii.
Lapid. Sciss.
Myrrh. aa. ℥j.
Gummi ℥vj.

Dieses menget alles wohl zusammen mit guten Weine und gebrauchet es mit einem Eye. Und woferne durch dergleichen Mittel dieses Gebrechen noch nicht heilen wolte/ und das Auge Materie bekömt/ würde man zur Operation

greiffen müssen / welche man solcher Gestalt verrichten soll: Wenn man den Patienten wol gesetzet hat / soll man ihm das Haupt durch einen Diener feste halten lassen. Der Chirurgus, so die Operation thun will / soll ihm mit der einen Hand durch ein Speculum Oculi das schadhafte Auge halten / und mit der andern Hand / vermittelst einer Lancette fein behende die Corneam durchstechen / und zwar nicht tieff / sondern so seichte als es möglich ist / oder biß er auff die Materie kommen ist / welche nach und nach soll heraus genommen werden / hernach soll man einige repellirende Remedia gebrauchen / als da ist Eyweiß mit Rosen-Wasser geklopft; darnach soll man die Collyria, so hiervorn wieder die Ulcerationes sind verordnet worden / appliciren / mit denenselben zu mundificiren / zu incarniren und cicatrisiren / wie solches der Paræus, des Königs in Franckreich Leib-Chirurgus, sehr glücklich zu gebrauchen gewust hat; wie ich ihn denn auch gemeldete Operation in seinem zwey und siebentzigsten Jahre seines Alters gar behende habe sehen thun / welche ich ihm auch zu zweyen mahlen nachgethan habe / ohne daß der Patiente einigen Zufall darvon bekommen / sondern vielmehr grosse Besserung verspüret.

☞ Wenn die Oeffnung geschehen/ soll man ein reinigendes Augen-Wasser gebrauchen/ als

Rec. ▽ Plantagin.
Chelidon. aa. ℥v.
Mellis centaurii ℥ß.
Pulv. Aloes.
Myrrhæ,
Sarcocollæ, ana ʒß.
M. f. Collyrium.

Dieses muß man mit einer Feder oder Pinselgen in die Augen appliciren und auswaschen.

Nach der Reinigung und Incarnation soll man die cicatricem befördern/ welches durch dieses oder dergleichen geschehen kan.

Rec. ▽ Plantagin ℥v.
Lapid. Calamin. ust. & lot. ℥iß.
Tutiæ ppt. ʒß.
Sacch. cand. ʒijß.
M. f. Collyrium.

Der Chirurgus muß achtung geben/ daß um die Gegend der Oeffnung an der Cornea kein Fleisch aufwachse/ welches das Auge sehr ungestalt machen würde; Dieses zu verhüten wird dieses Collyrium sehr gelobet und zwar nicht allein um dieser Ursache willen/ sondern auch vor das Stechen derer Membranen/ wenn keine Inflammination darbey ist.

Rec. Gumm. Arabic. ℥ij.
Spodii ℥ß.
Thuris.
Myrrh.
Spicænardi,
Opii
Squam. Æris aa. ʒj.
Incorporentur omnia simul c. ▽ pluviali & fiant Trochisci.

Wenn man hiervon etwas gebrauchen will/ muß man dieselben in Eyweiß/ in Rosen- und Wegbreit-Wasser zergehen lassen.

Das 13. Cap.

Von dem Niedersincken der Membranæ Uveæ, im Griechischen (πρόπτωσις) Proptosis, im Lateinischen Procidentia genant; Und von ihren Speciebus oder Arten/ als da sind im Griechischen (Μυοκέφαλον) Myocephalon, im Lateinischen Formicalis Ruptura oder Musæ Caput ein Fliegen-Kopf; Von der Uvatione, so im Griechischen (σταφύλωμα) Staphyloma heisset; Vom Milo oder Melo, welches im Griechischen (μῆλον) im Lateinischen Malum genannt wird. Von (ἧλος) lateinisch clavus, oder vom Nagel.

PRoptosis wird allhier verstanden vor eine Nie-

Niedersinckung der Membranæ Uveæ, indem die Cornea relaxiret oder bißweilen gar zerrissen ist/ und nach dem sich dieses Gebrechen groß oder klein präsentiret/ so werden auch nach advenant unterschiedliche Species daraus/ welche ihren Nahmen von denen Dingen/denen sie am besten gleichen/ hernehmen / als da ist Miocephalon wenn die Niedersinckung klein ist und den Kopff einer Fliege präsentiret. Staphiloma, hiervon sind zwey Species, als die eine ist/ wenn sich die Corneæ erhebet und krümmet/ es geschehe gleich durch einige Humores, so sich zwischen die Membranas oder Häutgen der Corneæ sencken/ oder durch Pustulas, welche zwischen gemeldeten Häutgen generiret werden/ wodurch ein Staphyloma ohne Zerreissung der Corneæ entstehet/ und macket eine Erhebung/ gleichwie ein Weintrauben-Kerngen oder Beergen/ welches mit seiner Rünte und Weisse einem Weinbergen/das noch nicht reiff ist/gleichet. Die andere Species von Staphylomate ist/ wenn die Cornea exulceriret ist/ so/ daß die Tunica Uvea aus der Oeffnung oder dem Löchelgen hervorgehet und eine kleine runte schwartze Geschwulst macht/ welches einem Weinbeergen gleich ist/ so durch seine Reiffung ist schwartz worden. Melon ist/ wenn die Uvea gesuncken ist/ nnd ziemlich aufschwillet/ so daß sie ausserhalb denen Augenliedern heraus stehet und sich als ein klein Appelgen präsentiret. Hilos ist/ wenn Uvea ausserhalb denen Augenliedern verhärtet und die Cornea rund um calleus wird/

da-

dahero sie drucket/ so daß es ist als wie ein Kopff von einem Nagel. Es sey nun wo es will/ so bringet dieses Gebrechen allezeit zweyerley Incommodität und Gefahr mit sich; Deren das eine das Gesichte zugleich verderben/und das andre das Angesicht zugleich ungestalt machen kan. Was das verlohrne Gesicht anbelanget/ kan dasselbe nicht wieder restituiret werden; Aber die Ungestalt des Angesichts kan noch wol durch einen Chirurgum verbessert werden.

Wenn nun dis Staphyloma noch jung oder neu ist/und eine Inflammation erwecket/welche die Corneam derer Augen zu einer Geschwulst bringet/ so soll mans durch dergleichen collyria und cataplasmata curirē/als wider die Inflammation sind verordnet worden/ und darbey soll man ein gut Diæt halten lassen. Wofern einige Feuchtigkeiten/ so zwischen denen Häutgen der corneæ versamlet sind/ diese Geschwulst verursacheu/ und zwar mit Schmertzen/ soll man darzu Mucilaginem Seminis Lini und Fœnugræci mit Honige vermenget/ darzu gebrauchen; Und wenn der Schmertz gestillet ist/ so lobet der Aetius dieses Mittel/ nemlich ein Cataplasma von Bonen-Mehl und Rosen-Saamen zusammen mit Wasser aufgesotten.

Man kan auch wohl adstringirende und confortirende Fomentationes machen/ dieselben laulicht appliciren/ damit die Hitze nichts zusammen ziehe. Das Collyrium des Theodori, mit Kohl-Brühe solviret und fein dicke auf die Augen geleget/ oder mit einem Schwämgen drauff gehalten/ verzehret und vertreibet die Geschwulst/ wenn das Gebrechen nicht gar zu sehr eingewurtzelt und veraltert ist/ und hat ihm dergleichen grosse Krafft gemelter Theodorus zugeschrieben; habe es derowegen hieher zu sezen nicht unterlassen können.

Rec. Cadmiæ lotæ.
Stibii loti.
Acatiæ,
Gummi ana ℥iij. ʒj.
Rosarum siccar. depurgat. ℥iß.
Æris ust.
Myrrhæ ana ℥j.
Castorei.
Lici Indici,
Croci,
Folii,
Spicænardi
Calcithidis tostæ.
Cerussæ
Balaustior.
Sem. Eric.
Opii.

Gall.

Gall.
Omphac. ana ℥ij.

Dieses stosset alles fein klein zusammen zu einen Pulver und machet mit Wasser Trochiscos darvon/welche man wieder in einer solchen Quantität/als einem beliebet/ kan soluiren oder zergehen lassen/ wenn man sie gebrauchen will; es kan mit Eyweisse geschehen.

Ein ander Remedium vor das Myocephalun:

Rec. Cadmiæ,
Squammæ Æris,
Croc. ana ℥j.
Opii. ℥ß.
Misios usti.
Myrrhæ,
Acatiæ.
Gummi ana ℥ß.
Excipe Aqua.

Die Staphylomata, so unten breit sind und Adern haben/die voll Blut sind/fallen sehr schwer zu curiren; diejenigen so sehr hervorragen und von unterschiedlichen Farben sind/ als die an der Uvea, und grosse Schmertzen machen/ welcher biß in die Schläffe des Haupts ziehet/ dieselben sind incurabel, wenn die gemeldeten Staphylomata dergleichen sind/ soll man nichts anders drauf appliciren/ als was den Schmertzen stillet. Diejenigen aber/so unten schmal und nicht giff-

gifftig sind/ bey denen die Cur/ so durch Ligaturen geschiehet/ die allerbeste/ welche auf folgende Art zu Wercke gerichtet wird. Vors erste soll der Patiente also sitzen/ daß er den Nacken des Halses auf des Chirurgi, welcher auf einem Sessel oder Stule sitzen muß/ Knie lege. Wenn er nun also sitzet/ soll er eine Nadel mit einem gedoppelten Faden/ queer durch die Wurtzel der gemeldeten kleinen Geschwulst ziehen/ und seine Operation an dem grossen Augen-Winckel anfangen und nach dem kleinen Augen-Winckel zu fahren. Wenn der Faden dadurch gezogen ist/ soll er das Ende des Fadens/ welches an dem Haupte der Nadel ist/ abschneiden/ damit es zwey Enden werden mögen/ worvon er das eine Ende in die eine Hand und das andere Ende in die andere Hand nehmen soll/ welches nach dem kleinen Augen-Winckel zu lieget; und wol zu sehen/ daß es ein Faden von beyden Enden sey/ welchen er mit beyden Händen halten soll. Wenn dieses geschehen / soll er beyde Faden mit einem gemeinen Knoten fein dichte zusammen ziehen/ und zwar mit einer Schleiffe/ auf daß/ wenn man denselben losbinden will/ solches desto leichter geschehen möge. Hernach soll er mit dem andern Faden dergleichen thun und denselben also binden; wordurch gemeldte Faden diese beschriebene Geschwulst

schwulst durchschneiden werden. Und wofern das Geschwüre sehr groß wäre/ so mag man die Schärffe oben abschneiden und nur das Unterste oder die Wurtzel desselben stehen lassen/ um die Faden nicht zu rühren oder zu bewegen und sie zu behalten. Denn wenn sie abfielen/ würden die Humores zu denen Augen heraus lauffen und dieselben einfallen. Etliche nehmen mehr als 2. Faden/und gebrauchen ihrer viere. Nachdem die Operation geschehen/ soll man Schmertz-stillende Sachen auff die Augen legen/ als Eyweiß mit Rosen-Wasser geklopfft/ oder Milch/ oder Taubenblut/und ein defensiv drüber/ um alle Inflammationes und andere Zufälle dadurch zuverhüten. Wenn man nun den Patienten wieder verbinden will/ soll man beym Verbinden zusehen/daß man den Faden nicht heraus ziehe/ welcher vielmahls an dem Verbande feste und angetrocknet ist/ darum soll man eine kleine Bähung von Milche machen/ den vertrockneten Band darmit zu befeuchten/ und mit solchen Mitteln soll man continuiren/ biß daß die Faden von sich selbst abfallen/ und kan man sie bisweilen/ wenn es nöthig ist/ nach und nach mehr zuziehen. Wenn nun die Faden abgefallen sind/ soll man süsse Remedia drauff appliciren/als wie bey der Ulceration beschrieben

ste-

stehen/ welche reinigen und incarniren. Darnach soll man cicatrisirende Dinge gebrauchen/ als welche Remedia hiervorn in denen Capiteln von der Exulceration derer Augen beschrieben stehen/ und solche kan man nach Erforderung und Gelegenheit derer Sachen verändern.

Die sechste Abhandlung/

Welche die Gebrechen des Augen-Strahls oder des Aug-Apffels/ begreiffet.

Das I. Cap.

Von der Ausbreitung oder Erweiterung des Aug-Apffels/ im Griechischen (Μυδρίασις) Mydriasis, oder (πλατυκορίασις) Platycoriasis, im Lateinischen Pupillæ dilatatio, Item, von dem verschobenen Augapffel/ im Lateinischen Pupillæ è Loco Remotio.

MYdriasis oder auch Platycoriasis ist/ wenn zwar der Augen-Strahl oder Augapffel an seiner Farbe keine Veränderung kriegt/ aber breiter wird/ als er von Natur ist/ daß er offt bißweilen gar dichte biß an den Circkel der Iridis

kömt/ wodurch vielmahl das Gesichte abnimt oder auch wohl gantz und gar vergehet. Diejenigen/ so mit diesem Gebrechen behafftet sind/ meynen/ es wären alle Dinge kleiner/ als sie an sich selbst sind/ welches durch die Dissipation oder Zerstreuung derer Spirituum geschiehet/ nemlich durch das Loch des Augapffels/ welcher also erweitert oder dilatiret ist. Nun ist bißweilen der Augapffel nicht allein dilatiret/ sondern er scheinet auch zu Zeiten nicht recht in der Mitten zu seyn/ als hätte er seinen Platz und Stelle verändert/ welches vom Arnaldo Pupillæ è loco Remotio, oder eine Ausweichung des Augapffels aus seinem Orte genennet wird. Beyde diese Gebrechen / geschehen natürlicher Weise/ oder durch einen Zufall; natürlicher Weise/ als wenn jemand darmit gebohren wird/ darbey er aber dennoch keinen Mangel oder Gebrechen in seinen Gesichte gewahr wird. Durch einen Zufall entweder durch eine euserliche Ursache/ als durch einen Schlag oder Fall/ oder von einer innerlichen Ursache / als von einem Zuflusse gewisser Feuchtigkeiten/ die sich nach und nach ins Auge sencken/ durch welche die Membrana Uvea unvermerckt zerrissen und dilatiret wird/ wodurch sich auch der Augapffel noch mher erweitert. Dieses Gebrechen ist

schwer

schwer zu curiren/ denn wenn Tunica Uvea einmahl dilatiret ist/ so fänget sie endlich an zu verhärten/ weil sie membraneus ist/ also daß sie sich hernachmals nicht leichtlich wieder zusammen ziehen kan. Diejenigen/ so von Natur schwartze Augen haben/ die haben einen grossen Augapffel/ derowegen sie gar leichtlich dergleichen Zufall bekommen können. Manche Leute werden mit diesem Gebrechen gebohren/ iedennoch sehen sie derowegen nichts desto weniger. Dieses Malum zu curiren/ soll vor allen Dingen der Patiente ein gut Diæt halten/er soll purgiren, Schröpffen/ Aderlassen und zwar so wol am Arme als an dem Augen-Winckeln.

☞ So es von euserlichen Ursachen herkömt/ soll man dem Patienten gleich ein Ruptorium oder Fontanell ins Genicke setzen/ und folgendes über die Augen legen.

Rec. Succ. Solan.
Plantagin.
Semperviv. ana ℥ij.
Vin. alb. ℥j.

Dieses laulicht mit gedoppelten Tüchelgen auff die Augen geleget.

Wenn es aber von inwendigen Ursachen käme/ soll man seine Zuflucht zu dem dritten Capitel dieser Abtheilung nehmen.

Gv.* Ferner soll man adstringirende und stärckende Remedia gebrauchen/ als da sind Fomentationes und Collyria, worzu Rosen Saffran/Nardus, Thuris Cortex, Pompholyx, Spodium, Acatia genommen werden/ hingegen soll man alle scharffe Collyria meyden/ weil sie viel Feuchtigkeiten nach sich ziehen/ wodurch die Membranæ ausgespannet und der Augapffel breiter wird. Auch soll man nicht gar zu sehr adstringirende Remedia gebrauchen/ damit der Augapffel nicht gar zu eng werde. Avicenna lobet dieses Collyrium:

Rec. Fellis Hædi.
Gruis ana Aur. iij.
Croc. ʒj.
Piper. gr. CLXX.
Succi Liquirit. Aureos V.
Ammonia Aur. ij.
Mellis q. s.
fiat ex eis Alcohol & terantur cum ▽ Fœniculi & conficiantur cum Melle Trochisci.

Das 2. Capitel.

Von der Vertrocknung des Augapffels/ im Griechis. (φθίσις ὀφθαλμȣ̃) Phthisis Ophthalmú, und im Lateinischen Tabes Pupillæ.

Phthi-

PHthisis wird insgemein vor alle Vertrocknung und Abzehrung genommen; jedennoch haben es die alten Chirurgi auch vor ein Gebrechen derer Augen verstanden/wenn der Augapffel enger und schwächer wird. Dieses Gebrechen kömt nach des Avicennæ Zeugniß von erster Geburt her; Welche Leute aber dergleichen engen Augapffel haben/ die haben ein sehr subtil und gut Gesichte. Wenn dieses Gebrechen nicht von Natur und angebohren ist/ so kan es durch eine Trockenheit der Membranæ Uveæ causiret werden/ welche sich durch eine Feuchtigkeit/ so sich auf dieselbe Membranam sencket/ zusammen ziehet/ wodurch die Ränder des Löchelgens und die Ründe der Uveæ sich ausbreiten und beyde zusammen oder nahe an einander kommen/ so daß es viel kleiner wird/ gleich wie man in denen Pergament Sieben sehen kan/daß wenn sie naß geworden/die Löchelgen kleiner werden. Ingleichen kan auch wohl der Humor albugineus eine Ursache daran seyn/ welcher wenn er vertrocknet/abnimt/und die Membrana die ihn bedecket/zusammen sincket und kleiner wird. Es kan auch dieses Gebrechen wol durch eine Schwachheit und sehr grossen Schmertzen des Haupts verursachet werden. Diejenigen/ so diesen Gebrechen unterworffen sind/ meynen

alle Dinge grösser zu sehen/ als sie an sich selbst sind/ gleich wie in allen andern Schwachheiten des Gesichts alle Sachen die man siehet/ viel grösser zu seyn scheinen/ in dem sie nicht recht præsentiret werden: und solches geschiehet bey diesem Gebrechen/ weil der Augapffel viel kleiner und enger ist.

Was die Cur anbelanget/ wofern dieses Gebrechen durch eine Truckenheit verursacht wird/ so soll es durch contrare Remedia curiret werden/ nemlich solche/ so den Augapffel dilatiren oder erweitern: auch ist allhier sehr nöthig/ daß man die obern Theile wacker reibe; auch soll man fein vielmal die Augen mit den Fingern reiben/ ingleichen ist es dienlich/ daß man das Angesichte und den Kopff wasche/ und hernach das Haupt mit Oleo Irino bestreiche. Auch soll man ein ziemlich beissend und scharffes Collyrium gebrauchen/ damit die Feuchtigkeit möge nach denen Augen gezogen werden. Als da ist:

Rec. Ammoniaci
Thymiamatis ʒj.
Croco mag. ℥ß.
Croci. ʒj.
Ærugin. ℥ß.
Trita cum a ▽, efforma & utere.

Wenn aber dieses Gebrechen von Trockenheit kömt/ so giebt Avicenna den Rath/ daß man an-

anfeuchtende Speissen geniessen solle/ und welche die Dünste nach dem Haupte senden; auff den krancken Theil aber ordiniret er dieses collyrium zu appliciren.

Rec. Piperis.
Ammoniaci ana part. ij.
Olei balsami,
Croci Part. j.
Resolvatur Ammoniacum cum
▽ fœniculi projiciatur super ipsum
Oleum balsami
& conficiatur cum Melle.

Dergleichen Mittel ist sehr dienlich und wird vom obigen Autore sehr gelobet: An statt des Olei balsami mag man guten Venedischen Terpenthin nehmen.

Das 3. Cap.

Von dem Staare oder inwendigen Flecke derer Augen/ den man insgemein Cataractam nennet/ im Griechischen (ὑπόχυμα) Hypochyma, im Lateinischen Suffusio, Gutta, Aqua, oder Imaginatio.

Hypochyma ist eine Versamlung überflüßiger Feuchtigkeiten/ welche sich wie Häutgen verdicken/ und zwar zwischen der Tunica cornea und dem Humore crystallino derer Au-

gen/um den Augapffel herum/und schwimmen auff dem Humore aqueo, an demselben Orte/ welchen Celsus ledig zu seyn vorgiebt; Diese Art Häutgen hindert das Gesichte/oder zum wenigsten/ daß man dasjenige/ was man ansiehet/ nicht recht erkennen kan. Es saget der Fernelius, daß dieses Fellgen zwischen der Tunica Rhagoide und dem Humore crystallino liege.

☞ Dieses Hypochyma oder cataracta hat gemeiniglich drey Zeichen und auch drey Namen. Bey dem Anfange wird es Imaginatio oder Phantasia genannt/ weil sich der Patiente einbildet/ etwas in der Lufft zu sehen/ da doch nichts ist. Bey dem Mittel wird es Suffusio oder Aqua descendens oder Gutta genannt/ weil man von inwendig den Stral oder den Augapffel als einen wässerigten Dampff siehet. Am Ende aber/ wenn er vollkommen ist/ wird es cataracta genennet/ und verhindert das Gesichte gantz und gar; gleichwie unser Autor in diesem Capitel auch erkläret/ da er von unterschiedenen Farben des Staares redet.

Gv. * Der Unterscheid wird hergenommen entweder von seiner Quantität oder Qualität; von der Quantität/ als wenn er gantz und vollkommen ist und das Löchelgen des Augapffels gantz und gar bedecket/ so daß man gantz nichts

mehr

mehr siehet; und bißweilen bedecket es nur die Helffte des Augapffels oder gar nur ein Theilgen darvon/ es sey oben oder unten/ oder in der Mitten/ so/ daß man nicht mehr als einen Theil von dem Objecto, was einem præsentiret wird/ sehen kan/ in dem gemelter Theil nicht bedecket ist/ gleich wie der andere Theil desselben Objecti, nemlich vom Staare oder Flecke/ der es bedecket und also verhindert: darum kan man auch bißweilen nicht das gantze Objectum sehen/ sondern nur die Helffte oder gar nur einen Theil darvon/ und zwar Veränderung des Gesichts/ das unten oder über der Cataracta durchgehet. Denn wenn das Objectum recht gegen das jenige Theil des Augapffels/ welches mit dem Staare innerlich bedecket ist/ lieget/ so kan man dasselbe nicht sehen/ gleich wie man sehr wohl sehen kan/ wenn dasselbe Objectum recht gegen das jenige Theil des Augapffels/ welches noch offen und mit dem Staare nicht bedecket ist/ gehalten wird. Wenn nun das Staarfell recht in der mitten des Augapffels lieget und die Runte des Augapffels nicht gantz bedecket/ wie man einen Punct mitten in einer Rünte siehet/ welcher nirgend an die Ränder der Rünte antrifft/ so wird man nicht mehr können sehen/ als die Ränder oder Ecken von demjenigen Dinge/ das vor die Augen ge-

halten wird/daß man also in der Mitten des Objecti ein Fenstergen/ Löchelgen oder eine Oeffnung zu sehen vermeinet/ weil eine Duster- oder Dunckelheit in demselben scheinet.

Nach dem Unterschiede/ so von der Quantität oder von dem Wesen des Staares genommen wird/ sind etliche dinne Cataractæ, die gar klar und durchsichtig sind/ daß man die Klarheit der Sonne dadurch gewahr wird: Andere sind dicke und starck/etliche sind von Couleur gelbicht/ etliche weiß/ als wie Gipß und Perlen/etliche weißgrün und gelbicht-grün. Etliche sind von Farbe gleich einer Zitrone oder wie Gold/ andere sind schwartz/andere Aschen-farbig. Diese ietzt gemelte Cataracten werden genennet Suffusio, Aqua, Gutta, & Imaginatio; Avicenna will/ daß die Imaginatio, so von ihm Gutta Zola genennet wird/anders nichts sey als ein Anfang der Suffusion, weil wir uns dasselbe zu sehen einbilden/das wir doch nicht sehen/ indem der Cataracta alsdenn sehr dünne ist/wie eine Spinnewebe. Aqua und Gutta ist/ wenn sich der Cataracta anfänget recht zu formiren/ und sich wie Wasser ausbreitet/ wenn er aber anfänget dicke zu werden und zu reiffen/ wie er alsdenn steiffer und fester ist/ so ists alsdann erst eine rechte Cataracta, und bey dem Avicenna, Gutta obscura.

Die

Die Ursachen hierzu sind Schlagen/ Fallen/ Hitze/Kälte u. Schmertz/wodurch einige Feuchtigkeiten verursachet werden in diesen Theil zu sincken und sich allda zu versamlen/oder auch wol einige Vapores und Humores, welche in das Haupt sind aufgezogen gewesen / und hernach wieder herunterwerts in die Augen sincken/ die sich hernach durch Langwierigkeit der Zeit und durch Kälte in Wasser verändern/ und gar auff die Letzt allda verdicken. Ferner kan auch wol dieses Gebrechen durch eine Nahrung oder Aliment verursachet werden/ als welches in gemelten Auge nicht wol assimiliret werden kan/ oder wenn es gleich assimiliret oder in einen dem Auge dienlichen Safft verwandelt würde/ dennoch die Uberflüßigkeit darvon nicht wohl resolviret werden kan/ und nur wie ein Excrementum tertiæ Concoctionis liegen bleibet; Fernelius meynet/die Ursache hiervon seyn Flüsse; So aus dem Gehirne herab sincken/ und nach und nach durch den Nervum opticum dringen und also im Anfange nicht vermercket worden; dessen aber ungeachtet/ saget auch dieser Autor, er habe gesehen/daß sich ein Staar oder Cataracta in einem Tage formiret hätte/oder entstanden wäre/ denn wofern/ saget er/ eine dicke zähe Feuchtigkeit sich auff einmal in dem Nervum opticum oder in einer Nerven des Gesichts sencken kan/ wor-

woraus ein Verlust des Gesichts zu erfolgen pfleget/ warum solte nicht auch dergleichen zähe Feuchtigkeit/ wenn sie mehr vorwarts nach dem Augapffel zu sincket/ einen vollkommenen Cataractam oder Staar generiren können?

Wenn nur ein cataracta im Anfange ist/oder beginnet anzusetzen/ so wird der Patiente diese Zufälle gewahr/nemlich/ daß er meynet etliche kleine dustere oder danckele Sachen vor seinen Augen zu sehen/als wenns Mücken oder dergleichen wären. Etliche meynen/ sie sehen Haare/ etliche dencken/ sie sehen kleine Wollen- oder Zwirn-Fädgen oder Spinnewebe vor denen Augen herum fliegen/ andere vermeynen einen Ring oder Zirckel um die Flamme an einer Kertze oder Licht zu sehen/ und sehen wohl bißweilen zwey Kertzen vor eine. Wenn nun einem Patienten dergleichen Sachen vorkommen/ so ist zwar zu erst nichts anzusehen/ indem der Augapffel rein und sauber zu seyn scheinet/ es sey denn daß man gar sehr genau acht drauf gäbe und scharff drauff siehet/ so kan man wohl sehen/ daß in dem Augapffel eine Turbation und Aenderung ist/ und wenn man das eine Auge gegen das andere hält und genau betrachtet/ daß der eine Augapffel etwas bleicher als der andere zu seyn scheinet. Bißweilen nimmet es eine See- oder

Was-

Wasser-Farbe an sich / wenn das Gebrechen im Zunehmen ist.

Was die Prognosin dieses Gebrechens anbelanget / so ist bekant / daß die Cataracten oder Staare / die vom Couleur als wie gebrant Eysen / oder Perlen-farbig / oder etwas grünlicht und Aschen-farbig / wie ein Turcos oder als See-Wasser sind / sich gar gut abziehen lassen. Aber diejenigen / die so weiß als wie Gypß / schwartz-grün / Bley-farbig oder gelbe sind / denen kan mit der Nadel nicht geholffen werden. Ausser diesen Farben muß man auch zusehen / ob sie auch recht in ihrer Substanz sind / denn diejenigen / so sich dilatiren oder erweitern und sich doch nicht zertheilen oder stück-weise von einander schneiden und wieder zu ihrer ersten Figur und Grösse kommen / dieselben sind curabel und geben dadurch zu erkennen / daß sie reiff sind: Soferne sie aber im dilatiren in stücken oder von einander gehen / so sind sie noch nicht zeitig und reiff genug / daß sie mit der Nadel könten abgenommen werden. Auch soll man sich an denenjenigen nicht vergreiffen / die sich gantz nicht dilatiren oder ausbreiten; Denn wenn sie sich nicht ausbreiten / so ists ein Zeichen / daß der Nerve des Gesichts oder Nervus opticus verstopfft ist / wodurch sonst die Spiritus des Gesichts paßiren müs-

müssen/ das Staar-Fell gleich als durch einen Wind auszubreiten/ daß es also vergebene Mühe seyn würde/ wenn man dergleichen Staar stechen wolte/ indem man doch kein Gesichte dadurch bekommen würde. Und zu erfahren oder zu wissen/ ob der Nervus opticus verstopfft ist/ soll man mit denen Fingern gar gelinde auf den Augapffel reiben/ und stracks darnach sehen und in acht nehmen/ ob sich der Cataracta ausbreitet und wiederum stracks zusammen laufft. Man kan auch solches gewahr werden/ wenn man das gesunde oder andere Auge/ darinne kein Staar ist/ zumachet; Denn wenn man dieses thut/ wird man in dem andern Auge eine Dilatation observiren/ welches durch die Spiritus geschiehet/ so in beyden Augapffeln sind/ und wenn das gesunde Auge zugeschlossen ist/ eintzig und allein in das schadhaffte Auge geführet werden; Solche Spiritus verursachen dergleichen Dilatation des Augapffels in demjenigen Cataracta, welcher noch zu curiren stehet/ wenn nemlich das Fell nicht aus einander gehet; Wenn es sich aber zertheilet oder zertrennet/ so bedeutet es/ daß es noch nicht reiff ist. Desto ärger ist auch der Cataracta, wenn er nach einer grossen Kranckeit/ oder aus grossen Kopf-Schmertzen und grosser euserlichen Gewalt entstehet. Item bey alten Leuten/ die

die ohne dem ein schwach Gesichte haben/ in welchen dieses Gebrechen so incurabel ist/ als bey einem kleinen Kinde. Aber ein mittelmäßiges Alter ist das allerbequämste von diesem Gebrechen curiret zu werden/ wenn der Cataracta reif und das Auge nicht zu klein noch zu sehr eingesuncken ist.

Was die Cur dieses Gebrechens anbelanget/ woferne der Cataracta nur noch im Anfange ist/ soll man zusehen ihn zu curiren oder zu verhindern/ daß er nicht weiter fort wachse/ und solches muß geschehen durch ein gut Regiment im Essen und Trincken und durch ein gut Decoctum Guajaci, Sarsaparillæ und Chinæ, und etliche Haupt-Kräuter darzu gethan/ wodurch die kalten Humores vermindert und erwärmet werden. Item/ durch Aderlassen/ so wol am Arme/ als an der Stirne und Schläffen des Haupts/ ingleichen durch purgiren/ Köpffe setzen/ Cauteria oder Fontanella, Setacea, durch Errhina und Masticatoria oder durch Sachen/ so den Schleim aus der Nasen und Speichel weg ziehen. Was die absonderlichen Remedia anbelanget/ werden diese folgende Collyria sehr gelobet:

Rec. Terebinthin. lbß.
Sulphur. viv. ℥ij.
Mellis Rosar. ℥ß.
Plantagin.

Ar-

Arnoglossæ,
Euphrag.
Chelidon. ana Mij.
f. Destillatio in Alembico vitreo.

Ein Anders:

Rec. Zingiber,
Cinamom.
Cariophyllor.
Nuc. Moschat.
Granor. Paradis. aa. ℥iiß.
Fol. Salviæ, Mij.
Cardamom.
Cubebar,
Mastich.
Galang.
Rorismar.
Melissæ,
Betonicæ ana ʒj.
Omnia in Vini opt. ℔iij.
per decem dies macerentur
& fiat destillatio.

Worvon man alle Tage 2. oder 3. Tropffen ins Auge tröpffeln und solches eine zeitlang continuiren soll.

☞ Man mag auch wohl euserlich das Auge bähen/ ehe man das Collyrium in die Augen tröpfelt; Und solche Bähung kan aus dergleichen Ingredientien bestehen.

Rec. Bismalv.
Flor. Chamom.

Meliloti.
Betonicæ,
Rosar. rubr. aa. Mj.
Coqv. in Vino alb. s. q. æd ℔ii.
pro Fotu

Dieses oder dergleichen Augen-Wasser in die Augen getröpffelt / wird auch sehr gut seyn den Cataractam zu verhindern / wenn mans 5. oder 6. mahl gebraucht:

Rec. ▽ Chelidon.
Betonic.
Rosar. ana ℥ij.
Succ. Fœnicul.
Euphrag. aa ʒij.
Pulv. Myrrh.
Sarcocoll. ana ℈ij.
M. f. Collyrium.

Oder: Rec. ▽ Fœnicul.
Euphrag. aa ℥ij.
Vitriol. alb. ʒß.
Aloes ℈j.
M. f. Collyrium.

Gv. * Wenn man aber mit vorgemeldten Mitteln den Cataractam nicht curiren könte / soll man ihn lassen reiff werden / sonst aber nichts daran thun; Ob er aber zur Reiffung kommen sey / kan man aus vorerzehlten Zeichen wissen und alsdann sol man zur Operation schreiten. Denn eher man dieselbe vornimt / so muß man eine bequäme Zeit darzu erwehlen / welche wohl die beste

im Frühlinge ist: Und wenn man solches ja zu einer andern Zeit zu thun/ genöthiget würde/ als im Sommer oder im Herbste/ indem der Patiente gar sehr darzu geneigt ist/ so soll man solches doch niemals bey Regen-Wetter thun/ oder wenn es sehr windig oder zu heiß oder zu kalt ist; Denn wir haben es aus der Erfahrnug/ daß/ so ferne man bey dergleichen Zeit operiret/ der Patiente in so grosse Haupt-schmertzen fällt/ daß sie unerträglich sind. Wenn man nun dergleichen Zeit erwehlet hat/ soll der Patiente zwey oder drey Tage zuvor sehr wenig essen/ und dinne Bier/ aber keinen Wein trincken/ und einen Tag zuvor sich sehr nüchtern halten. Wenn dieses also geschehen/ soll sich der Patiente in einen Stuhl gegen den Operatorem über auff eine klare Seite setzen/ also/ daß ihm der Tag oder das Licht auf die Augen falle/ auch soll der Operator ein wenig höher sitzen; hinter dem Patienten soll ein Diener stehen/ der ihm das Haupt recht feste halte/ auff daß ers nicht bewegen könne. Denn wofern er das Haupt rührete oder bewegete/ es sey auch so wenig als es wolle/ so würde er in Gefahr stehen/ daß er nicht gar blind möchte werden. Auch muß man suchen zu verhindern/ daß der Patiente das gebrechliche Auge nicht bewege/ zu welchem Ende man das gesunde Auge mit einer

Com-

Compresse zubinden soll. Das lincke Auge muß bey der Operation mit der rechten Hand und das rechte Auge mit der lincken Hand tractiret werden. Eher man die Operation anfänget/ soll ein Kind oder jemand anders/ der einen reinen Mund hat/ ein wenig Fenchel oder Anieß kauen und darnach starck auf des Patientens Auge athmen/auf daß dadurch der Cataracta verdünnet werden möge. Wenn nun alles dieses vorhero ordiniret und præpariret worden/ soll man das Auge/ im welchem der Staar ist/ nach der Nase zu kehren/ gleichsam als wenn man sie wolle ansehen/ und stracks eine Nadel darbey haben/ die nicht gar zusehr scharff noch allzu dinne/und an der Spitze etwas breitlich sey/ damit sie desto besser durch gehe und nicht durch ihre Rundigkeit vor den Cataractam hinein schlimpffere; Diese Nadel soll man alsdenn recht hinein und queer durch die Conjunctivam und Corneam in der Mitten zwischen dem Schwartzen des Auges und in dem Winckel/der an dem Schlaffe des Haupts am nächsten ist/führen. Darnach soll man die Nadel leiten und bewegen biß in die Mitten des Staars/so daß man kein Aedergen drücke oder zerreisse/ jedennoch soll man die Nadel nur frey/ kühn und ohne einig Bedencken hinein stecken/ in dem sie in einen

hohlen Platz gehet/ und wenn sie an denselben Ort kommen ist/ so kan der Operator, wenn er nur ein wenig erfahren ist/ gar nicht fehlen / denn wenn er die Nadel drücket und fortschiebet / findet er gar nichts im Wege / daran er mit der Nadel stossen könne. Wenn nun die Nadel die conjunctivam paßiret/ so muß man mit derselben auf den Cataractam zugehen/ denselben offen angreiffen/ uñ ganz sachte und nach und nach ziehen und operiren/ das Fellgen niederwärts unter den Augapffel zubringen: Und wenn es nun dahin gebracht worden/ so muß mans ein wenig noch mehr drücken/ und nieder halten/ auff daß es allda an dem untersten Orte des Auges möge liegen bleiben. Und wofern es allda bleibet/ so ist die Cur vollbracht; Wenn es aber stracks wieder in die Höhe kömt/ muß man das Fellgen mit der Nadel zerreissen und in unterschiedene Stückgen zerschneiden oder von einander theilen/ damit ein jedwedes Stückgen besonders desto leichter möge unterwarts gehalten oder nieder gedrücket werden/ und weniger Hinderung bringe/ auch desto weniger Platz einnehme. Wenn dieses geschehen/ soll man die Nadel recht gerade wieder heraus ziehen/ und auf das Auge Eyerweiß mit kleinen Bäuschgen legen/ und solche Remedia,

so

so die Inflammation verhindern/ darüber appliciren und mit bequemen Bandagen befestigen. Darnach soll sich der Patiente fein nüchtern und stille in seinem Bette halten und auf den Rücken liegen bleiben/ den Kopff nicht hin oder herwerts drehen und wenden/ oder zum wenigsten so viel als möglich ist sich nicht bewegen; ferner soll er sich vor grosser Klarheit oder hellen Lichte hüten/ sich auch sieben oder acht Tage lang mit leicht verdaulicher Leffel-Kost oder dünner Speise behelffen/ damit er durchs Kauen nicht etwan in denen Augen einen Zufluß derer Feuchtigkeiten erwecke und der Staar oder das niedergedruckte Fellgen nicht wieder in die Höhe steige. Wenn nun alle Inflammation aufhöret/ soll man den Patienten also tractiren wie diejenigen so blessiret sind; Man soll ihn nach Abnehmung des Staars nur den andern oder dritten Tag verbinden / es wäre denn daß ein oder ander Zufall als Schmertzen oder Inflammation darzu schlüge/und wenn man den Patienten verbinden will/ soll man die Fenster feste zu machen und das Licht hinter seinen Kopff und nicht vor die Augen halten/ oder zum wenigsten sehr ferne davon oder auf der Seite/ damit die grosse Klarheit oder der helle Schein/ der so geschwind in das Auge fällt/ dasselbe nicht etwan incommodire

oder das Staarfellgen bewege/ daß es wieder in die Höhe steige.

Nun pfleget es zwar bißweilen bey dem Staarstechen zu geschehen/ daß wohl eine Ἐκχύμωσις, Ecchymosis in das Auge kömt/ dadurch alle Humores derer Augen roth zu seyn scheinen; welches durch Auslauffung des Bluts geschiehet/ das sich durch eine Zerstöhrung oder abgeschnittene Ader oder Arterie unter den Humorem aqveum vermenget/ und also demselben eine rothe Farbe giebet/ so daß ein Chirurgus, der solches noch niemahls gesehen hat/ oder die Umstehenden meynen möchten/ als ob das Auge gar ausgestochen wäre/ welche Röthe dennoch zwey oder drey Tage darnach/ wenn man den Patienten verbindet/ sich zu verlieren und gäntzlich zu verschwinden pfleget. Man findet auch Cataracten oder Staare/ die von dergleichen Natur sind/ daß so bald als der Operator dieselbe mit der Nadel angerühret hat/ sie abzuziehen/ daß sie zergehen und sich verbreiten oder austheilen/ weil sie nehmlich nicht dichte genung sind die Nadel zuvertragen/ als welche durch den Staar durch passiret/ als wie durch einen Käse/ der frisch gemacht ist/ darum sie auch eigentlich milchichte oder Milch-Staare genennet werden/ nehmlich wegen der Couleur und Consistentz/

stentz / die sie mit dergleichen haben. Und wenn solches geschiehet / uñ dem Chirurgo dergleichen Cataracta vorkömt / so muß er trachten denselben zu zertheilen und zu dissolviren, in dem man mit der Nadel hin- und herwerts rühret und beweget; Denn auff solche Art habe ich mannigmahl befunden / daß das dickeste und schwäreste von dem Cataracta niederwarts gesuncken und das dinneste sich verzogen und also der Patiente sein Gesicht bekommen hat.

Albucasis schreibet er habe gehöret / daß man erst zu seiner Zeit das Staarstechen mit einer hohlen Nadel erfunden habe / und daß man durch die Hohligkeit gedachter Nadel die Feuchtigkeit des Staares saugende heraus ziehen solle: Allein / es deuchtet mich / daß man vielmehr den Humorem aqveum, als den Staar selbst aussaugen würde / als welcher Cataracta nichts anders ist / als ein hartes Häutgen / wenn er beqväm ist gestochen oder abgezogen worden.

Die jenigen / so mehr von dem Cataracta zu untersuchen belieben / können Gvidonem de Cauliaco, Ambrosium Pareum, Scultetum im Anhange / und andere mehr / die davon geschrieben haben / nachschlagen und lesen.

Die siebende Abtheilung.

Von denen Gebrechen/ denen die Humores derer Augen unterworffen sind.

Das I. Cap.

Von denen grünen und bleichen-farbigen Augen im Griechischen (γλαύκωμα) Glaucoma oder Glaucomosis, im Lateinischen auch Glaucoma oder Cœsi oculi, und nach des Avicennæ Interpretation Viriditas Oculi, ingleichen von den Wolffs-Augen/ im Griechischen (Αετιμωμα) Aetemoma, im Lateinischen Ravi oculi genannt.

GLaucoma wird auf zweyerley Art verstanden; Denn es wird uneigentlich oder improprie vor eine Suffusion oder Staar verstanden/ der sehr dicke geworden und sehr vertrocknet ist/ um die Gegend des Augapffels/ unter welcher Bedeutung etliche alte Chirurgi Glaucoma genommen haben/ wie Paulus (Ægineta) schreibet/ sagende/ daß die Alten gemeynet haben/ als ob Glaucoma und Hypochy-

chyma einerley Gebrechen und wäre es allein durch die jüngeren Meister unterschieden worden. Von welcher Meynung auch der Galenus gewesen/ indem er saget: daß ein Glaucoma dem Cataractæ oder Staare gleich/und beyde von einerley Specie sey. Jedennoch sagt Gorræus, daß sie einander nicht gleich sind; denn der Cataracta ist eine Versamlung anderer Feuchtigkeiten/als sonst die natürlichen Humores derer Augen ordinar sind/ als welche sich von andern Orten in die Augen sencken. Aber das Glaucoma wird eigentlich vor eine Vertrocknung und Verdickung des Humoris crystallini genommen/welcher eine grünlichte Couleur gekriegt hat/ wodurch die Augen grünlicht und gelbicht zu seyn scheinen. Ja was noch mehr ist/ so ist kein Staar so groß/ der über den gantzen Augapfel gehet/daß er das Gesichte ganz und gar benehme: Aber das Glaucoma gehet über den ganzen Humorem crystallinum, und die Trockenheit ist über desselben gantzen Theil gar gleich ausgebreitet/von welcher Trockenheit eine Versamlung und Verdickung generiret wird. Uber dieses kan eine Suffusion oder Staar curiret werden/ aber ein Glaucoma nicht/ wenn es vollkommen ist/ wie Paulus nach des Rhasis Meynung sagt. Wenn dieses Gebre-

brechē nur in ein kōmt Auge, daß also nur ein Auge darvon angegriffen ist/ so wird es von denen Griechen Heteroglaucosis genennet/ gleichsam als wenn die Augen zweyerley Farben wären.

Es kömt auch noch ein ander Gebrechen in den Humorem crystallinum, welcher von denen Griechen Argyrias und von den Lateinern Albedo in crystalloide genennt wird/ und ist ein weisser Fleck/ der sich auf dem Humore crystallino generiret und gar leichtlich kan gesehen werden/ und nachdem dieser Fleck groß ist/ darnach kan er auch das Gesichte benehmen; Es scheinet aber dieser Gebrechen nichts anders zu seyn als ein Anfang eines Glaucomatis. Man hat vor alten Zeiten bey denen Jungfern und Weibern gar viel auff grünlichte Augen gehalten/ die im Griechischen Glauci und im Lateinischen Cœsi genennet werden/ darum auch im Humero die Minerva glaucopis gleichsam Grün-Auge genennet wird. Es vermeynet zwar Paulus Ægineta die Ursache dieses Gebrechens sey eine Feuchtigkeit/ aber nach der Meynung des Galeni und Hippocratis ist es eine Trockenheit/ darum auch alte Leute wegen ihrer Trockenheit diesem Malo unterworffen sind. Etliche Autores vermeynen/ es vermenge sich eine grüne Farbe unter den Humorem cry-

crystallinum, welches daran eine Ursache sey/ daß sich das Glaucoma generire.

Dieses Gebrechen muß gleich bey seinem Anfange curiret werden/ welchen man an der Veränderung des Humoris crystallini, welcher grünlicht anzusehen ist/ gewahr wird/ uñ dieses zu curiren soll man nach denen general oder algemeinen Mitteln gewisse Collyria gebrauchen/ die da Krafft haben zu confortiren und zu verhindern/ daß der Humor crystallinus sich nicht verdicke und vertrockne/ darzu soll man anfeuchtende und stärckende Behungen gebrauchen/ als

Rec. Summitat. Malvæ,
Bismalv.
Violar. ana Mj.
Euphrasiæ.
Chelidon. ana Mß.
Flor. Chamomill.
Melilot. ana p.ß.
Sem. Lini.
Anisi,
Fœnicul. ana ℥j.
f. Decoctio pro Fotu.

Folgendes Collyrium soll man in die Augen tröpffeln.

Rec. Mucilag. Sem. Lin.
Cydonior.

c. ▽ Parietar. extr. ana ℥j.
in quib. dissolv.
Myrrh.
Aloes ana ʒß.
Benzoin.
Styrac. Calam. aa. ℈ij.
f. Collyrium.

Die vorigen Ingredientia können auch destilliret und ein Wasser draus gemacht werden/welches zu dergleichen Gebrechen sehr dienlich ist. Diejenigen Remedia, welche verordnet sind einen anfangenden Staar zu vertreiben/ sind allhier auch sehr dienlich/ wenn man sie mit Verstande gebraucht; Jngleichen kan man ein weiß Brod/darein Anieß und Fenchel gebacken/ ist/ mit Nutzen gebrauchen/ wenn man dasselbe in der Mitten entzwey-schneidet und also gantz warm auf die Augen leget. Auch ist nicht undienlich/ wenn ein gesunder Mensch Anies und Fenchel kauet und dem Patienten den Athen ins Auge bläset; Es ist auch das Anies- und Fenchel-Wasser insonderheit hierzu gut/ wenn man sie mit discretion gebraucht/ wie auch die Mucilago Seminis Fœnugræci und Lini mit vorgemeldeten Wassern extrahiret.

Es kömmt auch noch ein ander Gebrechen in die Augen/welches im Griechischen Aitemoma welches man im Deutschen wohl ein Wolffs-

Au-

Auge beissen mag/nemlich wenn der Humores derer Augen und auch das Auge selbst gantz und gar schwartz worden. Was desselben Cur anbelanget/ weil dieses Malum vom Glaucomate nicht viel differiret/ soll man zu denen Universal-und Particular-Remedien, so schon oben beschrieben stehen/seine Zuflucht nehmen.

Es beschreibet auch der Fernelius noch einen andern Zufall derer Augen/ welcher von ihm Oculus leoninus und zu deutsch ein Löwen-Auge genennet wird/ nemlich wenn ein Auge glinsernd wird/ wie das Auge eines Löwens und als wie die aussätzigen Menschen zu haben pflegen. Was die Cur dieses Gebrechens betrifft/ so viel es ein Zufall des Aussatzes ist/so soll man/solchen zu curiren/zu erst den Aussatz selbst curiren.

Die achte Abhandlung

Begreifft die Gebrechen derer Augen-Winckel.

Das I. Capitel.

Von der grossen Geschwulst/so in dem grossen Augen-Winckel vorkomt/ im Griechischen (ἀγχίλωψ αἰγίλωψ) Anchilops und Ægilops, im Lateinischen Abscessus ocularis genannt.

Biß-

BIßweilen werden Anchilops und Ægilops vor einerley Gebrechen verstanden/ jedennoch werden sie gemeiniglich unterschieden/ in dem Anchilops eine Geschwulst ist zwischen dem grossen Augen-Winckel und der Nase/ das aber noch nicht offen ist.

☞ Ægilops ist eine kleine Geschwulst zwischen der Nase und dem Augen-Winckel/ welche/ wenn sie nicht bey Zeiten geöffnet wird/ das Bein darunter anfrisset und carieus machet.

Gv.* Ein Ægilops aber ist eine Fistel/ so aus vorgemelter Geschwulst herkömt. Diese Ursache dieser Geschwulst ist eine Versammlung so dicker grober Feuchtigkeiten/ als wie ein Honig oder Brey/ welche bißweilen in einem kleinen Häutgen beschlossen lieget/ allsachte erwächst und ohne Schmertzen ist. Dieses Gebrechen ist nicht leichte zu curiren und zwar wegen des zarten Beins/ auf welchem das Malum ruhet oder lieget und weil dasselbe so nahe an dem Auge ist/ welches also gar leichtlich könte beschädiget werden. Wenn man dieses Gebrechen curiren will/ so muß solches gleich im Anfange geschehen/ und muß man gleich von ersten Tage an repellirende und ziemlich stupefactiva Remedia gebrauchen/ als das Emplastrum contra Rupturas, Ungventum de Bolo, Comitissæ, desic-

siccativum rubrum, worunter man ein wenig Opium mengen soll/ indem durch dergleichen Mittel dasjenige/ was in den schadschafften Theil gesuncken ist/ stracks dissipiret wird.

C. Dieses Gebrechen zu curiren soll man die Geschwulst je eher je lieber öffnen und das Häutgen durch den præcpitat unter das Digestiv vermenget trachten zu verzehren. Das Auge soll man stets mit Weine und Aqua Plantaginis, darinne etwas Tutia gemenget ist/ waschen.

Gv.* Wofern man siehet/ daß der Zufluß und Inflammation bleiben und anhalten/ soll man resolvirende Remedia darauf gebrauchen/ die aber keine Schärffe bey sich haben/ damit man dem Auge nicht Ungelegenheit verursachen und etwan eine Inflammation vermehren möchte.

Aetius ordiniret dergleichen Remedium:

Rec. Thuris.
Myrrh. aa. ℥j.
Ladani, ʒj.
Ceræ, ℥j.
Aluminis Sciss. ℥ß.
Spumæ Nitri,
Coaguli Leporis aa ℥ß.
Tundito hoc Pharmacum & cum Fœce Olei Irini emollito.

Wofern aber/ ungeachtet aller dieser Mittel/ die

die Geschwulst dennoch nichts desto weniger zum schwären kömt/ so soll mans öffnen/ so geschwind als es möglich ist/ und die Materie lassen heraus lauffen/ und wenn dieses etwan in einem Bläßgen eingeschlossen lieget/ soll man solches so behende/ als es nur seyn kan/ heraus nehmen; Und wenn es ja nicht bequåmlich könte heraus genommen werden/ soll man dasselbe mit ein wenig Præcipitat, entweder mit einen Mundificativo oder mit dergleichen vermengt consumiren. Und diese Cur sicher zu vollbringen/ und damit das Malum nicht wieder komme/ pflegen etliche Chirurgi die Höle der erwehnten Geschwulst zu cauterisiren. Das übrige dieser Cur soll mit diesen nachfolgenden Mitteln vollbracht werden:

Rec. Olei Hypericonis ℥j.
Gummi Elemni ℥ß.
Thuris.
Myrrhæ ana ʒij.
Sarcocoll. ʒj.
Lique fiant simul.
f. Medicamentum.

So ferne es nun nicht heilen will/ soll man zusehen/ ob etwan eine Fistel draus geworden/ derogen die Cur nach Gelegenheit des Gebrechens muß verändert werden.

Das

Das 2. Capitel.

Van der Thränen-Fistel/ im Griechischen (αἰγίλωψ) Ægilops, im Lateinischen Fistula Lacrymalis genannt.

ÆGilops ist eine kleine Fistel in dem Augen-Winckel dichte an der Nase/ aus welcher continuirlich eine wässerichte Materie heraus läufft/ und dieses rühret aus einen vorher gehenden Gebrechen her/ als da ist ein Anchilops, welches zum schwären gekommen ist/ denn weil solches nicht bey Zeite ist geöffnet oder unachtsam curiret worden/ so hat die Materie, oder die feuchten Medicamenten/oder die Lufft das darunter liegende Bein alteriret und angestecket.

☞ Dieser Affect wird daran erkant/ wenn man Thränen aus dem Augen-Winckel heraus fliessen siehet und wenn man mit dem Finger drauf drücket/ etwas Eyter heraus läuffet.

Gv. * Dieses Gebrechen ist dem Auge sehr beschwerlich/ so daß es bißweilen von innen in die Nase hinein frist; Auch hat es bißweilen die Natur eines Canckers oder Krebses/ und alsdann liegen die Adern gespannet und gekrümet/ wovon die Couleur bleich und bleyfarbig und die Haut harte ist/ und wenn man es ein wenig anrühret/ es sey auch so sachte als es wolle/ so wird

das Malum irritiret und in denen umliegenden Theilen eine Inflammation erwecket.

Es ist gar gefährlich/ die armen Patienten an diesem Gebrechen zu curiren/ wenn es krebsartig ist/ und würde dergleichen Zufall nichts anders als den Todt bringen. Jngleichen ist es auch verlohrne Mühe und hat man keinen Vortheil wenn man dieses Gebrechen curiren wolte/ da das Geschwüre schon biß in die Nase penetriret/ in dem es alsdann unheilbar ist. Diejenigen/ so diesen übeln Zustand in dem Nasen-Winckel haben/ kan man noch curiren/ und wiewohl desselben Genesung sehr schwer ist/ so ist sie noch desto schwerer/ weil das Loch dichte bey dem Augen-Winckel ist. Wenn das Malum noch neu und frisch ist/ so ist es besser zu curiren. Wenn man diese Sachen also überleget hat und das Gebrechen sich verändert und das Bein angegriffen ist/ und es unmöglich durch oben erzehlte Remedia zu curiren ist/ so soll man/ wenn man eine genugsame Oeffnung entweder mit der Spitze einer Scheere oder mit einem andern Instrumente oder mit einem præparirten Schwamme gemacht hat/ daß man das angegriffene Bein entdecket und bloß liegen hat/ alsdenn soll man/ sage ich/ den Patienten niedersitzen lassen/ die Augen wol verwahren/ es ge-

sche-

schehe gleich mit dergleichen Platgen/ wie bey dem Paræo beschrieben stehet/ oder auf andere Art/darnach das vorgemelte entblöste Bein mit einem Actual-Cauterio cauterisiren oder brennen/und sonderlich den schieffen Theil in der Cavität erwehnter Fistel und auch den obersten Theil/in dem darin eine kleine und sehr enge Holigkeit ist/ welche dem Geschwüre eine reine wässerichte Feuchtigkeit/ als Thränen/ zuschicket; Wofern nun diese Feuchtigkeit nicht durch das Cauterium vertrocknet wird/ so würde es die Ulceration continuirlich befeuchten und also die vollkommene Cicatrisation verhindern.

Es hat nicht allein der Paræus unterschiedliche Personen gar glücklich und in sehr kurtzer Zeit solcher gestalt curiret/ sondern ich habe dergleichen auch selbst unterschiedenen geholffen. Wenn nun diese Operation also geschehen / soll man ein Digestiv gebrauchen das von Oele/ Terpenthin und Eyer-Oele gemacht und mit Rosen-Wasser zusammen gestossen ist; auf dieses soll man alsdann ein Defensiv legen und das Digestiv so lange continuiren/ biß die Eschara abgefallen ist. Eine Zeit darnach wird die Natur ein klein Schiefergen des cauterisirten Beines von sich treiben/ ohne daß der Chirurgus

zur Separation desselben eine fernere Mühe anwende. Denn wenn man sich übereilen und das Beingen mit der Force heraus ziehen wolte / und sonderlich eher die Natur zwischen dem angefressenen Beingen ein gesund Fleisch generiret hätte / so würde man in dem gesunden Beine eine neue Alteration und Anfressung verursachen: Immittelst soll man die Ulceration mundificiren/ darnach incarniren und gebührender massen cicatrisiren.

☞ Unser Autor zeiget alhier den sichersten und kürtzesten Weg/ dieses Gebrechen zu curiren. Etliche Personen/bey denen das Malum nicht lange gewehret hat/ sind mit diesem folgenden curiret worden.

Rec. Spirit. Vini.
Mellis Rosat. ana ℥ß.
Myrrh.
Sarcocoll. aa. ʒß.
Ærugin. ust. & lot. ℈ß.
Euphorb. gr. Viij.
M.

Wenn der Eyter recht ausgedrücket ist/ soll man dieses Medicament mit einer Wiecke drey oder vier mahl des Tages in die Ulceration thun/ und ein Pflaster de Betonica drüber legen.

Das 3. Cap.

Von der Auswachsung des Fleisches/ welches in dem grossen Augen-Winckel kömt/ im Griechischen (Ἐγκανθίς) Encanthis und bey dem Avicenna Additio Carnis lacrymalium.

ENcanthis ist eine Auswachsung des Fleisches oder eine Geschwulst in dem grossen Augen-Winckel/ dichte an der Nase/ oder wenn dasselbe natürliche Fleisch des Augen-Winckels gar zu hoch auffgewachsen ist. Hiervon sind zwey Species, denn die eine ist bißweilen zart oder dünne/ schlaff/ ohne Schmertzen/ und roth von Farbe/ welche gar leicht durch Medicamenta kan weggebracht werden; Die andere Art ist krebsartig/ harte knötigt/ bleyfarbig und hat einen stechenden Schmertz/ welche durch keine Medicamenta, sondern eintzig und allein durch eine Operation kan curiret werden. Die vornehmsten Ursachen dieses Gebrechens sind dreye/ als erstlich ein Zufluß oder Versamlung melancholischer Feuchtigkeiten/ wodurch die Substanz des Fleisches aufschwillet und grösser wird/ welches doch natürlicher weise allein in dem Augen-Winckel seyn soll/ wie man dergleichen Auswachsung an denen Wartzen sehen kan.

Die andere Ursache ist Hypersarcosis, oder Auswachsung des Fleisches / die aus einen übel curirten Geschwüre an diesem Orte verursachet wird. Die dritte aber ist der Rest oder Uberbleibsel von demjenigen Gebrechen / welcher Ungula genennet wird / wenn es nemlich nicht wohl ist abgeschnitten worden / und wiederum ausgewachsen und zu groß geblieben ist. Was die Cur anbelanget / so wird dieses Gebrechen / wofern es noch klein und nicht krebs-artig ist / mit trocknenden Medicamenten noch wohl curiret / als mit folgenden / welches von Aetio sehr gelobet wird.

Reb. Aluminis,
Mysi combusti,
Vitrioli ana partes æqv.
f. Medicamentum.

Es ist auch dasjenige Collyrium insonderheit sehr gut / welches hiervorn wieder das Myocephalon ist beschrieben worden. Auch habe ich bey diesem Gebrechen ein wenig Oleum Vitrioli experimentiren sehen / indem das übrige Fleisch darmit ist berühret / das Auge aber zuvor wohl verwahret worden. Wofern aber diese Auswachsung groß und gifftig ist und doch nicht krebsartig ist / soll mans durch die Chirurgie abnehmen / welches also geschiehet / nemlich: Man

soll

soll mitten durch das ausgewachsene Fleisch einen Faden ziehen/ darmit man das Fleisch auffheben und darnach mit einer Scheere oder Scheermesser abschneiden soll/ so weit als es sich erstreckt und wohl zu sehen/ daß man das natürliche Fleisch/ welches mit dem andern vereiniget ist/ nicht mit weg schneide/ sonst würde viel ein schlimmerer Zustand davon erwecket werden/ welcher im Griechischen Rhœas genennet wird/ bey welchem Gebrechen das Auge allzeit mit Thränen fliesset. Wenn die Operation geschehen/ soll man ein vertrocknend Medicament drauff legen/ dadurch man das Auffwachsen des Fleisches verhindern möge/ und das übrige der Cur soll man auf die Art vollenden/ wie wir oben von der Ungula gesagt haben.

Das 4. Capitel.

Von dem thränenden Auge/ im Griechischen (ῥοιάς) Rhœas, im Lateinischen Fluxus Oculi genannt.

RHœas ist eine Verkleinerung oder Verzehrung des natürlichen Fleisches/ das in dem grossen Augen-Winckel lieget/ mit einer continuirlichen Thränen-Quellung derer Augen;

welches verursachet wird entweder durch eine übele Cur einer Ungulæ oder Encanthis oder einer Ægilopis, als wenn man das natürliche drüsichte Fleisch des Augen-Winckels gar zu sehr abschneidet oder wegbeitzet/ wordurch die Thränen nicht können zurück gehalten werden/ dahero das Auge/ so lange als der Mensch lebet/ mit Thränen laufft/ daß auch die Thränen über die Backen herunter fliessen. Es ist aber der Gebrauch oder Nutzen dieses drüsichten Fleisches zweyerley/ nemlich erstlich/ dasjenige Loch/ welches von dem Augen-Winckel durch die Nase gehet/ zu verschliessen/ auf daß die Excrementa, so aus denen fördersten Ventriculis des Gehirns auff das Os cribrosum träuffeln oder fliessen/ in dem Lauffen nicht in die Augen kommen/ und in dem Ausschnaupen oder in dem Niesen dasjenige verhindern/ was die Nase verstopffen möchte/ und alsdann der Wind der Nase nicht durch dieses Loch paßiren könne. Der andere Nutzen ist/ daß es das kleine Löchelgen in dem Augen-Winckel zustopffe/ durch welches die überflüßige Feuchtigkeit/ die natürlicher Weise in dem Auge ist/ nach der Nase zulaufft/ welches eine klare subtile Feuchtigkeit ist/ welche wir bey gewaltigen Lachen durch die Augen gar offenbarlich vergiessen/ oder wenn wir weinen/ und sich

das

das Gehirne von seiner Feuchtigkeit entlediget und solche nach denen Augen zusendet. Wenn nun dieser Feuchtigkeit nicht allzu viel / und von keiner übeln Qualität ist / so nimt dieses drüsichte Fleisch diese Feuchtigkeit an / es bewahret und behält sie und lässet dasselbe gantz sachte in die Augen sincken / (gleichwie in andern Drüsen / so an der Wurtzel der Zunge liegen / geschiehet) wordurch das Auge feuchte gehalten und desto leichter beweget wird / als wenn es trocken solte werden / welches sonst wegen seiner steten Bewegung gar leichtlich geschehen würde: Wenn aber diese Feuchtigkeit / so in diesen Drüsen enthalten wird / in Quantitate oder Qualitate schaden thäte oder peccirete / so wird eine Alteration, Thränen und mehr andere Gebrechen / so droben erzehlet worden / dadurch verursachet. Wenn nun dieses drüsichte Fleisch gar zu weit abgeschnitten / weggebeitzet / weggefressen oder zu sehr cauterisiret ist / und dennoch keine Narbe oder Cicatrix darauf angesetzet oder sich generiret hat / welche stehen bleibet / so bleibet / das Loch / das mit der Nase respondiret / offen stehen / und können die Feuchtigkeiten des Gehirnes ohne einige Verhinderung in die Augen sincken / wodurch sie continuirlich mit Thränen fliessen.

Dieses Gebrechen zu curiren gebrauchen et-

liche hierzu adstringirende Remedia, dadurch das offen-stehende Loch zuzustopffen. Andere machen das Fleisch rund herum rauch/ und hierauf trachten sie mit Fleisch-machenden Sachen neu Fleisch darzu zu generiren an statt desjenigen/ welches ist weggenommen worden. Und wenn dasselbe gnugsam gewachsen ist/ so cicatrisiren und vertrocknen sie es. Weil aber dergleichen Cur schwer und verwegen ist/ indem wol gar ein Unglück derer Augen daraus erfolgen kan/ so trachten etliche einzig und allein dahin/ wie sie rund um das Löchelgen eine Cicatricem generiren; Denn wenn das Löchelgen ohne neu Fleisch verstopffet wird/ so folgen unterschiedene Ungelegenheit daraus. Vors erste wird hierdurch die Passage derer Excrementen verschlossen/ welche ordinair nach denen Augen lauffen: Zum andern/ weil eine Cicatrix oder Narbe nichts anders ist als ein verhärtet und vertrocknet Fleisch/ so kan es wegen seiner dichten und festen Substanz die gemeldete Feuchtigkeit nicht annehmen/ wordurch das Auge nimmermehr ohne Thränen bleibet/ darum man trachten soll eher ein neu Fleisch darinne zu generiren/ als eine Cicatricem.

Das 5. Capitel.

Von denen Ulcerationen oder Geschwüren/ die in die Augen-Winckel kommen/ im Griechischen (περίβρωσις) Peribrosis, im Lateinischen Angulorum Erosio oder Pruritus lacrymalium genant.

PEribrosis ist ein klein Geschwüre in denen Augen-Winckeln/ mit grossen Jucken/ und bißweilen auch ohne apparenz eines Geschwüres. Dieses Gebrechen wird durch eine saltzigte Feuchtigkeit verursachet/ welche in gemelten Augen-Winckel sickert/ wordurch der Patiente vielmahls sein Auge reiben muß und allzeit meynet/ als wenn er Staub in denen Augen hätte. Epinyctis wird insgemein vor ein klein Geschwüre genommen/ welches von sich selbst aufbricht/ und ist im Anfange als wie ein roth Bläßgen/ daraus blutige Materie kömt/ welches des Tages wenig Schmertzen macht/ aber des Nachts vielmehr schmertzlicher ist/ wie die Grösse gemelten Geschwürgens ausweiset. Dieser Schmertz nimt gemeiniglich seinen Anfang Nachmittags um 3. oder 4 Uhr und wehret biß in Mitternacht/ so daß der Patiente

des

des Morgens wenig oder gar keinen Schmerzen gewahr wird/ und über nichts mehr klaget/ als über eine trockene Materie, und daß die Augenlieder zusammen gebacken sind; Welcher Ungelegenheit abzuhelffen/ man die Ecken oder Ränder derer Augenlieder mit der Salbe von Tutia bestreichen muß? Wiewol wir nach des Plinii Meynung die Epinyctidem vor eine Ulceration in dem Augen-Winckel nehmen/ aus welcher continuirlich eine Materie heraus tröpffelt. Diese Ulceration ist mühsamer als die vorige/ indem sie viel unreiner und schmertzlicher ist/ und insonderheit des Nachts/ worvon sie auch den Nahmen hat. So viel als wegen der Cur des Gebrechens Peribrosis erfordert wird/ soll man dieses Collyrium gebrauchen.

Rec. Mucilag. Sem. Cydonior.
Lini
in ▽ Plantag.
Parietar. extract. ana ʒj.
Vitriol. alb. in ▽ Rosar. solut. ℥iß.
Misce ad Usum.

Ich habe eintzig und allein das Wasser von weissen Vitriol versucht und zwar mit grossen Vortheil/ wenn es nicht zu starck ist. Dieses Wasser ist sehr dienlich wider das Jucken/ welches dem Patienten sehr beschwerlich ist/ daß auch der Paræus erzehlet/ wie daß er eine Frau

ge-

gekennet habe/ welche genöthiget gewesen ihre Augen mit scharffen Eßige auszuwaschen/ indem sie dardurch mehr Linderung fühlete als durch etwas anders/was sie zuvor gebraucht hatte. Was die Epinyctidem anbetrifft/ weil dieses Geschwüre unreiner ist/ so muß es auch mehr gereiniget werden/ derowegen soll man in vorigen Wasser ein wenig von Syrupo Absinthii oder Rosen-Honig zergehen lassen/oder diese Ulceration mit diesem Collyrio berühren/ aber denen Augen ja keinen Schaden dadurch verursachen.

Rec. ▽ Rosar.
Euphrag. aa. ℥j.
Myrrh.
Aloes ana ʒj.
Ungvent. ægyptiac. ʒij.
Dissolv. simul & f. Collyrium.

In diesem Wasser soll man ein Tüchelgen naß machen und darmit das Geschwüre benezen/ und stracks darnach ein kühlendes und Schmertz-stillendes Remedium drauff appliciren/ als da ist Eyerweiß mit Wegebreit-Wasser zerklopfft/ oder man soll das Geschwüre mit frischen Wasser abwaschen.

☞ Dieses folgende habe ich in dergleichen Geschwüren mit grossen Vortheil gebraucht/ mit

mit nassen Tüchern drauff geleget / jedoch daß nichts darvon in die Augen komme.

Rec. Vitriol. alb. ℥j.
Ærugin. ℥ß.
▽ Commun. ℔ij.

Dieses zusammen etwas gekocht und das reine klare von dem Sedimento abgegossen und verwahret.

Gv.* Wenn nun dergleichen Geschwüre wol gesaubert oder gereiniget sind / so muß der Chirurgus zusehen / daß sie wohl cicatrisiret werden / denn sonst möchte an dessen Stelle eine Zusammenhefftung oder Zusammenwachsung derer Augenlieder daraus erfolgen / welche die Griechen Prosphysin nennen / massen / wenn das obere und untere Augenlied exulceriret werden / dieselben gar leichtlich an einander oder zusammen heilen können / in so weit als sie an einander treffen oder einander berühren: Darum wird auch nöthig seyn / daß man eine Salbe von Tutia gebrauche / darvon etwas auf ein Tüchelgen streiche und zwischen beyde Augenlieder lege / damit sie nicht an einander treffen. Wenn dieses also geschehen / so wird dasjenige / das wol gereiniget ist / überal anfangen zu cicatrisiren / welches / wenn es geschiehet / soll man seine Zuflucht zu dem Capitel von Anchiloblepharo nehmen.

Die

Die neunte Abtheilung begreiffet die Gebrechen des Nervi optici, oder des Gesicht-Nervens.

Das I. Capitel.

Von der Verstopffung des NERVI optici, welches Gebrechen insgemein Gutta serena genennet wird / oder von der vollkommenen Blindheit / im Griechischen (ἀμαύρωσις) Amavrosis, im Lateinischen Obfuscatio; Item, von einem dunckeln Gesichte im Griechischen (παρόρασις) Parorasis, im Lateinischen Hallucinatio oder Caligatio.

AMavrosis ist meist allezeit eine Verhinderung des Gesichts / ohne daß man ein Gebrechen in dem Auge sehen kan / indem der Stral oder Augapffel gantz gesund und unverändert bleibet / hingegen der Nervus opticus oder der Gesichts-Nerve verstopfft ist. Dem Savonarolæ scheinet dergleichen Anfang dieses Gebrechens im Griechischen Parorasis / im Lateinischen Hallucinatio oder Caligatio, eine Dunckel-

ckelheit / wie wir solches zu nennen pflegen / ein Verlust des Gesichts / als da man ein Ding vors andere ansiehet / und ist solches gleichsam ein Vorläuffer einer vollkommenen Blindheit. Dieses Gebrechen kömt manche Leute gar plötzlich / manche aber allsachte und nach und nach an / so daß sie auff die letzte gantz blind werden. Die Ursachen derjenigen Blindheit / so allmählich ankömt / sind mit dem Gebrechen zu vergleichen / das von denen Griechen Ambliopia, im Lateinischen Hebetudo genennet wird / welche aber / nach etlicher Meynung / darinne von einander unterschieden sind / daß die Ambliopia weniger ist als die Amavrosis, als in welcher die Blindheit vollkommener ist.

Die Ursache derjenigen Blindheit / die auff einmahl und geschwind kömmet und Amavrosis genennet wird / ist eine Verstopffung des Nervi optici oder des Gesicht-Nervens / welcher durch eine zähe / grobe Feuchtigkeit verstopffet wird / indem sich dieselbe in die Höle gemelten Nervi optici sencket / dadurch die Spiritus Visivi oder Gesichts-Spiritus nicht können durch den Nervum nach denen Augen zugeführet werden. Wenn man wissen will / ob der Nervus opticus verstopffet ist / und die Spiritus Visivi nicht können in das Auge geführet werden /

soll

soll man das eine Auge zumachen/ nemlich das gesunde Auge und wofern sich alsdann der Augapffel des krancken oder ungesunden Auges nicht ansbreitet oder erweitert/welches doch wegen derer Spirituum des Gesichts/die durch den Nervum opticum nach dem Auge zu geführet werden / geschehen solte / in dem die gedachten Spiritus den Aug-Apffel gleichsam als durch einen Hauch oder Blasen erweitern solten / und wenn solches nicht geschiehet/so ist gantz gewiß der Nervus opticus verstopfft/ es sey denn/ daß das Gehirne so schwach wäre/ daß es wegen seiner Schwachheit die Spiritus des Gesichts nicht einmahl ins Auge treiben könte / wie denn solches durch eine langwierige Kranckheit / durch Schmertzen oder durch Alter gar wohl geschehen kan / da die Spiritus der Gesichtes nicht einfliessen sondern verstreuet werden. Die vorhergehenden und äuserlichen Ursachen dieses Mali sind ordinair Cruditäten / überflüßiges Trincken / Sonnen-Hitze / Erkältung des Haupts und stetiges Lesen / das Baden nach dem Essen oder wenn man gleich nach Tische ins Bad gehet/ das Ubergeben oder Vomiren / unmäßiger Coitus oder Exercitium Veneris, wenn man den Athen starck an sich hält/ als wie man bey denen Trompetern siehet/ als welche Dinge allerseits

den Kopff sehr mit Dünsten anfüllen. So bald als dergleichen Gebrechen ankömt/ so fühlet der Patiente eine grosse Schwere im Kopffe/ und vornemlich in dem Grunde derer Augen.

Dieses Gebrechen bey denenjenigen zu curiren/ die dergleichen durch gar zu grosse Uberfüllung verursachet haben/ denen ist das Aderlassen sehr nöthig/ und zwar erstlich am Arme/ hernach an der Stirne. Item/ daß man auf denen Schultern Köpffe setze und schröpfe oder scarificire; Ferner sind dienlich Purgantia und ein gut Diæt, dabey man allen starcken Tranck und Vaporose Speise meyden soll: Auch wird das Reiben an den untersten Theilen des Leibes sehr gerühmet. Folgendes Collyrium hat Aetius in grossen Werth gehalten:

Rec. Croci.
Myrrhæ ana ʒj.
Piperis gr. xv.
Spicæ Nardi Obel. ij, ℈j.
Succi Fœnicul ℥ij.
Am̃oniaci Thymiamitis ʒj.

Mellis quinquecem [quincuncem s. ℥v.] ad omnia lenissime trita Fœniculi succum affunde, deinde tere & desicca & admixto Melle æneaPyxide excipe & utere

Eher man dieses Collyrium gebrauchet/ soll man das Auge mit einem Schwamme/ der in warmen Seewasser naß gemacht ist/ wol behen.

Es rühmet gemelter Autor gar sehr/ man solle

le ein Cauterium oder Fontanell hinten ins Genicke setzen lassen/ und das Haupt mit trocknenden Sachen wohl trocknen soll. Man hat auch einen grossen Vortheil / wenn man dergleichen Küßgen auf den Kopff leget/ nach dem das Haar mit einem Scheermesser abgeschoren ist; Zum Exempel.

Rec. Flor. Stœchad. utriusque.
Hyssopi,
Betonicæ,
Chamomill. ana p. j.
Rosar. rubr. p. ij.
Calami aromat.
Ligni Aloes,
Cyperi ana ʒj.
Fol. Laur.
Flor. Sambuc. ana p. j.
Nuc. Mosch.
Rad. Ireos.
Cinamom. elect. ana ʒijß.
Caryophyll. ʒiß.
Styrac. Calam. ʒj.
Ambr. gryſ. gr. vj.
Moschi gr. iij.

Redigantur omnia in Pulverem quæ interpassentur cum Syndone & Bombace, pro Præparatione Cucuphæ.

Denn eher man dasselbe gebrauchen lässet/ soll man dem Patienten den Kopff mit geröste-

ter oder getrockneter Semmel/darbey ein wenig Saltz gethan und mit etwas Weine angefeuchtet ist/ wacker reiben.

Es wird auch folgendes Electuarium vortreflich sehr gelobet so wohl zur Stärckung des Magens/ als zu verhindern/ daß sich keine grobe Feuchtigkeiten in dem Gehirne samlen:

Rec. Cinamom elect. ʒj ℈j.
Caryophyllor. ℈j.
Lign. Aloes.
Macis ana ʒß.
Zingiber ℈ß.
Anisi ℈j.

Pulverisentur subtilissime & cum saccharo in Aqua Absinthii dissoluto ad pondus omnium fiant Tabellæ pond. ʒiij. Utatur mane tribus horis ante Prandium.

Ferner soll der Patiente dieses Electuarium gebrauchen/ welches sehr vortreflich ist.

Rec. Humain descripit. Mesuæ [Mesuc de ægritud. Oculor. cap. I. fol. II.] ℥iß.
Aromatici rosſ.
Sacchari Rosſ. ana ℥ß.

M. capiat mane & Sero ante Cibum ad quantitatem Castaneæ.

So viel die Collyria betrifft/ so habe ich allhier keine beschreiben wollen/ weil sie bey diesem Gebrechen nicht dienlich sind.

Das

Das 2. Cap.

Von dem zugefallenen oder nieder-gesunckenen Nervo optico, im Griechischen (σύμπτωσις) Symptosis, im Lateinischen Concidentia genannt.

SYmptosis ist/ wenn der Nervus opticus niedersincket oder schlaff wird und zusammen fället/ so daß keine Hohligkeit darinne bleibet/ indem er gantz und gar zufält. Dieses geschiehet entweder durch einen Zufluß gewisser Feuchtigkeiten/ die sich darein sencken/ nicht zwar in seine Höhle/ sondern in eine eigene Substanz des Nervi optici, wodurch er also schlaff wird/ daß er anfänget zufallen. Auch kan dieses wol durch eine Verdrocknung geschehen/ dadurch er sich einziehet/ zusammen laufft und schrumpelt/ wie man bey alten Leuten sehen kan/ dadurch sich also seine Hohligkeit verstopffet/ wiewol solches sehr selten gesehen wird indem dieser Nervus opticus an einem sehr feuchten Orte lieget. Auch kan dieses Gebrechen durch eine Schwachheit geschehen/ wenn gleich gemelter Nervus weder zu feuchte noch zu trocken ist. Wie man denn auch bey alten Leuten sehen kan/ daß der Meatus Urinarius oder Harngang durch eine Schwachheit

schlaff wird/ wodurch der Urin nicht frey passiren kan; Eben dergleichen kan man auch von dem Nervo optico judiciren/ durch welchen/ wenn er zugefallen oder schlaff worden ist/ die Spiritus des Gesichts zu dem Auge nicht paßiren können/ daß also der Patiente nicht sehen kan.

Und wiewohl dieses Gebrechen sehr schwer zu curiren ist/ so soll dennoch der Chirurgus den Patienten nicht hülff-los oder ohne Medicamente lassen: Denn wenn man mercket/ daß das Malum durch eine grosse Uberfüllung oder Repletion herrühret/ so werden darzu die Universal- und particular-Remedia, die in dem Capitel von der Apliopia beschrieben stehen/ sehr dienlich seyn. Wofern es aber aus Alter verursachet wird/ soll mans vor incurabel achten.

Das 3. Cap.

Von der Zerreissung des Nervi optici, im Griechischen (ἀπόῤῥεψις) Aporrepsis, im Lateinischen Abruptio, und von der Einsenckung im Griechischen Paremptosis, im Lateinischen Coincidentia genannt.

APorrepsis ist ein Affect, wenn der Nerve des

des Gesichts oder Nervus opticus geborsten oder zerrissen ist/ es sey gleich durch Schlagen/ Stossen oder Fallen/ so/ daß eine vollkommene Blindheit daraus erfolget/ indem die Spiritus des Gesichts nicht können zu dem Auge geführet oder gebracht werden; Aber Paremptosis ist/ wenn gemelter Nervus verstopfft ist / und zwar durch eine Feuchtigkeit / die darein gesuncken ist/ daß derselbe Nervus zerberstet oder zerreisset. Es ist aber eines von dem andern also zu unterscheiden/ daß wenn dieser Nervus gäntzlich zerrissen ist/ wie in der Aporepsi und von dem Gehirne entweder durch eine Haupt-Wunde oder durch einen Fall gantz und gar separiret ist/ so schwillet erstlich das Auge heraus/ darnach fället es ein und empfänget keine Nahrung/ als es sich wohl gebührete/ und ist das Gesichte gantz und gar verlohren und keine Hoffnung zur Genesung mehr übrig. Und wofern der Nervus secundæ Conjugationis auch zerrissen ist/ so hat das Auge gantz kein Gefühle noch Bewegung/ sondern es bleibet feste an seinem Orte liegen. Wenn aber der Nervus opticus allein zerrissen oder zerborsten ist/ so bleibt zwar das Auge an seinem Orte/ aber der Patiente siehet annoch/ und sonderlich eine Zeit darnach/ nemlich wenn ein Theil der Feuchtigkeit/ so darein gesuncken/

resolviret und dissipiret/ und der Nervus einiger massen wieder geschlossen ist.

Die Cur anbelangend wird der Chirurgus mehr achtung geben müssen die Schönheit derer Augen zu behalten/ als daß er trachten wolle das Gesichte zu restituiren/ auf daß nicht etwa ein grosser Zufluß von Feuchtigkeiten/ eine Inflammation und Schmertzen darzu schlage/ wodurch die Augen aus dem Haupte schwären und gantz zerspringen möchten/ wie wir oben erzehlet haben. Also soll man seine Zuflucht zu allen Universal-und particular-Remedien nehmen/ so wol alle Zufälle zu verhüten/ als diejenigen so schon verhanden und gegenwärtig seyn möchten.

Copie eines Brieffes/

Welchen unser AUTOR von Monsieur le Jeune, Königl. Chirurgo, wegen eines unerhörten Augen-Gebrechens bekommen.

Mein Herr!

Nachdem ich vernommen habe/ daß er einen Tractat von allen Augen-Gebrechen verfertiget/ in wel-

welchem er nicht allein dasjenige/ was die alten Meister geschrieben haben/ sondern auch/ was er in diesem Stücke selbst gesehen und experimentiret/ verfasset und der Welt communiciret hat; So habe ich ihm zuberichten nicht unterlassen können/ wie daß ich unlängst von einem aus unserm Hause verstanden habe/ daß er von einem gewissen Augen-Gebrechen in der Conjunctiva oder in dem Weissen des Auges gequählet würde/ in dem kleine Würmgen als wie kleine Läußgen oder grosse Reitliesen in derselben wären/ die ihm ein solches Jucken verursacheten/ daß wenn er darvon gemartert würde/ er alle seine Gedult verliere und die Augen stets und ohne Unterlaß reiben müsse. Wiewohl ich nun hiewieder allerley Rath gebraucht und alle Möglikeit angewendet habe/ diese Würmgen zu vertreiben/ und zwar nicht allein/ was

ich selber darzu habe erdencken / sondern auch alles / was die alten Meister hierzu dienlich zu seyn mögen beschrieben haben / so habe ich doch nichts ausgerichtet / deroswegen der Patiente seine Zuflucht hat müssen zu einer gewissen Frauen allhier nehmen / welche ihm in meiner Gegenwart mit einer silbernen Nadel alle diese Thiergen oder Würmgen von der Conjunctiva der Augen und zwar sehr behende und ohne grossen Schmertzen abgenommen. Und wofern ich diese vorbeschriebenen Würmgen nicht hätte sehen kriechen / würde ichs nimmermehr gegläubet haben / daß dergleichen Gewürme sich in dem Weissen derer Augen generiren solte können. Es versicherte mir auch diese Frau / daß sie in vielen unterschiedenen Personen diese Thiergen oder Gewürme offtmahls ohne einige Ungelegenheit abgenommen habe / und daß unterschiedene Leute an diesem Orte dergleichen Gebrechen unterworffen seyn / wie ich denn auch nachmals / als ich mich dessen genau erkundiget / wahr zu seyn befunden habe.

Der Dienstfertige ZÄHN-Artzt/

Welcher
Allerhand Beschwerungen/ die so wohl an denen Zähnen/ als an dem Zahn-Fleische vorzukommen pflegen/ mit ihren Curen vorstellet.

ANNO 1706.

Waldenburg/ druckts Joh. Theod. Heinsius, Hochgräfl. Schönburgl. privil. Buchdrucker/ Zum andern mahl/ 1709.

Gleichwie die Augen durch vielerley Mittel und Arten/ als durch Catarrhen und Flüsse gar sehr beschädigt werden können/ wie wir in vorhergehende Tractate gesehen haben; also sind auch unsere Zähne vielen Flüssen/ Schmertzen und andern Ungelegenheiten unterworffen/ darum wird es/ meines Bedünckens/ nicht undienlich seyn/ allhier etwas weniges darvon zu handeln. Und/ einen Anfang zu machen/ will ich zu erst sagen/ was die Zähne sind und von ihrer Natur: Es sind aber die Zähne die allerhärtesten Beine unsers gantzen Leibes/ inwendig etwas hohl/ darinne sie etwas von kleinen Aestgen derer Nerven und Blut-åderge-Gefäßgen empfangen; aber auswendig sind sie eben/ glatt und sehr weiß/ und stehen in denen Kinne-Backen ein jeder in seinem Löchelgen feste: Sie dienen die Speise im Munde zuzubereiten/ den Mund zu zieren und die Kinne-Backen an dem eusern Theile zu ersetzen/ die Zunge zu beschirmen und die Sprache formiren zu helffen. Die Zahl dererselben ist nicht allzeit eben gleich/ jedennoch sind ihrer insgemein zwey und dreyßig/ in jedern Kinne-Backen sechzehen/ als da sind acht Schnei-

Schneidende oder Incisorii, vier Hunds-Zähne oder Canini, welche auch Augen-Zähne genennet werden/ und zwantzig Back-Zähne oder Maxillares.

Die schneidenden und Hunds-Zähne haben insgemein nur eine Wurtzel/ die Back-Zähne aber gemeiniglich zwey/ etliche dreye/ ja auch wol bißweilen vier Wurtzeln.

Wenn man nun diese Zähne will fein weiß und glatt erhalten/ muß man wissen/ was ihnen nützlich oder schädlich sey.

Nachtheilich oder schädlich ist denen Zähnen die kalte Lufft/ alle rohe/ süsse/ schleimige/ herbe/ harte Speisen; Die rohen verursachen viel Dämpffe oder Vapores, so die Zähne schwartz machen/ die schleimigen Speissen machen/ daß sie rosten oder anlauffen/ die süssen und fetten machen sie garstig und faul; Die herben und sauren machen die Zähne stumpff; Alle harte Speisen machen sie loß und zerbrechen sie bißweilen gar. Zu viel Milch/ gar zu junger weicher Käse/ Pasteten/ Torten/ Erd-Früchte und vornehmlich Zucker machen die Zähne schwartz.

Dienlich aber ist denen Zähnen gut und wol ausgepacken Brod/ gut Schöpsen- und Hüner-Fleisch &c. und alles was einen guten nahrsamen Safft von sich giebet.

Der

Der Tranck muß mäßig seyn/ und nicht zu heiß noch zu kalt/ denn das wäre schädlich/ sondern er soll temperirt seyn/ Wein und Bier/ welches nicht gar zu kalt ist. Nach dem Essen muß man den Mund mit warmen Weine oder Wasser ausspülen und die Zähne gantz gelinde mit einem Federgen oder Stückgen von einem Federkiel rein und schön machen / aber nicht mit Nadeln/ auch nicht mit silbern oder güldenen Zahnstochern; Man soll auch nicht gar zu lange drinne stochern/ damit man keine Schmertzen und Flüsse erwecken möge.

Die Zähne weiß zumachen.

Nehmet ein Stückgen oder Schirbelgen von Ost-Indianischen Porcellain, darmit reibet die Zähne einen nach den andern/ bis daß der Unflat abgehet. Oder:

Rec. Salis Prunell.
Corall. alb. aa. ʒj.
Perlarum. ℈j.
M. f. Pulvis.

Manche nehmen gebrante Dattel-Kerne und præparirte rothe Corallen/ eines so viel als des andern/ dieses binden sie in ein Tüchelgen und kochen es in etwas Weine und reiben hernach die Zähne darmit ab.

Andere nehmen Aquafort oder Oleum Vitrio-

trioli (welches ich auch vielmahl gethan habe) nemlich sie duncken ein Stäckgen oder Höltzgen in das Aquafort und mit denselben berühren sie die faulen und garstigen Zähne/ so gehet das garstige Wesen von stund an herunter/ und alsdann spület man den Mund mit warmen Weine aus.

Die Zähne feste zu machen.

Nachdem etliche Zähne und vornehmlich die vordersten vielmahls pflegen zu wackeln/ weil sie nur eine Wurtzel haben/ so will ich allhier einige Remedia verschreiben.

Rec. Aluminis usti.
Cortic. Granator. ana ʒß.
Balaust. ℥ij.
▽ Chalybeat; Mens. iß.
Coqv. ad tertiæ partis consumptionem.

Hiermit soll man die Zähne und das Zahnfleisch fein gelinde mit denen Fingern reiben.

Oder: Rec. Aluminis crud. ℥ß.
Sangvin. dracon. ʒiij.
Myrrh. ʒij.
Mastich.
Cinamom. aa. ʒj.
M. f. Pulvis.

Dieses Pulver unter etwas Rosenhonig gemischet/ das Zahnfleisch darmit bestrichen und solches/ so lange als man kan/ drauff behalten/ darnach mit warmen rothen Weine oder Eßige darin-

darinne etwas Salbey und Roßmarie gesotten ist/wieder abgespült.

Vor Zahn-Schmertzen.

Die Zahn-Schmertzen kommen gemeiniglich daher/ wenn kalte Feuchtigkeiten auff ihre Wurtzeln sincken/ oder auch wenn ein Caries oder Verderbung in denenselben verhanden.

Das Purgiren mit Haupt-Pillen ist allhier das erste Remedium zu gebrauchen und darnach Pflaster auf den Schlaff des Haupts geleget/ zum Exempel:

Rec. Picis Navalis,
Mastich.
Cantharid. ana ℥j.
Terebinth. claræ.
Ol. Spicæ. ana ℥ß.

Dieses Pflaster habe ich lange Zeit im Kopff-Wehe und Zahn-Schmertzen gebraucht.

Wenn man etwas vom Mastix oder Pertram-Wurtzel im Munde kauet/ so wird man Schleim loß werden.

Oder nehmet Brandtewein/ lasset darinne Pfeffer und Calmus mit etwas Campher weichen/ und hiervon einen Löffel voll auff einmahl in Mund genommen.

Wenn die Zähne hohl sind und stincken/ soll man sie mit einem kleinen glüenden Cauterio zwey oder drey mahl brennen/ oder ein stückgen

Catton in Oleo Terebinthinæ geweicht in den Zahn stecken.

Bißweilen helffen keine Remedia, sondern man muß die Zähne oder derselben Stückgen heraus ziehen / worzu alhier ein sicherer und fester Handgriff erfordert wird: welchen vielmals die unerfahresten Chirurgi und Land-Läuffer am allerbesten haben.

Es ist aber bißweilen bey dem Zahn ausziehen viel Gefahr zu observiren und vornemlich / wenn sie noch feste stehen / wie auch bey denen Hundszähnen / die man gemeiniglich Augen-Zähne nennet / weil ein Nerve durch ihre Wurtzel läufft; darum pflegten die Alten von Zeiten in dem Tempel des Apollinis einen bleyernen Zahnzieher auffzuhengen / wodurch sie zu erkennen gaben / daß man keine gute / sondern nur böse Zähne ausziehen solle; Was mich anbelanget / laß ich einem jedwedem darinne seine Discretion, denn ich sehr viel Zähne / die unbeweglich feste gesessen / ohne einige Gefahr ausgezogen habe / welches auch gar leichtlich geschehen kan / wenn man nur eines und das ander in acht nimt / welches ein jedwederchirurgus genugsam weiß oder zum wenigsten wissen solte.

ENDE.

Weil der Autor Verbrug nur etwas weniges von denen Zähnen erwähnet/ als hat man beliebet zu solchen von selben gemeldeten Zahn-Kranckheiten noch etwas mit anzuhängen.

Von Weißmachung derer Zähne.

Wie der Autor saget/ daß man mit dem Indianischen Porcellain-Schirbelgen die schwartzen Zähne reiben solle/ so kan man an statt/ daß man die Zähne einen nach den andern reibe/ von der Porcellan-Erde ein Pulver machen und nach des Muys (Prax. Chir. Dec. 4. Obs. 1.) Erinnerung nur einmahl in der Woche die Zähne damit reiben. Oder es kan unsers Autoris Zahn-Pulver oder andere dergleichen Species gebrauchet werden/ als Ossa Sepiæ, Cornu Cervi ustum, Auster-Schalen/ Krebs-Augen/ Bimsstein/ gebrante Eyer-Schalen/ Schwamsteine/ Ossa Dactylorum, Ebur ustum, Crystallus, ingleichen Wein-Stein oder Cremor Tartari, Tartarus Vitriolatus, Sal Tartari, Lapis Prunellæ, Sal ustum, Myrrha. Item, die Asche von gebranten Kräutern/ als vom Majoran/ Roßmarin/ Toback-Asche ꝛc. von Haasen-Haaren/ Brod-Rinde.

Welchen Speciebus man einen guten Geruch zu geben/ wohl etwas von wohl-riechenden

Sachen beysezen kan/ als von der Radice Ireos Florentinæ, Cyperi, vom Rosen-Holtze/ ingleichen von Moscho und Ambra, auch kan man von wohl-riechenden Oelen etliche Tropffen darzu thun/ als vom Oleo Ligni Rhodii, Cinamomi, Caryophyllorum, Jasmini. Ferner kan man diesen Pulvern eine annehmliche Farbe verschaffen/ wenn man aus der Cochinille oder rothen Santel mit dem Aqua Aluminis oder Spiritu Vini eine Tinctur extrahiret und diese Pulver damit öffters anfeuchtet und immer wieder trocknen lässet; Wie man denn dergleichen Pulveres dentifricios hin und wieder bey denen Autoribus sehr viel findet. Zum Exempel

Rec. Lapid. Prunell. ℥j.
Crem. Tartar. ℥ij.
Alumin. ust. ℈ij
Lap. Pumic. ℥iij.
f. pulv. subtilissimus & dein misc. sub finem add.
🜍 Nitr. gtt. x.
Ol. Cinamom. gtt. ij.
Ling. Rhod.
Jasmin. aa. gtt. j.
M. f. pulv.

Farina Virginea Nobilis M.

Rec. Silicum fluviat calcin. & pulveris. ℥vj.
Lap. pumic. ppt. ℥j.

Rad.

Rad. Ireos Flor. ℥ß.
Galliæ Mosch. ver. ʒj.
Ol. stillit. Rosar. ℈j.
M. f. Omnium pulvis instar. farinæ.

Weil aber das Oleum destillatum Rosarum gar zu rar und theuer ist/ nehmen andere an jenes statt das Oleum Ligni Rhodii als in folgenden zu sehen.

Pulvis dentifricius. D. Joh. Michaelis.

Rec. pulv. silic. opt. calcinat ℥iij.
Lap. pumic. quat. vicib. ignit & in Lacte extinct. postea subtil. pulverisat. ℥iß.
Rad. Ireos flor. ʒiij.
Lign. Rhod. ʒiß.
Gall. Moschat. ver. ʒj.
Corall. alb.
CC. ust. aa. ℈iv.
ₒ°ₒ still. lign. Rhod. gtt. ij.
M. exactissime.

Oder: Rec. Silic. Calcin. & subtiliss. pulveris. cum Spir. Vitriol. ter. imbibit & exsiccat. ℔j.
Pulv. Rad. Ireos ʒvj.
Crystall. Tart.
cc. ust. ppt. aa. ℥iß.
Alumin. ℥iij.
Corall. rubr. ppt. ʒiiß.
M. f. pulv. subtil.

Oder: Rec. cremor. Tart. ʒiiß.
Irid. Flor.

Alumin. uſt. aa. ʒß.
Ciner. Nuc. Moſch. ʒij.
M. f. Pulvis.

Oder Pulvis dentifricius Moſchatus.

P. A. R.

Rec. Pumic. ℥ij.
Oſſ. ſep. ʒvj.
Corall. rubr. ppt. ʒj.
Rad. Ireos fl. ℥j.
Zibeth.
Moſch. aa. ℈ß.
Ol. Ling. Rhod.
Nuc. moſch. deſt. a. gtt iv.
Caryophyll. gtt. iij. M.

Oder Rec. Oſſ. ſepiæ ℔ß
Corall. rubr. ℥ij.
Sangvin. Dracon.
Santal. rubr.
Rad. Irid. Flor. aa ℥iß.
Cinamom. opt. ʒß.
Alum. uſt. ʒiij. M. & ſi lubet addat.
aliqv. Moſchi & Ambræ.
fiat Pulvis.

Oder Rec. Ciner. Stirp. ror. mar.
Nicotiæ, aa. ℥ß.
Rad. Ir. Flor. ʒij.
Alumin. uſt. ʒj.
Ol. Lign. Rhod. gtt. v.
M. f. Pulv.

Oder Rec. Pulv. CC. uſt.
Maſtich. aa. ʒij.
Sal. ammon. ʒj. M.

Pul-

Pulvis dentifricius rubeus D. BELZERI.

Rec. Pulv. Silic calcinat. & cum Acet. Vin. ablut.
Lap. Percar. aa. ℥ß.
Corall. alb. ʒij.
rubr. ʒiij.
Margarit. ʒß.
Rad. Ireos. ℥ß.
Mastich. ʒiß.
Flor. rof. alb. ʒij.
Mosch. Alexandr. ver. gr. vij.
Irrorentur cum Infus. Santal. rubr. & exsicc.

Oder Pulvis dentifricius W.

Rec. Canch. ppt. vel
Matr. Perlar. vel
Ostrear.
Terr. Japon. aa. q. v, add.
Rad. Ireos flor. q. p.
Ol. Cariophyll. q. s. M.

Pulvis pro dentibus Bartholini.

Rec. Flor. Aquileg.
Cord. rad. Cappar.
Sem. Cochlear. aa. ℥ß.
Rad. Ireos
Alumin. ust. aa. ʒiij.
Mandibul. Luc. pisc.
Corall. alb.
Cornu Cerv. ust. aa. ʒij.

Pulverisentur subtiliss. & irrorent. cum Ol. caryophyll. q. s. M. f. pulvis.

Pulvis dentifricus D. M. Groskii,

Rec. Lap. Pumic. ſubtil. pulv. ℥j.
Pulv. Ireos ʒiij.
Gall. Moſch. ver. ʒj.
Ol. Roſar.
Roſmarin.
Salv.
Cinamom. aa. gtt. vj.
Silic. fluvial. alb. calcin. & pulveriſ. ℥jv.
Panis ſilign. ſurf. toſt. pulveriſ. & cribrat. ℥ij.
Ciner. Roſ. marin.
Salv.
Juniper.
Tabac. aa. ʒiſs.
Maſtich.
Oliban.
Sangvin. Drac. aa. ʒj.
Myrrh.
Alumin. roſch. aa. ʒſs.
M. f. Pulvis.

Oder: Rec. CC. uſt. ʒiſs.
Oſs. Sep.
Corall.
Margar. aa. ʒj.
Pumic.
Sal. Gemm. aa. ʒſs. Rad.

Rad. Ir. fl.
Aristol. v. ℈j.
Cort. Citr. ʒj.
Lign. Aloes ʒß.
Mac. ℈ß.
Mosch. gr. jv.
Ambr. gr. ij.
Pulverif. M.

Oder man nehme recht harte Rinde von schwartzen Brodte/ vermische unter das Pulvur von Roßmarin/Salbey und Toback-Asche.

Pulvis dentifricius, in Offin. Lipf. usualis.

Rec. Off. Sep.
Pumic. aa. ℥ij.
CC. ust. non ppt. ℥iij.
Rad. Irid. fl.
Corall. rubr. calcinat. aa. ℥j.
Lign. Rhod.
Sal. Gem. ʒij.
Caryophyll. ℈ij.
M. f. Pulvis.

Pulvis ad dentes de albandos D. Dœringii.

Rec. Sal. Tartar. gr. xij.
Rad. Ir. fl. ℥ß.
CC. ust. ʒij.
Ofs. Sep. ℈iv.
Caryophyllor.

Mac. aa. gr. xv.
M. f. Pulv.

Dolæus saget/ er habe wider die Schwärtze und Weinstein an denen Zähnen kein besser Mittel gefunden/ als Tartarum crudum mit Mastix vermenget/und die Zähne täglich damit gerieben.

Es ist aber bey diesen Zahn-Pulvern zu observiren/daß/ wo dieselben aus gar zu harten Ingredientibus bestehn/ oder das Zahn-Fleisch nicht gar zu feste/ sondern schlaff oder blutig ist/ man diese Pulver nicht gar zu öffters brauchen oder die gelindesten heraus suchen/ oder aus dergleichen unschädlichen Ingredientibus selbst ein Pulver componiren solle. Oder man kan auch diese Pulver mit der Conserva Rosarum oder Melle rosato Anthosato, Chelidoniato oder Oxymelle squillitico vermischen und die Zähne und das Zahn-Fleisch darmit abreiben.

Rec. Nuc. Mosch. ust. ʒj.
Oss. Sep. ʒiß.
Tartar. crud. ℈ij.
Mell. rosac. q. s.
M. f. Linimentum.

Oder Rec. Pulv. Gum. Lacc.
Cinamon.
Rad. Pyrethr. an. ʒiß.
Sangv. Dracon. ʒv.
Santal. rubr.
Corall. rubr. aa. ʒij.
c. Juleb. Rosa. f. Opiata.

Oder man kan solche Stilos oder Penicillos dentifricios machen/damit man die Zähne abreibet.

Rec.

Rec. Pulv. silic. ℥ij.
Punic. c. Lact. ppt. ℥ß
Rad. Ireos Fl. ʒiß.
Ciner. Nicotian.
Ror. mar. aa. ʒj.
c. s. q. Tragacanth. in ▽ Rosar.
solut. f. Stili dentifricii,
qui optime exsiccentur.

Man kan den Tragacant in der Tinctura Gummi Laccæ solviren / und des Geruchs wegen ein Oleum destillatum als Ol Ligni Rhod. darzu misciren lassen.

Was ferner der Autor vom Aquafort und Spiritu Vitrioli saget / das ist nicht leichtlich von allen Leuten / die Zähne zu reinigen / zu gebrauchen / damit sie nicht nebst dem Zahnfleisch durch öfftere Berührung von solchen starcken corrosivischen Spiritibus, (wie denn hierzu auch der Spiritus Sulphuris, Salus und Nitri können dienlich seyn /) gar zu sehr angefressen werden. Man kan auch an statt eines Höltzgens ein stückgen von der Radice Polypodii oder Altheæ gebrauchen / das eine Ende an derselben etwas klopffen und in Spiritu sulphuris &c. etliche Stunden beitzen / und alsdann die schwartzen Zähne bescheidentlich damit reiben oder bemelte Opiate mit solcher Wurtzel appliciren / oder man kan ein wenig Charpie in solche Spiritus minerales einduncken und selbige appliciren.

Oder

Oder einen Tropffen auf ein Tüchelgen giessen und die Zähne darmit abreiben. Am besten ists/ wenn man solche scharffe Sachen nur zu solchen Zeiten appliciret/ wenn die Zähne von Weinstein oder verhärteten Schleime überzogen sind/ und denen gelinden Sachen nicht weichen wollen. In welchem Fall es auch am dienlichsten ist/ solchen Tartarum so wol euserlich als innerlich im Munde durch hierzu dienliche eiserne Instrumentgen und geschickte Hände eines Chirurgi weg nehmen zu lassen/ und hernachmahls die Zähne durch obige Pulver fleißig zu conserviren/ damit sie nicht carieus und ausgefressen werden. Wenn aber ja jemand die Zähne weiß zu erhalten etwas von dergleichen sauren Spiritu zu gebrauchen Appetit hätte/ dem kan ich nicht besser rathen/ als daß er von denen schwartzen Kohlen ein subtil Pulver mache/ und zu einem Lothe von solchen Pulver nur etliche wenige oder mehr Tropffen thue/ nachdem ers zur Sache nöthig findet. Wenn man nur mit solchen Pulver die Zähne fleißig reibet/ und nachgehends den Mund mit einen destillirten oder gekochten Salbey- oder Wegebreit-Wasser oder gemeinen doch nicht gar kalten Wasser wol ausspühlet/ wird man gute polirte Zähne behalten. Ausser dem gebrauchen andere/ sonderlich das Frauenzimmer von gerösteten oder gebranten Caffe-Bohnen. Andere bestreichen ihre Zähne täglich zum wenigsten einmahl mit frischer Butter: Auch observiret man/ daß diejenigen Leute/ so Brunnen-Wasser trincken/ meistentheils

theils die schönsten und weissesten/ hingegen welche Wein trincken/ garstige/ angefressene und schwartze Zähne haben.

Die Zähne feste zu machen.

Denen Kindern pflegen meistentheils im siebenden Jahre die förder Zähne an zu wackeln und auszufallen/ und zwar dahero/ weil diese ersten von denen neu anwachsenden aus ihren alveolis allsachte ausgestossen uñ locker gemacht werden/ biß sie endlich selbst ausfallen oder ausgerissen werden; welches die beste Cur ist; massen sie niemals wieder feste können gemacht werden/ sondern denen folgenden Raum geben müssen.

Daß aber die Zähne derer erwachsenen Leute wackeln/ kan zwar bey denen förder Zähnen eine Ursache mit seyn/ daß sie nur eine Wurtzel haben/ dannenhero sie von einem Stosse/ Schlage/ Falle rc. gar leichtlich los werden/ jedennoch rühret es meistentheils von dem Zahn-Fleische her/ wenn nemlich dasselbe schlaff/ locker/ angefressen und vom Scorbut und dem Zahn- oder Weinsteine verzehret worden/ dannenhero man die meiste Cur innerlich mit antiscorbuticis, temperantibus und anticacochymicis und andern universal-Mitteln anzufangen hat/ welches wir aber unsers Wercks nicht zu seyn erachten/ sondern nur zu denen Topicis oder euserlichen Mitteln schreiten/ wenn das Zahn-Fleisch schlaff/ geschwollen/ angefressen und blutig ist/ daß dasselbe wieder feste/ zusammen gezogen und gereiniget/ das Bluten auch gestillet werde. Hierzu sind theils Pulver von

obigen zugleich dienlich/ unter welchen adstringentia mit gewesen/ und sind zu folgenden Pulvern folgende Sachen dienlich: als Corallia, Cornu Cervi ustum, Ebur ustum, Terra dicta Japonica seu Catechu, Alumen ustum Cortices Granatorum, Balaustia; Mastix, Sangvis draconis, Gallæ. Zu Gargarismatibus oder Mund-Wassern und andern compositis Folia, Salviæ, Prunellæ, Mespilorum, Quercus, Plantaginis, Ligustri, Rutæ, Nasturtii, aquatici, Raris marini, Anserin, auriculæ Muris, Quinque folium, Vincæ, Aquilegiæ, myrti, Summitates Rubi Idæi, Absinthii. Flores Rosarum Malvæ arborescentis. Aquilegiæ, Balaustiorum, Prunellæ. Radix Plantaginis, Pentaphilli, Tormentillæ, Pseudoacori, Bistortæ, Aristolochiæ. Semen Myrtillorum, Sophiæ Chirurgorum. Cortices Granatorum, quercus, Ossa Olivarum combusta, Dactylorum, Gummi Lacca, Thus, Myrrha, Sangvis Draconis. Lignum Juniper. Querc. Aloes, Santalinum.

Hieraus pflegen nun unterschiedliche Arten von Medicamenten componiret zu werden/ als das Ungventum de Aquilegia.

Rec.

Rec. Fol. Aquileg.
Salv.
Menth. crisp.
Nuc. Mosch.
Myrrh.
(Ladan. puriss. Ol. N. M. expr.) aa. ʒij.
Croc. Mart. apt. ʒj.
Alumin. ust. ℥j.
Mell. Virgin. vel rosat vel sqvillit.
vel Oxymell. coct. & despumat. ℥iiijß.
f. Linimentum.

Andere machens also.

Rec. Fol. Aquileg. recent.
Menth. aa. ℥ß.
Salv.
Plantag.
Alumin. ust.
Caryophyll.
Mac.
Nuc. Mosch. a ʒiß.
f. Mell. despum. ℥viij.
M.

Oder Rec. Rad. Ir. flor.
Gumm. Lacc. aa. ʒj.
Alumin. ust. ℈j.
f. Pulv. tenuissimus, cui admisc.

Mell.

Mell. rosat ℥j.
Spir. sal. q. s. pro grato acore.
Oder: Rec. Ebor. ust.
Oss. Olivar. combust. a. ʒj.
Gumm. Lacc. ℈ij.
Thuris.
Sangrin. Dracon a ʒß.
Myrrh.
Alumin. ust aa. ℈j.
Spir. sal. gtt. vj.
Mell. Rosat. ℥i.
Syr. de Torment. q. s.
f. s. a. Linimentum.
Welches vom Dolæo Encyclop. Chirurg. Lib. 1. Cap. 22. p. 535. sehr gelobet wird.
It. Rec. Amyli ℥j.
Mell. rosat. ℥ß.
M. f. Linimentum.
Oder: Rec. Ungv. de Aquileg. ℥j.
pulv. Gumm. Lac.
Terr. Catech. aa. ʒj.
Myrrh. ℈j.
Sp. Cochlear. ʒß.
Salis gtt. vj. l. x.
M. pro Linimento.
Item Rec. Mell. opt. ℥ij.
Acet. Vin. ℥j.
Flor. Æris ʒj.
Alumin. ℈j.
bulliant donec rubefiant add.
pulv. Sabin.

Nuc.

Nuc. Mosch.
CC. pp. a. ℥ß.
f. Linimentum.

Oder: Rec. Pulv. Mandib. Luc. pisc.
Rad. Bistort.
Nuc. Moschat. aa. ℈j.
Syr. Myrtin.
Mell. rosat. aa. ℥ß.
Diamor.
Dianuc. aa. ʒij.
M. pro Linimento.

Oder Rec. Pulv. Mastich.
Myrrh.
Thur.
Nuc. Mosch. aa. ℈j.
c. Mell. Rosat. col. ℥j.
f. Ungventum.

Oder Rec. Sangv. Dracon. ʒiij.
Lign. Aloes.
Rosar. rubr.
Spod.
CC. ad albed. ust.
Nuc. Cupress. aa. ʒj.
Myrrh.
Ciner. Tabac. aa. ℈ij.
Alumin.
fiat omnium Pulvis, qui excipiatur

 Mel-

Melle additis Spiritus Vitrioli aut Sulphuris guttis aliquot Opiata.

Hiervon streichet man etwas auf dinne Tüchelgen/ und leget sie um schlaffens-Zeit auffs Zahn-Fleisch. Oder es werden aus oberwehnten und andern Speciebus Mund-Wasser oder Decocta gemacht/ damit man den Mund offters ausspühlet/und die Zähne und das Zahn-Fleisch zu Zeiten mit reibet. Als

Decoctum pro Gingivis roborandis Poterii.

Rec. Fol. Rorismar.
Salv.
Myrti aa Mj.
Cort. Granator. ℥v.
Alumin. crud. ℥j. Bulliant in Aqv. & Vin. ſ. q.

Oder: Rec. Rat. Tormentill.
Cort. Rad. Prunor. sylv.
Hyperic.
Salv. acut. aa. Mj.
Incis. coqu. in Vin. ℔ij. ad Consumptionem tertiæ partis.

Oder Rec. Herb. Ror. Mar.
Salv.
Flor. Hyper.
Aquileg. aa. Mj.
Gallar.
Cort. Granat. aa. ʒij.
Coqv. in ſ. q. Aqv.

Oder

Oder Rec. Fol. Hyperic.
Rorismar.
Plantagin.
Rut.
Salv.
Puleg. aa. Mß.
Sulphur. viv.
Alumin. crud. aa. ℥j.
Alb. Græc.
Cimar. Sabin. aa. ℥ß.
Spong. Sambuc. ʒj.
Mell. roſat. ℥ij.
Coqv. in Vin. & Aqv. ℔ij. ad Conſumptionem quartæ partis; ſub finem add. Ærugin. ℥j.
Stent donec ſponte refrixerint, poſte colentur. In colatura penicillum lanâ vel Goſſypio involutum intingatur & locus affectus tangatur vel Goſſypium imponatur.

Oder Rec. Rad. Cyper. ʒij.
Ariſtoloch. rot.
Sarcocoll. ana ʒiß.
Myrrh. ʒj.
Rad. Ir. Flor.
Terr. ſigillat.
Raſur. CC. aa. ʒß.
Fol. Myrt.

Flor. Rosar. rubr. aa. p. j.
Santal. alb.
rubr. aa. ℥iß.
Alumin. ust.
Balaust. aa. ℥ij.
f. Pulvis, de quo aliquid in Aqua foliorum Quercus ebulliat, & decocto Os colluatur.

Das Decoctum Herbæ vermiculcaris, in welches man nach Belieben oder erforderter Noth etwas von Alumine crudo und Melle rosato thun und fein oftmahls des Tages mit ausspielen kan/wird sonderlich sehr gelobet. Ingleichen ein Decoctum ex Ligno Lentisc. Gvajac. Roremarino mit Spiritu Vini oder der Tincturæ Myrrhæ acuiret/ item das Decoctum Calcis Vivæ mit Alumine usto und Melle rosato oder einem Syrupo. Auch ist das Decoctum von Turionibus Pini oder Auffschisserlingen derer Fichten mit Salbey und Lorbeer-Blättern hoch zu achten.

Simon Pauli recommendiret wider die wackelnden Zähne überaus Folia Phyllireæ oder Ligustri germanici, Hartriegel mit ein wenig Alaun in Schmiede-Lösch-Wasser gekocht. Das Phlegma vom Spiritu absinthii lobet D. Febr. zum Zahn-Fleische. Das Decoctum von Preisel-Beeren war eines gewissen Empirici Arcanum.

Oder

Oder nach dem Riverio,

Rec. Gallar. immaturar.
Calic. Glandum.
Balaustior. aa. ℥j.
Rosar. rubr. vj.
Alumin. crud. ʒiij. Coquant.
in Aqv. ferratæ part. ij. &
Vin. rubr. auster. p. j. Colat. servetur.

Oder Rec. Lign. Gvajac. ʒvj.
Rad. Polypod.
Bistort. aa. ʒiij.
Fol. Salv.
Ror. mar.
Fl. Rosar.
Balaust. aa. Mß.
Cort. Granat. ℥ß.
Coqv. in Aqv. font. lbj. ad Consumt. tert.
part. in Colat. dissolv. Sal. ammon. ʒiß.
Serva.

Oder Rec. Rad. Symphyt. maj.
Aristol. aa. ℥ß.
Flor. Ligustr.
Malv. arbor.
Granator.
Aquileg. aa. Mj.
Coqv. in Vin. auster. q. s.

Oder Rec. Caryophillor.
Rad. Pyrethr. aa. ʒvj.

Staphiſagr.
Camphor. aa. ℥ß.
Alumin. ℥j.
Calam. aromat.
Zedoar. aa. ʒiij.
Zingiber ʒij.
Vitriol. alb. ʒj.
Lign. Braſil. rubr. ℥j.
Vini alb. lbiß.
Spirit. Vin. lbß.

Pulveriſata & mixta in Vaſe clauſo bulliant ad quartæ partis conſumptionem, tunc frigefactum coletur.

Oder Rec. Rad. Tormentill. ℥ij.
Biſtort.
Flor. roſar. rubr.
Balauſt.
Capul. Gland. aa. ℥j.

Coqv. in Aqv. cochlear. lbiij. in Vitro cum ſuo Alembico & appoſito Recipiente, ad horas tres, poſtea exime & calide exprime fortiter, tunc filtra, filtrato adde.

Aluminis, ʒj.

Liquorem in prima deſtillatione ſeu coctione egreſſum adde, iterum filtretur & reſervetur uſui.

Auch können aus etlichen von vorgemelten Speciebus hierzu dienliche Tincturen präpariret werden/

den/ wie denn dißfals die Tinctura Gummi Laccæ bekant ist/ welche auf unterschiedene Art gemacht wird.

Rec. Gumm. Lacc. ſubt. pulv. ℥ß.
Alumin. uſt. ʒij.
Mixtis affund.
Aqv. Lapid. Medicament.
c. Aqv. Salv. & Roſar. fact. iijlb.
ſtent in digeſt. donec perfecte tingantur, poſtea filtrentur & Tinctura rubicundiſſima ad uſum ſervetur.
v. Mynſ. Armam. chym.

Oder alſo:
Rec. Gumm. Lacc. pulv. ℥ß.
Alumin. uſt. ʒj.
Spirit. Cochlear. ultimo exſtillantis ℥viij.
Phialæ arctè incluſa digere.
v. Pharmacop. Lœvard. p. 82.

Oder Rec. Gumm. Lacc. ℥j.
Alumin. crud. ʒij.
Lapid. Medicament. ʒj.
Aqv. Salv. ʒiv. aut q. ſ.
digerantur.

Item Rec. Gumm. Lacc. ſubtiliſſ. pulv. ℥ß.
Alumin. uſt. ʒij.
Spir. Sal. ammon. ultimò exſtillant. minus potentis lbj.

M. & Digere.
v. Deckers Exercitat. p. 15.

Oder Rec. Gumm. Lacc. in pulv. redact. ℥j. ei affunde in vitrea lagenula tantum liquoris Nitri fixi sive de Alkahest Glauberi q. s. ut bene madefiat. digerantur simul per aliquot horas in arena, tum affundatur Alcohol Vini ad aliquot transversorum digitorum supereminentiam, digeratur iterum per horam unam. Tum inclinato Vitro decanta Tincturam, cavendo ne simul Alkahest effluat, quod suo Colore turbido ab alcohol Vini facile distingvitur. Tinctura servetur usui.

Bey dieser Description oder Processe ist zu mercken/daß es ein höchst rectificirter Spiritus oder Alcohol Vini seyn muß.

Oder Rec. Gumm. Lacc. ℥ß.
Alumin. crud.
Sal. ammon.
Cinamom. opt.
Caryophyll. ar. aa. ʒij.
Spir. Cochlear. ℥xvj.

In digestione extrahatur Tinctura Addi quoque potest Ambræ gryseæ granum unum aut duo.

Oder Rec. Gumm. Lacc. ʒij.
Alumin. crud. ʒj.

Pul-

Pulveriſat. affund.
Aqua Naſturt. aqv.
Beccabung. aa. lbß.
ſtent per noctem in digeſtione, tunc filtrentur.
Oder: Rec. Aqu. Fol. Salv.
Querc. aa. ℥vj.
Phlegmat. Vitriol.
Alumin. aa. ℥iij.
Gumm. Lacc. (in bacillis) pulve-
riſ. ʒvj.
Alumin. ʒiß. M.
ſtent. in dig. per diem & noctem poſtea filtr.
Oder Rec. Gumm. Lacc. pulveriſ. ʒvj.
Alumin. crud. ʒiij.
Aqu. Fontan. ℥vj.
ebulilant paululum, hinc refrigerata
colentur, Colaturæ add.
Aqv. Salv.
Roſar. ana ℥iß.
Miſc. uſuique ſerventur.
Oder andere dergleichen Tincturen.
Rec. Gumm. Lacc. ℥ß.
Maſtich. elect.
Alumin. aa. ʒiij.
Lapid. medicam. ℥ß.
Rad. Cyper. rot.
Ireos flor.

Tormentil. aa. ℥j.
Aqua Salv.
Fontan. aa. ℔ß.

Decoque & filtra, vel digere per tempus.

Nicht weniger Effect hat die so genante Terra Catechu, von welcher unterschiedliche hieher dienende Medicamenta præpariret werden/und erstlich von der Tinctur anzufangen/ so kan dieselbe auff unterschiedliche Art gemacht werden/ als

Rec. Catech. pulveris. q. v. affund.
Spirit. Vin. partes p. v. l. vj.

(prout dilutiorem vel spissiorem eandem expetis) expone leni digestioni, vel etiam sine eadem tinctum liquorem & sufficienter imprægnatum habebis, quem filtra. Residuæ massæ iterum, si volueris, Spiritus Vini partes solummodo tres affunde, iterum digere, usque dum Spiritus Vini rubinescente se commendet Colore, essentiæque consistentiam æmuletur.

Man kan auch an statt eines Spiritus Vini einen andern Spiritum, als chærefolii, cochleariæ, Scorbuticum Michaelis, Pini, cydoniorum, oder den Spiritum travmaticum Strelensem oder dergleichen darzu gebrauchen. Andere irroriren zuvor dis pulverisirte catechu mit etlichen Tropffen vom Spiritu oder Rore Vitrioli, eher man es mit besagten Spiriti-

ribus zur digestion setzet. Man kan auch ohne die Spiritus mit blossen Wassern/ v. g. Tormentillæ, Plantaginis Beccabungæ, Salviæ, Rosarum, Rubi Idæi oder andern wol-riechenden/ eine hieher dienliche Tinctur extrahiren. Auch kan man des Geruchs wegen etwas weniges von Moscho und Ambra darzu thun. Oder/ man nehme ein wol-riechendes Wasser und giesse von obiger Tinctura catechu so viel darzu als mans nöthig zu seyn erachtet/ so hat man extempore einẽ solchen Liquorem das schlaffe blutende angefressene Zahn-Fleisch darmit zu bestreichen.

Es kan auch diese Terra catechu als ein Pulver oder in forma sicca gebraucht und in solchen Fall die Zähne und Zahn-Fleisch damit gerieben werden. Es muß aber nicht mit dem rohen catechu geschehen/ weil allerhand harte/ steinigte und andere Particulgen darinne sind/ dadurch das Zahn-Fleisch Schaden leyden möchte/ sondern man stösset und siebet das catechu, alsdann giesset man eine gute Quantität Brunnen oder destillirt Wasser drauff/ setzet es etliche Tage in die Wärme/ und rühret es öffters um/ darnach giesset man den tingirten Liquorem ab/ lässet ihn abrauchen oder evaporiren/ und endlich bey gelinder Wärme aus-

trock-

trocknen/ biß es zu einen klaren Pulver kan gerieben werden. Oder man kan zur ersten Extraction, wenn sie von ihren Fecibus liberiret ist/ etwas von destillirten Eßig giessen/ so wird sich ein subtil Pulver præcipitiren. Welches auch mit der Tinctur angehet/wenn man nemlich zu der mit Spiritu Vini extrahirten Tinctur etwas von einem Spiritu acido, als Vitrioli, &c. giesset/ da sich denn ein Magma auf den Boden setzet/ und wenn man die Feuchtigkeit darvon evaporiren lässet/ oder die Remanenz austrocknet und pulvesiret. Oder man præcipitiret die Tinctur mit keinen Spiritu acido, sondern destilliret oder evaporiret den Spiritum Vini darvon/so kan man eben ein trocken Pulver daraus machen/ (wie solches Hagendorn beschreibet) mit welchem man das schlaffe Zahnfleisch feste machen kan. Man kan aus dieses catechii mit Melle Rosarum oder Rhob Dianucum oder Diamorum vermischen.

Nicht weniger Krafft wird der Balsamus catectu Hugudornii haben/ welcher also gemacht wird: Man nimt pulverisirt Catechu q. s. giesset ohngefehr vier Theile vom Lixivio Salis Tartari darauf/da es denn bald eine rothe Couleur bekömmet und das Catechu gleichsam verzehret/ daß fast kein Sedimentum zurücke blei-

bleibet; Nach etlichen Tagen wird aus diesem Liquore so zu sagen eine Gallerte/ und lässet sich wie Butter tractiren. Welche nicht allein in andern alten Geschwüren/ sondern auch in faulen Zahnfleisch dienlich ist.

Auch thun diejenigen nicht übel/ welche manchmahl um eines guten Geruchs willen solche Pilulas odoriferas oder andere præpariret Catechu instar Muserdæ, oder wie sie in Apothecken genennet werden/ Mäusedreckergen / in Mund nehmen und das Zahnfleisch fleißig mit reiben. Sie werden aber vom Extracto Catechu cum additione confectionis Alkermes cum Moscho & Ambra q. s. gemacht; oder man thut zu einer Drachma von präparirtẽ Catechu eine Untze Zucker und formiret Pilulas.

Oder: Rec. Tert. Japon. pulv. ℥iv.
Acchar. cand. alb. ℥iß.
Ambr. gryſ. gr. ij. l. iij.
Mucilag. Gumm. Tragac. in 🜄 Rosar. extr. q. s. ut fa. Pasta, ex qua formentur Pilulæ oblongæ minutæ instar Muscerdæ.

Oder: Rec. Ter. Gatech. ʒvj.
Succ. Liquirit. Hisp. ʒj.
Mosch. & Ambr. g. v.
f. Muscerdæ.

Oder: Rec. Catechu.
Alumin. Sacch.
Rad. Symphyt. maj. aa. ℥iij.

Resin.

Resin. Lacc. ʒß.
Myrrh. ℈j.
Ambr. gr. vj.
Mosch. gr. ij.
Tragacanth. f. Trochisci vel Muscerdæ.

Von Zapatâ wird folgendes Wasser so wohl die Zähne weiß als auch feste, ingleichen gut Zahnfleisch zu machen/ sehr recommandiret:

Rec. Salis commun. alb. trit. ℔iij.
Alumin. rup. pulv. ℔j. M.

In Retortam vitream luto ex Creta & pilisq; bene munitam immissa super furnum cum suo recipiente collocentur, ignem prunarum sensim sensimqve subdendo eumq; per horam unam augendo, posteaqve duos alios tresue Dies continuando, sic ut fundus continuo candescat & omnis Contentorum Virtus sub isto fluore proliciatur, qvem in Vase bene clauso servabis. Wenn man dieses Wasser oder Spiritum gebrauchen will/ muß man zu etwas von selbigen zum wenigsten eben so viel von Rosen-Julep/ Violen Syrup oder Rosen-Honige mischen und entweder mit einem Tüchlein appliciren/ oder ein stückgen von Süssen-Holtz oder Radice Malvæ darein tuncken und die Zähne mit abwischen; Jedoch muß man sich hüten/ daß die Mixtur nicht zuscharff sondern wol temperiret sey. Wofern man bey der Præparation dieses Spiritus von Sale und Alumine gleiche Theile nimmet/ so wird es noch stärcker und von zwey Theilen Aluminis und nur einem Theile Salis wird es vollend recht sehr starck.

Vom

Vom Zahn-Schmertzen.

Zum dritten kömt der Autor auff den Zahn-Schmertzen/ und handelt mit wenigen so wohl von denen Ursachen als auch von der Cur selbst. Es kömt aber derselbe nicht allein von kalten sondern auch warmen oder heissen und andern scharffen und saltzigten und sauren Feuchtigkeiten her/ auch kan er offtmahls von einem Carie Dentium, Würmern und dergleichen verursachet werden/ wenn nehmlich solchen die nervosen und membranosen Theile/ so in und um die Zähne sind/ reitzen/ nagen und anfressen; Und ist hier unnöthig weitläufftig zu fragen/ ob die Zähne selbst nach ihrer beinigten Substanz oder nur die Häutgen und Nerven den Schmertzen empfinden/ sondern wir wollen mit unsern Autore alsbald zur Cur schreiten/ da er denn Purgantia vor erst recommendiret. Allein weil nicht aller Zahnschmertz mit blossen Purgantibus kan gehoben werden/ sondern bißweilen die gantze Massa des Geblütes durch Antiscorbutica &c. muß corrigiret werden und unsere Intention weder bey dem Zahn Schmertzen noch denen andern bißherigen Zahn-Beschwerungen/nicht gewesen/ viel innerliche/sondern nur meists eusserliche Medicamenta zu

verord-

ordnen/ wollen wir mit unsern Autore andere Topica recommendiren. Es ist aber ausser unsers Autoris Pflaster meistens bekant das Mastix-Pflaster oder de Tacamahaca, welches sie gleichfals auf die Schläffe legen. Denn es ist zu wissen/ daß bey dieser Beschwerung das Medicament nicht allezeit auf partem affectam als den Zahn oder Zahnfleisch selbst/ sondern zu Zeiten an die Schläffe/ zu Zeiten in die Ohren/ oder hinter dieselben/ bißweilen euserlich auf den Kinbacken/ bißweilen in die Nase/ manchmal gar auf den Arm oder Ellenbogen appliciret wird.

Auf die Schläffe werden Pflaster geleget und zwar auf die Arterias temporales, den Zufluß zu verhindern. Oder allda eine Feuchtigkeit auszuziehen; Zum Exempel.

Rec. Opii ℈ij.
Castor. ℨj.
Croc. ℨß. addito pauco
Balsamo Peruviano nigro f. Massa,

Rec. Hujus Mass. ℨij.
Mastich. c. Spir. Vin. emollit. ℨj.
Gumm. Elem.
Tacamahac. ana ℨß.
M. f. Emplastrum.

Oder: Rec. Gumm. Caran.
Tacamahac.
Mastich.

Op.

Op. Thebaic. aa. ℥j.
Resin. ℥ij. M. f. Empl.
Oder Rec. Mastich. ℥iij.
Ladan. ℥ij.
Gum. Elem.
Camphor aa ℥ß.
Castor. ℥j.
Croc.
Opii aa ℥ß.
M. f. Massa cum Oleo Succini.
Oder Rec. Gumm. Tacamah. ℥j.
Bals. Peruv. ℈ß.
Ol. succin. gutt. aliquot.
M. f. Empl.
Oder Rec. Gumm. Tacamah.
Mastich.
Oliban. aa. ℥j.
Elem. ℥ij.
Resin. Pin. ℥j.
Opii Pulv. ℈j.
Camphor. ℈j.
Ol. Terræ. q. s.
M. f. Emplastrum.
Oder Rec. Pic. naval. ℥i
Gum. Elem. ℥j.
Sagapen. ℥ß.
Sangvin. Dracon.
Opii aa. ℥ij.
Terebinth. ℥iß.
M. f. l. a. Emplastr.
Oder Rec. Extract. Salv.

Pulv. Rad. Pyrethr.
Piper. long.
Cantharid. aa. ℈j.
Euphorb. gr. xij.
Terebinth. Venet. ʒij.
Pic. naval. ʒj.
Cer. nov. ʒij.
f. l. a. Emplastrum.

Jedoch ist mit diesem Pflaster behutsam z
verfahren.

Idem das Emplastrum de Gummi Elem.

Rec. Gum. Elem. ℥iß.
Mastich. ʒvj.
Resin. Pin. ℥ß.
Colophon. ʒv.
Ol. Rosar. ℥iiß.
Terebinth. opt. ℥ij.
Succi Beton.
Capri fol. aa. ℔ß. vel ℥iv.
Coqv. ad succor. Consumpt. add.
Ceræ tantillum f. Emplastrum.

Oder man lege ein Pflaster von Pice Bur
gundica und Nuce Muschata auff die Schla
Pulß-Ader.

Auch pflegen manche so wol wieder das W
ckeln als den Schmertzen derer Zähne des Mo
gens die Schläffe mit frischen Wasser zu reibe
damit sie den Zufluß verhindern wollen/ w
den

denn solches eine Churfürstliche Familie soll im Gebrauch gehabt haben. Andere hingegen machen das Feuer an statt des Wassers/ und zünden die Moxam auf denen Schläffen an/ nemlich sie setzen nicht weit vom Ohre ein wenig von gemeldeter Moxâ als eine mäßige Erbse groß/ und zünden es an. Wenn nun der Schmertz nicht bald aufhöret/ so thun sie es etliche mahl: Oder an statt der Moxæ nehmen andere ein wenig klein geschabte Lunde oder Zünd-Strick legen es auf den Schlaf und zünden es an.

Beym Riverio wird wider den Zahn-Schmertzen recommendiret/ wenn man mit dem Sale Fraxini einen Fingerhut anfüllet und auff die Pulß-Ader auf dem Schlafe appliciret. Ein gewisser berühmter Medicus ließ aus pulverisirten Myrrhen mit Wein-Essig ein starckes Ungventum oder vielmehr Emplastrum machen/ und dasselbe auff den Schlaf nicht der schmertzhafften/ sondern der andern Seite gegen über legen. Ein guter Freund brauchte gestossenen Knoblauch/ Theriac und Spinnewebe.

In die Ohren werden gleichfalls allerhand Sachen wieder die Zahn-Schmertzen appliciret/ als nach des Paræi (Chir. Lib. 16. cap. 5.)

relation, wenn man etwas von unter der Asche gebratenen Knoblauch in das Ohr oder meatum auditorium gestecket; das Kraut Bursa Pastoris oder Täschel-Kraut gestossen und als einer Haselnuß groß in das Ohr gestecket hat/ vielmahl den Zahn-Schmertzen gestillet. Also rechnet Sim. Pauli Quadrip. Botan. Class. 3. peg. 437. unter die Evporista wieder den Zahn-Schmertzen/ wenn man die Radicem Plantaginis, so nur frisch aus der Erden gezogen ist/wäschet/ mit dem Messer schabet und etwas ins Ohrs-Loch stecket/ da denn bißweilen incantamenti instar (wie er schreibet) der Zahn-Schmertzen aufhören soll. Andere lassen etwas weniges vom Oleo Castorei, Caryophillorum &c. in die Ohren tröpffeln/oder appliciren es mit Baumwolle oder charpie. Es können auch von der oben recommendirten Massa nemlich

Rec. Opii ℥ij.
Castor. ℨj.
Croc. ℨß.
c. Balf. Peruv. q. s. f. Massa.

Wiecken oder Turunden gemacht/ mit gar dünnen Zindel überzogen und in dasjenige Ohr/ auf welcher Seite die Zähne weh thun/ gestecket werden/ worvon der Schmertz auffhöret.

Hinter die Ohren kan man einige von denenjenigen Pflastern/so oben an die Schläfe zu legen vorgeschlagen worden/legen/ oder man appliciret auch rubefacientia oder gar gelinde/bißweilen auch starcke Vesicatoria, worzu dieses Pflaster dienen kan:

Rec. Extract. Sabin. ℥j.
Pulv. Rad. Pyrethr.
piper. long.
Cantharid. aa. ʒj
Euphorb. gr. xij.
Terebinth. Venet. ℥ij.
Picis naval. ℥j.
Cer. flav. ℥ij.
M. f. Empl.

Auf Leder zu streichen und hinter die Ohren zu legen.

Wie denn auch etliche gar rathen/ daß man bey grossen Zahn-Schmertzen/ sonderlich im Ober-Kinnbacken denjenigen Ort des Ohres/ welcher antitragus heisset/ gar brennen soll.

Auff den Kinne-Backen können euserlich über den schmertzhafften Ort Pflaster geleget werden. Zum Exempel

Rec. Gumm. Carann.
Elem.
Tragacanth. aa. ℥ij.
Resin.
Mastich. el. ℥ß.

Opii acet. dissolut.
Croc. pulv. aa. ℈i.
f. l. Emplastrum maxillæ applicandum.
Ingleichen das Emplastrum de Tacamahaca mit dem Balsamo Peruviano, oder Emplastrum de Caranna cum Oleo Nucis Moschatæ expresso.

Und ist allhier wol zu mercken/ daß/ wenn der Zahn-Schmertz mit einer Geschwulst anfänget/ daß man nicht gleich im Anfange das Emplastrum de Meliloto auflege/ damit man nicht die Geschwulst mit grossen Schaden zur Suppuration bringe/ sondern es müssen vielmehr discurirende und resolvirende Emplastra seyn. Auch dienet zu zeiten/ wenn der Backen geschwollen ist/ daß man Semmel-Krumen in Milche gekocht/ applicire. Item/ man streichet von Theriac etwas auf ein Tüchelgen/ und lege es mit guten Vortheil auf den Backen: Andere bestreichen die Backen mit Aquis Spirituosis oder auch mit dem Spiritu Salis ammoniaci. Darbey man sich aber vor demjenigen zu hüten hat/ der cum Calce vivâ præpariret ist. Damit man nicht Blasen bekomme und dann einen grössern Schmertzen empfinde/ sondern man nehme vielmehr Spiritum Phlegmaticum.

In die Nase wird gleichfals beym Zahn-

Schmer-

Schmertzen bißweilen etwas appliciret / wie denn der Borellus bezeuget / daß / als ein dergleichen Patiente das Kraut Betonicam in die Nase gestecket / der Zahn-Schmertz aufgehöret habe. Es ist auch nichts neues / daß / wenn man in solchen Zustande durch Errhina Ptarmica oder Schnupfftaback den Zufluß abführet / der Schmertzen in Zähnen oder Zahnfleisch aufhöret. Welches meistentheils derer Empyricorum und Landsteicher Kunststück ist / dadurch sie manchen Medicum zu schanden machen / indem es vielmahl geschiehet / daß wenn allerhand internè und externè adhibirte Medicamenta nichts helffen / ein solcher Störer mit seinem Euphorbio oder Vitriolo albo kömt / solches solviret in die Nase ziehen lässet / einen Speiler zwischen die Zähne setzet / und / wie sie reden / die Flüsse abzapffet: Andere giessen Spiritum Vini auf klein-geriebene Zittwerwurtzel und lassen hernach denn Spiritum in die Nase ziehen.

Nicht wenigern Nutzen hat man zu Zeiten / wenn man auf den Arm der Seite / wo der Zahn-Schmertz ist / ein Vesicatorium oder dergleichen aufleget. v. g.

Rec. Apicum Alii no iij.
Theriac. ʒß.
Canthard. no V. M.

Dieses zu einen Liniment gestossen/ auff Tüchelgen gestrichen und auf den Arm um das Gelencke und an dem Orte/ da man pfleget zur Ader zu lassen/ appliciret/ und so longe liegen lassen/ biß es Bläßgen ziehe/welche man alsdann auf machen muß.

Oder Merrettig gestossen und um dieselbe Gegend appliciret/ vertreibet den Schmertz auch. Manche meynen gar/wenn man gestossenen Knoblauch nur in die Hand der schmertzhafften Seite nehme und ihn also eine Zeitlang trüge/ der Schmertz werde auffhören.

Rettig gerieben mit Eßige vermischt und auf den Arm inwendig gebunden/ stillet vielmahls die Zahn-Schmertzen.

Dieses sind nun bißhero Medicamenta gewesen/ welche ausserhalb des Mundes sind appliciret worden/ was aber diejenigen anbelanget/ welche entweder auff die Zähne selbst/ oder das Zahnfleisch appliciret oder sonst in Mund genommen werden/ sind derselben vielerley. Als in die Zähne selbst/ sonderlich wenn sie hohl sind/ werden allerhand Olea destillata &c. mit Charpie oder Baumwolle appliciret / als Oleum Abietis, Buxi Caryophyllorum Camphoræ, Sabinæ, Origini, Nicotianæ, Gva-

Gvajaci, Cinamomi, Salviæ, Conulorum Pini rorismarini, Heraclinum Rulandi.

Oder man lässet in dergleichen Oleis, vg. in einem Quentgen von Oleo Caryophyllorum etliche Gran Campher zergehn / da denn die Operation viel stärcker ist. Andere solviren Campher in Mandel-Oel.

Pinquedo Ranarum in den holen Zahn gestecket / stillet den Schmertzen.

Oder es werden Pillen oder Trochisci aus gewissen Speciebus formiret und in die hohlen Zähne gestecket / als da wird aus dem Magmate Olei Pini gar ein sonderlich Odontalgicum gemacht / wenn man das schwartze und herbe Magma oder Caput Mortuum, welches nach der Destillation des Olei Pini zu rücke bleibet und sonst pfleget weggeschüttet zu werden / durch ein Löschpappier filtriret aber durch ein subtil Tuch coliret / über gelinden Feuer evaporiret und zur Consistenz eines Extracti inspissiret: Von solchen Extracto kan man hernach entweder vor sich selbst oder mit ein wenig Mehle Pillen oder Küchelgen machen / in den hohlen Zahn zu legen; Und wenn eine solche Pille viel Schleim ausgezogen hat und selbst mit zergehet / kan man noch eine oder mehr adhibiren. Oder

Rec. Sem. Hyoscyum. ʒi.

Styrac. calamit.
Mastich.
Pyrethr.
Piper. long. aa. ʒß.
Castor.
Croc. aa. ℈i.
Camphor. gr. v.
Opii ppt. ʒiß.
M. & cum Balsam. peruv.
f. Massa pro Trochiscis.
Oder Rec. Opii Thebaic.
Camphor. a. gr. ij.
Croc. ℈ß.
Ol. Destill. Caryoph. gtt. ij.
f. l. a. Pilulæ.
Oder Rec. Rad. Pyrethr. ℥ß.
Oxylapath.
Sem. Hyoscyam. aa. ʒij.
Alumim.
Tragacanth.
Fol. salv. aa. ʒj.
Acet. Vin. acerr. q. s.
f. s. a. Trochisci.
s. Küchelgen zum Zähnen.
Oder Rec. Opii puriss. ʒij.
Pulv. Caryophyl. ʒiß.
Ol. Nuc. Mosch. expr. ʒj.
Camphor.

Ex-

Extract. croc. aa. ℈j.
M. f. Trochisci illinendi
Oleo Caryophyll. vel.
Cochlear.
Oder Rec. Opii correct.
Fulgin. splend. a. ℈j.
Sem. Hyoscyam.
Camphor. aa. ℈ß.
c. Ol. Nuc. Mosch. expr. q. s.
f. Massula.
Oder Rec. Gumm. Tacamahac.
Laudan. Opiat. a. gr. iij.
Camphor. gr. ij.
c. Ol. Caryophyll. q. s. M.
Oder Rec. Vitriol. ust. ʒj.
Opii correct. ℈ij.
Pulv. cortic. Mandrag.
Ol. Philosoph. aa. ℈ß.
M. Pil. russi. q. s. pro consistentia.
Oder Rec. Lapid. Prunell. ʒj.
Camphor. ʒß.
c. s. q. Ol. Amyd. dulc. f. Mussula.

Oder man lasse gleiche Theile Nitri mit Alumine in einem Schmeltz-Tiegel fliessen/ thue alsdann etwas Sulphuris darzu. Hernach giesse man es auf einen Marmor oder Reibe-Stein/ theile es in stücken/ und lege von solchen eines in den holen Zahn.

Man-

Manche gebrauchen auch öffters das Opium, und zwar so wol crudum, als dessen Extractum oder Laudanum Opiatum, hystericum, Theriacam Andromachi und cœlestem, Philonium Romanum, Requiem Nicolai &c. Allein/ mit diesem Medicamente/ sonderlich dem Opio hat man sich wol in acht zu nehmen/ daß mans ja nicht abgematteten Leuten oder Kindern oder sonst schwachen Personen/ auch nicht in gar zu starcker Dosi gebrauchen lasse/ denn wenn die Kräffte durch langwirigen Schmertzen und Wachen abgenommen haben/ und der Patient dergleichen Opiatum in einen holen Zahn stecke/ so kan es leichte geschehen/ daß sich der Schmertz etwas verlieret/ ein Schlaff findet/ und die Opiatische Pille im Schlaffe mit verschlucket wird/ welche/ wenn sie von etlichen Granen ist/ wie sie manche zu appliciren pflegen/ gar leichte eine ewige Unempfindligkeit verursachen kan. Dergleichen Exempel man gnug anführen könte/ wenn es unsers Vorhabens wäre.

In forma liquida werden auch viel Medicamenta in dem holen Zahn appliciret/ als die Tinctura Opii so wol vor sich allein / als mit andern vermischet/ ingleichen der Spiritus Vini Camphoratus, oder dieses Elixir Camphoræ:

Rec. Spirit. Frument. ℥xij.
Camphor. ℥iij.
Sal. Tart. opt. calcinat. ℥ij.

De-

Destillentur per B. M. Spiritum destillatum denuo affunde Camphoræ, idque repete sexies. Hiervon thut man etwas in holen Zahn.

Auch hat man noch andere Tincturas odontalgicus bey denen Autoribus, welche man mit Charpie in Zahn stecket/ zum Exempel.

Rec. Rad. Pyrethr.
Caryophyll.
Cass. Caryophyllat a ℥ß.
Ras. Lign. Sanct. ℥vj.
C. Spir. Vin. tartaris. q. s.
Extrah. Tinct.

Oder Rec. Rosar. Lign. sanct. ʒij.
Sassafr. ℥i.
rad. Pyrethr. ʒvj.
Fol. Nicot. ʒiij.
Serpill.
Origan. aa. ʒij.
Caryophyllor. ʒj.
Camphor. ʒß.
Opii ℈j.
c. Spirit. Vin. Simpl. ℔ij.
Digerantur adsuffic. Extract.

Oder Rec. Rasur. Lign. Gvajac. ℥j.
Buxi ℥ß.
Hyoscyam. alb. ʒiij.
Fol. Salviæ.
Origan.
Serpilli aa. ʒij.
Cortic. inter Pini.
Sambuc. a iij.

Rad.

Rad. Pyrethr. ʒii.
Santal. rubr. ʒiiſs.
Caryophyllor. ℥ß.
Balauſt. ʒi.
Aluminis ℈ii.
Opii ʒiii.
Spirit. Vin. ad Eminent 4 digit. poſt digeſt. filtra & Tincturæ add.
Eſſ. Croc. ʒſs. M.
Camphor ℈j.
Oder Rec. Reſin L. Gvajac. ℈i.
Ol. caryoph. ℈ß.
Laud. Opiat. gr. iii.
c. Spir. Vin. ſ. q. extrah. Tinctura.

Hieher gehören ſolche Balſama odontalgica, welche mit ein wenig Baumwolle oder Charpie in die holen Zähne geſtecket werden / als des Mynſichti:

Rec. Ol. Origani. Cretic.
Caryophyll.
Camphor. aa ʒij.
Opii ſpagiricè ppt.
Flor. Nitr. aa. ʒj.
Spec. diambr.
Santal. rubr. ʒſs.
M. & cum Capit. mort. O. Nuc. Noſch. expr. vel. in hujus defectu cum Cer. alb. ℥ß. f. l. a. Balſamum.

Oder

Oder Rec. Ol. Caryophyll.
Buxi.
Camphor. aa. ℈j.
Nuc. Mosch. expreſſ. q. ſ.
pro Conſiſtentia Balſami.
add. Extr. Opii ʒß.
Fuligini ſplend. pro tingendo
in nigredinem.
f. Balſamum.

Manche nehmen ein Pfeffer-Korn/ laſſen es eine zeitlang in Spiritu Vini maceriren/ zünden es hernach an/ oder brennen den Spiritum ab/ und ſtecken es in den holen Zahn. Oder laſſet Alaun in Waſſer ſieden/ netzet Baumwolle darinne/ und leget es in den Zahn; Man muß aber den Speigel nicht hinter ſchlingen.

Auch muß man allhier des Helmontii Arcanum wieder den Zahn-Schmertzen nicht vergeſſen/ da er befiehlet/ man ſolle den ſchmertzhafften Zahn mit der förder Pfote einer Kröte berühren; Allein wo die Impreſſion nichts darbey thut/ dürfte von der Cur wol nicht gar viel Linderung zu hoffen seyn.

Das Zahnfleiſch wird gleichfalls wieder den Zahn-Schmertzen mit allerhand beſtrichen und kommen unterſchiedliche Medicamenta/ ſo oben wieder die wackelnden Zähne und bißhero ſind recommendiret worden/ auch allhier gute Operation thun/ oder man beſtreiche daſſelbe/ wo der

Schmertz sitzet/ mit dem Oleo Nucis Moschatæ, oder Balsamo Scherzeri, welcher offtmals den Zahn-Schmertzen in Augenblick stillet.

Wenn man Hirsch-Insult an Feuer zerlässet/ darinne ein Tüchelgen wohl anfeuchtet und auff das Zahnfleisch leget/ stillet es nicht allein den Schmertzen/ sondern vertreibet auch die Würmer aus denen Zähnen.

Oder Rec. Ol. Origan.
Saturej. ag. gtt. xx.
Caryophyll.
Ror. mar. aa. gtt. xij.
c. Ol. Mosch. q. s. f. Balsam.

Oder andere Linimenta, als:
Rec. Sacch.
Alumin. ust. & pulv. aa ℥ij.
Pulv. folior. Millefol. ʒß.
M. opt. post.
Rec. Huj. Pulver ʒß.
Mell. depur. ℥iß.
f. Linimentum.

Mit diesem reibe man das Zahnfleisch inwendig und auswendig/ oben und unten etliche mahl des Tages/ wenn gleich auch der Schmertz bald auffhöret.

Gleichfalls dienen alle Aquæ spirituosæ und compositæ hieher/ das Zahnfleisch mit zu streichen/ als Aqua Reginæ Hungariæ, Aqua Veltheimiana, Balsamus Embryonum &c.

In

In den Mund und sonderlich auf den bösen Theil werden entweder etliche von obigen Tincturen/ welche nicht gar zu starck sind/ genommen/ oder an deren statt gewisse Decocta von allerhand Speciebus gebraucht. Als

Rec. Rad. Verbasc. Mß.
Flor. Rosar. rubr.
Fol. Verben. aa. p. j.
Sem. Sumach.
Lactuc. aa. ℥j.
Hyoscyam. ℈ij.
Rad. Tormentill. ʒij.
Coquin ▽ Verben.
Acet. aa. ℔ß.
Colat. ℥xij. dentur usui pro Collutione Oris.

Oder Rec. Rad. Bistort.
Pyrethr. aa ℥j.
Ireos. fl. ℥ß.
Herb. Hyssop.
Origan.
Ror. mar.
Majoran.
Flor. Beton.
Anth. aa. p. j.
Piper.
Zingiber. a ʒij.
pulliant in Aqua & Aceto &c.

Oder Rec, Rasur, Lign. Gvajac. ℥ß.
Pin.

Rad. Pyrethr. aa. ʒij.
Sarſaparil.
Sem. Carv. aa. ʒiij.
Herb. Serpill.
Origan.
Flor. Roſar. rubr. aa. p. j.
Inciſ. & cutuſ. Coqv. in
▽ & Vin. aa. ℥vij. ad tertias
in Colatur. ℥vj. diſſolv.
Camphor. gr. v. M.

Oder Rec. Herb. Rorismar.
Salv. aa. Mj.
Fol. Nicotian. Mß.
rad. Sarſapar. ʒvi.
Pyrethr. ℥ß.
Raſur. Lign. Saſſafr.
Sanct. aa. ℥j.
Juniper. ʒiij.
Rhod. ʒij.
Sem. Staphid. agr.
Hyoſcyam.
Electuar. Reqv. Nicol.
Philon. Rom. aa. ʒiij.
♀⊕i ʒij.
Opii Thebais. ℈iv.
Camphor. ʒj.
Croc. ℈ij.

In-

Incis. & contus. omnia gr. mod. infundant in Spir. Vin. s. q. diger. exprim. & usui serventur.

Oder Rec. Flor. Rosar. rubr.
Balaust. aa. Msc.
Salv. p. j.
Rad. Pyrethr.
Bistort. aa. ʒij.
Fol. Tabac.
Cort. Granat. aa. ʒj.
Nuc. Cypress. ʒiss.
Gallar. no. iv.
Alumin. crud. ʒiij.
Cont. gross. mod. Coqv. in
▽ & Acet. p. æ. Colent.

Oder Rec. Herb. Origan.
Beton.
Salv. aa. Mss.
Sem. Nigell. ʒij.
Cort. Granat. ℥j.
Flor. rosar. rubr. mss.
Rad. Pyrethr. ʒij.
Coqv. in Acet. & Aqv. aa. q. s.
aut. Vin. rub. f. Decoct.
Colet. pro Gargarismo.

Oder Rec. Fol. Nicot ℥iij.
Rad. Pyrethr. ℥ij.
Piper. alb.
long.
Cubebar.
Staphid. agr.
Cort. Mar.
Mandragor. aa. ℥j.

Incis. & contus. coquant. in Vin. alb. sub finem addendo tantillum Aceti. pro Colutione Oris.

Oder Rec. Sem. Staphisagr.
Rad. Pyrethr.
Caryophyll.
Oliban. aa. ℥ß.
Flor. Papav. errat.
Lavendul.
Cort. rad. Mandrag. aa. ℥ij.
Sem. Hyoscyam.
Papav. alb. aa. ℈iv.
Opii ʒß.
Croc.
Camphor. aa. gr. xx.
℞. Spirit. Vin. ℥xij. l. q. s. iusund.
diger. exprim. & filtr. aut destilletur.

Barbette recommendiret folgenden Spiritum:

Rec. Rasur. Ling. sanct. ℥iiij.
Sem. Staphidisagr.
Cort. Granat.

Gal-

Gallar.
Thur. alb. aa. ℥j.
Opii Crud.
Flor. Papav. errat.
Camphor.
Zingiber. alb.
Caryophyll.
Piper. long. aa ℥ß.
Fol. Salv.
Persicar.
Nicotian.
Mentastr. aa Mj.
Rad. Hyoscyam.
Pyrethr.
Mandragor.
Cynogloss.
Urtic. min. aa. ℥iß.
Infusa per dies 14. in s. q. Spirit. Vin. destillentur in Balneo.

Oder Rec. Lign. sanct. rasp. ℥ij.
Sassafr.
Santal. alb. aa. ℥j.
Succin. pulv. ℥ß.
c. Spir. Vini rectific. q. s.
digerant, Vase clauso &c.

Oder man lasse süß Mandel-Oel warm werden/nehme es in Mund/ so empfindet man bald

Linderung. Item warmer Rosend darinne etwas Campfer zergangen. Ein berühmter Medicus recommendiret folgendes/ man solle etliche Tropffen von der Tinctura Sulphuris Vitrioli in ein hierzu dienlich destilliret Wasser giessen und als ein Gurgel-Wasser gebrauchen.

Merrettich in Wasser weichen lassen und das Wasser auff die Zähne genommen.

Hollunder-Blüten und Römische Chamillen in Milche gekocht/ durch ein Tuch gegossen/ etwas Saffran darzu gethan/ und warm in Mund genommen/ ist vielen bekant.

Campfer in Rosende oder Eßige zergehen lassen und in Mund genommen.

Ferner wird allerhand Rauch in dem Mund genommen/ dadurch den Schmertzen zu stillen/ und ist hierinne sonderlich das heilige Kraut oder der Taback bekant und zwar wird selbiger entweder an und vor sich selbst geschmaucht/ oder, er wird mit andern Speciebus vermischt/ als

Rec. Tabac. Indic. ℥j.
Fol. Beton.
Ror. mar.
Major. aa ʒj.
Flor. Lil. Convall.
Ror. mar.
Tunic.
Rosar. rubr.

Pri-

Primul. Ver.
Violar. purp.
Cheir,
Consolid. regal. aa ʒj.
Som. Fœnic,
stuis.
Cardamom, aa ʒß.
Ras. Lign. Sanct.
Aloes,
rhod. aa ʒjß
Gumm. Storac.
Mastich, a ℈ij.
Succin. alb. ʒj.
Incid. gr. mod.

Oder Rec. Tabac. Indic. ℥j.
Cubebar. ʒiij.
Cardamon. ʒij.
Cinamom.
Caryophyll. aa. ʒj.
Lem. Coriandr. ℈ij.
Lign. Rhod.
Santhal. aa. ʒj.
Fol. Laur.
Flor. Ror. Mar.
Cyan.
Borag.
Bugloss. aa. p. j.
Gumm. Storac.

Oliban.
Mastich. aa. ʒi.
Incid. gr. m.

Der Engelländische Medicus Theodorus de Mayerne lobet die euserliche Rinde von denen Pistacien/ welche etwas grün und röthlich ist/ wenn man dieselbe als Toback rauchet/ oder wol gar den sechsten biß achten Theil Toback darzu vermischet.

Rec. Cort. Pistach. opt. siccat. ʒiß.
Part. lignos. Nuc. pineæ ʒß.
Rament. Lign. Cedr. fragrantiss.
Sassafr.
Rhod. aa. ʒij.
Nuc. Moschat.
Cinamom. aa. ʒj
Tabac. Indic. ℥j.
M. f. Pulv. gr. m.

Man kan auch etwas von der Cortice Ligni Gvajaci darzu thun.

Wermuth-Knospen getrocknet/ auf glüende Kohlen geleget und den Rauch mit dem Munde aufgefangen/ stillet den Schmertzen überaus/ und hat es D. Gerube an sich selbst probat befunden.

Oder man kochet Sabinam oder Sadelbaum/ ingleichen Hyoscyamum oder Bilsenkraut und lässet den Rauch durch einen Trichter

in

in Mund; Oder man werffe Semen Hyoſcyami auf glüende Kohlen und laſſe den Rauch in Mund gehen/ es pflegen manche auch gar/ damit ſie ihr Kunſtſtück verbergen/ dieſen Bilſenkraut-Saamen mit Wachſe zu vermengen und kleine Küchelgen draus zu formiren/ welche ſie auff Kohlen oder einem glüenden Eiſen zergehen laſſen/ den Rauch auffzufangen uñ pflegen vielmals nach ſolchen Saamen viel kleine Würmergen weg zugehen/ welche aus denen Zähnen kommen ſollen/ allein man probire das Semen nur vor ſich ſelbſt/ ſo wird man bald darhinder kommen. Wieder ſolchen Zahn-Schmertzen von Würmern nehmen manche Cinabarim, legen denſelben gleichfals auf eine glüende Kohle oder Eiſen und laſſen den Rauch in Mund gehen; Allein man hat ſich ſo wohl mit dieſem als dem Semine Hyoſcyami wohl in acht zu nehmen/ in dem nach dero ſtarcken Gebrauch allerhand Symptomata erfolgen können.

Es werden auch wieder den Zahn-Schmertzen allerhand Sachen gekauet oder in den Mund genommen/ als Radix Pyrethri, Pimpinellæ, Saxifragiæ, Taback, Maſtix-Körner.

Endlich werden auch wieder die Zahn-Schmertzen allerhand Periapta oder Amuleta, und magiſche Curen oder Tranſplantationes

gebraucht. Als wenn manche einen Zahn von einem todten Menschen an Hals anhängen/wiewohl andere wollen/man solle den bösen Zahn mit eines verstorbenen Menschen Zahne berühren und reiben. Manche reissen einem lebendigen Maulwurff einen Zahn aus und hengen denselben an/den Maulwurff aber lassen sie wieder lauffen. Andere nehmen Hasen und Wolfs-Zähne. Auch sollen die Crocodils-Zähne/ it. von Pferden/ welche zur erst gewachsen sind/ durchs blosse berühren dergleichen Wunder thun. Andere suchen Hülffe bey denen Kröten/ welche man in Julio fangen/ und/ ehe man sie umbringet/ recht erzürnen soll/ von diesen nehmen sie das Hüfft-oder Schienbein/ oder auch von den förder-Fusse/reinigen dasselbe wohl vom Fleische und berühren den schmertzhafften Zahn darmit. Ob aber diese Sachen/ die doch von grossen Autoribus recommendiret werden/ den Effect thun/ stehet zu erfahren. Und hat etwan bey dergleichen Curen der Schmertz sonst gleich ausgeraset gehabt/ wenn dergleichen ist appliciret worden.

Zur Transplantation gebrauchen sie gemeiniglich einen Splitter oder dünnes Höltzgen/ welches aus einer Weide/ Haselstaude/ Hollunderstaude oder Ebisch-Baum auf gewisse Art aus-

ausschneiden. Mit solchen stochern sie so lange in denen Zähnen oder vielmehr Zahnfleische/ biß es blutet/und wenn der Splitter oder höltzerne Zahnstocher fein blutig ist/ stecken sie solchen wieder in den Baum / an den Ort/ darvon und woraus er geschnitten war/ binden die Schale wieder drüber/ daß der Splitter mit verwächset. Wenn solches geschehen/ versprechen sie völlige Befreyung von allen künfftigen Schmertzen. Andere fangen solch Blut aus dem Zahnfleische mit ein wenig neuer ungebrauchter roher Leinwad auff/ bohren in eine Weide oder Ebische ein Loch/ biß an den Kern/stecken das bißgen blutigte Leinwad hinein und verspünden es.

Andere reiben das Zahnfleisch mit der Persicaria, und vergraben diese hernach/ oder sie kochen sie in etwas Eßige/ legen hernach das gekochte Kraut eine Weile auf dem Zahn/und vergraben das Kraut nachmals in die Erde.

Andere legen es erst in kalt Wasser/ hernach auf den Backen/ wo der Zahn wehe thut/ biß es hitzig wird / und gleichsam brennet/ alsdenn vergraben sie es in Mist / daß es faulet.

Oder sie reiben das Zahn-Fleisch mit der Wurtzel von der Prunella, biß es blutet/ verspünden solche blutige Wurtzel gleichfals in eine Weide. Es kan aber in diesen Fall die Besse-

rung/

rung/ wofern ja bald eine darauff erfolget/ viel eher dem abgezapfften Geblüte/ als der Transplantation, zugeschrieben werde. Wie denn auch von manchen Medicis nicht ohne Effect recommendiret wird/ daß man das Zahnfleisch scarificiren und dem stagnirenden scharffen Geblüte Lufft machen soll. Vid. Sim. Paul. Quadripart. Botan. Cass. 2. p. 151. Und wenn es endlich zur Manual Operation kömmt/ so sehen wir vielmal/ daß nach einem Aderlassen sonderlich bey schwangern Weibern bißweilen der Zahn-Schmertz aufhöret/ wenn gleich nicht allezeit eine Arteria Carots, wie manche wollen/ geöffnet wird / wiewohl einige wollen/ daß man in Anthelice Venæ Sectionem exerciren solle. Wenn endlich solche Operationes Chirurgicæ nicht helffen/ muß man bißweilen gar zur Extraction oder Zahn-ausreissen schreiten/ welches/ wie denen Chirurgis schon bekant ist/ mit allerhand Instrumenten geschiehet. Oder wenn der Zahn hohl ist/ pfleget man denselben mit Bleye anzufüllen/damit so wol keine kalte Lufft die Nervulos berühren noch von scharffen Speissen etwas hineinfallen könne.

Das

Das erste Register
Derer Abtheilungen und Capitel.

Die erste Abtheilung.

Von der Beschreibung derer Augen/ Pag. 1.

Das 1. Capitel.

Von dem Nutzen/ Gebrauch und Lager oder Situation derer Augen. 4

Das 2. Capitel.

Von denen Vollwercken und Beschützungen derer Augen. 7

Das 3. Capitel.

Von denen Tunicis oder Membranis derer Augen. 11.

Das 4. Capitel.

Von denen Humoribus oder Feuchtigkeiten derer Augen.

Das 5. Capitel.

Von denen Nerven/ Adern und Pulsadern derer Augen.

Das 6. Capitel.

Von denen Musculis derer Augen. 25

Das

Das 7. Capitel.
Von denen Drüsen derer Augen. 28
Das 8. Capitel.
Von der Forme und Figur derer Augen. 30

Die andere Abhandlung.
Von denen Gebrechen derer Augen. 31
Das 1. Capitel.
Von den Ausweichen derer Augen/ welches im Griechischen Ecpiesmos Expressio genant wird. Ingleichen von dem Ochsen-Auge oder grossen Auge/ im Griechischen Exopthalmia, Lateinisch Oculi Prominentia. 36
Das 2. Cap.
Von der Verkleinerung oder Vermagerung und Abnehmen des Auges/ im Griechischen Atrophia Ophthalmu, im Lateinischen Imminutio, Profunditas, Macies Oculi genant; Ingleichen von dem kleinen oder Schwein-Auge/ Microphthalmia, Lateinisch Parvus Oculus. p. 44
Das 3. Cap.
Von dem geborstenen oder zersprungenen Auge/ welches im Griechischen Rhexis, im Lateinischen Ruptio genennet wird. 48

Das

Das 4. Capitel.

Von dem turbirten oder getrübten Auge/ auff Griechisch Synchysis, auff Lateinisch Confusio. 52

Das 5. Cap.

Von geschwollenen Auge/ im Grichischen Oedema Ophthalmu, im Lateinischen Inflatio Oculi. 54.

Das 6. Capitel.

Von dem verbranten Auge/ im Griechischen Anthracosis Ophthalmù, im Lateinischen Carbunculatio. 58

Das 7. Cap.

Von dem thränenden Auge/ im Griechischen Rhevuma Ophthalmû, Lateinisch Fluxus Oculi, Delachrymatio. 63

Das 8. Cap.

Von dem niedrigen Gesichte oder wenn man übersichtig ist/ im Griechischen Myopiasis oder Catopsis, im Lateinischen Lusciositas oder Propinqva Visio. 74

Das 9. Cap.

Von der Verdunckelung/ Abnehmung oder Schimmerung und Schatten des Gesichts/ im Griechischen Ambliopia, im Lateinischen Hebetudo oder Caligatio genannt. 79

Das 10. Capitel.

Von dem Gebrechen/ wenn man bey Nachte nicht sehen kan/ im Griechischen Nyctalopia, im Lateinischen Nocturna aut vespertina Cœcitudo. 85

Das 11. Capitel.

Von dem Katzen-Auge oder Tags-blindheit/ im Griechischen Hemeralopia, im Lateinischen Acies nocturna. 88

Die dritte Abhandlung.

Von denen Gebrechen derer Augen-Musculorum. 90

Das 1. Capitel.

Vom Schiel-Auge / im Griechischen Strabismos, im Lateinischen Strabositas oder Oculi distortio genannt: 90

Das 2. Capitel.

Von dem Beben oder Schüttern derer Augen/ griechisch Hippos, lateinisch Equus genant. 94

Das 3. Capitel.

Von dem gelähmten Auge/ im Griechischen Paralysis, im Lateinischen Resoluto Oculi genannt. 96.

Die vierdte Abhandlung.

Von denen Gebrechen derer Augenlieder. 98

Das 1. Cap.

Von der Geschwulst derer Augenlieder / griechisch Emphysema Ophthalmû, Lateinisch Inflatio genant. 98

Das 2. Cap.

Von der Krätze derer Augenlieder oder wenn dieselbe ein Jucken mit Materie oder Feuchtigkeit und Stechen empfinden / im Griechischen Psorophthalmia, im Lateinischen Lippitudo pruriginosa genannt. 102

Das 3. Cap.

Von dem trocknen Jucken derer Augenlieder / im Griechischen Xerophthalmia, im Lateinischen Arida Lippitudo genannt. 105

Das 4. Cap.

Von der Härte derer Augenlieder / im Griechischen Sclerophthalmia, Lateinisch Lippitudo dura oder Siccitas Oculi. 107

Das 5. Cap.

Von ausfallen derer Haare in denen Augenliedern / in Griechischen Madarosis, im Lateinischen Defluvium Pilorum Palpebrarum oder Glabrities Palpebrarum. Item, von Verdickung derer Augenlieder / mit ausfallen derer Haare / Grichisch Ptilosis, Lateinisch Crassities Collosa genannt. 109

Das 6. Capitel.

Von der Härte derer Augenlieder / im Griechischen Scleriasis, im Lateinischen Durities oder Scirrhosis Palpebrarum. 111

Das 7. Cap.

Von der Rauhigkeit derer Augenlieder / im Griechischen Trachomoma, im Lateinischeu Asperitudo. Jngleichen von der Ficosität oder Feigsaamen in denen Augenliedern / Griechisch Sycosis, Lateinisch bicositas oder Palpe braficosa. Ferner von callosen Augenliedern / im Griechischen Tylosis, in Lateinischen Collosa Palpebra genannt. 113

Das 8. Capitel.

Von Hasen-Auge / im Griechischen Lagophthalmos im Lateinischen Palpebra leporina. 115

Das 9. Cap.

Von der Umwendung des unstersten Augenliedes / Griechisch Ectropion, Lateinisch Inversio genannt. 119

Das 10. Capitel.

Von denen an- oder zusammen-gewachsenẽ Augenliedern / im Grichischen Ancyloblepharon, im Lateinischen Deteutio Palpebrarum, und von der Symphysi. 123

Das

Das 11. Capitel.

Von denen verstümmelten Augenliedern / im Griechischen Coloboma, im Lateinischen Mutilatio genannt. 126

Das 12. Capitel.

Von einer fetten Substanz unter denen Augenliedern / Griechisch Hidatis, Lateinisch Aqvula oder Aqvositas Palpebrarum. 128

Das 13. Capitel.

Von der Faulung oder Verderbung des Augenliedes / welche im Griechischen Mydesis im Lateinischen Putredo genennt wird. 130

Das 14. Capitel.

Von dem Gerstenkorne / oder der kleinen Geschwulst des Augenliedes / welches man im Griechischen Crithe, im Lateinischen Hordeolum nennet. 132

Das 15. Cap.

Von der Fettigkeit derer Augenlieder / im Griechischen Chalazion, im Lateinischen Grando genannt. 135

Das 16. Capitel.

Von dem Topho derer Augenlieder / im Griechischen Porosis, it. von Sande oder Griesse derer Augenlieder / im Griechischen Lithiasis, im Lateinischen Lapidescentia genannt. 137

Das 17. Capitel.

Von denen Läusen in Augenliedern/ Griechisch Phthiriasis, lateinisch Pediculatio genant/ 138

Das 18. Capitel.

Von denen Härgen/ so in die Augenlieder kommen und die Häutgen inwendig stechen/ im Griechischen Trichiasis, im Lateinischen Oculorum a Pilis Offensio genannt/ und von allen Arten dieses Gebrechens. 140

Das 19. Capitel.

Von der Relaxation und Schwachheit des Augenliedes/im Griechischen Antonia tu Blepharu, im Lateinischen Imbecillitas palpebrarum genannt. 143

Das 21. Capitel.

Von gewissen stückgen Fleisch/ die in die Augenlieder kommen/ im Griechischen Pladarotes, in Lateinischen Morum genannt. 146

Das 21. Capitel.

Von denen Krampff-Adern/ so in denen Augenliedern erscheinen/ im Griechischen Cirsos, im Lateinischen Varix oder Venæ Dilatatio genant. Jngleichen von Atheromate, Meliceride und Steatomate. 148

Die fünffte Abhandlung.

Von denen Gebrechen/ so in denen Membranen oder Häutgen derer Augen sitzen. 150

Das 1. Capitel.

Von denen blauen und schwartzen oder gestossenen Augen/ im Griechischen Hyposphagma im Lateinischen Sangvinis Effusio oder Sugillatio genannt. 15

Das 2. Capitel.

Von dem Aufschwellen derer Augen-Häutgen/ im griechischen Epanastema Ochthodes, im Lateinischen Ficus oder Rebellio & Membranarum Eminentia genant. 152

Das 3. Capitel.

Von der zusammen Schrumpelung derer Augen/ im Griechischen Rhytidosis, im Lateinischen Corrugatio genannt.

Das 4. Capitel.

Von der Inflammation oder Entzündung derer Augen/ griechisch Ophthalmia, lateinisch Inflammatio Adnatæ oder Lippitudo, und von allen ihren Speciebus, als da ist Chemosis, Præclusio, Perturbatio Ocularis in Sphacelum degenerans. 156

Das 5. Capitel.

Von dem Gebrechen/ welches Ungula oder der Nagel heist/ im Griechischen Pterygion, im Lateinischen Ungvis ingleichen Angulus genannt. 166

Das 6. Cap.

Von gewissen weißlichten und rothen Bläßgen/ so auf die Conjunctivam und Corneam kommen/ im Griechischen Ægiæ, im Lateinischen albicans Cicatrix. Und von der knötigten Art/ so darbey zu seyn pfleget/ im Griechischen Poros oder Tophos, im Lateinischen Tophus oder durities adnatæ oder Corneæ genennet. 176

Das 7. Capitel.

Von denen Pustulen oder Bläßgen der Tunicæ Corneæ, im Griechischen Phlyctenæ, im Lateinischen Pustulæ oder Vesicæ genannt und von allen ihren Arten. 179

Das 8. Cap.

Von der Ulceration der Corneæ, im Griechischen Helcos, im Lateinischen Ulcus und allen seinen Speciebus, als von der Dunckelheit oder Nebelhafftigkeit/ welche im Lateinischen Caligo genant wird/ von denen Wolcken/ im Griechischen Nephelion, lateinisch Nubecula; Von dem runten Geschwüre/ auff griechisch Argemon, auf lateinisch Ulcus roduntum, von dem brennenden Geschwüre/ auf griechisch Epicavma, lateinisch Ulcus inustum; Von dem Pförtgen/ im Lateinischen Fossula, im Griechischen Koiloma &c. 182

Das

Das 9. Cap.

Von dem gifftigen fort-fressenden Augen-Geschwüre/ im Griechischen Nome, im lateinischen Ulcus depascens genannt. 187

Das 10. Capitel.

Von krebßartigen Geschwüre/ im Griechischen Helcos carcinodes, zu lateinisch Ulcus cancrosum. 190

Das 11. Capitel.

Von dem Wund-Mahle oder Narbe der Tunicæ Corneæ, im Griechischen Oule, im Lateinischen Cicatrix. Ingleichen von ihren Speciebus und Flecken derer Augen/ im Grichischen Ægis, lateinisch Albugo oder Cicatrix resplendens genennet. 193

Das 12. Capitel.

Von dem eyternden Auge/ im Griechischen Pyosis Ophthalmû, lateinisch Oculus purulentus und ihren Speciebus, als da sind Ungvis, im Griechischen Hypopion, lateinisch Sanies in Oculo genannt. 196

Das 13. Capitel.

Vom Niedersincken der Membranæ Uveæ, auff Griechisch Proptosis, lateinisch Procidentia genannt/ und von ihren Speci bus, als da sind auff griechisch Myocephalon, lateinisch Formicalis Ruptura oder Muscæ Caput, Fliegen-Kopff. Von der Uvatione,

Staphyloma genannt; Von Milo oder Melo, Lateinisch Malum genennet. Von Helos, Lateinisch Clavus oder der Nagel. 202

Die sechste Abhandlung.

Welche die Gebrechen des Augenstrahls oder Augapffels begreiffet. 209

Das 1. Cap.

Von der Ausbreitung oder Erweiterung des Aug-Apffels im Griechischen Mydriasis oder Platycoriasis, im Lateinischen Pupillæ dilatatio. Item / von dem vorschobenen Aug-Apffel / im Lateinischen Pupillæ eloco remotio genannt. 209

Das 2. Cap.

Von der Vertrocknung des Augapffels / im Griechischen Phthisis Ophthalmû, Lateinisch Tabes Pupillæ. 212

Das 3. Cap.

Von dem Staare oder inwendigen Flecke derer Augen / den man ins gemein Cataram nennet / im Griechischen heisset er Hypochyma, im Lateinischen Suffusio, Gutta, Aqva oder Imaginatio. 215

Die siebende Abhandlung.

Von denen Gebrechen / deren die Humores derer Augen unterworffen sind. 232

Die

Das 1. Cap.

Von denen grünen und bleich-farbichen Augen/ im Griechischen Glaucoma oder Glaucomosis, oder Cæsi oculi, und nach des Avicennæ Interpretation Viriditas Oculi, ingleichen von dem Wolffs-Auge / im Griechischen Aetemoma, und Lateinisch Ravi oculi genannt. 232

Die achte Abhandlung.

Begreifft die Gebrechen derer Augenwinckel.

Das 1. Cap.

Von der grossen Geschwulst / so in dem grossen Augenwinckel vorkömt / im Griechischen Anchilops und Ægilops, im Lateinischen Abscessus ocularis genannt. 137

Das 2. Cap.

Von der Thränen-Fistel / im Griechischen Ægilops, im Lateinischen Fistula lacrymalis genannt. 241

Das 3. Cap.

Von der Auswachsung des Fleisches / welches in dem grossen Augen-Winckel kömt / im Griechischen Encanthis, und beym Avicenna Additio Carnis lacrymalium, 245

Das 4. Capitel.

Von dem thränenden Auge/ auf Griechisch

Rheos, auff Lateinisch Fluxus Oculi genannt. 247

Das 5. Cap.

Von denen Ulcerationen oder Geschwüren / so in die Augen-Winckel kommen / im Griechischen Peribrosis, im Lateinischen Angulorum Erosio oder Pruritus lacrymalium genannt. 251

Die neundte Abhandlung.

Begreiffet die Gebrechen des Nervi optici oder des Gesichts-Nervens. 255

Das 1. Capitel.

Von der Verstopffung des Nervi Optici, welches Gebrechen insgemein Gutta serena genennet wird / oder von der vollkommenen Blindheit / im Griechischen Amavrosis, im Lateinischen Obfuscatio. Item / von einem dunckeln Gesichte / im Griechischen Parorasis, im Latein. Hallucinatio, oder Caligatio. 255

Das 2. Capitel.

Von dem zugefallenen oder niedergesunckenen Nervo optico, im Griechischen Symptosis, im Lateinischen Coincidentia genannt. 261

Das 3. Cap.

Von der Zerreissung des Nervi optici, im Griechischen Aporrepsis, im Lateinischen Abruptio, und von der Einsenckung / im Griechischen Paremptosis, im Lateinischen Coincidentia genannt. 262

Copie eines Briefes.
Herrn le Jeune von kleinen Würmgen in denen Augen. 264
Der Zahn-Artzt. 268
Der Zähne Beschreibung. 270
Die Zähne weiß zu machen. 271
Die Zähne feste zu machen. 272
Von Zahn-Schmertzen. 273
Anhang.
Von Weißmachung derer Zähne. 275
Die Zähne feste zu machen. 285
Von Zahnschmertzen. 303

Das andere Register.

Derer vornehmsten Sachen.

A.

Abruptio ist eine Zerreissung des Nervi optici, pag. 262
Abscessus ocularis, was es sey und dessen Cur, 137 seq.
Acastasia Crystalloides. 83
Achlis, was es sey, 183
Acies solaris, was es sey. 86 seq.
- - nocturna, 88. seq.
Pilorum, 141
Adern derer Augen. 24
Aderlassen an denen Schläffen, wie es geschehen soll, 72 in der Ophthalmie 161 seq. in Dunckelheit des Gesichts, 258
Adnata membrana, was es sey. 11

Ægiæ sind Bläßgen in denen Augen/ 176. 177
Ægilops, Beschreibung und Cur/ 147 seq. 241
Ægliæ, siehe Ægiæ,
Ætemoma, was es sey/ 232. 236
Affectio tenebrosa, was es vor ein Augen-Gebrechen sey/ 88
Albedo Oculi, was es sey/ 83. 234
Amavrosis Beschreibung/ 255 seq.
Ambliopia, Ursachen und Cur/ 79
Ameiß-Eyer/ worzu sie dienlich/ 142
Amuleta wieder Zahn-Schmertzen/ 329 seq.
Amphiblistroide membrana in Auge/ 161
Anchilops Beschreibung und Cur/ 237 seq.
Ancyloblepharon, 123
Anthracosis Oculi, 58
Aporrepsis, ist eine Zerreissung oder Zerberstung des Nervi optici, 262 seq.
Aqua cœrulea. 81
Aquafort Zähne weiß zu machen/ 271. seq.
Aquilegiæ Ungventum, 287
Aqvulegia, Aquositas Palpebræ. 128
Aragnoide membrana des Auges. 16
Argemon Beschreibung und Cur/ 182. 184
Argyrias, was es sey/ 234
Arterien am Schlafe/ wie sie zu lassen/ 72 in der Ophthalmie, 161
Asperitudo Palpebrarum, 113

Atheroma in Augenliedern/ 148. seq.
Atonia Blepharu, 143
Atrophiu Oculi, 44
Aufschwellen derer Augen-Häutgen/ 152
Augapffel / dessen Gebrechen/ 209 Erweiterung 209 Vertrocknung. 212
Augen/ derselben Beschreibung/ 1 woraus es bestehe/ 3 derselben Nutzen und Lager/ 4 derselben Membranæ, 11 deren Humores 117 deren Nerven und Adern/ 22 deren Musculi 25. deren Nutzen/ 25 Drüsen/ 28. Pillen 33 Wasser 3 seq.
Augen-Curen 35 Ausweichen 36. Schwindung 43. Vermagerung oder Aburhung 44. geborstene Augen/ 48 Inflammation wie zu steuren/ 51. turbirtes 52. geschwollenes 54. verbrantes 58 thränende 63 bebende oder schütternde 94. gelähmte Augen 96. rothe/ blaue und schwarze 150 seq. Verschrumpelung und Schwindung 154. Augen-Geschwüre 187. Augenbranen/ dero Nutzen. 8
Augenlieder/ worzu sie dienen/ 8. wie sie beweget werden 9 von ihren Gebrechen 98 derselben Geschwulst 98. Krätze 102. Härte 107. 111 Haarausfallen 109. Rauhigkeit 113. Zusammenwachsung. 123
Augenliedes Fäulung/ 150. Fettigkeit/ 135. Schwachheit 143 dero Zusammenwachsung/ wie zu verhindern 174. 254. 25. Zusammenbackung. 252

Au-

Augenwinckel/derer Gebrechen 237 Geschwüre 251
Ausfallen derer Haare in denẽ Augenlidern/ 109

B.

Bähungen in Augen-Beschwerungen 56 seq. 84. 87. 100. 112. 151. 224. 235.
Balsamus Catechu, dessen Krafft/ 300
Bebende Augen/ 94
Bewegung des Auges 25. seq.
Beyschlaf/ alzu vieler/ verursachet Schielen/ 91
Bilsenkraut-Samen stillet den Zahn-Schmerzen 328. muß behutsam gebraucht werden 329
Bläßgen/ weislichte und rothe auf der Tunica Cornea und Conjunctiva, 176. 179
Bocks-Leber/ denen Augen dienlich/ 86
Bolus, zum Laxiren. 33 sq.
Bothryon, was es sey/ 184
Brand derer Augen/ wie zu kühlen/ 68. v. Inflammatio,
Butter/ frische/ dienet die Zähne weiß zu machen. 285

C.

Caffe-Bohnen/ dienen die Zähne weiß zu machen/ 285
Caligatio, Ursachen und Cur/ 79. 255
Carbunculatio Oculi 58. Ursachen u. Cur/ 59 seq.
Cataplasma, allerhand zu denen Augen 42. 44. 61. 67. 97. 101, 153. 163 wider Gangrænam Oculi 165

165 zu Bläßgen derer Augen 181 bey Augen-Geschwüren. 189
Caractæ, an welchem Orte sie generiret werden/ 18. Beschreibung und Cur/ 215 hat unterschiedene Nahmen. 216
Catechu, gut zum Zahn-Fleisch/ 298
dessen Tinctur, 298. sq.
Catopsis, 74
Canteria, ob bey denen Haaren in Augenliedern zu gebrauchen/ 142 beyn Staare/ 223. in Dunckelheit des Gesichts/ 259. bey holen und stinckenden Zähnen. 273
Chalazion, was es sey/ und Cur. 135
Chemosis, Beschreibung/ 156. seq.
Cicatrix, auff der Tunica cornea, 193
Cicatrix, über dem Aug-Apffel/ verhindert das Gesichte 50
Cilia, was es sind und worzu sie dienen/ 10
Cirsos, was es sey/ 148
Clavus, Beschreibung und Cur/ 202
Chonille, unter die Zahn-Pulver. 176
Cœcitudo nocturna, der Beschreibung und Cur/ 85
Cœloma, was es sey: 174
Cœsi oculi, 232
Coincidentia, Beschreibung/ Ursache/ 262
Collyria, allerhand/ 34 seq. 56 sq. 61. 67. seq. 71 78. 80. 84. 89. 104. 114. 131. 186. seq. 201.
Collyryum Phyloxeni 103 Nilei 41 Theodor. 105

wieder die Filtzleuse 139. zu rothen Augen/ 155 zur Ophthalmie 192 sq. Ophthalmie 163 sq. wider beissen uñ schmertzen 172 zu denen Bläßgen in Augen 182. zu Augen-Narben 195. Isotheon oder Per Deum 199. reinigendes 200. eine Cicatricem zu machẽ 201 zu weiten Augäpffeln 212. zu vertrockung des Augapfels 214. zum Staare 223 in Glaucomate 253 in Epynyctide 253 in Dunckelheit derer Augen. 258

Coloboma, was es sey. 126

Concidentia, Beschreibung. 261

Confusio Oculi. 52

Conjuncta Membrana, von Auge/ 11 roth und geschwollen. 57. seq.

Cornea membrana, was und wo sie sey. 12

Corrugatio derer Augen/ 154

Crassities callosa Palpebrarum. 109

Crithe oder Gersten-Korn. 123

Crocodils-Zähne sollen wieder Zahn-Schmerzen dienen. 329

Cucuphæ zu den Augen-Flüssen/ 77

Zu Dunckelheit des Gesichts. 259

D.

Decocta zum Zahnfleisch 190 seq. Poterii 290 wieder Zahn-Schmertzen/ 321

Defluvium Pilorum Palpebrarum Beschreibung und Cur. 109

Deten-

Detentio Palpebrarum, 124
Diæt, worinnen es bestehe/ 64. seq.
Digestiv, zu Augen-Fisteln/ 242
Distortio Oculi, derer Beschreibung/ 90 seq.
Districhiasis, was es sey/ 141
Drüsen v. Glaudulæ,
Dunckelheit derer Augen/woher. 182
Durities Palpebrarum, Beschreibung und Cur/ 111

E.

Ecpiesmos 36. dessen Ursachen 37 Cur. 39
Ectropion, was es sey 119
Effusio Sangvinis, Beschreibung und Cur/ 150
Einsenckung des Nervi optici, 262
Elcos seu Helcos, was es sey/ rc. 182. 185
Electuarium zum Magen und Haupte/ 260
Zum Zahnfleische/ 272. 282 seq.
Elsterfleisch denen Augen dienlich. 65
Emphysema Oculi, Beschreib. und Cur/ 98. s.
Encanthis, was es sey/ 245
Encavma, Beschreibung/ 185
Epanastema, was es sey/ 152
Epicevma, description und Cur. 183 seq.
Epinyetis, was es vor ein Gebrechen sey/ 251
Cur/ 253
Epiphora ist eine Art der Ophthalmie 157. sq.
Eqvus Oculi, was es sey/ 94. seq.
Erosio Augulorum, Beschreibung u. Cur 251
Errhina, wo sie dienlich seyn. 92. 97

Exitus Oculi, 36
Exophthalmia, 36
Eyterndes Auge/dessen Beschreibuug/ 196

F.

Farina virginea Nobiis Mynſ. 276
Fell beym Staarstechen/wo es hinzu bringt. 228
Fettigkeit unter dem Augenliede/ 128
Feuchtigkeiten derer Augen/ 17
Ficoſitas Palpebrarum, 113
Filtzläuse/in den Augenliedern/wie sie zu vertreiben. 138. seq.
Finger/wachsen bißweilen bey Kindern zusammen/ 124 wie sie zu separiren/ ib.
Fistel/Thränen-Fistel/Beschreibung u. Cur. 241
Flecke/ auff den Augen/ 178
Fleisch/ in denen Augenliedern/ 146
Fleisch/ in denen Augen-Winckeln in acht zu nehmen/ 171 seq. 2
Fleisch/ in Augen-Winckel aufwachsend/ 245
Fliegen-Blut wieder die Gersten-Körner recommendiret/ 133
Fluxus oculi, 36 dessen Beschreibung und Cur. 247
Fontanel, bey Augen-Beschwerungen dienl. 77 161. 191 im Staar 223 im Genicke/ 211. 259
Formicalis Ruptura, 202
Fotus, vor Augen/ vid. Bähung/

Frosch-Blut/ worzu es dienlich/ 142

G.

Gangræna des Auges/ 165
Gelbsichtigen scheinet alles gelbe zu seyn/ 32
Gerstenkorn im Augenliede/ 132
Gesichte/ der vornehmste Sinn/ 1 auff wie vielerley Weise es verderbet werde/ 31. seq.
Geschwüre derer Augen/ zu reinigen/ 43. seq. 187. seq.
Geschwulst derer Augenlieder/ 981. seq.
Glabrities Palpebrarum, 109
Glaucoma, wer demselben unterworffen/ 75. f.
- dessen Beschreibung/ 232
- wird auf zweyerley Art genommen/ 232 seq.
- ob es könne curiret werden/ 233. seq.
Glaudulæ derer Augen/ 28 lacrymalis 29
Grando im Augenliede/ Beschr. und Cur/ 135
Gravitas Palpebrarum, 101
Grieß derer Augenlieder/ 137
Grünlichte Augen/ 232 seq.
- sind vor diesen hochgehalten worden/ 234
Gutta, eine Art von Staare/ 215. 218
Gutta serena, dessen Beschreibung. 255

H.

Habicht-Galle/ denen Augen dienlich/ 88
Härgen/ an denen Augenliedern/ worzu sie dienlich 8. welche die Augen inwendig stechen/ 140

Härte der Augenlieder/ Beschreibung und Cur/ 107. 111
Hallucinatio, ein Augen-Gebrechen/ 255
Hasen-Auge/ Beschreibung und Cur/ 115
- Scharten Cur/ 127
Hasen-Zähne werden wieder Zahn-Schmerzen gebraucht/ 329
Häutgen derer Augen/ 11
Hebetudo, Ursachen und Cur/ 79
Helcos, dessen Beschreibung/ Unterscheid und Cur/ 182. seqq.
Hemeralopia, dero Beschreibunng u. Cur 88 f.
Heteroglavcosis, was es sey/ 234
Hilos, was es sey/ 202, 204
Hippos Oculi, Beschreibung/ 94
Hole Zähne/ wie zu tractiren/ 273
Honig/ denen Augen dienlich/ 60, 82
Hordeolum, Beschreibung und Cur/ 132
Hormini Semen, dienet denen Augen/ 87
Humores derer Augen/ 17 seq. ob sie sich wieder generiren/ 49 was sie vor Gebrechen unterworffen 232. Austretung derselben/ 53 Humor aqueus, dessen Beschreibung. 17
Humor crystallinus 18 sq. ob er recht rund sey 20 bekömt seine Nahrung von Humore vitreo 20. dessen Nutzen 22. Humor vitre9 21
Hydatis, was es sey und Cur, 128

Hi-

Hyosciami Semen, dienet wieder Zahn-Schmerzen/ 328 muß behutsam gebraucht werden/ 329
Hypersarcosis am Auge/ 246
Hypochyma 215. ob es einerley mit Glaucomate sey. 233
Hypopion, was es sey. 197
Hyposphagma, Beschreibung und Cur. 128

I.

Igel-Blut/ worzu es dienlich/ 142
Imbecillitas Palpebrarum, 143
Imminutio Oculi, 44 seq.
Inflatio, Oculi und deren Cur 54. derer Augenlieder/ 98
Inflammation derer Augen/ wie zu steuren/ 51. 60. 67. 156. 161. seq.
Iris, was es sey und wie sie unterschiedene Farben habe. 12
Jucken derer Augenlieder/ 102. 105. seq. 169. derer Augen/ wie zu steuren 164. in denen Augen-Winckeln. 251. seq.

K.

Kalte Sachen sind denen Augen schädlich/ 35
Katzen-Auge/ 88
Κολωμα, was es sey und Cur/ 183
Kräuter-Toback wieder Zahn-Schmertzen/ 326
Krätze derer Augenlieder/ Beschreibung und Cur 102
Krebs-artiges Geschwüre derer Augen/ 190
Kröten-Beine sollen gut wieder Zahn-Schmerzen seyn. 330

L.

Laccæ Tinctura, 295
Läuse/ in denen Augenliedern/ 138
Lager oder Positur eines Patientens bey der Augen-Cur/ 39 beym Staar-stechen/ 229
Lagophthalma, 115
Lapidescentia, 137
Larve/ wieder das Schielen zu gebrauchen/ 93
Lattwerge/ zu lockern Zahn-Fleische/ 272. 282
Levcoma, was es sey/ 193
Läuse/ in denen Augenliedern/ 110
- wie sie zu tödten/ ibid. seq.
Liniment, zum Gersten-Korn/ 133
- - zum Zahn-Fleische/ 287. seqq.
Lippitudo, 156
Lippitudo pruriginosa, 102
Lippitudo arida, 105
Lippitudo dura, 107. seq.
Lithiasis, der Augenlieder/ 137
Löwen-Auge/ was es sey. 237
Lufft/ kan unsern Leib sehr alteriren/ 64
- wie solche zu reinigen/ 65
Lusciositas. 74

M.

Macies Oculi. 44. seq.
Madarosis, oder Ausfall derer Haare in Augenliedern/ Beschreibung und Cur/ 109
Mandel-Oel/ dienet wider Zahn-schmertzen/ 325

Masque, wieder das Schielen/ 93
Masticatoria, wo sie nöthig/ 34. 97
Maulwurffs-Zahn/ wird wider Zahn-Schmerzen gebraucht/ 329
Meliceris, in Augenliedern/ 149
Melon, was es sey/ 202 seq.
Membranæ derer Augen/wieviel u. welche/11 sq.
Membranæ Uveæ, Niedersinckung/ 201
Mensedreckergen von Catechu, 305
Microphthalmia, 4
Milch-Staare/ warum sie also genennet werden/ 230
Milphiosis] Miltosis, ist ein Zufall derer Augenlieder/ 109
Minerva warum sie glaucopis genennet werde. 234
Morum, in denen Augenliedern/was es sey/nebst der Cur/ 147
Mucilago Fœnugræci, worzu sie dienlich/ 186
Mund/soll nach Tische ausgespület werden/ 271
Mund-Wasser wider Zahn-Schmerzen/237 sq.
Muscæ Caput/ was es sey/ 202
Muscerdæ ex Catechu, 301
Musculi derer Augen/25 seq. deren Amt 26 deren Namen 27. derselben Gebrechen/90 seq. ein gewisser Augen-Musculus der in Ochsen aber nicht in Menschen gefunden wird/ 94 seq.
Mucilatio Palpebræ, 126
Mydesis, was es sey/ 130
Mydriasis, Beschreibung/ 209
Myocephalon, was es sey/ 202 seq.
Myopia, 74

N.

Nadel/ hole beym Staar-stechen ob zu gebrauchen/ 231
Nadeln/ sollen nicht zu Zahnstochern gebraucht werden/ 271
Narbe/ auff der Tunica Cornea, 193
Nebelhafftigkeit/ Nubecula, was es sey. 182
Nephelium, Beschreibung/ 182. 184
Nerven derer Augen/ 22
Nervi optici 22. dero Ursprung und Lauf 23. sq. dessen Gebrechen 255 seq. Verstopffung 255 wie zu erkennen/ daß er verstopft sey 256. seq. Ursachen 257. desselben Zufällen oder Niedersinckung/ 261
Niedersinckung der Membranæ Uveæ, 202
Nome, ein Augen-Geschwüre/ Beschreibung &c. 187
Nubecula, was es sey und dessen Cur/ 182
Nuciositas, 74. seq.
Nyctalopiasis, Beschreibung und Cur/ 85 seq.

O.

Obfuscatio, deren Beschreibung/ 255
Ochsen-Auge/ 36
Oedema Oculi, 54. derer Augenlieder 99
Oleũ Vitrioli, beym Carbunculo Oculi gebraucht 60 beym Ulcere depascente 189 bey der Excrescenz im Augenwinckel 246. Zähne weiß zu chen 271 ist nicht sicher zu gebrauchen. 283

Onyx, was es sey / 197 Ursache / 198
Ophthalmia, Beschreibung und Cur / 156 seq.
Ophthalmia sphacelosa, worinn sie bestehe / 165
Orbitæ Oculorum, worzu sie nutzen / 9
Ουλή, Oule, was es sey. 193

P.

Palpebra leporina, 115
Panniculus ist eine Species Ungulæ, 176
Paralampsis was es sey / 195
Paralysis Oculi, 96
Paremptosis ist eine Einsenckung des Auges / 262
Parorasis ist eine Verdunckelung des Gesichts / (255
Pediculatio, was es sey / 138.
Penicilli Dentifricii, 282. seq.
Periapta, wieder Zahn-Schmertzen / 329
Peribrosis, Beschreibung und Cur / 251
Persicaria, wird wieder Zahn-Schmertzen gebraucht. 330
Pflaster / wieder Zahn-Schmertzen / 273
Pferde-Milch / worzu dienlich / 194
Pferde-Zähne / sollen wieder Zahn-Schmertzen dienlich seyn / 329. seq.
Pflaster wider die Flüsse derer Augen / 71
- wider Zahn-Schmertzen / 304
Phalangosis, was es sey / 141
Phimosis, deren Beschreibung / 158
Phlictenæ, Art und Cur / 179. seq.
Philiriasis oder Leusesucht in denen Augenliedern / 138
Phthisis Oculi, was es sey / 45. 154. 112

Pillen/zu den Augen-Beschwerungen/ 33
- vor die Weiber/so ihre Menses verlohren/ 191
Pistacien/ dero Rinde dienet wieder Zahn-Schmertzen/ 327
Pladarotes, ist eine Erweiterung des Aug-Apfels/ 209
Porcellain, ist dienlich zum Zahn-Pulver/ 271
Porosis, in denen Augenliedern/was es sey/ und die Cur/137. in denen Augen-Häutgen/ 177
Prolapsus oculi, 36
Prominentia Oculi, 36
Proptosis, 38. 202
Psorophthalmia, 102. seq.
Prosphysis, ist eine Zusammenwachsung derer Augenlieder/ 254
Pterygion, oder der Nagel im Auge/ 166
- drey Species, 167
Ptilosis, was es sey und Cur/ 109. 150
Pulver/ die Lufft zu reinigen/ 65
- die Zähne weiß zu machen/ 271. 276 seq.
- die Zähne feste zu machen/ 272
Pulvis dentrifricius Michaelis 277 Moschatus P. A. R. 278. rubeus D. Belzeri 279 Bartholini 279. D. Groskii 280. Lipsiensis 280. Dœringii, 281.
Pupilla, was es sey/ 16
Pupillæ Dilatatio, 209
Purgantia, 33
Pustulæ der Tunicæ Corneæ, 139

Putre-

Putredo, des Augenliedes Beschreibung und Cur/ 130. seq.
Pyosis Ophthalmu. 196

Q.

Quabben-Leber/denen Augen dienlich. 86

R.

Rauch im Mund zu nehmen wieder die Zahn-Schmertzen/ 326
Räucher-Pulver/ zur Lufft zu reinigen/ 56
Relaxation, des Augenliedes/ 143
Repellirende Medicamenta, wo sie zu gebrauchen/ 238
Resolutio Oculi, Beschreibung und Cur/ 96
Rhevma Oculi, Ursachen und Cur/ 63 seq.
Rhexis oder Ruptio Oculorum, 48
Rhoeas oder Rhyas, was es sey/ 174. 247
Rhytidosis/ was es sey und Cur/ 154
Rinde von Pistacien/ dienet wieder Zahn-Schmertzen/ 327

S.

Säckgen/wider die Flüsse derer Augen/ 77
Sal ammoniacum, bey Augen-schäden dienl. 171
Sand/in denen Augenliedern/Cur/ 137
Scharlach-Saamen/denen Augen dienlich/ 87
Schiel-Auge/Beschreibung und Cur/ 90 seqq.
Schlangen/ein Augenwasser aus denenselben/ 82
Schleim/ wird aus dem Haupte durch Masticatoria abgeführet/ 24
Schmertzen derer Augen/ wie zu stillen/ 4(?). 67
- - derer Zähne/ vid. Zahn-Schmertzen.

Schne-

Schnecken-Wasser/ worzu dienlich/ 165
Schröpffen/ dienlich in der Ophthalmie/ 161
Schrot in denen Augenliedern/ 135 seq.
Schrunden derer Augenlieder/ 127
Schütternde Augen/ 94
Schwangerer Weiber Apetit, 132
Schwefel/ dienlich wider die Läuse/ 139
Schwein-Auge/ 45
Schwindung derer Augen/ 43. 154
Scirrophthalmia, 111
Scleriasis, ist eine harte Geschwulst derer Augenlieder/ 111
Sclerophthalmia, Beschreibung und Cur/ 106 sq.
See-Wasser/ wider die Filtzläuse/ 139
Semmel/ dienet zum Kopff-reiben/ 260
Setaceum, zu Augen-Beschwerungen dienlich/ 77. 161. 191
Siccitas Oculi, Beschreibung und Cur/ 107. seq.
Speculum Oculi, worzu zugebrauchen/ 172. 200
Spiritus Barbettæ, wider die Zahn-Schmertzẽ. 314
Staar/ Beschreibung und Cur/ 115. 229. seq.
- dessen unterschiedliche Couleren/ 218
- wo er generiret werde/ 18
Staphyloma, was es sey/ 202. seq. 206
Stetoma, in denen Augenliedern/ 148
Stili dentrificii, 282. seq.
Strabismus, 90. seq.
Suffusio, Beschreibung/ 215
Sugillatio, was es sey/ Ursachen und Cur/ 150
Sycosis, 113
Symphysis, was es sey/ 123

Symptosis, Beschreibung / 261
Synchysis des Auges. 52

T.

Taback / raucher Taback wider Zahn-Schmertzen. 326
Tabes Pupillæ, 212 Cur / 214
Tartarus crudus, dienlich zum Zahn-Pulver / 287
Taubenblut in allerhand Augen-Beschwerung dienlich / 51. 53. 93. 98.
- wieder die Gerstenkörner / 133. 151. 176
Taraxis, ist eine Art der Ophthalmie, 157
Thränen / woher die entspringen / 29
Thränende Augen / Ursachen und Cur / 63 seq.
Tinctura Gummi Laccæ, 295
Tinctura Terra Catechu, 298. Sulphuris Vitrioli dienet wieder die Zahn-Schmertzen / 325
Tincturæ odontalgicæ, 295 seq.
Tophus derer Augenlieder / 137
Tophi, in denen Augen-Häutgen / 176
Trachoma, Beschreibung und Cur / 113
Tragacant in der Tinctura Laccæ solviret zum Zahnfleische / 283
Transplantatio der Zahn-Schmertzen. 329 seqq.
Trichiasis was es sey nebst der Cur. 140
Turteltauben Blut denen Augen dienlich. 92. 98. 141
Tylosis, ein Gebrechen im Augenliedern. 113. seq.

V.

Varix in Augenliedern. 148
Verdunckelung derer Augen / Ursachen / Zeichen und Cur / 79. seq.

Ver-

Vermicularis, dienlich zum Zahnfleische/ 292
Vertrocknung des Augapffels/ 212
Vesicatoria, 34
Ubersichtigkeit/ Ursache und Cur/ 74 seq.
Viriditas Oculi, 132
Visio solaris, 86
Vitriolum album, Augen-Wasser aus demselbigen/ 69
Vitrioli Oleum, bey Augen-geschwüren dienl. 189
- bey Excrescentien, 246
Vitrioli albi, Wasser dienlich/ 252
Ulcerationes derer Augen/ 185. seqq.
- - derer Augen-Winckel/ 251
Umwendung des Augenliedes/ 119
Ungula oder Ungvis des Auges/ 166 dero Ursachen/ 168 ist schwer zu curiren/ 169 seq.
- Operation derselben/ 162 seq.
Ungventum zur Inflammation der Augen/ 52 zum Jucken der Augenlieder/ 104. 106 Basilicum woraus es bestehe/ 119 zum Gerstenkorn/ 133. wieder die Filtzläuse/ 139. zu rothen Augen 152. wider die Zusammenwachsung derer Augenlieder 175. zu Augen-Geschwüren/ 289
Ungventum de Aquilegia, 287
Ungvis vid Ungula, it. 197
Vomitiv, was man bey solchen Augen-Curen zu observiren/ 97
Urin-lassen/ wird verhindert von der Zuwachsung der Uuvæ, 124
Urin eines Knabens zu rothen Augen dienlich 151
Uvatio, Beschreibung/ 202

Uvea

Uvea membrana, was und wo sie sey/ 14

W.

Wackelnde Zähne feste zu machen/ 272
Wasser zu wackelnden Zähnen/ 262
Weiber/die ihre Menses verlohren/sind garstigen Augen-Geschwüren unterworffen/ 191
Weinreben-Wasser denen Augen dienlich/ 82
Wolfs-Auge/ist ein Augen-Gebrechen/ 232. 236
Wolffs-Zähne werden wieder Zahn-Schmerzen gebraucht/ 392
Würmergen in der Conjunctiva oder Weissen des Auges/ 265. werden mit einem Instrumente heraus genommen/ 266
Wurtzeln der Zähne. 270

X.

Xerophthalmia, Beschreibung und Cur/ 105

Z.

Zahn/ von einem toden Menschen/ wird wider Zahn-Schmertzen gebraucht/ 329
- von Maulwürffen/Hasen und Wölfen/ 329
Zahn-Artzt/ 267
Zähne/sind vielen Gebrechen unterworffen/ 269
Zähne/deren Beschreibung/ 269 deren Anzahl/ ib. Eintheilung 270. Wurtzeln ib. Zähne/ was ihnen gut und schädlich sey 270. weiß zu machen/ 271. 275
Zahn-Pulver/ 271. 275. seqq.
- - wohlriechend zu machen/ 275 seq.
- - eine annehmliche Farbe zu geben/ 276

Zahnstocher soll nicht von einer Nadel auch nicht silbern noch gülden/ sondern von einer Federkiel seyn. 271
Zähne feste zu machen. 272. 285
Zahn-Schmertzen zu stillen. 273. seq.
Zähne / hole wie zu tractiren. 273
Zahnausreissen hat offt Gefahr. 274
Zahn-Lattwerge. 272. 282. seq.
Zahn-Fleisch / schlaffes zu curiren. 285. seq.
Zebel ist eine Art Pterygii oder Ungulæ. 167
Zerreissung des Nervi optici 262. Ursachen 263
Zusammen schrumpelung derer Augen. 154

Errata.

pag. 10 lin. 10 leg. Tarsus p. 14 lin. 5 dele hat l. 18 leg. albug. p. 22 l. 2 beschliessen/ p. 40 l. 21 loco um lege und p. 53 l. 16 leg. derselben p. 54 l. 25 leg. des Auges/ p. 73 lin. 24 leg. gewesen/ daß p. 85 l. 11 leg. Cœc. p. 90 l. 7 leg. Vitrioli. p. 85 l. 23 Nervo optico. p. 97 l. penult. leg. Croc. p. 100 l. 14 Epithemata. p. 101 l. 1. Cumino p. 107 l. 23 leg. entweder/ p. 105 lin. 4 leg. 3. Cap. p. 116. lin. 1 post gezogen adde ist/ p. 117 lin. ult. diach. p. 120 l. 3 loc. hat lege kan/ p. 127 lin. 12 leg. Schrunden/ p. 134 l. Cartilago, p. 140 l. 1. Hydragiri. p. 234 lin. 1 leg. in ein Auge kömt. p. 249 lin. 21 leg. Cicatrix pro Cicatriv.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Guillemeau, Jacques,

Der auffrichtige Augen- und Zahn-Artzt, Oder 113. Augen-Beschwerungen, mit ihren Ursachen, Signis und Curen

Dresden 1710

Bamberg, Staatsbibliothek -- Bip.M.o.17
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11433603-0
VD18 14843870-004